

halten. In den meisten Fällen waren heute allerdings die Wagen nur schwach besetzt, da das Publikum offenbar im Hinblick auf die gestrigen schweren Ausschreitungen Zurück vor der Wiederholung solcher Vorkommnisse hatte.

Die ersten Schnellgerichtsurteile

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 5. Nov. Vor dem Schnellgericht im Berliner Volksgesundheitsamt hatten sich heute die ersten Personen zu verantworten, die im Zusammenhang mit dem Verkehrsstreik festgenommen worden waren. Die Anklagen richteten sich gegen Kommunisten und Nationalsozialisten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, unerlaubten Waffenbesitzes, Aufforderung zur Begehung von Gewalttätigkeiten und Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen. Als erster wurde dem Schnellgericht ein Kommunist vorgeführt, dem die Aufforderung zur Begehung von Gewalttätigkeiten zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte erklärte, bei dem Vorfall völlig betrunken gewesen zu sein, ein Zustand, der bei ihm um so schlimmere Folgen habe, als er bereits einmal in einer Kerkersituation gewesen sei. Das Gericht verurteilte die Verhandlung, um den Angeklagten auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen. Der zweite Fall betraf einen Nationalsozialisten, der wegen Widerstandes und Nichtbefolgung polizeilicher Anweisungen zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Dr. Goebbels zum DDB-Streit

Berlin, 5. November. Die Nationalsozialistische Partei veranstaltete in den Tennisbahnen in Wilmersdorf eine Massenkundgebung für die Reichstagswahl. Wächter und Dr. Goebbels entwickelten noch einmal die nationalsozialistischen Forderungen. In dem Streit der DDB-Angestellten und Arbeiter erklärte Dr. Goebbels, es sei in höchstem Grade unsozial, die an und für sich schon niedrigen Arbeitslöhne noch weiter zu kürzen. Die Nationalsozialistische Partei werde nicht eher ruhen, bis die soziale Gerechtigkeit den Arbeitern verbürgt sei. Sie fühle sich mit den Streikenden völlig eins. Das auch die SPD, den Streikenden ihre Sympathie schenke, sei kein Grund für die Nationalsozialisten, ihre Kampfweise zu ändern.

Schwere Niederlage der Gewerkschaften

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Nov. In den politischen Kreisen Berlins findet der Verkehrsstreik naturgemäß eine starke Erörterung. Dabei sind von besonderem Interesse die Betrachtungen, die man über die Stellung der freien, also der sozialdemokratischen Gewerkschaften anstellt.

Die Gewerkschaften haben es erleben müssen, daß der Streik gegen ihren ausdrücklichen Willen begonnen und gegen ihren ebenso ausdrücklichen Willen fortgesetzt wurde.

Es ist das erste Mal in der Nachkriegszeit, wo es sich in so großem Umfang zeigt, daß die Gewerkschaften ihren Einfluß auf ihre Mitglieder vollkommen verloren haben, und daß die von der sozialdemokratischen Presse so gern gerühmte „Gewerkschaftsdiktatur“ vollkommen in die Brüche ging. Die Lage, die sich aus dem Verkehrsstreik für die Gewerkschaften ergeben hat, bedeutet für diese einen geradezu vernichtenden Schlag. Schon jetzt heißt es, daß die Austrittserklärungen bei den Gewerkschaften sich mehr denn je zahlreich bisherige Mitglieder mit der Stellungnahme gegenüber dem Verkehrsstreik nicht einverstanden sind. Die streikenden Straßenbahner hatten erwartet, daß die Gewerkschaften, entsprechend ihren sonst verurteilten Forderungen „gegen den Vorkriegsstand“ usw. die Streikbewegung unterstützen, d. h. also nicht nur die Vorkriegsinteressen der Straßenbahner wahrnehmen, sondern namentlich auch Streikelder zahlen würden. Die Gewerkschaften haben jedoch weder das eine, noch das andere getan. Die finanzielle Lage der Gewerkschaften ist infolge der langen und harten Arbeitslosigkeit allerdings nicht günstig, und eine umfassende Gewerkschaftshilfe hätte zweifellos ganz erhebliche Anforderungen gestellt. Offenbar war auch dieser Gesichtspunkt für die Stellungnahme der Gewerkschaften von maßgeblicher Bedeutung. So hat sich für die Gewerkschaften eine Situation ergeben, die in den Kreisen der Führer mit erster Besorgnis angesehen wird, denn die Nachstellung, die die Gewerkschaften bisher noch inne zu haben glauben, ist erschüttert. Ja, man spricht sogar bereits von der Möglichkeit, daß sich auf gewerkschaftlichem Gebiete in der nächsten Zeit Neugruppierungen vollziehen werden. Mit den Gewerkschaften würde die letzte starke Bastion der Sozialdemokratischen Partei fallen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man in den politischen Kreisen diese Vorgänge mit dem allergrößten Interesse verfolgt.

Sympathiestreik bei der Müllabfuhr

Berlin, 5. November. Am Sonnabend früh sind 1300 Berliner Müllkutscher und Beigeleitende in einem Sympathiestreik für die ausländischen Straßenbahner getreten. Auch hier hat man die Gewerkschaften erst unterrichtet, als der Streik bereits stillgelegt war. Die Streikenden haben eine kommunistische Zeitung gewählt, die ausdrücklich erklärt, daß es sich um einen Sympathiestreik für die ausländischen bei der Müllabfuhr handelt. Die Direktion der städtischen Müllabfuhr hat den Betriebsrat zum Zusammenrufen, um mit ihm die Lage zu besprechen. Man will auch hier versuchen, einen Rotstreik einzurichten, wenn dieser Streik bis Montag nicht abgeklung ist. Dagegen ist es gelungen, die Differenzen bei der Gasbetriebsgesellschaft, die einen Teil Berlins mit Gas versorgt, beizulegen. Die Direktion hat erklärt, von dem geplanten Lohnabschluß Abstand zu nehmen, dagegen aber die Arbeitszeit zu verkürzen. Mit dieser Erklärung haben sich die Arbeiter zufriedengegeben.

Zuversicht im nationalen Lager

Berlin am Tage vor der Wahl

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 5. Nov. Am Sonnabend, dem letzten Tage vor der Wahl, trat auch in Berlin der Wahlkampf äußerlich stärker in Erscheinung, als dies während der ganzen Wahlkampfperiode bisher der Fall war. Das untrügliche Zeichen dafür war die starke Anbahnung von fortgeworfenem Propagandamaterial auf den Straßen. Die Tatsache, daß die zahlreichen Wahlkämpfe, die dieses Jahr den Parteien bereits beiderseits hatte, an deren Finanzkraft nicht spurlos vorübergegangen ist, war gerade bei der Vorbereitung der Wahlen für den 7. Reichstag der deutschen Republik deutlich zu erkennen. Bei den großen Parteien der Rechten vermehrte die Begeisterung insbesondere der jungen Anhängerzahl vieles von dem, was sonst der Einsatz von Geldmitteln geleistet hätte, witzumachen. Noch auffälliger als bei der letzten Wahl trat diesmal in Erscheinung, daß die Splitterparteien keinerlei Anziehungskraft auf die breiten Massen mehr auszuüben vermochten, wenn sie auch am Sonntag noch auf dem Stimmzettel aufstanden und dadurch immerhin den Verlust mancher wertvollen Stimme verursachen mögen. Ihre Zeit ist endgültig vorbei. Von einer auch nur einigermaßen wirksamen Aktion der Splitterparteien war in Berlin nicht das geringste zu bemerken. Auch die Parteien des Weimarer Systems verblieben im Hintergrund. Die lunatische Bedeutung, die man den drei abwärts zielenden Parteien auf den Wählern der Sozialdemokraten beigemessen hatte, daß es nämlich nun tatsächlich mit dieser Partei abwärts gehen werde, scheint sich zu bestätigen. Was die sogenannte Eisenne Front an Wahlagitatorien aufzubieten vermochte, war kümmerlich. Hier fehlt jeder Idealismus, jeder Schwung und jede Begeisterung bei den

Anhängern. Müde und verdrossen erledigten die Genossen, die ehrenamtlich Wahlkreis zu versehen hatten, die ihnen übertragenen Aufgaben. Unverkennbar zeigte die im Vergleich zum letzten Wahlkampf diesmal spärliche Besetzung der Häuser, daß man der Bevölkerung an Wahlen in diesem Jahr doch etwas reichlich viel zugemutet hat. Wenn auch in den Arbeiterbezirken die Parole der Parteien auf Besetzung ziemlich kräftig befolgt wurde, so zeigten doch die großen Viertel, in denen die bürgerlichen Schichten wohnen, daß man hier einigermaßen gleichgültig geworden ist. Man muß das bei den beiden großen Reichsparteien lassen, daß sie alles getan haben, um auch diese Schichten für die Entscheidung des Sonntags heranzuziehen.

Naturgemäß brachte auch der Berliner Verkehrsstreik eine gewisse Beinträchtigung des Wahlkampfes der letzten Tage mit sich. Der Verkehrsstreik veranlaßte, daß die höchste Alarmstufe für die Berliner Polizei, die ursprünglich erst am Sonnabendmorgenmittag vorgegeben war, schon am Freitagabend zur Geltung kam. Der kampffertige Schwuppsitz mit dem unter das Rinn gezogenen Sturmtriumph beherrschte das Straßenbild. In Regierungskreisen hatte man die eventuelle Notwendigkeit erwogen, den Ausnahmestand über Berlin zu verhängen, um so gegen die Demonstrationen der Streikenden vorgehen zu können. Das hätte naturgemäß auch das politische Ende des Wahlkampfes bedeuten müssen. Die Regierung war jedoch namentlich im Hinblick darauf, sich später von den Parteien nicht den Vorwurf machen zu lassen, sie hätte den Wahlkampf beeinträchtigt, der Auffassung, daß es ihr mit Hilfe der Polizei gelingen werde, die Ruhe und Ordnung in Berlin vollständig aufrechtzuerhalten und eine ruhige Abwicklung der Wahl am Sonntag garantieren zu können.

Zurückbares Autounglück - Eine Greisin zu Tode gerädert

Bromberg, 5. Nov. Ein entsetzliches Unglück, wie es wohl in der Geschichte des modernen Verkehrswezens bisher noch nicht bezeichnet worden ist, ereignete sich gestern nachmittag in Bromberg. Ein Automobil eines Bierverlages überfuhr um 18 Uhr in der Rintauer Straße eine etwa 85-jährige Frau. Der Chauffeur verlor zu entsetzlichen, ließ sofort die Scheinwerfer und die Beleuchtung der Automotor verlöschen und raste davon, ohne zu ahnen, daß die alte Frau sich an dem Fahrgestell des Wagens verfangen hatte und mitgeschleppt wurde. Der Chauffeur achtete nicht der Jurne der Passanten, sondern durchfuhr mehrere Straßenzüge in schnellstem Tempo, bis er endlich nach einer Strecke von etwa 2 Kilometer an der Rintauerstraße den Wagen anhielt und das Opfer seiner Fahrt vom Kraftwagen befreite und dann verschwand. Man fand dann die Frau in einem Zustand, der sie für tot erklärte. Die durch die Räderbewegung und die Schreckliche Schädelpatung aufwies. Der Chauffeur ist geflohen. Die Polizei verhaftete heute einen Mitfahrer.

Katzen fährt in eine Fußgängergruppe

Drei Tote
Plempin, 5. November. In Großbaudisch kam gestern abend ein schwerer Katzen mit Fußgänger in einer Gruppe ins Schlingern. Der Katzen fuhr mitten in eine Gruppe von Teilnehmern an einer nationalsozialistischen Versammlung hinein, die sich auf dem Heimwege befand. Zwei Arbeiter und ein Schmied wurden von den Anhängern an eine Mauer gedrückt und getötet. Ein Mann wurde schwer verletzt. Die drei tödlich Verunglückten waren verheiratet.

Preussischer Staatsrat und Leipziger Urteil

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 5. November. Der Verfassungsausschuß des preussischen Staatsrats wird, wie wir erfahren, am Dienstag, dem 15. November, zusammenzutreten, um die Reichsfrage zu erörtern, die sich durch das Urteil des Staatsgerichtshofes für den preussischen Staatsrat in bezug auf dessen Verhältnis zu der alten Regierung Braun auf der einen und zur kommunistischen Regierung Pape-Bracht auf der anderen Seite ergeben hat.

Ein letzter Warnruf der Landwirtschaft

Berlin, 5. Nov. Protokolle der heutigen Landwirtschaft gegen die Verschleppung der Kontingenzierungsmaßnahmen sind, nachdem noch im Laufe des Freitags die Landwirtschaftskammer des Reichsausschusses sich an die zuständigen Reichsstellen mit einem Offizier gewandt hatte, heute erfolgt. So hat das Präsidium des Reichslandbundes dem Reichsminister folgenden Bescheid übermittelt: „Das Präsidium des Reichslandbundes steht in der nachmaligen Verleumdung der Entscheidung über die längst zugesagten und für die Rettung der Landwirtschaft unentbehrlichen Kontingenzierungsmaßnahmen dem Reichskabinett in seiner letzten Zusammenkunft nicht gewillt und nicht fähig ist, den zur Rettung Deutschlands führenden Weg einer zielklaren Nationalwirtschaft mit der notwendigen Entschlossenheit zu gehen. Nicht solche Worte, sondern nur entschlossene Taten können die deutsche Landwirtschaft und damit Deutschland vor dem Zusammenbruch retten. In entschlossenen Taten aber gebietet ein einheitlicher und geschlossener Führerwille, den das Kabinett in wirtschaftlichen Fragen nicht besitzt.“

Der Reichskanzler empfing am Sonnabendvormittag eine Abordnung nordwestdeutscher Landwirte, denen sich der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, angeschlossen hatte. Dem Kanzler wurde ein Bericht über die geradezu trostlosen Verhältnisse in der norddeutschen Veredelungsindustrie überreicht. Die landwirtschaftlichen Führer wiesen dabei darauf hin, daß die Notlage unter den nordwestdeutschen Bauern bereits so groß sei, daß die landwirtschaftlichen Organisationen ihre Leute nicht mehr in der Hand hätten. So wurde dem Kanzler unter anderem berichtet, daß die Führer größerer Bauernhöfe aus Veranlassung bereits zur kommunistischen Partei gelaufen seien. Die Folgen eines Zusammenbruchs der nordwestdeutschen Landwirtschaft könnten verheerend sein.

Antwort auf die Rundfunkrede

München, 5. Nov. Der „Völkische Beobachter“ wendet sich scharf gegen die Rundfunkrede des Kanzlers, die „an maßlosen Verunglimpfungen des politischen Gegners alles bloßer Wohnorte in den Schatten stellt“. Man hätte erwarten dürfen, daß der Erste Beamte des Reiches in sachlich-umangereicher Weise verfahren würde, die Führer von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der bisher getroffenen Maßnahmen zu überzeugen. Statt dessen enthielt sich die Rundfunkrede als ein wütendes Schimpfen auf die ganze Freiheitsbewegung und ihren Führer. Wie es der Kanzler nach diesem Hofbesuch noch habe wagen können, das Wort von der autoritären Staatsführung in den Mund zu nehmen, sei unerfindlich. Herr v. Papen habe wiederholt Adolf Hitler der Verleumdung und der Anwendung verleumderischer Mittel geziehen. Er habe im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung mehrfach von Verbrechen, Sabotage, Verheerung gesprochen. Er habe die nationalsozialistische Führung als elende Parteidiktatur belächelt. Er habe Hitler der Skrupellosigkeit beschuldigt und ihm einen „Dolchstoß in den Rücken der Nation“ vorwerfen. Nach seiner eigenen Notverordnung habe Herr v. Papen „mit diesen unerhörten Verleumdungen hohe Gefängnisstrafen verdient und damit dem Staatsbürger ein geradezu erschütterndes Beispiel politischer Verwilderung gegeben“. Der Schwanengesang im Rundfunk sei nicht das Befehnis eines starken Mannes gewesen, sondern eine vorweggenommene Rede für die unvermeidbar gewordene Niederlage.

Neue Devisenaffäre

Ein preussischer Ministerialbeamter verhaftet
Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 5. Nov. Die Zollabhandlungsstelle ist einer neuen großen Devisenaffäre auf die Spur gekommen, die wegen der an ihr beteiligten Persönlichkeiten großes Aufsehen erregt. Es ist gegen den Direktionsrat im preussischen Zollabhandlungsamt, Geheimen Regierungsrat Dillisch, gegen den Verwaltungsleiter Dr. Gustav Cordes aus Hannover, gegen den Kaufmann Adolf Bachardt und gegen den Major Heinrich Dollander Haftbefehl erlassen worden, da alle vier im dringenden Verdacht stehen, umfangreiche

Schiebungen deutscher Wertpapiere aus ausländischem Besitz
getätigt, beziehungsweise unterstützt zu haben. Geheimrat Dillisch, der 65 Jahre alt ist und kurz vor seiner Pensionierung steht, wurde am Freitag in seinem Büro im preussischen Zollabhandlungsamt verhaftet, während die übrigen Beteiligten in einem Café festgenommen wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Effektenschiebungen über das Bankkonto des Geheimrats Dillisch erfolgt, dessen Persönlichkeit und hohes Alter in einem preussischen Ministerium natürlich etwaige Verdachtsmomente der Banken aus dem Wege räumen mußten. Geheimrat Dillisch behauptet, daß er von seinen Geschäftsfreunden über die über sein Konto gehenden Transaktionen geküßelt worden sei. Tatsächlich soll er aber die Wertpapiere, für die er nur Treuhänder sein sollte, in den Handel gegeben haben, ohne sich bei seinem Verhör angeben zu können, für wen er eigentlich die Treuhänderschaft übernommen habe. Der Umfang der Effektenschiebungen soll nach den bisherigen Feststellungen auf rund 200 000 Mark belaufen.

Das neue griechische Kabinett

Athen, 5. Nov. Das Kabinett ist endgültig gebildet. Tsaldaris hat die Präsidentschaft und das Ministerium der Finanzen übernommen. Jean Kallis übernahm das Portefeuille des Auswärtigen, Panastasiu das der Justiz, Metaxas wurde Minister des Innern, Condyllis übernahm das Kriegsministerium, Daskilyrtas das Marineministerium.

Togal
unübertroffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten.
Stark harmsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Der Marxismus triumphiert, wenn der nationale Wähler versagt

Wahlenthaltung ist politischer Selbstmord

Der Tag von Lützen

Zur Erinnerung an Gustav Adolfs Tod / Von Major a. D. Ernst Littmann

Der „unbesiegbare“ 23jährige Filly, der Generalfeldmarschall, war am 17. September 1631 bei Breitenfeld vernichtend geschlagen und im folgenden Jahre, am 15. April 1632, bei dem Verzug, Gustav Adolf den Übergang über den Rhen zu verwehren, tödlich verwundet worden. In höchster Not hatte der Kaiser wieder den in Ungnade gefallenen Wallenstein berufen.

Mit 40.000 Mann erscheint Wallenstein vor Nürnberg, wo Gustav Adolf ein besetztes Lager bezogen hat, greift aber nicht an, sondern verhandelt sich feierlich. Auch die offene Feldschlacht, die ihm der König anbietet, nimmt Wallenstein nicht an. Vom 6. Juli bis zum 3. September liegen sich so die beiden Heere gegenüber. Am 3. September, nach Verzögerung aller verlässbaren Streitkräfte, wagt Gustav Adolf den Angriff auf die feindlichen Verschanzungen, der nach zehnstündiger Dauer vollständig zusammengebrochen ist. Am 18. September zieht das schwedische Heer mit Rust und in guter Disziplin in Richtung Ingolstadt ab;

Wallenstein wendet sich nach Sachsen, das bald unter granatvollen Verwüstungen zu leiden hat.

Das veranlaßt den König, die geplante Belagerung von Innsbruck aufzugeben und dem sächsischen Kurfürsten zu Hilfe zu eilen. Anfangs November, nach für damalige Zeit unerhörte schnellen Märschen, zieht er in Raumburg ein, wo ihn das Volk wie einen Gott empfängt.

Wallenstein, der schon Herr von Leipzig ist, hält größere Kampfabteilungen in so später Jahreszeit für ausgeschlossen und läßt Pappenheim, seinen rüchichtslosesten, aber auch fähigsten General, mit einem beträchtlichen Teil seines Heeres auf Köln abziehen. Gustav Adolf erklärt das, bricht nach Weiskensfeld auf, schlägt Altona, der an der Spitze seiner Kroaten ihn am Ueberfließen des Pfälzischen Nippach hindern will, und marschiert weiter auf Lützen vor. Pappenheim macht auf die Nachricht vom Treffen an der Nippach kehrt, um Wallenstein zu Hilfe zu eilen; die Reiterei voraus, das Fußvolk folgt.

Der 6. November, der Tag von Lützen, bricht an.

Dichter Rebel behindert zunächst die Sicht. Wallensteins Heer hat nördlich der Straße Lützen-Leipzig Aufstellung genommen, rechter Flügel Lützen. Gustav Adolf hat sein Heer südlich der Straße zum Angriff auf. Die Kriegsmusik spielt das Reformationslied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ der Rebel fällt — es ist zehn Uhr — der König gibt das Zeichen zum Angriff. Der rechte, von Gustav Adolf selbst geführte Flügel überfliehet die Straße, ein außerordentlich blutiger Kampf beginnt. Der Verlauf ist anfäng-

lich für die Schweden ungünstig. Das veranlaßt den König, persönlich voranzutreten. Dabei gerät er mit seinen Begleitern in einen Angriff feindlicher Kavallerie. Er erhält einen Schuß in den linken Arm, macht kehrt, eine Kugel trifft ihn in den Rücken, er stirbt vom Pferde.

die kürzere Wallenstein, die zunächst noch nicht wissen, wer der Verwundete ist, fallen über ihn her, töten ihn und plündern ihn aus.

Im letzten Augenblick gibt sich Gustav Adolf zu erkennen. So verliert die Tragödie nach den Auslagen des tapferen, erst achtzehnjährigen deutschen Jagen August von Venellung, der gleichzeitig mit dem König schwer verwundet wurde und fünf Tage darauf in Raumburg starb.

Als man gegen ein Uhr den toten König aus dem Treffen trug, war der Kampf noch ganz unentschieden. Gustav Adolf hatte am Morgen vor Beginn der Schlacht den Herzog Bernhard von Weimar, seinen treuesten und fähigsten Bundesgenossen, der den linken Flügel führte, zum Oberbefehlshaber im Falle seines Todes bestimmt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Wort des Herrschen:

Der König ist gefallen, fliehen oder sterben!

Am Nachmittag langte Pappenheim mit seiner Reiterei auf dem Schlachtfeld an. Die Waage, die sich schon stark zugunsten der Schweden geneigt hatte, schwankte noch einmal. Nach kurzem, äußerst blutigem Kampfe, in dem Pappenheim selbst durch zwei Kugeln tödlich getroffen wurde — er starb am folgenden Tage auf der Pleißenburg in Leipzig —, war die Entscheidung endgültig:

Wallensteins geschlagene Scharen stürzten auf Leipzig zurück.

Das Fußvolk Pappenheims kam zu spät, es wurde mit in den Rückzug hineingezogen.

Erst am folgenden Morgen fanden die Schweden den durch neun Wunden entstellten Leichnam ihres Königs. Mit dem erst siebenunddreißigjährigen ging ein Kämpfer in Wallhall ein, der zwar nicht ein Feldherrgenie war wie Hannibal, Friedrich der Große oder Napoleon, wohl aber ein Mann mit weitestgehendem Blick, mit reinem, edlem Charakter, mit ganz außerordentlichem Mut, ein Mann der Treue und der Tat, ein leuchtendes Vorbild, nicht nur für den Soldaten.

Wie er war und wofür er lebte und starb, das drückt treffend jenes Wort aus dem Denkstein von Breitenfeld aus:

Glaubensfreiheit für die Welt
rettete bei Breitenfeld
Gustav Adolf, Christ und Held.

Die letzten Wahlreden

Hugenberg:

Braunschweig, 5. Nov. Bei einer deutschen Wahlkundgebung sprach hier Dr. Hugenberg. Er kam zunächst auf die Geschichte der Harzburger Front zu sprechen und warf nach einer eingehenden Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten einen Rückblick auf das in den letzten Jahren von der deutschnationalen Volkspartei Erreichte. Die politische Entwicklung sei im Grunde die von den Deutschnationalen erwarteten Wege gegangen. Das Leipziger Urteil zeige, daß man Fragen politischer Natur nicht der Beurteilung eines Gerichtes überlassen könne. Im übrigen sei zu hoffen, daß die Regierung auf dem letzten Wege folgerichtig weitergehen werde und daß andere Parteien nicht durch Unbedachtsamkeiten diesen Weg verhindern und sich dadurch zu den Schuldnern machen an dem Chaos, das dann kommen würde.

Sollten die Deutschnationalen im neuen Reichstag in der Lage sein, jede Mehrheitsbildung zu verhindern, so würden sie davon Gebrauch machen.

um eine Entwicklung fortzusetzen, bei der das deutsche Volk sich nun wirklich einmal loslöse von den Folgen einer, wie sich Dr. Hugenberg ausdrückte, sinnlosen Verfassung, einer sinnlosen Parteiregierung und eines mißleiteten Parlaments. Die Deutschnationalen lebten jeden Sozialismus ab, von welcher Seite er auch komme. Von einem Abschwimmen zum Sozialismus hätten die Nationalsozialisten nur Nachteile zu erwarten.

Dittler:

Hlm, 5. Nov. In einer von 20.000 Personen besuchten Wahlkundgebung hielt am Freitag Adolf Dittler eine Wahlrede. Dittler nahm zunächst zu den Vorgängen des 13. August Stellung. Er legte die Gründe dar, die ihn bewegen hätten, nicht in die Regierung einzutreten.

Als Vizekanzler wäre es für ihn unmöglich gewesen, zu Wort und Einfluß zu kommen.

Hätte er etwa als preussischer Ministerpräsident etwas zu sagen gehabt? Er habe kein Bedürfnis gefühlt, mit Braun und Bracht der Dritte im Bunde zu sein. Wenn man die Verantwortung übernehmen sollte, müsse man auch Einfluss erhalten. Wenn Vapen frage: Herr Hitler, wie kommen Sie dazu, die Führung zu beanspruchen? Dann müsse er ihm sagen: Herr v. Papen, wie kommen Sie dazu, sie mir zu verweigern? Hitler richtete dann Angriffe gegen die anthen-, inner- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung.

Für das dritte Reich müsse wieder ein einheitlicher Volkstörper geschaffen werden.

Nur ein solcher Aufbau könne dem Reiche die Kraft geben, die es brauche. Wenn der Versuch einer staatlichen Reorganisation in seinem Sinne mißlinge, dann sei es aus mit Deutschland. Sein Ziel heiße: Wenn wir ein wahres deutsches Reich schaffen wollen, dann müssen wir nicht nur die geistige Schicht des Volkes, sondern auch die Millionenarmee der deutschen Bauern und Arbeiter gewinnen. Das ganze deutsche Volk muß in die nationalsozialistische Bewegung hineingebrahrt werden.

Held fordert bairische Reservatrechte

München, 5. Nov. Der bairische Ministerpräsident Dr. Held hielt in Augsburg eine Wahlrede, in der er unter anderem erklärte: Eine Erweiterung der Befugnisse des Reichspräsidenten wäre diskutabel, wenn wir Hindenburg noch recht lange an der Spitze des Reiches hätten. Wir hätten aber über dem Heute nicht das Morgen vergessen. Was in Preußen geschehen sei, das sei entstanden aus großpreussischem Geist, um Preußen die Vormacht im Reiche wieder zu verschaffen. Daran ändere alles Vergangen der Reichsregierung nichts. Mit Nachdruck forderte Held die bairischen Reservatrechte zurück. Auch dies könne auf Grund des Artikels 48 geschehen, nachdem alles bisher mittels dieses Paragraphen durchgeführt worden sei.

Rundgebung der Deutschen Volkspartei

Vor dem Hindenburgbund Dresden der Deutschen Volkspartei sprach der 2. sächsische Kandidat Rechtsanwalt Friedrich Wilhelm Kühn über das Thema „Deutschland über alles“. Der Redner führte u. a. aus: Die Deutsche Volkspartei habe das Vaterland bei ihren Entscheidungen stets über die Parteinteressen gestellt; das könne man von anderen Parteien, insbesondere aber von den Interessenparteien, nicht sagen. Deswegen sei auch die Zeit dieser Interessenparteien vorbei. Heute gelte es, sich nach weltanschaulichen Gesichtspunkten zu orientieren. Die Deutsche Volkspartei habe sich dem heutigen Staat zur Verfügung gestellt, wiewohl sie an ihm und insbesondere an der Weimarer Verfassung manches, sogar sehr vieles zu kritisieren habe. Die Deutsche Volkspartei werde nie eine Massenpartei werden, wie die Parteien, die an den Instinkt der Straße appellieren. Für die Jugend sei es heute schwer, nicht den verheißenden Parolen der rabulischen Parteien zu verfallen. Langsam beginne aber auch bei ihr die Erkenntnis aufzukommen, daß im politischen Leben das Gefühl das Denken nicht überwiegen darf. Für heute und für diese Wahlen gelte es, die ganze Kraft einzusetzen für Hindenburg, für den in seinem ganzen Leben nie etwas anderes gegolten habe, als die Parole „Deutschland über alles“.

Sühne für den Mord an einem SA-Mann

Altona, 5. Nov. Das Sondergericht hat in dem Kommunikationsprozess über die Hebeher Urkunden vom 31. Juli d. J., bei denen der SA-Mann Peter Söcklin erschossen wurde, das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Hildebrandt erhielt 12 Jahre 2 Monate Zuchthaus, Hieger 10 Jahre 2 Monate Zuchthaus. Wegen Beihilfe erkannte das Gericht gegen vier Angeklagte auf Zuchthausstrafen von 2 bis 5 Jahren und in zwei Fällen auf je 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Ein Todesopfer des Wahlkampfes in Hamburg

Hamburg, 5. Nov. Der Anfang dieser Woche bei einem Überfall von Reichsbannerangehörigen auf Nationalsozialisten durch einen Handstreich verwundete SA-Mann Czarnak ist heute vormittag gestorben.

Für jede Gesichtsform
das passende Gestell
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Neues Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz

Gegenseitige Zugeständnisse

Berlin, 5. Nov. Heute ist in Bern ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die dringlichsten Fragen des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehrs regelt. Es bringt auf dem Zollensgebiet Erleichterungen für den Verkehr deutscher Touristen in der Schweiz und für die Bezahlung schweizerischer Waren durch deutsche Importeure. Für eine Anzahl schweizerischer Exportprodukte ist eine Herabsetzung der deutschen Zölle vorgesehen, während die Schweiz neben einigen Zollermäßigungen für eine Reihe deutscher Waren erhöhte Kontingente zugestimmt. Das Abkommen wird vom 17. November 1932 ab vorläufig angewendet werden und zunächst bis 31. März 1933 in Kraft bleiben.

Erfolgreiche Kohlenverhandlungen mit der Tschechei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. November. Die tschechoslowakische Regierung hatte den Wunsch geäußert, das noch bis 31. März 1933 laufende Kohlenauslieferungsabkommen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei abzuändern. Die Reichsregierung hatte sich zu Verhandlungen bereit erklärt, die am 4. November in Dresden stattgefunden haben. Deutschland war zu

Der Fall Bullerjahn

Das Wiederannahmeverfahren im Falle Bullerjahn ist nach der gestrigen Verhandlung bis zum Donnerstag nächster Woche unterbrochen worden. In der Zwischenzeit sollen Vorklärungen stattfinden.

Bullerjahn war als Lagerverwalter der Berlin-Karlshagener Industriewerke in den Verdacht geraten, ihm anvertraute Wallstener an den französischen Leutnant Jost von der Interalliierten Militärkontrollkommission verraten zu haben. Wegen das im Dezember 1925 vom Reichsgericht gegen ihn ausgesprochene Zuchthausurteil hat er unter Verweigerung seiner Anschulden einen unermüdelichen Kampf geführt, an dem auch die Öffentlichkeit starken Anteil nahm. Der erste Abstoß des nun in Ganga gebrachten Wiederannahmeverfahrens drehte sich um die Gründe, die den Verdacht des Landesverrats auf Bullerjahn gelegt hatten. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Banger, stellte fest, daß das von der feindlichen Kommission festgestellte Material überall verstreut gewesen sei und richtete an Bullerjahn die Frage, wer es nach seiner Meinung verstreut haben könne. — Angekl.: Wenn ich nur eine Mitteilung darüber gehabt hätte, hätte ich sie doch schon im Vorverfahren vorgebracht. Zudem hatte ich den Eindruck, daß der französische Leutnant mehrere Quellen gehabt hat. Es handelte sich ja um Material, das niemandem wehe tat und ruhig liegenbleiben konnte.

Das Material wurde erst dann „gefunden“, wenn es politisch ausgewertet werden konnte.

In Wirklichkeit war es gar kein Kriegsmaterial, es hatte nur den Wert des Schrotts. — Der Vorsitzende erklärte, diese Auskunft habe viel für sich, und fragte dann: Was es überhaupt noch jemand außer Ihnen, der solchen Ueberblick hatte und alle Lagerplätze kannte? Diese Frage bejahte der Angeklagte auf das Bestimmteste.

Durch die weitere Vernehmung sollte dann die Frage geklärt werden, wie Bullerjahn von dem auf ihn ruhenden Verdacht erfuhr. Es wird festgestellt, daß Bullerjahn selbst

einem Entgegenkommen bereit, konnte aber die tschechischen Vorschläge, die u. a. eine Herabsetzung der vertraglich von der Tschechoslowakei zugestandenen Mindestmenge auf wenig mehr als die Hälfte vorschlugen, nicht annehmen. Die Verhandlungen haben also zu keinem Ergebnis geführt, so daß der bestehende Vertrag unverändert bis zum 31. März des kommenden Jahres weiterläuft.

Deutsche Abgeordnete unter Anklage

Prag, 5. November. Die Staatsanwaltschaft hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses ersucht, die deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten Krebs, Kasper, Anrich, Jung und Schuberl, gegen die ein Verfahren auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staats eingeleitet worden ist, auszuliefern. Die Entscheidung wird der Immunitätsausschuss fällen.

Die Anklage ist auf Grund des Ergebnisses des Brünner Hochverratsprozesses verfaßt.

Sie behauptet, die Abgeordneten hätten Verbrechen nach den §§ 2, 6 und 17 des Schutzgesetzes begangen und bedroht sie mit schweren Kerkerstrafen. § 2 befaßt sich mit der Vorbereitung von Anschlägen gegen den Staat und gegen seine Einheitlichkeit mit Hilfe ausländischer Faktoren. § 6 behandelt militärischen Verrat und § 17 staatsfeindliche Vereinigungen. Die Anklage errent in den sudetendeutschen Kreisen größte Entrüstung.

in drei Fällen mitgewirkt hat, um Kriegsmaterial dem Zugriff zu entziehen. Nach einigen weiteren Auslassungen werden dann die schwersten Verdachtsmomente gegen Bullerjahn erörtert.

Am 25. Dezember 1924 und am 7. Januar 1925 ist Bullerjahn am Horkweg gefangen worden, wo der Leutnant Jost in Nummer 8 wohnte.

Der Horkweg ist von der Wohnung Bullerjahns abgelegen. In den ersten Jahren hat Bullerjahn stets befunden, daß er eine Familie Vananer am Horkweg besuchen wollte. Erst neuerdings hat er zugegeben, daß er am 7. Januar den Leutnant auffuchen wollte. Auf einen Vorhalt des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte: „Ich wachte, daß man mich verächtigte. Ich fing nun an sinnlos zu handeln und hatte nur einen Gedanken, wie reinigst du dich von dem Verdacht? Ich wollte Leutnant Jost an einer Erklärungsangewin, daß ich mit der Tat nichts zu tun hätte. Ich wollte unter Umständen mit der Pistole in der Hand Druck auf ihn ausüben.“

Er habe, so erklärt Bullerjahn, nun ständig unter dem Druck der gefährlichen Sühne dieser unbekanntem Auslagen gestanden.

Er sei darauf gekommen, daß die Auslage nur von Herrn v. Gontard, dem Direktor der Berlin-Karlshagen Industriewerke, kommen konnte; er sei aber davon überzeugt gewesen, daß man ihm nicht Glauben schenken werde, wenn er dies behauptete. Als durch den Reichstagsabgeordneten Veyn festgestellt worden war, daß der unbekanntem Zeuge tatsächlich Herr v. Gontard sei, habe er die Absicht seines Befuches auf dem Horkweg am 7. Januar zugegeben. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Bullerjahn auch ohne die Auslagen des Herrn v. Gontard in den Verdacht geraten war, und zwar durch die in der Verhandlung bisher schon besprochenen Umstände.

Die darauf folgende Zeugenvernehmung ergab bisher keine wesentlichen Momente.

Derthliches und Sächsisches Sparen?!

Wie oft höre ich die Menschen jetzt reden über das „Sparenmüssen“!

Da unterhielten sich zum Beispiel neulich zwei Damen in der Straßendörfer, und unter anderem schnappte ich auf:

„Ja, sehen Sie, meine liebe Frau Doktor, wir konnten das nicht, so wie andere Jahre vier Wochen an die See, das ist und zu teuer, wir waren dieses Jahr nur vierzehn Tage mit dem „Wagen“ in Oberbayern, zu „mehr“ langt es „jetzt“ nicht!“

Ober: „O nein, einen neuen Wintermantel kann ich mir dies Jahr nicht leisten, ich muß meinen Pelzmantel vom vorigen Jahr noch tragen, ich könnte mir nur ein „ganz einfaches“ Kostüm kaufen!“ Nebenbei gesagt, hatte diese Dame ein sehr schickes Kostüm an, nach allerneuester Mode, und einen ebenfalls ganz modernen Hut dazu.

Ein anderes Mal: „In Theater oder Konzerte kommen wir jetzt „höchstens“ aller vierzehn Tage einmal, denn wir haben „nur“ unferne Bühnenvollständigt!“

Ober: „Meiner Tochter habe ich’s jetzt auch gesagt, es gibt dies Jahr „nur“ ein neues Abendkleid!“

Ihr lieben Menschen, was wirklich sparen ist, das wißt ihr ja noch gar nicht, denn ihr seht darin nur eine Abschwächung eurer Lebensgewohnheiten. Und so ist es im allgemeinen, daß jeder denkt, daß er spart, wenn er den gewohnten Luxus nicht mehr entfalten kann. Und das schlimmste dabei ist, daß sich jeder dabei „fühlt“. Jeder bildet sich etwas darauf ein, ein Märtyrer der „schlechten“ Zeit zu sein. Wie kläglich!

Also, wenn ihr in Zukunft mit euren Bekannten zusammenkommt, dann redet „nicht“ so viel vom Sparen-„müssen“, es wirkt oft recht niederdrückend auf solche, die wirklich — sparen!

L. W.

Für Durchführung der sächsischen Verwaltungsreform

Zu dem großen Problem einer durchzuführenden sächsischen Verwaltungsreform hat der Vorstand des Sächsischen Gemeindeförderungsausschusses in seiner letzten Sitzung die Auffassung vertreten, daß das seit langem erwartete Reformwerk nunmehr in entscheidender Weise in Angriff genommen werden muß. Eine unerlässliche Voraussetzung hierfür bildet nach der Auffassung des Vorstandes, daß ein dazu in besonderer Weise geeigneter Ministerialbeamter unter völliger Freistellung von seinen bisherigen Aufgaben mit der weiteren Durchföhrung der Aufgabe, insbesondere mit der Ermittlung von Einzelvorstellungen, von der Regierung beauftragt wird. Es erübrigt sich, nunmehr die ganze Frage der Verwaltungsreform praktisch in Angriff zu nehmen und Schritt für Schritt durchzuführen. Der Vorstand hält es für erforderlich, daß diese Reform in enger Abstimmung mit dem Sächsischen Gemeindeförderungsausschuss der Gesamtheit der sächsischen Gemeinden zur Durchführung gelangt. Ein entsprechender Antrag ist inzwischen bereits an das Ministerium des Innern abgefertigt worden.

— Aus dem Konsulatwesen. Dem Wahl-Vizekonsul bei dem Königl. Niederländischen Konsulat in Leipzig, Dr. Carl Salsche, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.

Wählen, wählen!

Wieder heißt's: Tu' deine Pflicht!
Wieder heißt es: Wählen, wählen!
Deutscher, dein Gewissen spricht:
Geh zur Wahl! Du darfst nicht fehlen!

Sieh du auch vielleicht Verdruß,
Was sie alles tun und treiben —
Ist's doch Vaterländisch' Muß,
Niemand darf zu Hause bleiben!

Immer, wenn der Ruf dich trifft,
Sieh's die erste aller Pflichten!
Der drei Pfeile rotes Gilt,
Gammer, Siegel zu vernichten!

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten“
Vertrag und Nachdruck nur mit dieser Genehmigung gestattet

Leuchtende Liebe - lachender Tod Wie Künstler sterben

„Leuchtende Liebe - lachender Tod“, das waren die letzten Worte, die die berühmte Sängerin Gertrud Hindernagel bei der letzten „Siegfried“-Vorstellung in der Städtischen Oper sang. Inzwischen war umbrannt die Künstlerin. Niemand, der im Theater war, ahnte, welche tragische Geschichte die eben Gefeierete entgingen. „Leuchtende Liebe - lachender Tod“, sah Klingt es wie Fronte, nachdem man die näheren Begleitumstände des Anschlages auf Frau Hindernagel kennt und erfahren hat, mit welcher Rücksichtslosigkeit der einst wohlhabende Bankier Dinge, ihr Gatte, seine Frau ausgenutzt hat.

Wie reich wird oft im Leben des Künstlers aus dem Spiel Wirklichkeit. Zu den gefeiertsten Sängern in der Reichshauptstadt gehörte der Tenor Josef Mann, der in vielen Aufführungen an der Staatsoper als Nachfolger Jachnowers, Triumphe gefeiert hatte. Er starb plötzlich an einem Schlaganfall während der Aufführung.

Selbst war das Ende Adalora Duncans, der weltberühmten Sängerin. Bei einem Aufenthalt in Nizza machte sie eine größere Autopartie. Während der Fahrt versing sich ihr Schleiter in einem Rade ihres in höchster Geschwindigkeit befindlichen Wagens. Ehe man ihr Hilfe bringen konnte, war der Tod durch Ertrinken eingetreten. Der Schleiter hatte sich so fest um das Rad gelegt, daß sie dadurch erstickt wurde. Ebenso exzentrisch und theatralisch wie das Leben dieser Frau war ihr Tod. Besonders auffällig ist, daß die beiden Kinder der Duncan einem ähnlichen Unglück zum Opfer fielen wie ihre Mutter. Bei einem Autounfall ertranken beide in der Seine.

Großes Aufsehen hat feinerzeit die Ermordung des berühmten rumänischen Tenors Trajan Grosavescu hervorgerufen, ein Fall, der in runder Beziehung an die Tragödie von Hindernagel erinnert. Grosavescu, der zu den berühmtesten Sängern gehörte, war einem Ruf an die Städtische Oper Berlin gefolgt. Aber bevor er zur Erfüllung seines Engagements kam, verübte seine Frau Mord auf ihn und erschlug einen Revolveranschlag, dem der Sänger zum Opfer fiel. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden, ehe die Ehe zwischen Grosavescu und seiner Frau zustande kam. Nach anfänglichem Eheglück kam es jedoch infolge der Eifersucht Frau Grosavescus zu erbitterten Szenen zwischen den beiden Gatten. Der Sänger wollte diesem nervenaufreibenden Kampf ein Ende machen. Durch Annahme eines auswärtigen Gastspiels und der damit verbundenen Trennung von seiner Frau hoffte er, wieder zu ihr zu besseren Beziehungen zu kommen. In Wirklichkeit

Die Reichstagswahl am Sonntag Abstimmungszeit 9 bis 18 Uhr

So sieht der amtliche Stimmzettel aus!

Wahlkreis Dresden - Bautzen

| | | | |
|----|--|----|-----------------------|
| 1 | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Straßer - Wollmann - Heber - Geh | 1 | <input type="radio"/> |
| 2 | Sozialdemokratische Partei Deutschlands Eder - Lang - Bender - Weyl - Zedert | 2 | <input type="radio"/> |
| 3 | Kommunistische Partei Deutschlands Mabel - Wolf - Ciga - Strutz - Barth | 3 | <input type="radio"/> |
| 4 | Deutsche Zentrumspartei Dr. Brüning - Reich - Wäcker - Wegandlischer | 4 | <input type="radio"/> |
| 5 | Deutschnationale Volkspartei Dr. Dingeldey - Weitzmann - Ehrlich - von Schönbögen | 5 | <input type="radio"/> |
| 5a | Nationaler Mittelstand Wollmann - Dr. Wöhrmann | 5a | <input type="radio"/> |
| 7 | Deutsche Volkspartei Dr. Schneider - Götze - Otto - Wöhrmann - Wöhrmann | 7 | <input type="radio"/> |
| 8 | Deutsche Staatspartei Dr. Hübner - Dr. Müller - Elisabeth Müller - Wöhrmann | 8 | <input type="radio"/> |
| 9 | Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Dr. Hübner - Kunze - Wager - Wöhrmann | 9 | <input type="radio"/> |
| 10 | Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Kohmann - Wollmann - Wöhrmann - Herrmann | 10 | <input type="radio"/> |
| 13 | Deutscher Landvolk - Christlich-Nationaler Bauern- und Landvolkpartei Zaunich - Dr. Wöhrmann - Kiehl - Wöhrmann | 13 | <input type="radio"/> |
| 14 | Volksrecht-Partei Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann - Dr. Hübner | 14 | <input type="radio"/> |
| 17 | Sozial-Republikanische Partei Deutschlands (Sozialistische Bewegung für Arbeiterkassen) Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 17 | <input type="radio"/> |
| 18 | Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands Dr. Hübner - Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 18 | <input type="radio"/> |
| 19 | Polenliste Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 19 | <input type="radio"/> |
| 21 | Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern (Partei für treulose Volkswirtschaft) Wöhrmann | 21 | <input type="radio"/> |
| 25 | Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 25 | <input type="radio"/> |
| 26 | Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Fortschrittsgeldbesitzer Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 26 | <input type="radio"/> |
| 27 | Einigkeitlicher Mittelstand Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 27 | <input type="radio"/> |
| 28 | Handwerker, Handel- u. Gewerbebetreibende Wöhrmann - Wöhrmann | 28 | <input type="radio"/> |
| 29 | Nationale Freiheitspartei Deutschlands Wöhrmann - Wöhrmann | 29 | <input type="radio"/> |
| 30 | Nationaldemokratische Partei Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann - Wöhrmann | 30 | <input type="radio"/> |

erreichte er jedoch das Gegenteil. Frau Grosavescu stellte ihrem Mann nach und erschlug ihn.

Auf der Bühne hat es auch schon die seltsamsten Todesfälle gegeben. So ereignete sich vor Jahren im Theater von Tschentsch, im russischen Turkestan, ein schweres Verbrechen durch das ein Schauspieler auf offener Bühne den Tod erlitt. Zur Aufführung kam ein Stück, in dem eine Szene vorliegt, in der der Held zum Tod durch den Strang verurteilt und erhängt wird. Diese Szene wurde ganz realistisch dargestellt. Auf der Bühne befand sich ein Galgen, mit dem die Hinrichtung durchgeführt wurde. Natürlich waren genügend Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, damit es zu keiner Strangulierung komme. Der Schauspieler, der die Rolle des Verurteilten zu spielen hatte, erlangte durch seine realistische Darstellung einen großen Erfolg. Die Zuschauer waren jedesmal aus tiefster Ergriffenheit. Eines Tages verübte sich im Theater während der Vorstellung das Verbrechen, die eben vorgenannte Szene sei kein Spiel, sondern Wirklichkeit. Durch die allgemeine Unruhe im Publikum wurden schließlich auch die Schauspieler aufmerksam. Der Vorhang wurde heruntergelassen und der Erhängte abgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß der Schauspieler tot war. Die Sicherheitsvorkehrungen hatten versagt. Besonders eigentümlich war es, daß der Tod des Darstellers vom Publikum früher bemerkt worden war, als von seinen Kollegen. Bald tauchte der Verdacht auf, daß es sich bei dem Unglücksfall gar nicht um einen unglücklichen Zufall ge-

Da die diesjährige Reichstagswahl in einem Monat des Winterhalbjahres fällt, so beginnt nach den gesetzlichen Vorschriften die Wahlzeit um 9 Uhr früh, endet dafür aber auch eine Stunde später, also um 10 Uhr nachmittags. Es ist dringend zu raten, um ein längeres Warten an den Abstimmungsstellen zu vermeiden, die Stimmabgabe nicht bis in die letzte Stunde der Abstimmungszeit zu verschieben. Zur Vermeidung unnötiger Wege überzeuge sich der Stimmberechtigte vorher, wo die für seine Wohnung zuständige Abstimmungsstelle gelegen ist. Wer einen Stimmschein hat, kann in jeder beliebigen Abstimmungsstelle seine Stimme abgeben.

Die Abstimmungsstellen

Sind durch Anschläge des Rates an den Plakatsäulen und Tafeln, getrennt nach dem Stadtgebiet links und rechts der Elbe, bekanntgemacht, außerdem aber im amtlichen Teile der „Dresdner Nachrichten“ in der Donnerstag-Morgennummer. Dort, wo Plakatsäulen nur in geringer Zahl vorhanden sind, wurden die Anschläge auch an einer Anzahl Häuser, Mauern und dergleichen angebracht. Die Abstimmungsstellen sind die gleichen wie bei der Reichstagswahl am 11. Juli mit der einzigen Ausnahme, daß die damals in der Schankwirtschaft „Elbterrasse“ befindliche gewesene Abstimmungsstelle nach der Volksliste, Oberwädhwiger Weg 6, verlegt worden ist.

Die Art der Abstimmung

Ist durch die vielen Wahlen der letzten Jahre zur Genüge bekannt. Wähler, die am Sonntag zum ersten Male zur Urne gehen, mögen jedoch folgendes beachten: Die Abstimmung erfolgt ausschließlich mit amtlich hergestellten Stimmzetteln, die im Abstimmungsraum den Wahlberechtigten ausgereicht werden. Jeder Stimmzettel enthält alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge. Neben jedem Kreiswahlvorschlag ist ein Kreis gedruckt. Der Wahlberechtigte hat sich mit dem Stimmzettel und dem ihm gleichzeitig ausgehändigten amtlichen Umschlag in den im Abstimmungsraum vorhandenen Nebenraum oder an den gegen Licht geschützten Nebentisch (Abstimmungsstelle) zu begeben und dort am besten durch ein Kreuz (+) innerhalb des vorgedruckten Kreises anzudeuten, welchem Kreiswahlvorschlag er seine Stimme geben will. Der Stimmzettel ist in dem amtlich getempelten Umschlag dem Abstimmungsleiter zu übergeben.

Die Abstimmung auf dem Hauptbahnhof

Für Reisende mit Stimmzetteln, die am Wahltag innerhalb der gewöhnlichen Abstimmungszeit nicht an ihrem Wohnort oder Aufenthaltsort ihr Wahlrecht ausüben können, besteht die Möglichkeit, auf dem Dresdner Hauptbahnhof, am Querbahnhof, neben dem Wartesaal erster und zweiter Klasse, von 1 Uhr früh bis 9 Uhr abends ihre Stimme abzugeben.

Wahlkleppendienst der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei teilt mit, daß sie wahlparteiliche Wähler und Wählerinnen, die wegen körperlicher Gebrechen nicht zur Wahlurne gehen können, mit Wagen zum Wahllokal und zurück fährt. Die Partei bittet, diese Wagen telefonisch unter Nummer 4025 und Nummer 4189 bei der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei anzufordern.

Haben Sie einen Husten? Dann versuchen Sie dieses Rezept.

Folgendes ist ein einfaches, altbewährtes und wohlfeiles Hustenmittel, das ein jeder selbst und rasch herstellen kann. Man macht einen Sirup, indem man 250 g Zucker mit einem Viertelliter kochenden Wassers mischt, dies gründlich umrührt, bis der ganze Zucker aufgelöst ist, und dann fägt man 60 ccm Äpfel (dreifach konzentriert) hinzu, den man in der Apotheke zum Preise von RM 2.— erhalten kann. Der Sirup dieses Hausmittels besteht in dem Richtmaß und anderen Umständen, die es enthält, und die nach dem Einnehmen lindern und heilende Dienste abgeben. Diese durchdringen nach den ganzen Bronchienweg, lösen den Schleim und lindern die entzündeten Schleimhäute. Dieses vorzüglich natürliche Mittel befreit Sie gründlich von Ihrem Husten. Warten Sie nicht erst, bis Ihr Husten zu ersten Komplikationen führt, sondern machen Sie einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel. Die Linderung ist eine sofortige.

handelt hatte, sondern um einen verbrecherischen Anschlag. Es dauerte auch nicht lange, bis sich die Verdachtsmomente gegen einen Mord an dem Schauspieler verfestigten, der verhaftet wurde. Nach längerem Zeugnis gestand er die Tat ein.

Allgemeines Mitleid erragte vor Jahren der Tod der Sängerin der Berliner Staatsoper Sinaida Jurlewskaja. Die Künstlerin, die schon die größten Erfolge gefeiert hatte, war seit Wochen überaus deprimiert, weil sie fürchtete, sie werde ihre Stellung verlieren. Obwohl ihr nahebedingte Personen, ebenso wie Ärzte, immer wieder ermahnten, daß keinerlei Gefahr hierfür bestände, schenkte Frau Jurlewskaja den Gutmeinenden keinen Glauben. Eines Tages reiste sie Hals über Kopf ab, kürzte sich von der Teufelsbrücke bei Andernach in die Tiefe.

Ein Fall, der vor 15 Jahren in Berlin großes Aufsehen erregte, war der Tod der Sängerin Meta Walter von der Komischen Oper. Sie war beim Publikum vor allem wegen ihrer Schönheit, ihres Scharmes und sympathischen Wesens beliebt. Meta Walter war mit dem Sänger Adolf Delle verlobt. Aber die Verbindung der beiden Künstler nahm ein tragisches Ende. Aus Eifersucht erschlug Delle seine Verlobte und verübte daran anschließend Selbstmord.

Grauenhaft war der Tod der berühmten Tänzerin Gualte Kieselhausen. Sie befand sich in ihrem Badezimmer und reinigte ihre Handtücher mit Benzol. Dabei explodierte eine Benzolflasche. Es entstand ein Brand, bei dem die Künstlerin in schwere Brandwunden davontrug, daß sie bald danach unter entsetzlichen Qualen starb.

Diese kleine Zusammenstellung des tragischen Todes von Bühnenkünstlern zeigt, wie nahe sie, die eben noch durch ihr Spiel erfreuten, oft dem Tode sind. Eben priesen sie noch die leuchtende Liebe, und schon steht zu ihren Häuptern der Tod.

F. K.

Kunst und Wissenschaft

Mitteltungen der Sächsischen Staatstheater
Opernhaus

Montag (7.) geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf). Anfang 8 Uhr.

Dienstag (8.), Anrecht B: „Niemi“ von Richard Wagner in der neuen Einstudierung mit Taubert in der Titelrolle, Elsa Vieber, Pader, Maria Fuchs, Schmalnauer, Nilsson, Vange, Falke (zum ersten Male Cecco), Elise Clairfried (zum ersten Male Friedebote). Tanz mit Elise Schlieben, Neppach, Wanklin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Ruyfshach; Inszenierung: Schum. Anfang 7 Uhr.

24. In...
trok: S...
wie unend...
Kngl, So...
schalt, aus...
enden? —
für Tag b...
wie qualer...
Welche An...
mein Weid...
wird? —
das Frage...
Arbeit, S...
gen? —
selbst: Wi...
Kugelnbl...
haffer We...
wenn ein...
Welt hat...
machtwöl...
gleich, da...
bankler G...
dem Wozg...
führte, so...
Sorge und...
Haupt un...
geben. In...
getröstet...
der einst...
Schon leat...
führ sie u...
wesh und...
alles gut...
waren fro...
geworden...
von und...
kann und...
Durch...
Anst in...
Gefheime...
Händen An...
den gegen...
die grüher...
Dann...
hat er „di...
Krankheit...
un unse...
Stunde wi...
Dort hat...
Freie...
kommen...
erlassen...
zu verla...
spricht un...
dir in die...

— Jun...
Minister...
von der...
Birkung...
Auffich...
Minister...
essor Dr...
Ruhestand...
Schuder...
— Ju...
Dresden...
Bunde...
treter...
nodalwähl...
Synodale...
treter zur...
7. Synoda...
Vertreter...
Dr. jur. J...
licher Ver...
Danneville...
— Die...
Telegraph...
dem Vlon...
— M...
m. Schu...
Bilden...
— Sei...
Kreften...
Kaufmann...
und f...
— Tre...
ve h a n...
— G...
Vereinigung...
gewerde...
Ihr traditio...

Mittw...
Plech...
Lietpartie...
— We...
Dresden...
wie schon...
Karten...
Verwaltung...
finde in...
neue Inl...
seit dem...
den Gef...
Belangen...
Einkubier...
Die...
Spektakel...
Globe“...
19. Novem...
tagten der...
Dichters...
Wischof...
Vor Son...
18. Novem...
Vom...
das Schau...
Hauptman...
geladen...
— Ju...
Kabalet...
sachen...
Strahe“...
Frel...
18. Oktob...
gegeben...
+ Dre...
haus: a...
Frelch...
Kitten...
(8.10);...
Wiener...
Christel“ (4)

+ W...
Vertung:...

24. Sonntag nach Trinitatis

In der Welt hast ihr Angst; aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden...

— So viel Angst auch bei den Menschen um sich selbst: Wie oft habe ich das Gute gewünscht...

— Zum Gewerbeschulrat für Dresden-Sub berufen. Das Ministerium für Volksbildung hat Professor Dr. Dähne...

— Zur Synodalwahl. Für den 5. Synodalwahlbezirk Dresden-Stadt I wird als geistlicher Vertreter...

— Die goldene Hochzeit feiern am Montag Ferdinand Müller. Telegraphen-Direktionsleiter L. M. und Frau Anna geb. Wenzler...

— Einem 80. Geburtstag kann am 8. November der in den Kreisen der Schächleren bekannte Privat...

— Goldentodes. Am 12. November, 10 Uhr, veranstaltet die Vereinigung „Das Goldene“ am der staatlichen Akademie...

Mittwoch (8.) wird d'Alberis nachgelassene, von Leo Blech vollendete Oper „Mister Wu“ mit Burg in der Ullerpark...

Schauspielhaus. Gerhart Hauptmann kommt Sonntag (13.) nach Dresden. Vormittags 11½ Uhr findet im Schauspielhaus...

Die Gerhart-Hauptmann-Woche des Schauspielhauses beginnt Sonnabend (12.) mit der Verfunkenen Glocke...

Vom Deutschen Landestheater in Prag ist das Schauspielhaus zu einem Gastspiel mit Gerhart Hauptmanns „Jungfern vom Bilschdorf“...

Freitag, den 11. November, wird an Stelle von „Der 18. Oktober“ das Lustspiel „Achtung! Frisch geküchelt“ gegeben.

Dresdner Theaterspielplan für Sonntag. Opernhaus: „Ziegfried“ (5.30); Schauspielhaus: „Achtung! Frisch geküchelt“ (7.30); Alibi-Theater: „Die Alten Jungen“ (8); Die Komödie: „Schwan weiß alles“ (8.15); Melodram-Theater: „Der Vogelhändler“ (4); „Blauer Blut“ (8); Central-Theater: „Die Hörherthel“ (4); „Die Tubarru“ (8).

Musikführung in der Rath. Probier. (norm. Hof.) Kirche. Leitung: Kapellmeister Carl Maria Pembaur. Mitwirkung: Der

Im Fallboot und auf Eisrücken zum Schwarzen Meer. Zwei Dresdner Jungens wandern nach Istanbul

Barna, 20. Oktober 1932. Ueber unsere Fahrtenberichte von Regensburg bis Belgrad hatten wir in den „Dresdner Nachrichten“ bereits berichtet...

Eine kleine Wissenschaft für sich ist das Benützen der richtigen Ader, wobei Weiter, Fahradzeit, Wasserstand und Wasserführung berücksichtigt werden müssen...

Unser Boot fährt uns u. a. an dem alten Smederevo vorüber. Die mächtigen Mauern der von den Türken errichteten Festung beherrschen das Landschaftsbild...

Bei Moldova-see treten die Berge nahe aneinander, wir sind am Eingang des großartigen Donaudurchbruches angelangt, am Anfang der herrlichen, jedoch für die Schifffahrt äußerst gefährlichen Kataraktenstrecke...

Vor der Insel Moldova steht mitten im Strome ein eigenartig geformter Fels. Es ist das Babagal, die versteinerte Hecke, zu der Schiffer und Fischer in wilden Stürmnächten flüchten...

Bereinigete, zerstückte Gehölze, in den Bergen einige Nischenunterstände. Eine prachtvolle, wildromantische Landschaft mit abwechslungsreichen Bildern nimmt uns gefangen...

Zur Rechten können wir die in Granit gebrochten Balkenender noch sehen, die eichene Träger — frei über dem Strom schwebend — aufnehmen...

Am Ende des Ranan-Passes liegt das Städtchen Drsova, Ausgangspunkt für eine Fahrt nach dem schön gelegenen Badeort Vezulskbad...

Strombarriere des „Eisernen Tores“ angelangt. Unsere Paddlerherzen sind zwar etwas enttäuscht, wir haben uns etwas mehr versprochen, hatten

„unser Seele schon geschmiert“ zu einer ganz verrückten Fahrt. Dabei ging aber die Sache ziemlich harmlos vonstatten...

Die Hängeseiten treten mehr und mehr zurück, etwas Stromab folgt die freundliche Stadt Turn-Severin; Trajan hatte hier eine große Feste über den Strom errichten lassen...

Die folgenden Städtchen, wie Vidin, Kozlobul, sind zwar für die Geschichte des Landes aus der Zeit der Kämpfe der Bulgaren mit den Türken bemerkenswert...

Die folgenden Städtchen, wie Vidin, Kozlobul, sind zwar für die Geschichte des Landes aus der Zeit der Kämpfe der Bulgaren mit den Türken bemerkenswert...

Nach eines Zwischenfalls möchte ich Erwähnung tun, der Schiffsärztin das Grenzverhältnis Bulgarien-Rumänien beleuchtet. Zwei bulgarische Schüler hatten eine Bergbauausfahrt im Ruderboot unternommen...

Imhof der rumänische Posten die zwei jungen Leute vor unseren Augen nieder. Ein Toter und ein schwerverletzter trafen im fahrerlosen Boot Stromabwärts. Die verbliebene Post der Bulgaren ist unbeweglich, ist doch dieser Fall nicht der erste in letzter Zeit...

Auf unserer Fahrt nach Barana fernen wir nun Land und Leute bedeutend besser kennen, als bei der Wasser-



überall die schöne Erler-Gardine. GARDINEN-ERLER, DRESDEN-A. FERDINANDSTR. 3, TEL. 21033

der städtischen Körperkassen. Alfred Runze, der seit 25 Jahren die Künstlergruppe leitet und anlässlich des Jubiläums zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde...

Erneuerung des Danziger Artzshofes. Der Artzshof, eines der bekanntesten alten Gebäude Danzigs, hat in letzter Zeit Schäden erlitten, die bei der durch Prof. Rätz (Darmstadt) vorgenommenen Untersuchung die Notwendigkeit einer durchgreifenden Erneuerung bewiesen haben...

Die Vereinigung der Dresdner Hochschulen. Bei der Rektoratsübergabe an der Dresdener Universität machte der bisherige Rektor, Professor Postmann, Mitteilungen über die beabsichtigte Zusammenfassung der Universität und der Technischen Hochschule...

Wigand Präsident des Archäologischen Reichsinstituts. Geheimrat Theodor Wigand in Berlin ist vom Reichsarchivrat auf Vorschlag der Zentraldirektion des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs zum kommissarischen Präsidenten des Instituts ernannt worden...

Erste Nachtigall von der Deutschen Polarstation 1233. Das Archiv für Polarforschung in Kiel erhielt folgende Nachricht. Nach guter Uebersahrt sind wir in Drogda (Grönland)

Wanderei. Die notwendigsten paar Broden der bulgarischen Sprache sind schnell gelernt, oft wird auch Deutsch oder Französisch verstanden. Einige Belanglosigkeiten führen allerdings anfangs immer wieder zu Mißverständnissen. Beim Ja-Sagen schüttelt der Bulgare mit dem Kopf, beim Nein-Sagen nicht er, beim Komm her winkt er ab, beim Weg weg winkt er heran. Aber auch an diese verkehrte Welt gewöhnen wir uns schnell.

Weinernte und Weinlese sind in vollem Gange.

Die Trauben sind lächerlich billig, das Kilo kostet nur zwei bis drei Vema, also sechs bis neun Pfennig. Ueberhaupt ist das Leben nicht teuer, so kostet, um einige Beispiele herauszugreifen, ein Brot vierzehn Vema, ein Kilogramm Fleisch achtzehn Vema, zwanzig Stück Zigaretten fünf Vema u. s. f.

Wir kommen durch viele rein türkische Dörfer, wo man von den alten türkischen Sitten und Gebräuchen mehr sehen kann, als in der heutigen Türkei. Hier in Bulgarien haben die Türken volle Freiheit, Fez und Frauentüchler sind ihnen nicht verboten. Wenn wir am Dorfbrunnen unsere Tiere tränken, so stehen die tierverehrerlichen Türken in weiter Entfernung und holen nicht eher Wasser, als bis wir uns vom Brunnen entfernt haben.

In Schumen (Schumla), einer Stadt von 27 000 Einwohnern mit hiesiger türkischer Bevölkerung, besuchen wir die herrliche Moschee. Es ist die dritte größte Moschee, die überhaupt besteht, daneben hat man aber in Schumen noch über zwanzig kleinere Moscheen. Die andächtlichen Gebetsübungen der Türken verleben auch uns in eine weiche Stimmung.

Beim Einkauf von Proviant sehen wir selbst hier im entlegenen Balkan immer wieder die Erzeugnisse von drei großen

Dresdner Firmen

angekauften: C. G. A. Chlorodont und D. O. I., in den Städten trifft man auch viel Reich-Kon-Weltlame. Das ist uns dann jedesmal wie ein Gruß aus der Heimat.

In Varna angekommen, können wir unsere Geld annehmend zum Einkaufspreis wieder verkaufen, und so haben wir also unsere Reise ohne erhebliche Verluste machen können. Es herrscht hier noch immer sommerlich warmes Wetter, und wir können nach Herzenslust im Schwarzmeer baden. Varna ist eine blühende, laubere Stadt (etwa 60 000 Einwohner) mit prächtigen Strandanlagen. Der sehr beliebte bulgarische Jar Boris mit seiner Gemahlin Johanna wohnt gerade hier, und wir haben Gelegenheit, das königliche Paar zu sehen.

In den nächsten Tagen soll nun die Reise nach Istanbul führen. Sind wir nun einmal bis hierher gekommen, so müssen wir doch unbedingt die Gelegenheit nutzen, um den Traum unserer Jugendjahre zu erfüllen: Ein Summel durch Konstantinopel.

Herbert Schwan,
Kaiser Reich.

Dresdner Verkehrsfragen

Unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Parisch fanden sich die Mitglieder des Verkehrsvereins zu einer Besprechung zusammen, die sich eingehend mit allen den Dresdner Verkehr betreffenden Fragen befaßte. Einen besonderen Raum in der Besprechung nahm die Frage des Luftverkehrs ein. Man war einstimmig der Ansicht, daß es für die Großstadt Dresden untragbar ist, daß im Winterflugplan Dresden zum Luftverkehr vollständig ausgeschlossen ist. Der Ausschussvorsitzende wurde beauftragt, an die Stadtverwaltung und die in Frage kommenden Ministerien Anträge zu stellen, um zu bewerkstelligen, daß dieser unzulässige Zustand beseitigt wird und sich in Zukunft nicht wiederholt. Sämtliche Wirtschaftsorganisationen sollen um Unterstützung gebeten werden.

Man behandelte weiter Beschwerden auswärtiger Kraftfahrer über die polizeiliche Verkehrsregelung in Dresden. Das Polizeipräsidium soll gebeten werden, die Prager, See- und Schloßstraße, die mit Recht für Motorradfahrer ohne Helmen gesperrt ist, mit den hierfür geltenden Sperrkollern zu versehen.

Zu den vielbesprochenen Wünschen für Verbesserung der Straßenbahnverkehre nahm Direktor Schmidt der von der Direktion der Dresdner Straßenbahn A. G. eingehend Stellung. Mit besonderer Betonung wird er bekräftigt, daß der oft geäußerte Wunsch auf Errichtung einer Straßenbahnwartehalle am Hauptbahnhof noch in diesem Monat zur Erfüllung gebracht werden wird. Die Frage der Beleuchtung der Straßenbahnhaltestellen-Verschönerung wird von der Direktion nachgeprüft werden. Mit einer durchgängigen Beleuchtung kann in Anbetracht der schwierigen Finanzlage nicht gerechnet werden. Ferner behandelte man den Fahrplan der Linien 2 und 3, die Bahrtaxi- und die Straßenbahn und Omnibusse in der Prager, See- und Schloßstraße, die Ueberführung der Linie 7 durch

angefahren. Das riesige Gepäck muß leicht mit Motorboot nach Arien weitergeschafft werden. Teilnehmer bei bester Gesundheit.

† Prof. Theodor Wolber, dessen 70. Geburtstag auf den 6. November fiel, ist im Sommer 1931 in München gestorben.

† Das Deutsche Nationaltheater im Wagnerjahr. Für das Wagnerjahr, das das Goethejahr ablöst, wurde vom Deutschen Nationaltheater Weimar folgendes Programm in Aussicht genommen: Dem eigentlichen fünfjährigen Todesjahr Richard Wagners geht eine feierliche Aufführung von „Tristan und Isolde“ mit Bayreuther Ehrengästen voraus. Am 13. Februar 1933 selbst wird in der Weimarerhalle ein vollständiges Wagnerkonzert veranstaltet. Auf den folgenden Sonntag gelangen bis Palmsonntag, den 9. April, im Rahmen einer vollständigen Plamiete folgende mit eigenen Kräften besetzte Werke zur Aufführung: „Hänsel und Gretel“, „Die Fliegende Holländer“, „Lohengrin“, „Siegfried“, „Tristan und Isolde“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“.

† Eine Statistik der Aufführungsalmanacher Operetten. Aus Anlaß des 50. Geburtstages Emerich Kalman hat das Deutsche Bühnenjahr eine Statistik der Aufführungsalmanacher Operetten in der Welt aufgestellt. Die Gesamtzahl beträgt 150 000. An der Spitze steht die „Gladbachfürstin“ mit 25 000 Aufführungen in 16 Jahren. Es folgen „Gräfin Mariza“ mit 27 000 in acht und „Derbummelwunder“ mit 15 000 Aufführungen in 25 Jahren.

† Fund eines Correggio? Der italienische Maler Graffi kaufte bei einem Händler in Wien um 2500 Lire ein Bild, das bei seiner Ankunft in Italien die beiden bekannten Kunsthistoriker Adolfo Venturi und Corrado Vivanti als Correggio bezeichnet und dessen Wert daraufhin mit fünf Millionen Lire beziffert wird. Der Verkäufer sagt nun auf Rückgabe, die das italienische Gericht von einem neuen Sachverständigen Gutachten abhängig macht. Gegenwärtig ist das Gemälde in London ausgestellt.

Kunstaussstellungen

† Schiller Kunstverein (Värschische Terrasse). Für die im Rahmen der Herbstausstellung stattfindende Robert-Zeiss-Gedächtnisausstellung ist im Verlag von Wilhelm Ullstein, Dresden, ein Katalog erschienen, der eine Einführung von Galeriedirektor Dr. Voss und 32 ganzseitige Abbildungen (darunter ein Selbstbildnis Zeiss) enthält, welche der im gleichen Verlag erschienenen Zeiss-Biographie von Dr. Voss entnommen sind. Die Gedächtnisausstellung enthält außerdem die erste Ausstellung der Architekturvereinigung „Die Gruppe“, Gemälde und Plastiken von Mitgliedern der Dresdner Kunstgenossenschaft und neue Aquarelle des bekannten



Die Kleiderfassung im Vorjahre

Polizeibeamte mit Freifahrtscheinen zu gewissen Tageszeiten u. a. m.

Die Gesellschaft legt großen Wert darauf, ihre Posten Dresden verlassen dürfen mitgeben zu können. Die Aufstellung von Briefkästen an den Bahnhöfen erscheint als geeigneter Weg zur Erfüllung dieser berechtigten Forderungen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sollen vom Verkehrsamt eingeleitet werden.

Schließlich beschäftigt man sich noch mit den Fragen des Eisenbahnverkehrss. Der Vorliegende erläutert ein eingehendes Referat über diese für Dresden so lebenswichtige Frage. Die Einzelheiten sollen in der Mitgliederversammlung des Dresdner Verkehrsvereins, die am 15. November 20 Uhr im Hotel Drei Adeln stattfindet, in Form eines zusammenhängenden Vortrages durch den Ausschussvorsitzenden behandelt werden.

Listenverbinding für die Stadtverordnetenwahl

Für die Stadtverordnetenwahl am 13. November sind folgende Parteien und Gruppen Listenverbindungen eingegangen: Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Gruppen Handwerk, Gewerbe, Verkehr und sonstige Mittelstandsgruppen, Allgemeiner Hausbesitzerverein zu Dresden, Gruppe Handel und Gewerbe.

- **Ev. luth. Tomische.** Montag 19 Uhr Bibelstunde, Rammstraße 6 (Zedelhof), Vortragentat H. Dr. Zedel.
- **Religiös-sozialistische Dresden-Zeitung.** Sonntag predigt 9.30 Uhr im Gustav-Adolf-Gedächtniskirche Pastor Professor Baier aus Anstalt, desgleichen 12 Uhr im Gemeindefaal, Schandauer Str. 95, im kirchlichen Familienabend über das Thema „Dreißig Jahre im Dienste der böhmisches und bairischen Diakonie“.
- **Volkshochschule.** Montag 17 Uhr und 20 Uhr der große Musik „Der weiße Teufel“, musikalisch illustriert von Herrn des Hausorchesters unter Leitung von Paul v. Schulze. — Dienstag und Mittwoch das Märchenballerett „Der Ruckstucker“, mit der reizvollen Musik von Liszt (Liszt) (Tanzbühne Reinhold Krenschmidt), Karten für jedermann bei A. B. G. Behr, A. B. G. Behr, A. B. G. Behr. — Am 16. November hält Erich Richter einen Vortragsvortrag über Dämonen, am 11. wird die Operette „Die Försterei“ und am 13. November (Wühler) Verdis „Trovatore“ durch die Peters-Oper wiederholt.
- **Der ehem. Friedhöferinnen.** Im Dampfheizwerk, Walewitz, treten sich wie gewöhnlich zahlreich ehemalige Friedhöferinnen. Früher Friedhöfer übernahm die „Ehemaligen“ mit der „Kette“, einem Jahresbericht für die ehemaligen Friedhöferinnen und die Schulgemeinde. Diese Schrift soll von nun an jedes Jahr am 20. Oktober erscheinen; sie bringt Ereignisse aus dem Schuljahr und wichtige Veränderungen im Leben ehemaliger Friedhöferinnen. Die „Kette“ ist in der Friedhöferhalle oder bei der Kassiererin der Vereinigung, Frau Schweitzer, Hüderstraße 28, 1. zu haben.
- **Der E. u. H. (E. u. H.)** und Verkaufverein Dresdner Kolonialwaren- und Produktengroßhändler e. G. m. b. H. veranstaltet am Anlaß seines 50-jährigen Bestehens vom 7. bis 11. November 1932 eine große Jubiläumswerbekampagne in sämtlichen Ausstellungen, Verkaufsstellen, Aushängeregeln und Aquarelle des 19. Jahrhunderts. Neu angeheftet: Werte von Vopold, G. Dehne, W. H. Ullrich, Rud. Otto, Tüllberg u. m.
- **Galerie Arnold (Schloßstraße).** Die Ausstellung Münchner Künstler „Kunst für Alle“, die dem Publikum so großen Anklang findet, ist nur noch bis 20. November zu sehen. Geöffnet auch Sonntag von 11 bis 1.30 Uhr.
- **Galerie Neue Kunst (Prager Straße).** Letzte Woche der Otto-Tir-Ausstellung: neue Gemälde und Zeichnungen 1929 bis 1932. Tiefen Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr, wochentags von 9 bis 1.30 und von 3 bis 6.30 Uhr.

Der Baumeister

Die Luft in der kleinen Züricher Weinstube ist zum Schneiden dick. Der Duale von wanzig oder mehr Pfeifen, langen Wirtstagen, Brüsseln und kurzen Stumpen wogt wie ein Nebelmeer um die Campen an der Decke und um die Köpfe der Gäste an den schweren, eichenen Tischen. Am Stammtisch der „Derren“, wo die Maler, die Schriftsteller und die übrigen Künstler sich treffen, sitzt Gottfried Keller, der Schweizer Dichter, der hier auf die Abendausgabe der „Züricher Zeitung“ wartet, am anderen Ende der Maler Höschevits.

Plötzlich entfährt eine Bewegung unter den Gästen, Vachen und Scherz Worte schwingen durcheinander. Durch die Fendeltüre des hölzernen Windlugs ist eine kleine, dünne Gestalt eingetreten. Unter dem Arm hält das Männchen eine Gelbe gefüllt, behutsam wie einen kostbaren Schatz. Rufe fliegen ihm entgegen, die er lächelnd über sich ergehen läßt. Auch Gottfried Keller, der sonst so bärbeißige Dichter, winkt dem Ankömmling freundlich zu: „Grüßet Sie, Paganini!“

Paganini — das ist ein Spottname für den kleinen Schenkengeiger. Aber er läßt sich mit einem gewissen Stolz so nennen, denn es liegt bei allen, die ihn gebrauchen, ein Schimmer von Freundschaft und eine gewisse Wärme, ja fast Anerkennung darin. Längst hat der Name den Stachel des Spotts verloren in den Lokalen, wo das Männlein allabendlich anspielt.

Reichswehr-Winterhilfe

Die Reichswehr-Kleiderfassung steht vor der Tür. Der nächste Donnerstag ist der erste Tag. Es ist bestimmt anzunehmen, daß die Dresdner Hausfrauen auch diesmal wieder mit gebefreudigten Händen entbehrliche Sachen herauszusuchen, die sich zur Abgabe eignen. Dabei sei ihnen aber dringend die Bitte ans Herz gelegt, eingebend zu sein, daß sie ihren Mitmenschen, die in Not leben, helfen wollen. Die gespendeten Bekleidungs- oder Wäscheartikel sollen also verwendbar sein und sich in sauberem Zustande befinden. Wenn auch die Wäsche noch manche Ausbesserung und Veränderung vorzunehmen können so muß doch ausdrücklich betont werden, daß Lumpen nicht erwünscht sind und daß unbrauchbare Gegenstände, Kummel usw., das Sammelwerk, dem eine sorgfältige Sichtung folgen muß, nur erschweren. Darum: gebt gern und reichlich, aber tut dies in verständnisvoller Liebe zu euren Mitmenschen. Wendigt werden dringend Ober- und Unterleidung, Wäsche und Schuhwerk (die Schuhe zusammengebunden!) für Männer, Frauen und Kinder, nicht aber Kragen, Schlipse, Vorhemdchen, Gamaschen, Güte usw.

- **Die Dresdner Volkshöhle** brinnt ihre dieswinterlichen Sonderveranstaltungen am Dienstag, 15. November, im Rittersaal mit einem beider Abend des Wiener Reichsbühnenfesten am Kaiser Hermann Leopoldi und seiner Partnerin Beija Mikolaja. Näheres unter in der vorliegenden Nummer.
- **Städtisches Kunstgewerbemuseum (Elisabethstraße 34).** Sonderausstellung: „Grabmalweib der Schilf. Wandrelle für Kunstgewerbe.“ Geöffnet: Sonntag 10 bis 18 Uhr, Dienstag bis zum Sonntag 10 bis 15 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt frei.
- **„Tief atmet in Grund!“** Heute dieses Thema wird am Sonntag 11 Uhr im Deutschen Lyceum ein Bildervortrag mit Experimenten gehalten. An den Vortrag schließt sich um 12 Uhr eine wissenschaftliche Führung durch die Abteilung „Atmung und Blutkreislauf“ innerhalb der Gruppe „Der Mensch“ an. Die wissenschaftlichen Führungen werden wiederholt am Montag 10 Uhr und am Mittwoch 15 Uhr.
- **Jirkus Sarrazini** bringt nach umfassenden Vorbereitungen und unter Ausnutzung aller durch die große Menge gegebenen Möglichkeiten ab heute Sonntag ab einer reichhaltigen Jirkus- und Varietè de deutsche Märchenstücke: „Alein-Flügel reißt ins Märchenland.“ Sechs liebe alle deutsche Volksmärchen erleben in prächtiger Ausstattung, die sie auch für Erwachsene lebensecht macht.
- **Durch Gasvergiftung tödlich verunglückt** ihr Freitag abend ein Privatst 8. in der Dübenerstraße. Er wollte sich kaffee wärmen, vergas jedoch das Gas abzutreten. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Plakmuff am Sonntag

Am Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr. Musiktorps 2. Inf. Reg. 10 (Veltina Obermusikmeister Köppler). Reines Regiment. Musik (Kantaten). Unvollständige Musikwerke (Kaiser-Wald). Still wie die Nacht, wie das Meer, wie die Liebe sein, altdüster Liebesreim (Hohm). Gohst der Wäse, Walter (Hohm). Wopouret aus der Operette „Der Vogelbändler“ (Jeller). Paradeballett des Infanterie-Regiment 102 und 103.

Auf dem Hofplatz vor dem Hofhaus von 11.30 bis 12.30 Uhr. Trompetenkorps Nr. 10 (Veltina Musikmeister Wabst). Georganisiertes Musik (Wagner). Operette zur Oper „Das Nachspiel an Granada“ (Kreuter). Paradeballett der ehem. Train-Kapell Nr. 10 und 12. Quartettmusik, Konzertmusik (Wald). Infanterie 8. Tur (Kreuter). Trompetenkorps Nr. 9, bairischer Grenadier-musik 103.

Die Plakmuff am Mittwoch fällt aus.

STÖRUNGEN IM VERDAUUNGSSYSTEM

Magenstörungen können durch ganz geringe Ursachen hervorgerufen werden. Eine gelegentliche zu gute Mäßigkeit kann Verdauungsstörungen bewirken. Die nicht vernachlässigt werden sollen. Solche Schmerzen der Verdauung beruhen aller Wahrscheinlichkeit nach auf einem Überschuß an Magensäure, die zu einer Säuerung der Nahrung, Reizung der empfindlichen Magenwand und schließlich daraus folgenden Magenbeschwerden führen kann. Bei den ersten Anzeichen von Verdauungsbeschwerden nehmen Sie einen halben Teelöffel voll oder drei bis vier Tabletten Bicarbonate Magnesia in etwas Wasser. Dieses Gegenmittel neutralisiert die Säure, erleichtert die Aufnahme der Nahrung durch den Verdauungsorgan und verhindert eine Entzündung der Magenwand. Bicarbonate Magnesia ist in allen Apotheken in Pulver- oder Tablettenform zum Preis von RM 1.45 erhältlich.

† **Tomians Thalia-Theater.** Heute 4. und 8.15 Uhr das neue, ganz hervorragende Schloßlagerprogramm. In beiden Vorstellungen: Manfred, der große Jambeter.

In einem der freien Tische nimmt „Paganini“ Platz. Der behäbige Wirt trägt schmunzelnd ein Viertel Rotwein heran. Das Männchen stimmt sein Instrument und beginnt zu spielen.

Mittlerweile ist auch die Zeitung eingetroffen. Gottfried Keller vertieft sich in die Vektäre seines Blattes. Plötzlich fällt seine Hand frachend auf die braune Platte des Tisches, unverständliche Worte poltern über seine Lippen. Kopf schüttelnd, ganz in Gedanken verfunken sitzt er eine Weile. Dann schreit ihn eine Kunde an:

„Was gib's Neues im Blatt...?“
Gottfried Semper, der Baumeister und Architekt, der Schöpfer des Postheaters und der Gemäldegalerie zu Dresden, des Wiener Dolmetschers und Hofburgtheaters und vieler Züricher Prachtbauten, ist zum Abendessen gekommen und hat sich dem Dichter gegenüber niedergelassen. Ihn und Keller verbindet eine herzliche Männerfreundschaft.

Borilos schiebt ihm der Dichter das Abendblatt hin, fast unfreundlich scheint. Semper beginnt schweigend zu lesen. Plötzlich springt er auf, mit beiden Händen die Tischplatte umklammernd, fixiert mit geweiteten Augen auf die Zeitung vor sich, ringt tief nach Atem. Sein Antlitz ist leidenschaftlich, fast so weiß wie die Silberfäden wirren Haare über der hohen Stirne. Gottfried Keller läßt wieder ein paar unverständliche Worte heraus. Nach acht niemand auf die beiden Männer. Wie unter einer unendlich schweren Last sinkt der Baumeister auf seinen Stuhl zurück, läßt das Haupt in die zitternden Hände.

Das Geigerlein hat gerade ein Stück beendet. Jetzt wendet es sich zum Tisch der Honoratioren um und hebt an, sein Lieblingslied zu spielen. Leise und zart klingt es durch die plötzliche Stille: „Es ist bestimmt in Gottes Hand...“ Mendelssohns ewiges Lied —

Gottfried Semper, der Baumeister, heißt, wie aus schwerem Traum erwachend, den Kopf, starrt einen Augenblick lang den Geiger an, läßt dann, wie ein Klotz aufschluckend, das Antlitz auf die Tischplatte sinken. Erstochen bricht der Musikant ab. Da springt Semper auf und rückt wortlos an den anderen vorbei ins Freie. Auch Gottfried Keller erhebt sich, jagt die Feste und reißt dem Geiger ein Trinkschäl. „Ja, ja, Paganini, das hast du wieder einmal gut gemacht mit deinem Lied — du — altes Kamel...!“

Ein paar Stammgäste umdrängen verwirrt den Tisch. Der Maler Höschevits weiß stumm auf eine fettgedruckte Notiz. Dort steht:

Dresden, 21. September. (Eigene Telegramm.) Das Hoftheater in Dresden, Gottfried Semper's Meisterwerk, steht in Flammen.

Die Dreifönigsschule 40 Jahre auf der Krimmstraße

Die Dreifönigsschule feiert die 40. Wiederkehr des Tages ihres Einzuges in ihr jetziges Schulhaus. Aus diesem Anlaß vereinigte sich die Schulgemeinde zu einer feierlichen Gedenkfeier, der auch der Direktor der Schule, Oberstudienrat Professor Dr. Rosenhagen, und im Nebenamt lebender Lehrer betwohnten. Der Rektor, Oberstudienrat Dr. Kretschmar, zeichnete in großen Zügen die Geschichte der Schule, die nach der Kreuzschule als die älteste unserer Stadt anzuspprechen ist. 1465 wird sie zum ersten Male urkundlich erwähnt. Man darf jedoch annehmen, daß ihre Gründung wesentlich früher liegt, so daß man mit Recht im Jahre 1842 das 50-jährige Jubiläum der Schule feiern können. In ihren Anfängen ein Annex des 1404 in Altdresden — der jetzigen Neustadt — gestifteten Augustinerklosters wurde die Schule 1639 bei Einführung der Reformation als Parochialschule der Altdresdner Gemeinde übergeben. Am 6. August 1885 wurde sie mit dem größeren Teile von Altdresden ein Rand der Neustadt. Aus dem Krümmen entstand ein neues Schulhaus in der Hauptstraße — jetzige Nr. 5 — auf dem Gelände des späteren Hotels zum Kronprinz. Einen besonderen Aufschwung erlebte die Schule nach ihrer Ueberführung in ein neues, größeres Schulhaus in der Hauptstraße im Jahre 1884, das sich jedoch schon bald wieder als zu klein erwies, so daß sich nach kaum vier Jahren, im Jahre 1892, die Verlegung in ein weit geräumigeres Gebäude, einen stattlichen Neubau in der Krimmstraße, notwendig machte.

Innerlich wandelte sich die Schule im Laufe der Jahrhunderte über die Parochialschule, Lateinschule, bürgerliche oder Stadtschule (1809) zur Realschule (1815). 1860 erhielt sie das Recht der Maturitätsprüfung. 1870 wurde ihr Kurzus auf sieben Jahre erweitert, 1873 wurde sie zur Realschule erster Ordnung mit achtjährigem Kurzus, 1884 endlich zum Realgymnasium mit neunjährigem Kurzus. Bedeutende Daten aus der Geschichte der vergangenen vierzig Jahre sind das Jahr 1892, in dem sie wegen ihrer alten Beziehungen zur Dreifönigskirche den Namen Dreifönigsschule annahm — auch heute ist eine Anzahl Dreifönigsschüler Chorsänger der Dreifönigskirche und genießt dadurch Schulgeldfreiheit; das Jahr 1895, in dem sie sich zum Reformrealgymnasium umwandelte, — sie war das erste Reformrealgymnasium in Sachsen, seitdem sind hier fast alle Realgymnasien Sachsen in dieser Umstellung zu Reformrealgymnasien gelangt; nochmals das Jahr 1895, in dem sie, als erste höhere Schule Sachsens, die „direkte Methode“ für sämtliche Neupräsidenten der Schule verbindlich machte, ein Lehrverfahren, das in der heute selbstverständlichen Forderung gipfelt, daß der Schüler im neupräsidentlichen Unterricht die fremden Sprachen von Anfang an auch sprechen lernen muß; schließlich das Jahr 1920, in dem sich die Schule in Herrndorf am Tharandter Wald ein Landsheim angliederte.

Eine besondere Weihe erhielt die Gedenkfeier der Schule, die zur Zeit von rund 550 Schülern in 10 Klassen besucht wird, durch die Tatsache, daß die Aula zum ersten Male mit einem Gemälde aus der Meisterhand Georg Meißners geschmückt war, das den „Kampf des Menschen gegen die vier Elemente“ darstellt.

Am Tage vorher hatte sich die Behörde mit Geheimrat Dr. Müller vom Ministerium des Innern, Stadtrat Dr. Redder und Stadtschulrat Dr. Hartmann als Gäste in der Aula versammelt, wobei Prof. Vöhring in längerer Ausführungen die Wege zu tieferem Verständnis seines Werkes wies. Stadtrat Dr. Redder brachte dem Schöpfer des Kunstwerkes und dem Ministerium des Innern, das aus dem staatlichen Monumentalfonds die Mittel zur Verfügung gestellt hatte, sowie dem Akademischen Räte den Dank des Schulamtes zum Ausdruck. Der Rektor schloß sich diesem Danke, den er auch auf das Schulamt der Stadt Dresden ausdehnte, an und nahm das Gemälde in die Obhut der Schule.

Die Gedenkfeier der Schule war mit einer Darbietung des Schulchores und des Schülerrichters („Die Himmel rühmen den Erhoben“ von Beethoven) eingeleitet worden. Zum Schluß bekräftigte man das Gelingen der Taten der alten ehrwürdigen Schule gegenüber mit dem gemeinsamen Gesang des Farbenliedes.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Blig, eine von uns“

Brigitte Helm, die Vielgeleitete, zeigt sich jetzt in einer neuen Rolle. Neu ist die Rolle nicht nur im Sinne einer Variante ihres bisherigen Rollenrepertoires, das mehr oder weniger auf den Vamp, dem Weißbüchel hinausläuft. Brigitte Helm offenbart vielmehr diesmal eine ganz anders geartete Seite ihres darstellerischen Talentes: Blig — oder wie sie eigentlich heißt: Gisela — ist ein einfaches, ernstes, fleißiges Bürgermädchen, erlöst von dem Drange, aus der beruflichen Enge eines kleinen Tippkräutleins herauszukommen, vorwärts und aufwärts! Sie verschmäht es aber lange Zeit hindurch, den landläufigen Weg vieler junger Mädchen zu Glanz und Luxus zu beschreiten, d. h. den Weg käuflicher Liebe. Eine ihr plötzlich auflaufende große Geldsumme — das Erbe ihrer unehelichen Mutter — bringt keinerlei Wandel in die schlichte Ehrbarkeit ihres Lebenswandels. Bis ihr eines Tages der Mann entgegentritt, der ihr Schicksal wird: ein leichtfertiger, aufmühtiger, begabter junger Reichsritzteller, an dem sie ihr Herz und ihre Grundliebe verliert. Sie verläßt das Haus ihrer fürsorglichen Pflegeeltern, zieht zu dem Geliebten, und das weitere ergibt sich fast von selbst. Sie erwartet ein Kind, wagt es aber, dem Geliebten, dessen Ungebundenheit nicht gestört werden darf, nicht zu sagen. Sie mag jedoch das zu erwartende Kind nicht in fremde Hände legen, wie es ihre eigene Mutter mit ihr getan hat. Daher reißt sie eines Tages heimlich ab, um in einer anderen Stadt sich eine neue Existenz zu suchen und ihrem Kinde zu leben. Es kommt aber schließlich doch noch zu einem anderen, besseren Ende: der leichtsinnige Vater bekennt sich auf seine Pflichten und wird sein Kind selbst aufsuchen an der Seite seiner ihm unentbehrlich gewordenen Blig. — Schade, daß nur das wirkliche Leben ganz anders zu verlaufen pflegt; schade auch, daß der Film mit seinem happy end ganz dazu geeignet erscheint, junge Mädchenköpfe zu verwirren. Dennoch ist von der Verfasserin Irmgard Reun und dem Regisseur Johannes Meyer in vielen Einzelheiten mit naturistischer Treue viel wirkliches Leben unserer Tage eingefangen worden, und wie namentlich Brigitte Helm die ihr bisher fernliegende Rolle wahrheitsvoll und ergreifend verkörpert, verdient lautes Rühmen. Dem Leben getreulich nachgezeichnete Gestalten sieht man auch von Gustav Diehl (Bligs Freund), von Paul Wendersfeldt und Helene Fehdmer (in den wirbeligen Pflegeelternpaar), sowie von Helge Wilberg und Ernst Busch als typischen Vertretern sorgloser Großstadtkinder.

„Die oder keine“

Streitigkeiten um ein Trübschen in einem Phantasieland mit Palastrevolution und Intrigen spielen sind noch immer ein beliebtes Operettenthema gewesen. Wenn nun noch wie hier die oft überraschenden Verwicklungen spannend und mit Witz durchsetzt werden, so ist der Erfolg sicher. Diesmal aber liegt der Hauptreiz des Filmes ausschließlich in der

Welttiere im Zoo

Die südamerikanische Sumpf- oder Schweifbiberfamilie, die im letzten Frühjahr ihren Einzug auf der Kanalfelst hielt, hat schon wieder Familienzuwachs gehabt, dessen drei ziemlich heranwachsende Köpfe (im wahren Sinne des Wortes, denn beim Schwimmen steigt man nur den Kopf zwischen den Enten und anderem Wasserflügel aufstuchen. Ihr junger Körper kann nämlich noch ohne Schwierigkeiten zwischen den Gitterstäben hindurchschlüpfen und macht davon oft Gebrauch. Diese „Biber“-Art ist ein beliebtes Nahrungsmittel in den Farmen geworden, die in den letzten Jahrzehnten zwecks Pelzgewinnung in beträchtlicher Anzahl angelegt wurden und gute Geschäfte gemacht haben, solange immer noch neue Farmen hinzukamen, die Fischpaare nötig hatten. Wenn mit der Zeit die anschließliche Fellenutzung einsetzt, dürfte das Geschäft ein stark verändertes Aussehen bekommen. Auch der nordamerikanische Waschbär gehört zu diesen vielgeachteten Pelztieren, dessen Fell im Handel als „Schupp“ bekannt ist, während die

prachtvollen Stimme Gitta Lipars. Ebenso bezaubernd ist ihre Tonart. So hat es Max Hansen nicht leicht, neben ihr zu bestehen: doch als Damenimitator und Koloratur-Längerin zeigt auch er köstliche Proben eines hohen Darstellungsvermögens. Mit besonderer Freude haben die Besucher Fritz Fischer von der Komödie wiedergelesen, in der Rolle eines parodierenden Tenors, die sein schauspielerisches Können zum ersten Male auf der Leinwand zeigt. Der große Liparsfilm läuft auch in der zweiten Woche weiter.

„Das schöne Abenteuer“

Nach einem früheren Lustspiel hat Reinhold Schünzel diese feilgeschlagene Intrige um eine junge Liebe in Szene gesetzt. Die feine Komödie würt Schünzel mit amüsanten Witz auf die vornehm-verlorenen Daktung der Hochzeitsgäste und aberricht immer wieder durch humoristische Zwicklichter, die dem Film die Beschwingtheit eines Märchens geben. In der jungen, temperamentvollen Käthe von Nagel hat er eine Heldin von eigenem Reiz, auch Wolf Albach-Rettig gefällt in seiner netten Jungenhaftigkeit, die Uebertragung des Filmes aber ist Abele Sandrock, die dem gütigen Versehen und der echten Menschlichkeit der Großmama in zu Dersan gebendem Spiel Ausdruck verleiht und sich hier als eine Menschendarstellerin zeigt, deren Wesen Milde und Weisheit des Alters ausstrahlt.

„Gräfin Mariza“

Der Siegeslauf der berühmten Operette Emmerich Kallmann über alle deutschen Bühnen mußte schließlich auch der Anlaß zu ihrer Verfilmung werden, und es war ein glücklicher Gedanke der Regie, sich die prächtige Stimme des Wiener Tenors Hubert Marischka als Soubretteverwalter Török auch für den Film zu sichern. Die alten, erprobten Schlagerweisen klingen in mitreißender Weise in neuen Situationen wieder. Auch eine Reihe malerischer Episodenbilder und die Melancholie der ungarischen Ebene schildert der Landschaftsaufnahmen hat mitgeholfen, den Film zu musikalischer und künstlerischer Vollkommenheit emporzuheben. Für das bitter-süße Liebesgeplänkel der Gräfin Mariza kann man sich kaum eine geeignete Darstellerin denken, als die herb-anmutige Dorothea Wieck. In der Rolle des alten Verwalters Lampe verdient sich Sabbe Szakall mit seinem trocknen, schlagigen Humor ein Extraploß.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Palast: „Wie sag ich's meinem Mann?“ — Ufa Lichtspiele: „Eine von uns.“ — Prinzsch-Theater: „Die oder keine.“ — Capitol: „Moderne Misset.“ — Zentrum: „Friederike.“ — Kammer-Lichtspiele: „Dienst ist Dienst.“ Ab Donnerstag: „Der Sieger.“ — Schauburg: „Gräfin Mariza.“ — Fürstentum-Lichtspiele: „Strafstraße von Geldern.“ Ab Dienstag: „Ein blonder Traum.“ — Gloria-Palast: „Gräfin Mariza.“ — Hann-Palast: „Das schöne Abenteuer.“ Ab Dienstag: „Kreuzer Emden.“

Decke des Schweifbivers als „Nutria“ gehandelt wird. Auch von diesen ist jetzt eine vierköpfige Familie im Zoo vertreten, die während der Winterzeit in der Wandtierfängerhütte neben den Nilpferden gezelet werden kann, weil die jungen Löwen und Leoparden nicht mehr in das Freilandgehäuse hinausgebracht werden. Unter den vier Wäldhären ist auch ein Exemplar der südamerikanischen Art vertreten, die als Krabbenwaschbär bezeichnet wird.

— Scher geschädigt wurde ein Berliner Kaufmann, der seinen verschlossenen Kraftwagen in der Carolafraße stehen ließ. Unbekannte Täter entwendeten ihm am 1. November gegen 9 bis 11 Uhr drei große Pakete (etwa 50 Coupons) Herrenanzug- und Mantelstoffe. Die Stoffe sind zum größten Teil grau gestreift. Der Diebstahl kann nur von mehreren Personen ausgeführt worden sein, die das Diebesgut möglicherweise mit einem Handwagen weggebracht haben. Vor Ankauf der Stoffe wird dringend gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 85b.

Seide

Ca. 7000 Meter

Reinseid. Taffet 95
ca. 85 cm breit, eine besonders schwere, feste Ware für Kleider, Handarbeiten usw. in hellen und dunklen Farben

Einfarbiger 160
Flamenga
Wolle mit Kunstseide, bes. schwere Kleiderqualität in schwarz, marine, braun, bleu, weit unter Preis! 90 cm breit

Etwas Außergewöhnliches 125
Ein Posten
Crêpe de Chine
reine Seide, einfarbig, schöne wellenförmige Ware in verschied. Farben, ca. 100 cm breit

Ein großer Posten 160
Crêpe Georgette
einfarb., u. bester Edelkunstseide, in 10 Pastellfärb., schwarz u. weiß, ca. 94 cm br. ganz besonders günstig!

Reinseidener

Crêpe Satin 190
ca. 90 cm br., schöne feste Qual. für eleg. Kleider, nur in schwarz, marine, nachtblau fabelh. billig!

Eine besondere Leistung!

Reinseid. Maroc 230
einfarb., eine solide Kleiderware in vielen modernen Farben und schwarz, ca. 90 cm br.

Der solide

Crêpe Flamenga 260
einfarb., Wolle mit Kunstseide, eine ganz hervorrag. Kleiderqual. in ries. Farbensort., ca. 90 cm br.

Hammerschlag-Schotten 380
aus guter Kunstseide, letzte Neuheit, für feuchte Kleider, Blusen und Besätze, ca. 100 cm breit

Besonders günstig!

Reinseid.-Maroc 450
elegantes, weiches Gewebe aus schwerem Material für vornehme Nachmittags- und Abendkleider

Sehr elegant!

Cracé-Reversible 460
schweres, doppelseitiges Gewebe aus Wolle mit Kunstseide, in den neuen Farben für das solide Kleid, ca. 100 cm breit

Hier wirkt das Überlegene System, denn diese unglaublich kleinen Preise für Qualitätsstoffe können einzig und allein nur durch das Sparsystem der großen Stoff-Etage ermöglicht werden.

nur von Kaiser & Co.

Die große Stoff-Etage Wilsdruffer Straße 7

Der Rechenkünstler vor den Studenten

Am Freitagabend bot der von uns schon bei seinem Aufreten im Regina gedehnte Rechenkünstler Dr. Fred Brauns der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Dresden eine Probe seiner wahrhaft verblüffenden Rechen- und Gedächtniskünste. Auch der Direktor der Hochschule und Herren des Lehrkörpers wohnten der eigenartigen Veranstaltung bei. Dr. Brauns, der ursprünglich Mediziner war, benutzte eine längere Krankheit, um die philosophischen und politischen Doktorarbeiten zu erwerben und „rechnen“ zu lernen. Denn, wie er sagte, zum Rechenkünstler gehört zwar angeborene Veranlagung, aber auch ein dauerndes und tägliches Training von fünf bis sechs Stunden. Bis zu welcher Höhe das Gedächtnis zu entwickeln ist, zeigte das Werken von 8 dreistelligen Zahlen und von 64 einstelligen Zahlen in 8 Millionengruppen, die neben der unerhörten Denkarbeit einer fast zweistündigen Vorführung sei im Gedächtnis behalten wurden. (Quantis bekannteste Veltung dieser Art war eine einundzwanzigstellige Zahl — Brauns behielt 172 Ziffern in der richtigen Reihenfolge!) Spielend wurde er mit gestellten Aufgaben fertig: die 7. Potenz einer zweistelligen Zahl kam im Nu. „Kleine“ Irrtümer der Aufgabensteller wurden sofort richtiggestellt. Gelegentlich gab der Mediziner Erklärungen, wie man es ebenso machen könne, wie zum Quadrieren einer zweistelligen Zahl — es ist nur zu bezweifeln, ob die Rechenmaschine im Kopf bei einem, der nur weiß, wie's gemacht wird, so schnell funktioniert, wie bei Dr. Brauns. Das sofortige Anknüpfen des Wochentages für ein bestimmtes Datum hat man auch von anderen Rechnern erlebt... aber doch er es ruhig im Geplauder mit dem Publikum weiterführte, während er an der Tafel 10. Potenzen von zweistelligen Zahlen ausrechnete (es handelt sich dabei um sechs zwanzigstellige Zahlen), das ist denn doch die Höhe. Die Geschichtszahlen weiß er von Anfang bis Ende — unumgängliche Fragen weiß er mit gutem Humor abzumachen. Und zuletzt ging er ans Wurzelziehen — eine siebente Wurzel aus einer Milliardenzahl funktionierte. — Das Interesse der sehr anpruchsvollen Hörerschaft beendete sich in lebhaftem Mitgefühl und zum Schluss in einem dankbaren Niefenbeifall.

Vereinsveranstaltungen

- Vereinskongress ehemaliger Dresdner Jäger, 6. N. Sonntag 19.30 Uhr Überbrückung auf dem Sportplatz, anschließend Überbrückung mit Freizeitsport in der Saloppe, Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Johannestempel.
- Stadtkreis für Ältere Frauen, Almsdorfstraße 17, Sonntag 19 Uhr Sonntagsgesellschaft (Jungfrauenverein), Montag 20 Uhr Anstehender, Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung, Wittenberger Straße 96, Mittwoch 10.30 Uhr Sonntagsgesellschaft, Donnerstag 20 Uhr Monatsversammlung, Vangendrücker Straße 10, Freitag 15 Uhr Sonntagsgesellschaft, Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung, Jüdenstraße 17.
- Ver. ehem. Kom. der Reichs-Truppen, Montag 20 Uhr mit Damen in Schloßkeller.
- Kreis-Ollsammannschaft Samariterverein Dresden, Montag 19 Uhr in der Turnhalle des Wettinergymnasiums.
- Landesverband Sachsen im Reichsbund der Ruhe u. Warteschwaben u. Hinzl., Crözig, Dresden, Montag 15 Uhr im Ballhaus, Pflaumer Straße 35.
- Volkshilflicher Vorkurs, Gruppe Dresden-Nord, Montag 20 Uhr Gemeindefest der katholischen, Kobernitscher, 19, Pflaumer Str. Pflaumer Str. (Katholische), „Christus, unsere Welt“, 2. Abend: „Er offenbart uns das Wesen der Welt.“
- Siebenjähriger Wanderverein, Montag 20 Uhr Sand Sand, Schützengasse 10.
- Frauengruppe 10. Grenadiere, Montag 20 Uhr Monatsversammlung mit großer Unterhaltung.
- Lehmann-Dein-Ges., Montag 19.45 Uhr Erntedankfest, Hauptstraße 1.
- Frauenklub Dresden 1918, Montag 19.45 Uhr Vortrag von Genette Wiedner über „Unsere Aufgabe an der Gegenwart“.
- Reichsbund deutscher Hausfrauen, Montag 19.30 Uhr in den „Frei Raden“ Vortrag Herrr Herrmann: „Gefühlshaft, Volk, Kirche.“
- Verband Volkshilflicher, Montag 19.30 Uhr Kreisführung im „Schützenhaus“, Hauptstraße.
- Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. D.S.A., Jungendbergschule, Montag: Monatsabend, D.S.A., Singha: Donnerstag: Singen, Jungendbergstraße: Mittwoch: Wie leben Minna v. Barnhelm.
- D. N. English-Club, Montag 20 Uhr im Heim. — Buchhaltervereinsung: Montag 20 Uhr im Heim Dipl.-Kaufmann Rosdorf über „Eigentumsverhältnisse“. — Ortsverband IV: Dienstag 20 Uhr in der „Wohnungshaus“, Kurt Arnold Händelstein über: „Zehntelnde Vaden und jährlicher Dumer“.
- Trinitatis-Ges., Gemeindefest Montag 20 Uhr P. D. Hauptmeister: 45 Jahre Trinitatis-Gemeinde.

Nachrichten aus dem Lande

Das Stahlhelmheim in Meisa

Meisa. In dem sogenannten Uffkahl der Kaserne des früheren Feldartillerie-Regiments 83 war dem Stahlhelm von besonderer Seite der südwestliche Flügel zur Errichtung eines Heimes zur Verfügung gestellt worden. Im Erdgeschoss ist eine 30 mal 10 Meter große Halle entstanden, die für die Ordungsübungen und die Ausbildung des Sanitäts- und Zwielfmannsdienstes bestimmt ist. Der Scharnhorst wird dort seine Turnspiele abhalten. In den 1. Stock wurde eine Zweizimmerwohnung mit Küche und Nebenräumen für den Heimwart eingebaut. Hieran schließt sich der 150 Quadratmeter große Versammlungsraum. Neben diesem befindet sich ein Arzt- und Geschäftszimmer für alle Stahlhelmorganisationen in Meisa. Hinter dem Versammlungsraum liegen die Räume der Besprechungstischlerei, die einen Versammlungsraum, Führer- und Unterführerzimmer umfassen. Alle Räume sind in hellen Farben gehalten, von den Wänden der Halle grünen die alten Weichs- und Vändersahnen, und an den Wänden im 1. Stock sind zahlreiche Bilder aus großer Zeit untergebracht.

Da die an das Heim anschließenden Stall- und Futterbodenabteilungen unbenutzt sind, kann das Heim ohne große Schwierigkeiten erweitert werden. Unter Mitbenutzung der nächsten 30 Meter langen Stallabteilung wird ein 60 Meter langer Schlafsaal entstehen. Die anschließenden Futterbodenabteilungen können für Kammer- und Lieberungsabteilung verwendet werden. Es können dort bis 300 Mann in Massenquartier untergebracht werden. Das Heim hat die Anerkennung aller Behörden gefunden; in es doch ein Beispiel, was Kameradschaft zu schaffen vermag. Mit Genehmigung des Bundesführers wird das Heim den Namen „F. Traug. Seidte-Kaserne“ führen.

Ein unschuldiges Opfer der Dimitroff-Affäre

Ghemmlich. Wie bereits gemeldet, erhängte sich dieser Tage in Markersdorf im Ghemmichtal in der Bodenkammer der elterlichen Wohnung der 20jährige kaufmännische Angestellte Derbert Jahn, der mit dem Mörder des Bulgaren Dimitroff in einem Geschäft gearbeitet hatte und in der Nordanlage von der Polizei auch vernommen worden war. Da man bei dem Toten verschiedene von auswärtig an dem Bulgarenmörder Schirmer gerichtete Briefe landvermutete man, das Jahn irrendweise im Zusammenhang mit der Nordanlage anstanden hatte und deshalb in den Tod gegangen war. Die sich nunmehr herausstellt, ist der junge Mann ein bedauernswertes, vollkommen unschuldiges Opfer

Bezirksverband der christlichen Elternvereine Dresden

Geschäftsstelle:
Dresden-N., Sedanstraße 1, 1. Hofentwurf 43334
Dienstag 20 Uhr 9. und 16. BzG., An der Kreuzkirche 8, Monatsversammlung, 22. BzG. Restaurant Prignitz, Jordanstr., Mitglieder-versammlung. — Mittwoch 20 Uhr Gruppe 4, Jugend- und Kinderchor, Dreifaltigkeit, Tharandter Str., Aufführung: Das deutsche Volklied. — Donnerstag 20 Uhr 51. BzG., Gemeindefest der 21. Andreas-Kirche, Ganalettsstr., Monatsversammlung. — Sonnabend 20 Uhr 32. BzG., Volkshilfliche, Wanderversammlung, mit Almvorzug. — Komp.-Vereinskongress ehen, 1.108, Dienstag 20 Uhr Restaurant am Marktplatz.
— Frauenverein Dresden-Gorbly, Dienstag 20 Uhr Beerenweinfest.

Nationalsozialistischer Wochen*abend

7. November: Antonplatz, Sängerkreis, Hauptstr. (Stroß); Reichardt 1, Weibener, Gell.-Wass., 12.30 (Hörst.); 8. November: Joh. Nord, (Hörst.), 3. B. (Joh); Plauenstr. 2, Berner Hof, 3. B. (Zelt); Gotta, Gottastr., 8. B. (Hörst.); 9. November: 8. B. (Hörst.); 10. November: 8. B. (Hörst.); 11. November: 8. B. (Hörst.); 12. November: 8. B. (Hörst.); 13. November: 8. B. (Hörst.); 14. November: 8. B. (Hörst.); 15. November: 8. B. (Hörst.); 16. November: 8. B. (Hörst.); 17. November: 8. B. (Hörst.); 18. November: 8. B. (Hörst.); 19. November: 8. B. (Hörst.); 20. November: 8. B. (Hörst.); 21. November: 8. B. (Hörst.); 22. November: 8. B. (Hörst.); 23. November: 8. B. (Hörst.); 24. November: 8. B. (Hörst.); 25. November: 8. B. (Hörst.); 26. November: 8. B. (Hörst.); 27. November: 8. B. (Hörst.); 28. November: 8. B. (Hörst.); 29. November: 8. B. (Hörst.); 30. November: 8. B. (Hörst.); 1. Dezember: 8. B. (Hörst.); 2. Dezember: 8. B. (Hörst.); 3. Dezember: 8. B. (Hörst.); 4. Dezember: 8. B. (Hörst.); 5. Dezember: 8. B. (Hörst.); 6. Dezember: 8. B. (Hörst.); 7. Dezember: 8. B. (Hörst.); 8. Dezember: 8. B. (Hörst.); 9. Dezember: 8. B. (Hörst.); 10. Dezember: 8. B. (Hörst.); 11. Dezember: 8. B. (Hörst.); 12. Dezember: 8. B. (Hörst.); 13. Dezember: 8. B. (Hörst.); 14. Dezember: 8. B. (Hörst.); 15. Dezember: 8. B. (Hörst.); 16. Dezember: 8. B. (Hörst.); 17. Dezember: 8. B. (Hörst.); 18. Dezember: 8. B. (Hörst.); 19. Dezember: 8. B. (Hörst.); 20. Dezember: 8. B. (Hörst.); 21. Dezember: 8. B. (Hörst.); 22. Dezember: 8. B. (Hörst.); 23. Dezember: 8. B. (Hörst.); 24. Dezember: 8. B. (Hörst.); 25. Dezember: 8. B. (Hörst.); 26. Dezember: 8. B. (Hörst.); 27. Dezember: 8. B. (Hörst.); 28. Dezember: 8. B. (Hörst.); 29. Dezember: 8. B. (Hörst.); 30. Dezember: 8. B. (Hörst.); 31. Dezember: 8. B. (Hörst.); 1. Januar: 8. B. (Hörst.); 2. Januar: 8. B. (Hörst.); 3. Januar: 8. B. (Hörst.); 4. Januar: 8. B. (Hörst.); 5. Januar: 8. B. (Hörst.); 6. Januar: 8. B. (Hörst.); 7. Januar: 8. B. (Hörst.); 8. Januar: 8. B. (Hörst.); 9. Januar: 8. B. (Hörst.); 10. Januar: 8. B. (Hörst.); 11. Januar: 8. B. (Hörst.); 12. Januar: 8. B. (Hörst.); 13. Januar: 8. B. (Hörst.); 14. Januar: 8. B. (Hörst.); 15. Januar: 8. B. (Hörst.); 16. Januar: 8. B. (Hörst.); 17. Januar: 8. B. (Hörst.); 18. Januar: 8. B. (Hörst.); 19. Januar: 8. B. (Hörst.); 20. Januar: 8. B. (Hörst.); 21. Januar: 8. B. (Hörst.); 22. Januar: 8. B. (Hörst.); 23. Januar: 8. B. (Hörst.); 24. Januar: 8. B. (Hörst.); 25. Januar: 8. B. (Hörst.); 26. Januar: 8. B. (Hörst.); 27. Januar: 8. B. (Hörst.); 28. Januar: 8. B. (Hörst.); 29. Januar: 8. B. (Hörst.); 30. Januar: 8. B. (Hörst.); 31. Januar: 8. B. (Hörst.); 1. Februar: 8. B. (Hörst.); 2. Februar: 8. B. (Hörst.); 3. Februar: 8. B. (Hörst.); 4. Februar: 8. B. (Hörst.); 5. Februar: 8. B. (Hörst.); 6. Februar: 8. B. (Hörst.); 7. Februar: 8. B. (Hörst.); 8. Februar: 8. B. (Hörst.); 9. Februar: 8. B. (Hörst.); 10. Februar: 8. B. (Hörst.); 11. Februar: 8. B. (Hörst.); 12. Februar: 8. B. (Hörst.); 13. Februar: 8. B. (Hörst.); 14. Februar: 8. B. (Hörst.); 15. Februar: 8. B. (Hörst.); 16. Februar: 8. B. (Hörst.); 17. Februar: 8. B. (Hörst.); 18. Februar: 8. B. (Hörst.); 19. Februar: 8. B. (Hörst.); 20. Februar: 8. B. (Hörst.); 21. Februar: 8. B. (Hörst.); 22. Februar: 8. B. (Hörst.); 23. Februar: 8. B. (Hörst.); 24. Februar: 8. B. (Hörst.); 25. Februar: 8. B. (Hörst.); 26. Februar: 8. B. (Hörst.); 27. Februar: 8. B. (Hörst.); 28. Februar: 8. B. (Hörst.); 29. Februar: 8. B. (Hörst.); 30. Februar: 8. B. (Hörst.); 31. Februar: 8. B. (Hörst.); 1. März: 8. B. (Hörst.); 2. März: 8. B. (Hörst.); 3. März: 8. B. (Hörst.); 4. März: 8. B. (Hörst.); 5. März: 8. B. (Hörst.); 6. März: 8. B. (Hörst.); 7. März: 8. B. (Hörst.); 8. März: 8. B. (Hörst.); 9. März: 8. B. (Hörst.); 10. März: 8. B. (Hörst.); 11. März: 8. B. (Hörst.); 12. März: 8. B. (Hörst.); 13. März: 8. B. (Hörst.); 14. März: 8. B. (Hörst.); 15. März: 8. B. (Hörst.); 16. März: 8. B. (Hörst.); 17. März: 8. B. (Hörst.); 18. März: 8. B. (Hörst.); 19. März: 8. B. (Hörst.); 20. März: 8. B. (Hörst.); 21. März: 8. B. (Hörst.); 22. März: 8. B. (Hörst.); 23. März: 8. B. (Hörst.); 24. März: 8. B. (Hörst.); 25. März: 8. B. (Hörst.); 26. März: 8. B. (Hörst.); 27. März: 8. B. (Hörst.); 28. März: 8. B. (Hörst.); 29. März: 8. B. (Hörst.); 30. März: 8. B. (Hörst.); 31. März: 8. B. (Hörst.); 1. April: 8. B. (Hörst.); 2. April: 8. B. (Hörst.); 3. April: 8. B. (Hörst.); 4. April: 8. B. (Hörst.); 5. April: 8. B. (Hörst.); 6. April: 8. B. (Hörst.); 7. April: 8. B. (Hörst.); 8. April: 8. B. (Hörst.); 9. April: 8. B. (Hörst.); 10. April: 8. B. (Hörst.); 11. April: 8. B. (Hörst.); 12. April: 8. B. (Hörst.); 13. April: 8. B. (Hörst.); 14. April: 8. B. (Hörst.); 15. April: 8. B. (Hörst.); 16. April: 8. B. (Hörst.); 17. April: 8. B. (Hörst.); 18. April: 8. B. (Hörst.); 19. April: 8. B. (Hörst.); 20. April: 8. B. (Hörst.); 21. April: 8. B. (Hörst.); 22. April: 8. B. (Hörst.); 23. April: 8. B. (Hörst.); 24. April: 8. B. (Hörst.); 25. April: 8. B. (Hörst.); 26. April: 8. B. (Hörst.); 27. April: 8. B. (Hörst.); 28. April: 8. B. (Hörst.); 29. April: 8. B. (Hörst.); 30. April: 8. B. (Hörst.); 31. April: 8. B. (Hörst.); 1. Mai: 8. B. (Hörst.); 2. Mai: 8. B. (Hörst.); 3. Mai: 8. B. (Hörst.); 4. Mai: 8. B. (Hörst.); 5. Mai: 8. B. (Hörst.); 6. Mai: 8. B. (Hörst.); 7. Mai: 8. B. (Hörst.); 8. Mai: 8. B. (Hörst.); 9. Mai: 8. B. (Hörst.); 10. Mai: 8. B. (Hörst.); 11. Mai: 8. B. (Hörst.); 12. Mai: 8. B. (Hörst.); 13. Mai: 8. B. (Hörst.); 14. Mai: 8. B. (Hörst.); 15. Mai: 8. B. (Hörst.); 16. Mai: 8. B. (Hörst.); 17. Mai: 8. B. (Hörst.); 18. Mai: 8. B. (Hörst.); 19. Mai: 8. B. (Hörst.); 20. Mai: 8. B. (Hörst.); 21. Mai: 8. B. (Hörst.); 22. Mai: 8. B. (Hörst.); 23. Mai: 8. B. (Hörst.); 24. Mai: 8. B. (Hörst.); 25. Mai: 8. B. (Hörst.); 26. Mai: 8. B. (Hörst.); 27. Mai: 8. B. (Hörst.); 28. Mai: 8. B. (Hörst.); 29. Mai: 8. B. (Hörst.); 30. Mai: 8. B. (Hörst.); 31. Mai: 8. B. (Hörst.); 1. Juni: 8. B. (Hörst.); 2. Juni: 8. B. (Hörst.); 3. Juni: 8. B. (Hörst.); 4. Juni: 8. B. (Hörst.); 5. Juni: 8. B. (Hörst.); 6. Juni: 8. B. (Hörst.); 7. Juni: 8. B. (Hörst.); 8. Juni: 8. B. (Hörst.); 9. Juni: 8. B. (Hörst.); 10. Juni: 8. B. (Hörst.); 11. Juni: 8. B. (Hörst.); 12. Juni: 8. B. (Hörst.); 13. Juni: 8. B. (Hörst.); 14. Juni: 8. B. (Hörst.); 15. Juni: 8. B. (Hörst.); 16. Juni: 8. B. (Hörst.); 17. Juni: 8. B. (Hörst.); 18. Juni: 8. B. (Hörst.); 19. Juni: 8. B. (Hörst.); 20. Juni: 8. B. (Hörst.); 21. Juni: 8. B. (Hörst.); 22. Juni: 8. B. (Hörst.); 23. Juni: 8. B. (Hörst.); 24. Juni: 8. B. (Hörst.); 25. Juni: 8. B. (Hörst.); 26. Juni: 8. B. (Hörst.); 27. Juni: 8. B. (Hörst.); 28. Juni: 8. B. (Hörst.); 29. Juni: 8. B. (Hörst.); 30. Juni: 8. B. (Hörst.); 31. Juni: 8. B. (Hörst.); 1. Juli: 8. B. (Hörst.); 2. Juli: 8. B. (Hörst.); 3. Juli: 8. B. (Hörst.); 4. Juli: 8. B. (Hörst.); 5. Juli: 8. B. (Hörst.); 6. Juli: 8. B. (Hörst.); 7. Juli: 8. B. (Hörst.); 8. Juli: 8. B. (Hörst.); 9. Juli: 8. B. (Hörst.); 10. Juli: 8. B. (Hörst.); 11. Juli: 8. B. (Hörst.); 12. Juli: 8. B. (Hörst.); 13. Juli: 8. B. (Hörst.); 14. Juli: 8. B. (Hörst.); 15. Juli: 8. B. (Hörst.); 16. Juli: 8. B. (Hörst.); 17. Juli: 8. B. (Hörst.); 18. Juli: 8. B. (Hörst.); 19. Juli: 8. B. (Hörst.); 20. Juli: 8. B. (Hörst.); 21. Juli: 8. B. (Hörst.); 22. Juli: 8. B. (Hörst.); 23. Juli: 8. B. (Hörst.); 24. Juli: 8. B. (Hörst.); 25. Juli: 8. B. (Hörst.); 26. Juli: 8. B. (Hörst.); 27. Juli: 8. B. (Hörst.); 28. Juli: 8. B. (Hörst.); 29. Juli: 8. B. (Hörst.); 30. Juli: 8. B. (Hörst.); 31. Juli: 8. B. (Hörst.); 1. August: 8. B. (Hörst.); 2. August: 8. B. (Hörst.); 3. August: 8. B. (Hörst.); 4. August: 8. B. (Hörst.); 5. August: 8. B. (Hörst.); 6. August: 8. B. (Hörst.); 7. August: 8. B. (Hörst.); 8. August: 8. B. (Hörst.); 9. August: 8. B. (Hörst.); 10. August: 8. B. (Hörst.); 11. August: 8. B. (Hörst.); 12. August: 8. B. (Hörst.); 13. August: 8. B. (Hörst.); 14. August: 8. B. (Hörst.); 15. August: 8. B. (Hörst.); 16. August: 8. B. (Hörst.); 17. August: 8. B. (Hörst.); 18. August: 8. B. (Hörst.); 19. August: 8. B. (Hörst.); 20. August: 8. B. (Hörst.); 21. August: 8. B. (Hörst.); 22. August: 8. B. (Hörst.); 23. August: 8. B. (Hörst.); 24. August: 8. B. (Hörst.); 25. August: 8. B. (Hörst.); 26. August: 8. B. (Hörst.); 27. August: 8. B. (Hörst.); 28. August: 8. B. (Hörst.); 29. August: 8. B. (Hörst.); 30. August: 8. B. (Hörst.); 31. August: 8. B. (Hörst.); 1. September: 8. B. (Hörst.); 2. September: 8. B. (Hörst.); 3. September: 8. B. (Hörst.); 4. September: 8. B. (Hörst.); 5. September: 8. B. (Hörst.); 6. September: 8. B. (Hörst.); 7. September: 8. B. (Hörst.); 8. September: 8. B. (Hörst.); 9. September: 8. B. (Hörst.); 10. September: 8. B. (Hörst.); 11. September: 8. B. (Hörst.); 12. September: 8. B. (Hörst.); 13. September: 8. B. (Hörst.); 14. September: 8. B. (Hörst.); 15. September: 8. B. (Hörst.); 16. September: 8. B. (Hörst.); 17. September: 8. B. (Hörst.); 18. September: 8. B. (Hörst.); 19. September: 8. B. (Hörst.); 20. September: 8. B. (Hörst.); 21. September: 8. B. (Hörst.); 22. September: 8. B. (Hörst.); 23. September: 8. B. (Hörst.); 24. September: 8. B. (Hörst.); 25. September: 8. B. (Hörst.); 26. September: 8. B. (Hörst.); 27. September: 8. B. (Hörst.); 28. September: 8. B. (Hörst.); 29. September: 8. B. (Hörst.); 30. September: 8. B. (Hörst.); 31. September: 8. B. (Hörst.); 1. Oktober: 8. B. (Hörst.); 2. Oktober: 8. B. (Hörst.); 3. Oktober: 8. B. (Hörst.); 4. Oktober: 8. B. (Hörst.); 5. Oktober: 8. B. (Hörst.); 6. Oktober: 8. B. (Hörst.); 7. Oktober: 8. B. (Hörst.); 8. Oktober: 8. B. (Hörst.); 9. Oktober: 8. B. (Hörst.); 10. Oktober: 8. B. (Hörst.); 11. Oktober: 8. B. (Hörst.); 12. Oktober: 8. B. (Hörst.); 13. Oktober: 8. B. (Hörst.); 14. Oktober: 8. B. (Hörst.); 15. Oktober: 8. B. (Hörst.); 16. Oktober: 8. B. (Hörst.); 17. Oktober: 8. B. (Hörst.); 18. Oktober: 8. B. (Hörst.); 19. Oktober: 8. B. (Hörst.); 20. Oktober: 8. B. (Hörst.); 21. Oktober: 8. B. (Hörst.); 22. Oktober: 8. B. (Hörst.); 23. Oktober: 8. B. (Hörst.); 24. Oktober: 8. B. (Hörst.); 25. Oktober: 8. B. (Hörst.); 26. Oktober: 8. B. (Hörst.); 27. Oktober: 8. B. (Hörst.); 28. Oktober: 8. B. (Hörst.); 29. Oktober: 8. B. (Hörst.); 30. Oktober: 8. B. (Hörst.); 31. Oktober: 8. B. (Hörst.); 1. November: 8. B. (Hörst.); 2. November: 8. B. (Hörst.); 3. November: 8. B. (Hörst.); 4. November: 8. B. (Hörst.); 5. November: 8. B. (Hörst.); 6. November: 8. B. (Hörst.); 7. November: 8. B. (Hörst.); 8. November: 8. B. (Hörst.); 9. November: 8. B. (Hörst.); 10. November: 8. B. (Hörst.); 11. November: 8. B. (Hörst.); 12. November: 8. B. (Hörst.); 13. November: 8. B. (Hörst.); 14. November: 8. B. (Hörst.); 15. November: 8. B. (Hörst.); 16. November: 8. B. (Hörst.); 17. November: 8. B. (Hörst.); 18. November: 8. B. (Hörst.); 19. November: 8. B. (Hörst.); 20. November: 8. B. (Hörst.); 21. November: 8. B. (Hörst.); 22. November: 8. B. (Hörst.); 23. November: 8. B. (Hörst.); 24. November: 8. B. (Hörst.); 25. November: 8. B. (Hörst.); 26. November: 8. B. (Hörst.); 27. November: 8. B. (Hörst.); 28. November: 8. B. (Hörst.); 29. November: 8. B. (Hörst.); 30. November: 8. B. (Hörst.); 31. November: 8. B. (Hörst.); 1. Dezember: 8. B. (Hörst.); 2. Dezember: 8. B. (Hörst.); 3. Dezember: 8. B. (Hörst.); 4. Dezember: 8. B. (Hörst.); 5. Dezember: 8. B. (Hörst.); 6. Dezember: 8. B. (Hörst.); 7. Dezember: 8. B. (Hörst.); 8. Dezember: 8. B. (Hörst.); 9. Dezember: 8. B. (Hörst.); 10. Dezember: 8. B. (Hörst.); 11. Dezember: 8. B. (Hörst.); 12. Dezember: 8. B. (Hörst.); 13. Dezember: 8. B. (Hörst.); 14. Dezember: 8. B. (Hörst.); 15. Dezember: 8. B. (Hörst.); 16. Dezember: 8. B. (Hörst.); 17. Dezember: 8. B. (Hörst.); 18. Dezember: 8. B. (Hörst.); 19. Dezember: 8. B. (Hörst.); 20. Dezember: 8. B. (Hörst.); 21. Dezember: 8. B. (Hörst.); 22. Dezember: 8. B. (Hörst.); 23. Dezember: 8. B. (Hörst.); 24. Dezember: 8. B. (Hörst.); 25. Dezember: 8. B. (Hörst.); 26. Dezember: 8. B. (Hörst.); 27. Dezember: 8. B. (Hörst.); 28. Dezember: 8. B. (Hörst.); 29. Dezember: 8. B. (Hörst.); 30. Dezember: 8. B. (Hörst.); 31. Dezember: 8. B. (Hörst.); 1. Januar: 8. B. (Hörst.); 2. Januar: 8. B. (Hörst.); 3. Januar: 8. B. (Hörst.); 4. Januar: 8. B. (Hörst.); 5. Januar: 8. B. (Hörst.); 6. Januar: 8. B. (Hörst.); 7. Januar: 8. B. (Hörst.); 8. Januar: 8. B. (Hörst.); 9. Januar: 8. B. (Hörst.); 10. Januar: 8. B. (Hörst.); 11. Januar: 8. B. (Hörst.); 12. Januar: 8. B. (Hörst.); 13. Januar: 8. B. (Hörst.); 14. Januar: 8. B. (Hörst.); 15. Januar: 8. B. (Hörst.); 16. Januar: 8. B. (Hörst.); 17. Januar: 8. B. (Hörst.); 18. Januar: 8. B. (Hörst.); 19. Januar: 8. B. (Hörst.); 20. Januar: 8. B. (Hörst.); 21. Januar: 8. B. (Hörst.); 22. Januar: 8. B. (Hörst.); 23. Januar: 8. B. (Hörst.); 24. Januar: 8. B. (Hörst.); 25. Januar: 8. B. (Hörst.); 26. Januar: 8. B. (Hörst.); 27. Januar: 8. B. (Hörst.); 28. Januar: 8. B. (Hörst.); 29. Januar: 8. B. (Hörst.); 30. Januar: 8. B. (Hörst.); 31. Januar: 8. B. (Hörst.); 1. Februar: 8. B. (Hörst.); 2. Februar: 8. B. (Hörst.); 3. Februar: 8. B. (Hörst.); 4. Februar: 8. B. (Hörst.); 5. Februar: 8. B. (Hörst.); 6. Februar: 8. B. (Hörst.); 7. Februar: 8. B. (Hörst.); 8. Februar: 8. B. (Hörst.); 9. Februar: 8. B. (Hörst.); 10. Februar: 8. B. (Hörst.); 11. Februar: 8. B. (Hörst.); 12. Februar: 8. B. (Hörst.); 13. Februar: 8. B. (Hörst.); 14. Februar: 8. B. (Hörst.); 15. Februar: 8. B. (Hörst.); 16. Februar: 8. B. (Hörst.); 17. Februar: 8. B. (Hörst.); 18. Februar: 8. B. (Hörst.); 19. Februar: 8. B. (Hörst.); 20. Februar: 8. B. (Hörst.); 21. Februar: 8. B. (Hörst.); 22. Februar: 8. B. (Hörst.); 23. Februar: 8. B. (Hörst.); 24. Februar: 8. B. (Hörst.); 25. Februar: 8. B. (Hörst.); 26. Februar: 8. B. (Hörst.); 27. Februar: 8. B. (Hörst.); 28. Februar: 8. B. (Hörst.); 29. Februar: 8. B. (Hörst.); 30. Februar: 8. B. (Hörst.); 31. Februar: 8. B. (Hörst.); 1. März: 8. B. (Hörst.); 2. März: 8. B. (Hörst.); 3. März: 8. B. (Hörst.); 4. März: 8. B. (Hörst.); 5. März: 8. B. (Hörst.); 6. März: 8. B. (Hörst.); 7. März: 8. B. (Hörst.); 8. März: 8. B. (Hörst.); 9. März: 8. B. (Hörst.); 10. März: 8. B. (Hörst.); 11. März: 8. B. (Hörst.); 12. März: 8. B. (Hörst.); 13. März: 8. B. (Hörst.); 14. März: 8. B. (Hörst.); 15. März: 8. B. (Hörst.); 16. März: 8. B. (Hörst.); 17. März: 8. B. (Hörst.); 18. März: 8. B. (Hörst.); 19. März: 8. B. (Hörst.); 20. März: 8. B. (Hörst.); 21. März: 8. B. (Hörst.); 22. März: 8. B. (Hörst.); 23. März: 8. B. (Hörst.); 24. März: 8. B. (Hörst.); 25. März: 8. B. (Hörst.); 26. März: 8. B. (Hörst.); 27. März: 8. B. (Hörst.); 28. März: 8. B. (Hörst.); 29. März: 8. B. (Hörst.); 30. März: 8. B. (Hörst.); 31. März: 8. B. (Hörst.); 1. April: 8. B. (Hörst.); 2. April: 8. B. (Hörst.); 3. April: 8. B. (Hörst.); 4. April: 8. B. (Hörst.); 5. April: 8. B. (Hörst.); 6. April: 8. B. (Hörst.); 7. April: 8. B. (Hörst.); 8. April: 8. B. (Hörst.); 9. April: 8. B. (Hörst.); 10. April: 8. B. (Hörst.); 11. April: 8. B. (Hörst.); 12. April: 8. B. (Hörst.); 13. April: 8. B. (Hörst.); 14. April: 8. B. (Hörst.); 15. April: 8. B. (Hörst.); 16. April: 8. B. (Hörst.); 17. April: 8. B. (Hörst.); 18. April: 8. B. (Hörst.); 19. April: 8. B. (Hörst.); 20. April: 8. B. (Hörst.); 21. April: 8. B. (Hörst.); 22. April: 8. B. (Hörst.); 23. April: 8. B. (Hörst.); 24. April: 8. B. (Hörst.); 25. April: 8. B. (Hörst.); 26. April: 8. B. (Hörst.); 27. April: 8. B. (Hörst.); 28. April: 8. B. (Hörst.); 29. April: 8. B. (Hörst.); 30. April: 8. B. (Hörst.); 31. April: 8. B. (Hörst.); 1. Mai: 8. B. (Hörst.); 2. Mai: 8. B. (Hörst.); 3. Mai: 8. B. (Hörst.); 4. Mai: 8. B. (Hörst.); 5. Mai: 8. B. (Hörst.); 6. Mai: 8. B. (Hörst.); 7. Mai: 8. B. (Hörst.); 8. Mai: 8. B. (Hörst.); 9. Mai: 8. B. (Hörst.); 10. Mai: 8. B. (Hörst.); 11. Mai: 8. B. (Hörst.); 12. Mai: 8. B. (Hörst.); 13. Mai: 8. B. (Hörst.); 14. Mai: 8. B. (Hörst.); 15. Mai: 8. B. (Hörst.); 16. Mai: 8. B. (Hörst.); 17. Mai: 8. B. (Hörst.); 18. Mai: 8. B. (Hörst.); 19. Mai: 8. B. (Hörst.); 20. Mai: 8. B. (Hörst.); 21. Mai: 8. B. (Hörst.); 22. Mai: 8. B. (Hörst.); 23. Mai: 8. B. (Hörst.); 24. Mai: 8. B. (Hörst.); 25. Mai: 8. B. (Hörst.); 26. Mai: 8. B. (Hörst.); 27. Mai: 8. B. (Hörst.); 28. Mai: 8. B. (Hörst.); 29. Mai: 8. B. (Hörst.); 30. Mai: 8. B. (Hörst.); 31. Mai: 8. B. (Hörst.); 1. Juni: 8. B. (Hörst.); 2. Juni: 8. B. (Hörst.); 3. Juni: 8. B. (Hörst.); 4. Juni: 8. B. (Hörst.); 5. Juni: 8. B. (Hörst.); 6. Juni: 8. B. (Hörst.); 7. Juni: 8. B. (Hörst.); 8. Juni: 8. B. (Hörst.); 9. Juni: 8. B. (Hörst.); 10. Juni: 8. B. (Hörst.); 11. Juni: 8. B. (Hörst.); 12. Juni: 8. B. (Hörst.); 13. Juni: 8. B. (Hörst.); 14. Juni: 8. B. (Hörst.); 15. Juni: 8. B. (Hörst.); 16. Juni: 8. B. (Hörst.); 17. Juni: 8. B. (Hörst.); 18. Juni: 8. B. (Hörst.); 19. Juni: 8. B. (Hörst.); 20. Juni: 8. B. (Hörst.); 21. Juni: 8. B. (Hörst.); 22. Juni: 8. B. (Hörst.); 23. Juni:

Glanzstücke Dresdner Museen



„Ich kenne Dresden wie meine Westentasche.“
 „Auch den eingewickelten Nist?“
 „Anger“ geht das Gespräch hin und her am Stammtisch der „Wilsch-Jugend“. Ein paar Künstler gehören dazu, ein paar Akademiker, ein Ingenieur, zwei Buchhändler — durchweg Herren, deren Biografie fern von Sachsen stand, die aber in Dresden ihre zweite Heimat fanden und unsere Stadt schätzen und lieben lernten. Einige von ihnen sind so verwest, zu behaupten, sie wüßten in Dresden besser Bescheid, als mancher Einheimische.

„Gar nichts wißt ihr“, erklärt der Maler, der den eingewickelten Nist in die Debatte warf. Lebhafter Protest erhob sich von allen Seiten. Da versetzt er sich zu dem unerhörten Vorwurf, Wellberühmtheiten seien uns unbekannt, und wenn wir ihm seinen Glauben schenken, so wolle er sie uns wohl zeigen. Dann kommt es heraus, was er meint: Glanzstücke der Dresdner Museen. Natürlich nicht der Gemäldesammlungen, die dürfte wohl jeder wiederholt besucht haben. „Bilder sprechen für sich selbst“, sagt der Maler, „aus der Galerie nimmt jeder etwas mit nach Hause.“ Aber die Schätze der anderen Sammlungen, fährt er fort, bleiben selbst vielen Besuchern, die sich hineinverirren, Bücher mit ihnen Siegel. Sie blicken in die Glasvitrinen, gehen von Nische zu Nische, und wenn sie nicht irgendein Spezialinteresse hergelaufen hat, sind sie von der Fülle des Gebotenen so verwirrt, daß sie froh sind, wenn sie wieder draußen sind. Da fehlt der gute Freund mit dem gefprochenen Wort, das eindringlicher ist als jede gedruckte Erläuterung. Einen Führer braucht man, der bewußt darauf verzichtet, alles zu zeigen, sondern sich darauf beschränkt, auf das Beste hinzuweisen, das aber zu erklären, den toten Gegenstand mit Leben zu erfüllen, damit er im Betrachter Leben erweckt.

„Gar nichts wißt ihr“

Aber sie hatte zur Folge, daß wir uns wirklich eines Tages aufmachten, in der nächsten Woche wieder und in der dritten abermals, Teile des unbekannteren Dresdens zu entdecken. Bei den Sammlungen des Zwingers gingen wir an. Immer noch sehe ich unseren Führer vor uns stehen, wie er mit uns durch die mineralogisch-geologische Sammlung geht, nicht rechts und nicht links blickt. Mit einem Male sagt er „Da!“ Er dreht sich um, wendet sich zu uns, und von seinen Lippen kommt mit einer gewissen feierlichen Andacht das Wort:

„Raumeria Reichenbachiana“

Wir sehen nichts als einen verästelten Baumstamm. Doch mit der Erklärung gehen uns langsam die Augen auf. Die Raumeria ist der Senior der Sammlung, schon 1751 aus Galtzien geholt, wo sie in einem Stumpfe bei Wilckza gefunden und mühsam herausgeschafft wurde. Sie hat alle Schicksale erlebt, die ein solches Stück haben kann. Erst als Auktionslot bewundert, dann für eine Koralle gehalten, stellte sie später heraus:

„Dies ist der älteste Zwittlerblätter Europas“

ein überaus wichtiges Glied in der Entwicklungsgeschichte der Pflanzen. Die Raumeria gehört zu den Palmenarten, bei denen die Blätter unmittelbar aus dem Stamm herauswachsen. Der braune Block vor uns ist das älteste und schönste Exemplar in Europa. Sein Aufbruch erstreckt sich über die ganze Welt. Ein großer amerikanischer Forscher, Professor Wieland an der Universität New Haven, hat um ein Stück des Dresdner Exemplars zu genauem Studium gebeten und es auch bekommen; das ist der Teil, der aus dem Block herausgeschlagen ist. Als er vom Erzherrzog Rainer für seine früheren Forschungen die wertvolle Medaille erhielt, schrieb Wieland an das Dresdner Museum, er wolle diese Auszeichnung sehr zu schätzen, aber eine größere Ehre sei es für ihn, daß man ihm ein Stück der Raumeria zur Untersuchung anvertraut habe.

„Mammut muß sterben, ist noch so jung, jung, jung“

trällert unser Malersmann gleich darauf in seiner humorvollen Art, und er zeigt uns das kleinste Mammut-



Europäischer Schütze im Anschlag

Bronze aus dem Negerstaat Benin, 18. Jahrhundert

habu der Welt, gestorben gleich nach der Geburt, gefunden zu Oelsnitz im Vogtland und sehr vollständig erhalten. Ein solcher Fund ist nicht einmal aus Sibirien bekannt, wo man doch die Elfenbeinelenen in solchen Mengen ausgebeudet hat, daß jährlich bis zu 20 000 Kilogramm fossiles Elfenbein der Industrie zugeführt werden konnten. Den Sauriern wenden wir uns zu. Den Yaguanodon, den „Kammel“, hat Viktor von Scheffel bewußt verleiht, er, der ein reiner Landbewohner war,

hat niemals die Ichthyosaura gefaßt, die sich im Meer tummelte; er konnte ihr höchstens vom Ufer Ausschändchen zuwerfen. Doch zu den Sauriern gehören

die ältesten Bierföhler Sachsens,

gefunden vor den Toren Dresdens, zwischen Döhlen und Oberdöhlen. Gleich sechs Tiere derselben Art sind vorhanden, zu scheulichen Klumpen geballt, verewigt auf



Fregatte aus Elfenbein, Grünes Gewölbe

Auch die bannigen Segel sind aus Elfenbein geschnitten

einer einzigen Schieferplatte. Das ist die berühmte Pantelosaurusruppe. — Doch nun

zum Glanzstück des Mineralogischen Museums.

Dinter einem Vorhang ist es verborgen, erstens, damit das Publikum merkt, daß hier etwas Besonderes los ist, und zweitens, damit das Licht die Schieferplatte, auf der es ruht, nicht so sehr ausbleicht. Ein Rindlein noch ist es, ein kleiner Ichthyosaurus quadricellus, ein Wirbeltier, das dem Leben im Meere hervorragend angepasst ist, und was unser Exemplar so auszeichnet, ist die teilweise erhaltene Haut. — In einem der Nachbarräume hängt unter Glas an der Wand, leuchtend weiß, hierhin und dorthin verzwängt, so wie man es auf photographischen Aufnahmen sieht,

der konservierte Nist.

gefunden in den Glaslanden von GutsMuths bei Dohnsdorf, die er, als er in die Erde fuhr, zu diesen weißen Strängen zusammenknollte. Mit 4,07 Meter Länge ist er die größte bekannte Nistöhre, ein Schatzstück von eigenartigem Reiz.

„Nun auf, ins Reich der Technik.“

der Weg führt über den Zwingerwall“, sagt unser Maler, und in dem Mathematisch-Physikalischen Salon finden wir uns wieder in einer ganz anderen Welt. Hier wird man klein und beschreiben, diese einzigartige Sammlung lehrt mit ihren Instrumenten und Geräten, daß auch der kühnste Ingenieur der Gegenwart nur aufbaut auf dem, was seine Vorgänger erlangten. Aus der Fülle greifen wir nur ein paar Stücke heraus. Eine Kupferschale von 162 Zentimeter Durchmesser wirkt einem ihren Glanz in die Augen, daß man fast geblendet wird. Das ist der Brennspiegel des Walter von Schrönhaus, 1688 in Kiehlitzwalde angefertigt, mit dem er Steine und Erden schmolz und dessen Wärmeleistung erst vom elektrischen Flammbogen übertroffen wurde.

Bestrahlung zu Heilzwecken? Uralte Sache!

Den riesigen flachen Hohlspiegel dort, der das Sonnenlicht schwach konzentriert, baute sich um 1715 Andreas Wärtner, der „sächsische Archimedes“, um seinen gelähmten Gliedern wohlzutun. — Klein und unauffällig steht im Globusschrank eines der frühesten Stücke der Sammlung, ein arabischer Himmelsglobus aus Bronze, im Jahre 1270 in Mekka am verstorbenen Hof von Mohammed ben Nughel-Orbdi kunstvoll und peinlichst genau geschnitten. Gerade ist dieser Globus wieder photographiert worden für ein eugisches wissenschaftliches Werk. Das Adlerplanetarium in Chicago bemühte sich vor kurzem um eine Nachbildung; aber kein Handwerker fand sich, der sich die schwierige Arbeit zutraute, und als endlich doch ein geschickter Graveur ein gangbares Verfahren ausfindig machte, stellten sich die Kosten so hoch, daß selbst das reiche amerikanische Institut von der Ausführung Abstand nehmen mußte.

Auch das „laufende Band“ ist keine Erfindung unseres Jahrhunderts.

Schon vor rund 350 Jahren hat es der Augsburger Meister Hans Schlottheim angewandt; allerdings erste die Erfindung ihrer Zeit weit voraus, wurde infolgedessen gründlich vergessen, und erst 250 Jahre später machte der Franzose Galle die Erfindung von neuem. Das Werk nun, mit dem zum ersten Male in der Geschichte der Feinmechanik und des Maschinenbaues eine Kette aus plattenförmigen Gliedern austritt, die mit Zahnrädern vorwärtsbewegt werden, ist eine mechanische Weihnachtsskizze, hervorragend auch in afektischer und künstlerischer Ausstattung, und gleichzeitig die früheste mechanische Weihnachtsskizze überhaupt.

Aus ihr spricht tief, reine Frömmigkeit. Das Schönste aber ist, daß sie trotz ihres ehrwürdigen Alters heute noch ihren Dienst verrichtet. Nicht ohne Scheu löst man ihr Spielwerk aus, klar und rein beginnt die eingebaute kleine Orgel den Choral: „Vom Himmel hoch, da komm ich her!“ Unter

diesen Klängen öffnet sich der Himmel, und die Gestalt Gottvaters wird sichtbar, die segnend die rechte Hand bewegt. Aus dem unteren Teile des Himmels senkt sich eine Zahnkranz, auf deren Querbalken drei musizierende Engel befestigt sind. Gleichzeitig beginnen auch die Figuren auf der Plattform zu leben. Vor dem Stall von Betlehem mit Maria und Joseph, dem Jesuskind in der Wiege und Ochs und Esel an einer Futterrippe erscheinen die Hirten, ihnen folgen die drei Könige aus dem Morgenlande nebst Dienern mit den Geschenken, und alle wenden sich zum Heiland, verneigen sich, wenden sich wieder und gehen weiter. Inzwischen ist der Choral beendet, und anschließend erklingt das Lied „Joseph, lieber Joseph mein“. Dabei bricht Joseph durch Treiben an einer Schür die Wiege zum Schankeln, und auch die Tiere, Ochs und Esel und ein paar Schafe, beginnen sich munter zu bewegen. Ist das Lied zu Ende, kommen die Figuren wieder zur Ruhe.

Das Museum für Völkertunde.

Berühmt wegen seiner vielen frühen Stücke, ist mit seinen Schätzen der Siedee an dieser Stelle genährt worden, als der Diebstahl des Göttinger Federmantels, den man immer noch nicht wieder hat, die Aufmerksamkeit auf unsere Dresdner Kostbarkeiten lenkte. Auch heute betrachten wir wieder nur eine Abteilung, eine Schatzkammer für sich; unsere Bronzen von Benin. Vor kurzem war in Paris eine große Benin-Ausstellung; die Dresdner Stücke, die qualitativ an erster Stelle stehen, sind eben zurückgekommen. Benin war ein Negerstaat in Oberguinea; er erlebte seine Blütezeit vom 16. bis 18. Jahrhundert, und aus dieser Zeit stammen unsere Arbeiten.

So kunstvolle Werke traut man Regern oft gar nicht zu, denn prächtig sind die Menschen- und Tierstatuetten, die Dohlszepter und die wundervoll beschriebenen Ruffhörner aus ganzen Elefantenzahnen. Als Halsorden trugen die Großen von Benin schwere, vieredrige Gloden aus Bronze; was sie von Europa wußten, ist nicht gerade schmeichelt, denn den Sockel eines Schüben im Anschlag mit Radtschloßgewehr hielten betrunkenen Gefallen.

Vom Zwinger ziehen wir zum Johanneum.

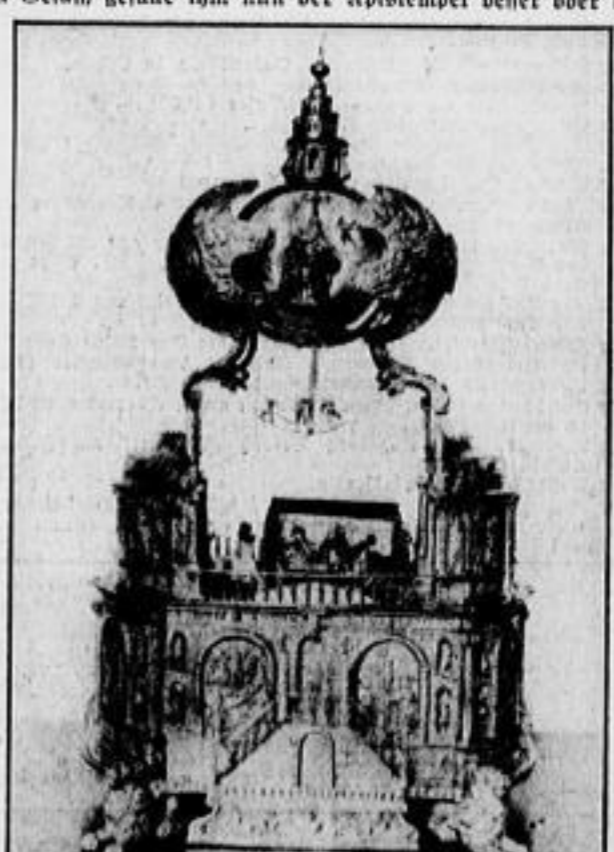
Die Porzellanammlung

Ist es, die uns dort fesselt, denn ihr Wert ist fest und sicher begründet. Eine Hauptzierde der Sammlung sind jene in ihrer Menge und Schönheit einzig dastehenden Monumentalvasen, die größten Erzeugnisse in chinesischem Porzellan aus älterer Zeit. Auf den Aufbauten des Mittelganges ruhen sie, jede von besonderem Reiz, darunter die sogenannte „Dragonernenale“, die August der Starke von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen bei Abgabe eines Regiments Dragoner in Zahlung genommen haben soll. Ganz allgemein gibt die Sammlung wie kaum eine andere einen vollkommenen Ueberblick auch über die chinesische Keramik. Daß daneben vor allem die großen für das Japanische Palais von Sankt Petersburg ausgeführten Tierplastiken.

ierzehn staatliche Sammlungen hat Dresden. Davon haben wir vier hier gekreift. Doch schließen wollen wir nicht, ohne wenigstens noch schnell einen Blick in die Schatzkammer der Welttiner geworfen zu haben,

in das Grüne Gewölbe.

Das der Kunstform der sächsischen Fürsten, vom Kurfürsten August an, vor allem aber August der Starke, Dresden und Sachsen beherrschten, erreicht hier eine Höhe, wie wir sie in dieser Einseitigkeit und vollendetsten Schönheit unter den gleichgestimmten Museen Europas nicht wiederfinden, weder in Wien noch in München, nicht in Paris, Florenz oder Madrid. Die Glanzstücke der Sammlung bilden die Werke des Hofgoldschmiedes Augustus des Starken, Johann Melchior Dinglinger, die einen absoluten Höhepunkt der Juwellerkunst aller Länder und Zeiten darstellen. Etwas einzelnes hier hervorheben? Wer häufiger hergeht, sucht sich sein Lieblingsstück selber, sei es der Neger mit der Smaragdrufe, ein Schmuckstück oder ein Gefäß, gefalle ihm nun der Rixensteinpel oder die



Die älteste mechanische Weihnachtsskizze

Sie kennt, um 1585, schon das „laufende Band“

Brillantschleife mit dem „Grünen Brillanten“. Ganz toll ist auch die Fregatte aus Elfenbein, 1620 von Jakob Beller gefertigt, deren Kumpf die Namen sächsischer Herrscher von Wladimir bis Johann Georg I. trägt. Doch vier Jahrhunderte handwerklicher Meisterhaft, unvergleichlicher gestaltender Genialität spiegeln sich in den Schätzen des Grünen Gewölbes, und man kann, will man gerecht sein, nur das Loblied der Bewunderer der Sammlung singen, nicht das eines Einzelstückes. — R. B.

WENSCH PHOTO

ste

verfolgt

Denn kostet

artikel an.

38

chent 19

rhose 18

osener

str. 14

Umtl. Bekanntmachungen

Rüdenbekämpfung

Mit Eintritt der kalten Jahreszeit flüchten sich die Rüden in die demodierten Grundstücke, insbesondere in die Kellerkammern, Schuppen, Ställe usw., um dort zu überwintern. Um ein vermehrtes Auftreten von Rüden im nächsten Jahre zu verhindern, ist es notwendig, daß die in dem Grundstücke überwinterten Rüden vernichtet werden. Es ergeht daher hiermit an alle Grundstückeigentümer bzw. deren Stellvertreter die Aufforderung, ihre Kellerkammern, Schuppen, Ställe usw. nach Eintritt von Kälte einer Durchsicht zu unterziehen und bei Wahrnehmung von Rüden sofort Maßnahmen zu ihrer Vertilgung zu treffen. Die Vertilgungsmaßnahmen können unbedenklich von den Grundstückeigentümern bzw. ihren Stellvertretern selbst vorgenommen werden. Bei Auswahl der anzuwendenden Mittel empfiehlt es sich nur, darauf zu achten, daß sie nicht feuergefährlich und giftig sind, sowie die eventuell im dem Keller usw. lagernden Vorräte an Nahrungsmitteln usw. nicht schädigen können. Geeignete Vertilgungsmittel sind in den bisherigen Prospekten und Kuponen erhältlich. Soweit die Grundstückeigentümer die Vertilgungsmaßnahmen nicht selbst ausführen wollen, stehen ihnen in ausreichender Zahl Kammerjäger zur Verfügung, die gegenwärtig die Vertilgung von Ungeziefer, auch von Rüden und Schafen, vornehmen. Außerdem übernimmt auf Ansuchen auch die städtische Entseuchungsanstalt, Fabrikstraße 8, gegen Bezahlung die Vertilgung der Rüden in den einzelnen Häusern.

Gleichzeitig ergeht an alle Grundstückeigentümer das Ersuchen, bei Auftreten von Hochwasser in der warmen Jahreszeit der Bekämpfung der Rüden besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und erforderlichenfalls die Rüden in den beim Zurückgehen des Hochwassers herabbliebenen Tümpeln abzutöten.

Dresden, am 2. November 1932.

Der Rat zu Dresden, Volkshauspolizeiamt.

Spernung des Truppenübungsplatzes Röniggründ

Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der Truppenübungsplatz Röniggründ

am 10. November von 7,00 bis 17,00 Uhr mit Ausnahme des Geländes südlich der Straße Steinborn-Schmorlau und westlich der Straße Strauß-Jochau gesperrt.

Tr. - Heb. - Platz Röniggründ, den 4. Nov. 1932.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Röniggründ.

Dr. Altenburger & Tanneberger
Seestr. 4! Treuhänder Ruf 29723

Spezialisten für außergerichtliche Vergleiche
Bearbeitung von gerichtlichen Vergleichen
Mithilfe bei Finanzierungen
Bearbeitung von Steuerachen
Erste Referenzen! Vorbesprechung unverbindlich

Die von Dr. jur. Landsmann begründete
„Prozeßhilfe“
Kanzlei für rationelle Rechtsanwendung
Dresden-A. 1, Breite Straße 17

erledigt alle Rechtsangelegenheiten, entweder durch kostenlose Finanzierung gegen Gewinnbeteiligung, oder, in dazu ungeeigneten Fällen, bei mäßiger Kostenberechnung. Sprechzeit 9-12, 3-6. Ruf 27190

WAAGEN GEWICHTE
FERNRUF 27770
KÄSEBERG
DRESDEN DR. PLAUENSCHESTR. 25

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 8. November 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

8,15: Junggymnastik.
8,35: Nachkonzert der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Siegmund Wittig.
8,00: Die Züchtung der Volkjugend zur Volk-Ordnung.
8,30: „Der Heiland.“ Volkstümliches Oratorium. Ueberrtragung aus der Kantatensaal Petersburg in Weidenbach i. S. Mitwirkende: Der Konzertchor und Chöreverein Weidenbach i. S. Die städtische Kapelle. Leitung: Walter Böhm. Solisten: Vize-Kapellmeister, Leipzig (Sopran), Andrei Krenschin, München (Tenor), Karl Jünker, Dresden (Bariton), Hermann Knorr, Weidenbach (Orgel), Victor Schiffer, Weidenbach (Harfe).
10,45: Wehrmacht-Vorabendkonzert spricht über seine letzten abgeschlossenen 10. Baysan-Expedition.
11,15: Einführung in die folgende Sendung.
11,30: Kantate „O ewigkeith, du Donnerwort“ von J. S. Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester, die Kantorei des Kirchenmusikalischen Institutes zu Leipzig. Solisten: Maria Fuchs (Sopran), Hans Riecher (Tenor), Johannes Dittel (Bass), Prof. Günther Hamann (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Konzertmeister Leo Schwarz (Violine), Walter Oelze (Cello/Double Bass). Leitung: Thomas Kantor D. Dr. Karl Straube.
12,15: Gustav-Adolf-Gedenkfeier am Gedenkstein in Lützen.
13,00: Mittagskonzert aus Hamburg.
14,00: Bericht über die Gustav-Adolf-Feste in Lützen.
14,05: Wettervorhersage und Zeitangabe.
14,10: Das Programm der Woche.
14,25: Winks für die Landwirte.
14,35: Albrecht Schäffer liest eigene Dichtungen.
15,00: „Tempo-Tempo“, Singlied für Kinder. Ueberrtragung aus Stuttgart.
16,00: Wer spielt mit? Schulmusik für 2 Gitarren aus „4 Duette“ von Ferdinand Carulli-Göbe, gespielt von Walter Göbe und Erich Schellier.
16,30: Der Tod des Schwedenkönigs. Eine Odefolge von Alf Teichs und Carl Baumgarten.
17,30: Schwedische Volkslieder. Mitwirkende: Der kleine Chor des Händel-Chors, Dresden. Solisten: Lisa Scheller (Sopran), Victoria und Klavierbegleitung: Richard Frede.
18,15: Einführung in das Sinfonie-Konzert am 7. November, 20 Uhr, in der Albertshalle.
18,30: Sinfonie-Konzert. Ingeborg Drelich (Violine), am Flügel: Theodor Blumer.
19,00: Orchesterkonzert aus Berlin.
22,00: Nachrichtenblatt. Anschließend bis 3 Uhr Unterhaltungsmusik aus Berlin. Dazwischen, etwa 23,00: Ginter den Ruffen des Wahlergebnisses (Sprecher).

Königsruferhausen

8,15: Junggymnastik.
8,35: Hamburger Orchester.
8,00: Für den Wanderr. Kus der Postpresse.
8,10: Orgel- oder Intenka — wie soll ich mich verhalten?
8,35: Städtische Kapelle.
9,00: Musikalische Morgenrunde.
10,05: Wettervorhersage.
11,00: Walter G. Schiller liest Gedichte und eigene Prosa.
11,30: Kus der Gustav-Adolf-Kapelle. Lützen: Gottesdienst.
12,15: Ueberrtragung aus Leipzig.
13,00: Mittagskonzert aus Hamburg.
14,00: Elternrunde. Unsere Kinder im Kino.
14,30: Kammermusik: Paul Hindemith. Mitwirkende: Arbeitsgemeinschaft für neue Kammermusik.
15,00: Stunde des Alters. Erinnerungen.
15,30: John Rittner Vortrag: Andreas Gruppstus.
16,00: Wandern und Leben.
16,30: Orchesterkonzert. Berliner Konföderat-Orchester. Stunde des Wanders. 1. Sogmusik. 2. Vorlesung „Aus deutschem Volk“. 3. Vortrag „Stadt und Land“.
19,00: Orchesterkonzert. Berliner Konzert-Verein.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Unterhaltungskonzert. Kapellmeister. Steiner. Dazwischen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Was wollen wir heute noch hören?

10,45: Der Tod und das Mädchen (Deutsche Schweiz).
12,00: „Der treue Soldat“ (Südbund).
15,00: „Vafm“ (Tischbühnenmusik).
17,00: Märche (Chamartensinfonie).
17,40: Rühlerie (Südbund).
19,05: Geistliche Abendmusik (Deutsche Schweiz).
20,05: Sonntagskonzert (London; Midland, North, Schottland Regional).
20,45: „Wida“ (Rom).
20,55: Concertgebouw-Konzert (Silverlum).
21,00: „Tanzhäuser“ (Brüffel II).

Wetternachrichten vom 5. November

Zeichenerklärung: ☉ Sinf ☽ N1 ☼ N02 ☾ 703 ☽ S04
☽ S5 ☽ SW6 ☽ W7 ☽ NW8 ☽ N9 ☽ W10 ☽ Sturm
☽ Wolkenlos ☽ Mit Wolken ☽ Nebel ☽ Regen ☽ Schnee ☽ Grauel ☽ Hagel ☽ Nebel ☽ Dunst ☽ Gewitter

Wetterlage
Das Tief, das Freitag über Schottland lag, hat heute die Südküste Schwedens erreicht. Ein neues Tiefdruckgebiet macht sich über dem Golf von Biskaya bemerkbar und steht mit ersterem durch ein breites Hochdruckgebiet in Verbindung. Die Hochdruckgebiete, die eine Schließlinie darstellen, geben zu Niederdrücken an der Nordküste Frankreichs und Ostküste Norddeutschlands Anlaß. Die Schließlinie macht sich in unserem Gebiet hauptsächlich nur durch härtere Bewölkung bemerkbar.

Europa im Heim durch NORA

Zweikreis-Empfänger
Besonders wertvoll durch:
auf ca. 60 Stationen geeichte Zeigerskala
bequeme Einknopfbedienlung einwandfreie Trennschärfe
hervorragende Klangqualität eingebauten Sperrkreis
auf Wunsch mit dynam. Lautsprecher eingebaut von RM. 120,— o. Röhren ab

NORA
Lautsprecher Einkreis, Dreikreis- und Superhet-Empfänger

Erhältlich in allen Fachgeschäften
Bezugsquellenachweis durch: Firma Rudolf Reim, Dresden-A. 1, Zirkusstr. 11
Station 1—3 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

| Station | Temperaturen | | | Wind | Wetter | Niederschlag | Sonne |
|------------|----------------------|-----------------|-------------------|-------|--------|--------------|-------|
| | 1 bzw. 5 Uhr morgens | höchste d. Tags | tiefste d. Nachts | | | | |
| Dresden | +9 | +17 | +7 | SO 2 | 3 | — | — |
| Leipzig | +7 | +17 | +5 | SSW 2 | 2 | — | — |
| Riesa | +8 | +18 | +8 | SW 3 | 1 | — | — |
| Wittenberg | +8 | +13 | +6 | SW 4 | 3 | — | — |
| Chemnitz | +7 | +16 | +5 | S 1 | 1 | 0,0 | — |
| Wilmberg | +7 | +17 | +5 | SSW 3 | 3 | — | — |
| Wittenberg | +7 | +17 | +5 | SSW 3 | 1 | — | — |
| Hilberberg | +4 | +9 | +3 | WSW 5 | 1 | — | — |

Erklärung der Wetter- und Windangaben:
☽ bedeutet: 5 Regen, 6 Schnee, 7 Grauel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schwelligkeit weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrad, — Kältegrad. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratkilometer.
Sonneneinstrahlung in Dresden, 4. Nov.: 7,3 Stunden — Tagesmitteltemperatur + 11,3°C; Abweichung d. Normalwert + 4,8°C
Am 6. November: Sonnenaufgang 7,03 Uhr, Sonnenuntergang 16,23 Uhr, Mondaufgang 14,13 Uhr, Monduntergang — Uhr.
Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 4. Nov. 14 Uhr: 767,2 — 63%; 21 Uhr: 767,2 — 61%; 6. Nov. 7 Uhr: 766,7 — 72%.

Wetterlage

Das Tief, das Freitag über Schottland lag, hat heute die Südküste Schwedens erreicht. Ein neues Tiefdruckgebiet macht sich über dem Golf von Biskaya bemerkbar und steht mit ersterem durch ein breites Hochdruckgebiet in Verbindung. Die Hochdruckgebiete, die eine Schließlinie darstellen, geben zu Niederdrücken an der Nordküste Frankreichs und Ostküste Norddeutschlands Anlaß. Die Schließlinie macht sich in unserem Gebiet hauptsächlich nur durch härtere Bewölkung bemerkbar.

Wetterlage
Das Tief, das Freitag über Schottland lag, hat heute die Südküste Schwedens erreicht. Ein neues Tiefdruckgebiet macht sich über dem Golf von Biskaya bemerkbar und steht mit ersterem durch ein breites Hochdruckgebiet in Verbindung. Die Hochdruckgebiete, die eine Schließlinie darstellen, geben zu Niederdrücken an der Nordküste Frankreichs und Ostküste Norddeutschlands Anlaß. Die Schließlinie macht sich in unserem Gebiet hauptsächlich nur durch härtere Bewölkung bemerkbar.

Wetterlage
Das Tief, das Freitag über Schottland lag, hat heute die Südküste Schwedens erreicht. Ein neues Tiefdruckgebiet macht sich über dem Golf von Biskaya bemerkbar und steht mit ersterem durch ein breites Hochdruckgebiet in Verbindung. Die Hochdruckgebiete, die eine Schließlinie darstellen, geben zu Niederdrücken an der Nordküste Frankreichs und Ostküste Norddeutschlands Anlaß. Die Schließlinie macht sich in unserem Gebiet hauptsächlich nur durch härtere Bewölkung bemerkbar.

Wetterlage
Das Tief, das Freitag über Schottland lag, hat heute die Südküste Schwedens erreicht. Ein neues Tiefdruckgebiet macht sich über dem Golf von Biskaya bemerkbar und steht mit ersterem durch ein breites Hochdruckgebiet in Verbindung. Die Hochdruckgebiete, die eine Schließlinie darstellen, geben zu Niederdrücken an der Nordküste Frankreichs und Ostküste Norddeutschlands Anlaß. Die Schließlinie macht sich in unserem Gebiet hauptsächlich nur durch härtere Bewölkung bemerkbar.

75 Dresdner werden gesucht!

Suchen Sie mit?

Es winken insgesamt 1200 Mark Preise in Gutscheinen

Die Teilnahmebedingungen enthielt die letzte Sonntagsnummer vom 30. Oktober 1932. Eine beschränkte Anzahl Sonderdrucke des Preis-ausschreibens sind in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38/42, kostenlos zu haben

ESWEB33

3-Röhren-Zweikreis mit Wellen- u. Stationsskala
Vorführung bei jedem Radiohändler

Das letzte Glied einer erfolgreichen Entwicklungsreihe!
Unerreichte Trennschärfe!

Sachsenwerk (Sachsen) Niederschütz

Keinen Tag mehr ohne Mende

Wünschen Sie einen Europa-Empfänger im wahren Sinne des Wortes, dann MENDE 138. Sie hören mehr als 50 Stationen und doch jede getrennt, selbst das Aus halten des größten Senders Europas - Leipzig - bereitet keine Schwierigkeiten. MENDE '38 die modernste Schöpfung der Funktechnik. Seine Leistungen und seine Preiswürdigkeit machen ihn zum Welterfolg.

Selbst der Fachkritiker des Berliner Tageblattes sagt: MENDE 138 hat etwas, was andere Apparate erst im nächsten Jahre haben werden.

MENDE 138

MENDE 138: RM 126,—
1 MENDE-Dynaco-Special: RM 26,—
oder als Kombination mit dynamischem Lautsprecher
MENDE 180: RM 180,—
Schallgehäuse
MENDE 194: RM 194,—
Nutzgehäuse
ROHREN-SATZ: für Dreidrehstrom: RM 28,80 für Wechselstrom: RM 75,00

Sonntag
Berl
Schw
Zeit
Papen
von der
Reichsbank
rungen
Habe
die Reim
fonten
ländliche
den Aus
nicht den
Gründe, a
das Für
besonders
allerdings
Von einem
in Frage
der direkt
haben, wä
banfen an
stande, ihr
sinnen zu
minimalen
sprechend
in der jet
dieser Ge
sammenha
Sparfasse
ihrer Jind
jezt lang
taum ang
die Defun
fortiafe
Devisenp
das größte
geschaffene
inländische
der auslän
fredit von
den, ein U
anforderun
hoher Wa
werden, da
bandisou
rungen au
bant und
international
schließlich
immer nie
Die St
Stufe gef
Leberraf
Reichsbank
an sein u
mal an üb
Die er
die bevor
samen Er
Rad
Berl
Die H
befestigt
relativ gr
Beruhigung
tere 1,75
erwähnten
rungen ge
Nicht in R
sammlung
machende
Börse verli
die Intern
haltenden
die vorbör
00,875 bis
bröckelte da
Werner (—
gewannen
Schubert &
N e n n
bis 0,5 %
Mitteffig la
Tage e
selt auf 4,2
ändert.
Au
Berlin,
berednung
88,12 G., 88,
78,12 Br.; 10
80,87 G., 71
1944—1948
Volenshiden
1937—1934
Wiederanfa
Berlin,
1935 85 G.,
max die Ter
Wagem. Och
Haber-Welbl
Recht 100,
38, Schidem
bad-Krigger
Dresd
Nach b
konnte sich
etwas freu
das Geschä
übermogen
von K f l e
Eaiger mit
Bieder-Br
Dortmunde

Börsen- und Handelsteil

Verfrühte Hoffnungen auf eine deutsche Diskontsenkung

Schwere Bedenken der Reichsbank gegen eine weitere Zinsverbilligung — Völlig brachliegendes Börsengeschäft

Seitdem vor etwa vierzehn Tagen Reichsanwalt von Papen in seiner Rede vor der Berliner Handwerkerkammer von der Möglichkeit einer weiteren Verabreichung des Reichsbankdiskonts gesprochen hat, wanken die Erwartungen über eine derartige Maßnahme nicht mehr zur Ruhe kommen. In Dandels- und Wirtschaftskreisen gehen die Meinungen über die Diskontsenkung durchwegs erwünscht dahin, daß eine weitere Diskontsenkung durchaus erwünscht ist. Dieser Ansicht sind vornehmlich die Kreise, die den Rückgang der Reichsbank, selbst vorläufig noch nicht den geringsten Widerhall gefunden zu haben. Die Gründe, aus denen die Leitung unserer Notenzentrale jetzt das Für und Wider einer weiteren Ermäßigung der Bankrate

besonders vorsichtig abwägt, sind, wie aus Reichsbankkreisen allerdings nicht amtlich verlautet, in folgendem zu suchen: Von einem 3/4-%igen Zinsfuß — lediglich ein solcher läge in Frage — würde nur ein kleiner Kreis der Wirtschaft, der direkt bei der Reichsbank diskontieren kann, Nutzen haben, während das Gros der Kreditnehmer auf die Privatbanken angewiesen bleibt. Diese erklären sich jedoch anstandslos, ihre an den Reichsbankdiskont gebundenen Verbindlichkeiten zu ermäßigen, ohne gleichzeitig die an sich schon recht minimalen Zinsen für Depoziten- und Spargelder entsprechend herabzusetzen, eine Maßnahme, die eine gerade in der heutigen Zeit nicht unbedenkliche Umgruppierung dieser Gelder mit sich bringen würde. In diesem Zusammenhang würde auch die Frage aufzuwerfen sein, ob die Sparbanken noch gewillt sein würden, eine weitere Senkung ihrer Zinsvergütungen vorzunehmen, was im Interesse der jetzt langsam wieder in Gang kommenden Kapitalbildung kaum anzunehmen ist. Schließlich liegen auch, obgleich sich die Deckungsbestände der Reichsbank in der letzten Zeit fortgesetzt leicht gebessert haben, auch auf dem Gebiete der Devisenpolitik gewisse Bedenken vor. Deutschland hat das größte Interesse daran, daß die im Stillhalteabkommen geschaffene Kreditlinie aufrechterhalten wird. Wenn der inländische Kredit in erheblichem Maße billiger wird als der ausländische, so ist zu befürchten, daß die Neubourscrisis von den ausländischen in inländische umgelegt werden, ein Umstand, der sich sofort in erheblichen Devisenanforderungen an die Reichsbank auswirken würde. Mit hoher Wahrscheinlichkeit müßte außerdem damit gerechnet werden, daß das Ausland, das schon einen 4-%igen Reichsbankdiskont für widernatürlich hält, sofort neue Forderungen an größere Rückzahlungssummen für den Reichsbank und der Goldbank im Juli 1931 gewährten internationalen Notenbankkredit stellen wird, wodurch schließlich der ganze Wirtschaftskreislauf der Regierung aufs äußerste gefährdet würde. Und letzten Endes weiß man noch immer nicht, was die Bank von England beabsichtigt. Die Sterlingdevisen sind durchwegs noch nicht zur Ruhe gekommen, so daß schließlich von dieser Seite weitere Lieberlassungen möglich sind. Aus alledem erwächst der Reichsbank die Pflicht, gerade jetzt besonders auf der Hut zu sein und jede diskontpolitische Maßnahme heute zehnmal zu überlegen.

Die enttäuschten Diskontshoffnungen, noch mehr aber die bevorstehende Reichstagswahl mit ihren vielen unklaren Entscheidungen, ließen im Laufe dieser Woche

das Geschäft an den deutschen Wertpapiermärkten auf den Nullpunkt

zusammenschrumpfen. Weder zeigte die berufsmäßige Spekulation, noch das an der Börse interessierte Privatkapital Neigung zu lebhafter Betätigung. Soweit es überhaupt um Umläufen kam, beschränkten sich diese auf einige Sonderwerte, die aber meist in recht bescheidenen Beträgen umgesetzt wurden.

Das bemerkenswerteste Ereignis der Berichtswochen war die Einführung der Steuergutscheine am 1. November.

Es zeigte sich, daß kein genügendes Angebot vorlag, um die Nachfrage zu befriedigen, so daß die Reichsbank aus ihren Beständen etwa 1 Mill. Steuergutscheine abgeben mußte. Die Kursrückbildung darf als glücklich bezeichnet werden, da nur auf der Basis des augenblicklichen Kurses von 1/4 für die 1932 fälligen Gutscheine ein Anreiz zum Kauf bestehen kann. Eine gute Marktregulierung läßt sich besser von einem niedrigen, als von einem hohen Kurse aus durchführen. Das Konsortium, das in der Lage ist, bis 200 Millionen Gutscheine aufzunehmen, und hierfür bei der Reichsbank in Kreditdiskont gehen kann, wird jedenfalls vorläufig kaum in Aktion zu treten brauchen. Die anderen Rentenwerte hatten keinerlei Geschäft, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen recht gut behaupten, bis auf Dresdner Stadtanleihen, bei denen das Bekanntwerden, daß noch größere Rückstände vorhanden seien, hart verurteilte.

Auf den Aktienmärkten war namentlich in den ersten Tagen die Kursbewegung infolge der anscheinend nicht ganz freiwillig erfolgenden Abwicklung alterer Lombardrechte überwiegend nach unten gerichtet. Erst im weiteren Laufe trat eine leichte Erholung ein, die indes die Verluste nicht ausgleichen konnte. Verhältnismäßig die größten Rückgänge hatten Elektrowerte zu verzeichnen. Angelegliche Schwierigkeiten einer Brüsseler Großbank brachten zeitweise erhebliches Material in- und ausländischer Devisen an den Markt, vorunter namentlich Ghede, Electr. Lieferungen, Schief. Elektr. und Gas und andere Tarifwerte zu leiden hatten. Die Abwärtsbewegung der Besserei wurde noch verstärkt durch vorwiegend Dividendenverlust. Auf Siemens & Halske, Schuderer und A.G. brachten Exportfragen, Montanwerte büßten gleichfalls mehrere Prozent ein, trotzdem die Nachrichten von den Eisen- und Kohlenmärkten günstig lauteten. Matt lagen namentlich Rheinische Braunkohlen, ferner die Werte der Stahlvereins-Gruppe, Mannesmann und Rhein Stahl. — In der Runkelbrennerei brachte der September die beste Abgabzahl des Jahres 1932, aber diese gute Nachricht ging in dem Marasmus verloren, der zur Zeit in den Börsenmärkten herrscht. Ru und Bemberg weisen sogar prozentual den härtesten Verlust in der letzten Woche auf. Raumpapiere hatten nur winzige Umläufe; es genügte schon ein kleines Angebot, um die Kurse zu verflauen; daran änderte auch der gebesserte Oktoberertrag an Kalkstein nichts. Schiffahrtswerte hatten seitwerts etwas lebhaftere Umläufe, wobei die Arbitrage etwas Ware aufnahm. — J. G. Farben mußten zwar der allgemeinen Schwäche auch ihren Tribut zahlen, doch konnten sie nach und nach ihren Verlust wieder aufholen.

Amthlich notierte Devisenkurse

| in Berlin | Parität | 5. November 1932 | | 4. November 1932 | |
|--------------------------------|---------|------------------|--------|------------------|--------|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos-Aires . . . 1 Pp.-Peso | 1,784 | 0,918 | 0,922 | 0,918 | 0,922 |
| Canada . . . 1 Doll. | 4,198 | 3,776 | 3,784 | 3,780 | 3,804 |
| Indien . . . 1 Pfd. | 18,456 | 2,008 | 2,017 | 2,008 | 2,012 |
| Japan . . . 1 Yen | 2,087 | 0,948 | 0,981 | 0,989 | 0,992 |
| Kairo . . . 1 Pfd. | 20,953 | 1,975 | 1,978 | 1,978 | 1,978 |
| London . . . 1 Pfd. | 20,428 | 13,96 | 13,90 | 13,83 | 13,87 |
| New York . . . 1 Doll. | 4,198 | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro . . . 1 Milreis | 0,5022 | 0,284 | 0,286 | 0,284 | 0,286 |
| Uruguay . . . 1 Goldpeso | 4,34 | 1,998 | 1,707 | 1,688 | 1,702 |
| Amsterdam . . . 100 Guld | 168,74 | 159,58 | 159,92 | 159,83 | 159,87 |
| Athen . . . 100 Dr. | 5,448 | 2,587 | 2,593 | 2,587 | 2,593 |
| Brüssel . . . 100 Belg. | 58,37 | 58,54 | 58,56 | 58,54 | 58,58 |
| Bukarest . . . 100 Lei | 2,511 | 2,517 | 2,523 | 2,517 | 2,523 |
| Budapest . . . 100 Pengo | 73,42 | — | — | — | — |
| Danzig . . . 100 Guld | 81,72 | 82,04 | 82,30 | 82,04 | 82,30 |
| Helsingfors . . . 100 Mk | 10,573 | 6,044 | 6,056 | 6,044 | 6,058 |
| Italien . . . 100 Lire | 22,084 | 21,50 | 21,50 | 21,50 | 21,50 |
| Jugoslawien . . . 100 Dinar | 7,384 | 5,634 | 5,646 | 5,634 | 5,648 |
| Kaunas . . . 100 Litas | 41,88 | 41,88 | 41,88 | 41,88 | 41,88 |
| Kopenhagen . . . 100 K. | 112,50 | 72,12 | 72,27 | 72,09 | 72,22 |
| Lissabon . . . 100 Esc. | 18,596 | 12,17 | 12,17 | 12,17 | 12,17 |
| Oslo . . . 100 Kr. | 112,50 | 10,50 | 10,61 | 10,53 | 10,67 |
| Paris . . . 100 Fr. | 16,441 | 16,54 | 16,58 | 16,54 | 16,58 |
| Prag . . . 100 K. | 12,438 | 12,485 | 12,485 | 12,485 | 12,485 |
| Reykjavik (Isl.) . . . 100 K. | 112,50 | 62,08 | 62,81 | 62,69 | 62,81 |
| Riga . . . 100 Laita | 81,00 | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Sankt Petersburg . . . 100 Fr. | 81,00 | 81,15 | 81,31 | 81,15 | 81,35 |
| Sofia . . . 100 Leva | 3,033 | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien . . . 100 Pes. | 81,00 | 34,45 | 34,51 | 34,45 | 34,55 |
| Stockholm . . . 100 K. | 112,50 | 72,08 | 72,12 | 72,08 | 72,12 |
| Tallinn (Estl.) . . . 100 Kr. | 112,50 | 110,58 | 110,81 | 110,58 | 110,81 |
| Wien . . . 100 Schill. | 39,07 | 51,85 | 52,05 | 51,85 | 52,05 |

• Berlin, 5. Nov. Odeonstr. Auszahlung Wörkum 47,175 bis 47,375, Rattomig 47,175 bis 47,375, Polen 47,175 bis 47,375. Notizen: Polen, große 46,975 bis 47,375.

• Bombay, 5. Nov., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: Newyork 229,78, Montreal 206,74, Amsterdam 819,74, Paris 83,90, Brüssel 23,075, Italien 64,48, Berlin 14,91, Schwed 17,095, Spanien 40,29, Kopenhagen 19,19, Stockholm 18,06, Oslo 10,68, Helsinki 20,75, Sofia 66,00, Rumanien 25,00, Budapest 29,75, Wien 27,37, Warschau 29,87, Buenos Aires offiziell 43,00, offiziell 33,37, Rio de Janeiro 558,00, Yokohama 1,87, Montevid 29,00, tägliches Geld 1/2 bis 1/2, Privatdiskont 1/4 bis 1/4.

• Amsterdam, 5. Nov., 12 Uhr. Devisenkurs: Berlin 68,97, London 820, Newyork 249,00, Paris 976,75, Belgien 84,81, Schwed 47,825, Italien 12,78, Madrid 20,75, Oslo 41,80, Kopenhagen 48,25, Stockholm 40,40, Prag 737, tägliches Geld 1/4, Monatsgeld 1/4.

• Zürich, 5. Nov., 11,40 Uhr. Devisenkurs: Paris 20,87, London 17,10, Newyork 518,50, Belgien 72,17, Italien 20,58, Spanien 42,40, Holland 208,66, Berlin 128,06, Wien —, Stockholm 80,00, Oslo 87,00, Kopenhagen 89,00, Sofia 874, Prag 15,87, Warschau 58,10, Budapest 30,75, Brüssel 200, Rumanien 246, Budapest 207,50, Helsinki 740, Privatdiskont 1/4, Inland 1/4, Ausland 3/4, Buenos Aires 110, Japan 110, offizieller Bankdiskont 2, tägliches Geld 1, Monatsgeld —, Dreimonatsgeld 1/4.

Änderung der Durchführungsvorschriften der Steuergutscheineverordnung

Im Reichsgesetzblatt wird folgende Verordnung zur Änderung der Durchführungsvorschriften zur Steuergutscheineverordnung vom 31. Oktober 1932 veröffentlicht:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Befreiung der Wirtschaft vom 4. September 1932 — Erster Teil, Kapitel I (Steuergutscheineverordnung), § 22 — (Reichsgesetzblatt I. S. 425, 427) wird hiermit verordnet:

Artikel I:
Die Durchführungsvorschriften zur Steuergutscheineverordnung vom 26. September 1932 (Reichsgesetzblatt I. S. 459) werden wie folgt geändert:

1. § 10 erhält folgende Fassung: „Mehrfachbeschäftigung liegt vor, wenn die durchschnittliche Arbeitnehmerzahl eines Betriebes während eines Kalendervierteljahres zwischen dem 1. Oktober 1932 und dem 30. September 1933 höher ist, als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932 (Vergleichszeitraum). Für die Berechnung wird zunächst festgestellt, wieviel Arbeitnehmer an den einzelnen Kalendertagen in jedem der verglichenen Zeiträume in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmer gestanden haben. Diese Zahlen werden für jeden der beiden Zeiträume zusammengezählt. Jede dieser beiden Summen wird durch die Zahl der Kalendertage des Zeitraumes geteilt. Daraus ergibt sich für jeden verglichenen Zeitraum die durchschnittliche Arbeitnehmerzahl. Beurteilt und erkrankte Arbeitnehmer sind mitzuzählen, soweit sie nicht durch Ersatzarbeitskräfte vertreten werden.“

2. Im § 20 werden die Worte „Abk. 1“ gestrichen und hinter dem Worte „mitzuzählen“ eingefügt ein Komma und die Worte „auch wenn ihr Arbeitsverhältnis in der Zeit des Ausbleibens nicht fortbestanden hat“.

3. In den §§ 21 und 24 treten anstelle der Worte „§ 19 Abk. 1“ die Worte „§ 10“.

4. § 22 Abs. 1 Nr. 1 erhält folgende Fassung: „1. Arbeitnehmer, die nicht mindestens 40 Stunden in der Woche oder, falls die Gruppe, der sie nach der Art ihrer Arbeit zugehören, im Durchschnitt kürzer arbeiten, nicht mindestens während dieser Durchschnittsdauer, jedoch nicht weniger als 24 Stunden wöchentlich beschäftigt werden.“

5. Im § 23 Abs. 2 wird der Satz zwei gestrichen.

Artikel II:
Diese Verordnung tritt mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1932 in Kraft.

Opag-Loth-Union

Befriedigende Betriebsentwicklung

In den ersten zehn Monaten des Geschäftsjahres 1932 haben die Werke der Opag-Loth-Union nach Ausführungen der „Deutscher Zeitung“ in einem Artikel: „Wo steht die deutsche Wirtschaft?“ nicht schlecht gearbeitet. Bekanntlich ist in die Bilanz per Ende 1931 ein Sonderfonds von je 24 Mill. Reichsmark eingelegt, der die für 1932 zu erwartenden Verluste durchmüssen aufzufangen sollte. Man rechnete also mit einem Verlust von monatlich je 2 Mill. Reichsmark für beide Gesellschaften. Wahrscheinlich wird sich der Verlust beim Loth auf weniger als die Hälfte des erwarteten belaufen, zumal die großen Schiffe eine recht gute Saison gehabt haben. Die Beteiligung im gesamten Passagierverkehr auf der nordatlantischen Fahrt ging gegenüber dem Vorjahr bis Oktober international um einige 6% zurück; die Schrumpfung beim Loth beläuft sich jedoch nur auf etwas über 2%. Man kann sich ausrechnen, daß sie größer geworden wäre, wenn die Gesellschaft nur mit dem Einsatz von Reislifschiffen gearbeitet hätte. Die Opag hat sich im wesentlichen ebenso gut gehalten wie der Loth. Das geringere Betriebsergebnis wurde bei ihr ausgeglichen durch den Eingang einer Freigabezahlung für vier in Höhe von rund 8 Mill. Reichsmark. Der Jahresabschluss wird durch die endlich in Gang kommende Abwanderung ebenfalls beeinflusst werden. Die Beträge, die gemäß der zum Abwachen in Aussicht genommenen Tonnage in Höhe von 94 000 Tonnen beim Loth 2,8 Mill. Reichsmark, bei der Opag für 100 000 Tonnen 8 Mill. Reichsmark ausmachen, dürften bis zum 31. Dezember eingehen.

Die Selbstständigkeit der Werksbetriebe der europäischen Fahrt des Nordloths, die im Gegensatz zum Vorgehen bei der Opag im Laufe der letzten Jahre seiner unmittelbaren Verwaltung unterstellt wurden, soll gemäß einem Bescheid des Loth mit Beginn des nächsten Jahres wieder aufleben. Demgemäß wird, wie der DOD noch hört, die Verwaltung der Dampfschiff-fahrtsgesellschaft „Regina“ demüthlich wieder vom

Nach festerem Beginn wieder abgeschwächt

Berliner Börse vom 5. November

Die Börse feierte bei kleinen Publikumsanstößen leicht befriedigt ein. Nur eine kleine Anzahl von Werten hatte relativ größere Gewinne. Am Gabelmarkt machte die Fernleitung Fortschritte, die Anteile erhoben sich um weitere 1,75 Mark. Schiffahrtswerte zogen aus den gestern erwähnten Gründen um weitere 0,5% an. Electr. Lieferungen gewannen 1,5, Vahmeyer 2,5, Berliner Kraft und Licht in Nachwirkung der Mitteilungen in der Hauptversammlung 0,5%. Kunstseidenwerte wurden durch das wachsende Kunstseidengeschäft angeregt. Die feste Newyorker Börse verlor die Tendenz zu Beginn eine Stütze, doch war die Unternehmungslust der Spekulation infolge des anhaltenden Streiks bei der B.B.G. gering. J. G. Farben, die vorbörslich mit 96,5 bis 97 zu hören waren, notierten 96,375 bis 96,5 (96,5). Im Zusammenhang hiermit bröckelte das Kursniveau später wieder ab. Schwächer lagen Berger (-1,75) und Berlin-Karlshof (-1,75), dagegen gewannen Berliner Maschinen Schwarzkopff 1,125%, Schuderer & Salzer wurden 2% höher bezahlt. Am Rentenmarkt bröckelten Reichsbankdiskontforderungen bis 0,5% ab. Reichsbahnvorzugsaktien verloren 0,25%. Altbörsig lag wieder fester.

Tagesgeld entspannte sich auf 4,875% und vermindert auf 4,25%. Das Pfund war mit 3,29% wenig verändert.

Kurse von Reichsbankdiskontforderungen

Berlin, 5. Nov. 6%ige Reichsbankdiskontforderungen mit Zinsberechnung (alte). Fälligkeiten: 1933 90,12 G.; 1934 94,07 G.; 1935 88,12 G.; 1936 82,37 G.; 1937 80,37 G.; 1938 76,82 G.; 78,12 G.; 1939 74,37 G.; 76,82 G.; 1940 78,82 G.; 76,37 G.; 1941 69,87 G.; 71 G.; 1942 69,12 G.; 70,82 G.; 1943 68,37 G.; 66,75 G.; 1944—1945 68,37 G.; 66,20 G.; 1946—1948 68,12 G.; 69,37 G.; Polenfälligkeiten. Fälligkeiten: 1934 94,12 G.; 94,87 G.; 1935 86,12 G.; 1937—1938 —; 1945 68,12 G.; 1946—1948 67,87 G.; 68,87 G.; Wiederanzahlung. 1944—1945 28,12 G.; 1946—1948 —.

Kurse von Steuergutscheinen

Berlin, 5. Nov. Steuergutscheine. Fälligkeit: 1934 90,25 G.; 1935 85 G.; 1936 80 G.; 1937 75,25 G.; 1938 71 G.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Albrecht & Meißner 28, Klagen. Hochbau 18, Deutsche Petroleum 50, Duxer Vorzeilen 11, Haber-Werkstoff 24, Ochsbaum 60, Industrieteilung 21, Nobel Albrecht 100, Karlshof 3,75 G., Pinte-Holmann 20, Dr. Paul Meyer 38, Scheidemann 10, Zernaka 10 G., W.-Hilf etwa 68, Wurth-Prügershall 15,75, Winterhalla 72.

Dresdner Börse vom 5. November

Nach der bisher überwiegend schwächeren Haltung konnte sich heute an der hiesigen Börse endlich auch eine etwas freundlichere Stimmung durchsetzen. Wenn sich auch das Geschäft in unverständigen engen Grenzen bewegte, so überwiegen doch die Kursbesserungen. Gut erholt waren von K L L e n w e r t e r Berliner Klub mit + 5, Schuderer & Salzer mit + 3 und Keramaq mit + 2; ferner Leipziger Riebeck-Brauerei mit + 1,25 und nachbörslich weitere + 0,75, Dortmunder Hüttenwerke, Radeberger Exportbier, Vereinigte

Jünder, Vereinigte Photo-Aktien und Sächsische Bodencreditanstalt mit je + 1, während Dresdner Schnellpressen und Freig Schulz je 1,5, Kunststoffaktien May 2 und Rönchshof gegen 2. November 5 rückgängig waren. Rammgarmspinnerei Schadow wurden nach wochenlangem Strichnotiz 10% niedriger bewertet. Von Rentenwerten zogen Dresdner 1929er Schabanwahlen 0,5, Jülicher Stadtanleihe 1, Leipziger 1929er Stadtanleihe 0,5, Sächsische Kommunalanleihe (Wer) weitere 1, Kaufm. Goldpfandbriefe Serie X 1, Sächsische Bodencreditanstalt-Pfandbriefe Serie I und II 1,9 an, im Gegenfah zu Leipziger Hypothekendarf-Kaufm. Pfandbriefen und Mitteldeutschen Bodencreditanstalt-Pfandbriefen Serie I, die je 1 einbüßten. Steuergutscheine blieben wiederum ungeschloß.

• Fortlaufende Notierungen: Leipziger Riebeck-Brauerei-Aktien 88,50 bez. G.

• Bekondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtsch. Kreditvereins Sachsen: Serie 88 8 Dr., Serie 34 8 bez., Serie 35 4,75 G., Serie 36 5,10 G., Serie 37 3,25 G., Serie 38: 1. Gruppe 2,50 G., 2. Gruppe 1,30 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,70 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,50 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 41 0,40 G.

Junge Aktien

Papierfabrikanten: Vereinigte Strochstoff 86 G., Textilaktien; Swidauer Rammgar 109 G.

Dresdner Freibriefe

Mitgeteilt vom Bauhaus Postenge & Frischke, Dresden
Wägen 51 G., Wägen 2,25 G., Dresdner Malzfabrik 27,50 bez. G., Oberl. Jüder-Vorzugsaktien 41 G., Oberl. Jüder-Stammaktien 21 G., Germania 10 G., Sächsische Cartonwagen-Maschinen 6 G., Hartmann 6,75 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Kraffschaffener Aktienbrauerei 80 G., Bohrtisch-Brauerei 61,75 G., Gorkauer Socialbrauerei 61 G., Jünder-Brauerei 61 G., Leipziger Riebeck 85 G., Ruckeweg 50 G., Sächsische Wühlhahl 58 G., Zeman 84 bez. G., Ziemers Paradiesbier 71,50 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken 71,75 G., Walther & Söhne 63 G., Chemische Fabrik v. Heyden 64 G., Hartwig & Vogel 70 G., Vauchohammerwerk 80 G., Vereinigte Paupner Papierfabriken 80 G., Vereinigte Eisenwerke 63 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 5. November

Am Tage vor der Wahl blieb das Geschäft am Leipziger Effektenmarkt sehr klein. Die Tendenz war aber freundlicher ohne bemerkenswerte Veränderungen. Die Aktien von Polypson wurden erstmalig unter der neuen Bezeichnung „Deutsche Gramophon K.G.“ genannt. Bibliographisches Institut verloren 1%. Schuderer & Salzer wurden 2% höher gehandelt. Anleihen weiter freundlich.

Berliner Sterlingkurs
am 5. November
Som Mittel.....13.85 (am 4. 11. 1932)

Die Warenhausumlage im September
Die Umlage der deutschen Waren- und Kaufhäuser haben...

Die Warenhausumlage im September

Die Umlage der deutschen Waren- und Kaufhäuser haben...

Der Londoner Goldpreis

Gemäß Verordnung zur Wahrung der Wertberichtigung von...

Table with columns: Date, Pence, Gold price, etc.

Geld- und Börsenwesen

Konsolidierung des englisch-holländischen Anteils des Reichsbahnkredit...

Verein für Zelluloseindustrie A.G. Die Gesellschaft teilt mit...

Tredder-Gardinen- und Spitzen-Manufaktur Aktiengesellschaft...

Geschäftsabchlüsse

Neiger Eisenwerke und Maschinenbau A.G. Der Abschluss...

Farbwerke Franz Hasenain A.G., AGN-Wülheim. Der Abschluss...

Zuckerfabrik Klasing. Im vergangenen Geschäftsjahre, das im Zeichen...

Witten-Waldfabrik Sandberg & Co. Nach dem Bericht des Vorstandes...

gründen zwei kleinere Walzfabriken des Unternehmens Kluge...

A.G. für Verkehrswesen, Berlin. Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat...

Verschiedenes

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft A.G. Im Oktober...

Wahlprüfung des Reichsbahnkredit. Nach Mitteilung des Reichsbahnkredit...

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörsen vom 5. November. Angesichts der allgemeinen politischen Spannung...

Table with columns: Commodity, Price, etc. for Berlin products.

Leipziger Produktenbörsen vom 5. November. Weizen, inländischer, Basis 72 bis 78 Kilogramm...

Berlin, 5. November. Edelmetalle. Gold, Silber 0,0074 bis 0,0075, Platin 5,10 Reichsmark je Gramm.

Londoner Metallbörsen vom 5. November. Silber 18,25, Zink 18 1/2, Gold 125,100.

Waggonverehrung. Der Reichsbahnkredit hat sich im vergangenen Geschäftsjahre...

auf den Bechern (einschließlich Holz und Weizen) in Höhe...

Die Reichsanleihe. Die Tendenz der Reichsanleihe ist seit einigen Wochen...

Schuldenschiebungen

Die Reichsanleihe. Die Reichsanleihe hat, wie die Textil-Wochen...

Neue Boden A.G., Berlin. Der gerichtlichen Gläubigerversammlung...

Sächsische und außersächsische Konkurse

Sächsisch: Bauhaus: Stoffhändler Karl Jurk. Baugew. 17. November. Kaufmann Johannes Jung...

Wortbestände

Wortbestände. In den deutschen Warenmärkten trat während des Berichtsjahrs...

Wortbestände

Wortbestände. In den deutschen Warenmärkten trat während des Berichtsjahrs...

Wortbestände

Wortbestände. In den deutschen Warenmärkten trat während des Berichtsjahrs...

Wortbestände

Wortbestände. In den deutschen Warenmärkten trat während des Berichtsjahrs...

Vertical sidebar with various notices, advertisements, and small text blocks.

Volkswohl

Der weiße Zentel

Nach einer Novelle von Tolstoi - Regie: Alexander Wolhoff

Der Ruffnacker

Opernhaus in 12 Bildern, neu bearbeitet von H. Kreibitz

Ostpreußen, eine deutsche Insel

Das Land der Ordensritter - Ostpreußen im Weltkrieg

14. Nov.: Kulturfilm: "Gebirgsjäger einer Seele" mit Werner Kraus

Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft

Jahresbeitrag 4.- M. für Angehörige 1.- M., einlidl. Aufnahme

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Die bekannt vorzügl. Küche bei zeitgem. Preisen

Tanz-Tee Lustige Tanzspiele Abends 8 Uhr Reunion

Nachmittags-Tanz Kein Gedeckzwang Eintritt frei

Konzert Im Kaffee-Restaurant nachm. und abends

Palast-Hotel Weber

Restaurant vornehm - behaglich - preiswert

Palast-Café-Restaurant Gemütlichstes Café Dresdens

Palast-Keller-Bar (Hummer-Keller) Carlo, Hahn

Der große Erfolg des Barberina-Programms

Ludwig Siede-Berlin mit verstärkter Kapelle - 10 Herren

Konios Diele DAS HAUS DER GUTEN MUSIK

Dienstag, den 8. November 1932 Gastspiel des bekannten Komponisten u. Dirigenten

Grenzquell-Trinker! Grenzquell! Grenzquell! Wochenplan der Dresdner Theater

Table with columns for days of the week (Montag to Sonntag) and rows for different theaters (Opernhaus, Schauspielhaus, etc.) listing plays and times.

Vorverkauf f. d. Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Komödie, Residenztheater. Karten zu ermäßigten Preisen für Centraltheater

Dresdener Volksbühne E. V. / Die Hauptverlosung

Der Freischütz findet für die aufgerufenen Nr. 1201-1500 und 2501-2450 von Donnerstag, den 10. November...

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

- List of museums and landmarks with visiting hours: Altertumsmuseum, Botanischer Garten, Deutsches Hygiene-Museum, etc.

Deutsche Märchen-Festspiele für Groß und Klein. Klein-Bischofen reist ins Märchenland. SARRASANI Rialto-Palais

Vertical text on the far left edge of the page.

Bilder vom Tage

Berlin zur Zeit des Verkehrsstreiks



Streikposten vor den geschlossenen Gittern eines Untergrundbahnhofes



Das Fehlen der Straßenbahnen und Autobusse hatte das Gesicht des Potsdamer Platzes völlig verändert. Nur Autobusse und Privatautos verkehren in großer Zahl



Die neue Straße des Imperiums in Rom, die kürzlich durch Mussolini eingeweiht wurde, ist jetzt dem Verkehr übergeben worden



Dorfbürgermeister begrüßen den König

Anlässlich der Gedächtnisfeier für den rumänischen König Alexander besuchten König Carol und Kronprinz Michael die Grabstätte Alexanders. Zur Begräbnisfeier des Königs und des Kronprinzen waren die Bürgermeister der umliegenden Dörfer in ihrer malerischen Landestracht erschienen



20 000 Elefantenzähne

Alle vier Jahre findet in einem Kaufhaus auf den Docks von London eine Elfenbeinversteigerung statt, zu der Käufer aus allen Ländern der Welt kommen. Unser Bild zeigt sortierte Elfenbeinzähne, ein ungeheurer Schatz, wenn man bedenkt, daß pro Tonne 15 000 bis 20 000 Mark bezahlt werden

Berliner Allerlei

Tante Malchen Kapothhat — „n Froschen bitten!“ — Am Alex Markt „Taxi“ — Vom Spelz-Eis zum Kartoffelpuffer — Kräftigen in der Bahn — Toni van End's Wieberausstieg — Gitta Alpar sagt aus

Schade, daß wir vor ein paar Jahren, als Tante Malchen in Ostpreußen gestorben war, ihre Kapothhütchen alle in den Müllkasten geworfen haben. Heute sind sie nämlich auf einmal wieder letzter Schrei. Vielleicht wird sogar — Gott behüte — die Westentaille wieder Mode; dann könnte ich ein Brautkleid aus eigener Ehe verschicken, das heute unsere schlankestn Mädel nicht ankrängen; übrigens schon deshalb nicht, weil sie so kurzbar laden müssen, wenn sie das Kleid sehen, was in aller geizemenden Ehrfurcht sei es gesagt, auch im Rosenhag des Berliner Tiergartens geschieht, wenn man dort die marmorne Schnürgestalt der verstorbenen Kaiserin sieht. Aber Waschen bin, Waschen her: was befohlen wird, wird gemacht. Drücken die Putzgeschäfte das Kapothhütchen, bitte, mit Bandschleife ums Gesicht, durch, so leistet keine Frau Widerstand, sondern beißt sich, daß sie den Anschlag nicht verfaßt. Natürlich braucht es nicht ein Tantenhütchen zu sein. Mehr so ein bisschen Schäferhütchen aus galanter Zeit. „Ihren Liebsten zu erwarten“, sagt Phyllis wieder dann im Garten —, Verzeihung: ich meine, steht sie an der Ecke Hiltbrandstraße im brandenden Gewühl und freut sich, daß sie schon so weit ist, das Wangenrund durch die Bandschleife zu entstellen, während so viele andere Damen noch nicht das Allerlegte haben. Ein paar Kapothhütchen bin ich in Berlin-W. schon begagnet; die Trägerinnen plagen fast vor Stolz. Ich behaupte aber, daß diesmal vielleicht „die Provinz“ nicht mitgeht (vielleicht!) und dann ist die großstädtische Wieberbelegung des alten Kopfmädels umsofort gewesen.

Wir sind gar nicht so erkländerisch, wie wir denken; wir leben von Wiederholungen in der Mode und im Vergnügen. Als wir ganz jung waren, gab es noch nicht an jeder Ecke eine Tanzdiel, sondern nur wenige Lokale, in denen „geschwoofst“ wurde, ein- oder zweimal in der Woche, draußen in Dalensee oder anderswo. Da ging man also in Hirtl Fin, tanzte mit irgendeiner Franke, dann brach die Musik nach einer Weile mitten im Tanze untermittelt ab, die Paare blieben erstarrt stehen, und der Mäxer de danso,

ein Angestellter des Wirtes, ging reichum und bekam von jedem Herrn zehn Pfennig.

Davon ist mir folgende Geschichte in Erinnerung. Nach einem langen Wirbelwalzer noch im Galopp, die Musik hört auf, der Tanzmeister sammelt ein. Er steht gerade vor einem jungen Herrn.

„n Froschen, bitte!“
„Ich habe nicht getanzt.“
„Aber Sie schwitzen ja!“
„Ich schwitze immer.“
„Sie Schwelme!“

Und damit steht der Tanzmeister weiter, denn er hat keine Zeit, sich in lange Jugenvernehmungen einzulassen. Also, das war damals der übliche Groschenmännchen. Und siehe da: er lebt wieder auf! Die Leute, die noch vor wenigen Jahren ihrer Tischdame oder Eintänzerin, abgesehen von dem Wein und den Zigaretten, die das auf Prozente und Verdienst angewiesene Mädchen konsumierte, zum Schluß verstoßen einen Jehnumarktschein in die Hand drückten, gibt es in Berlin nicht mehr. Das tun auch die fremden Hotelgäste nicht mehr, die unbewußt zu gesellschaftlichen Konferenzen nach der Hauptstadt kommen und sich abends entspannen wollen. Am wenigsten wird in Berlin-D. das Geld so verthan, aber tanzen will man auch in Arbeiter- und Arbeiterin, selbst wenn man dazu keine Freundin hat oder sie verbindet oder durchgebrannt ist. Und so erhebt denn der Groschenmännchen von neuem. Der Besitzer der „Bajadere“, einer Tanzdiel im Westen, hat vor acht Tagen dicht am Alexanderplatz, in der Neuen Königstraße, das „Taxi“ aufgemacht, in dem nach den Bekleidungsnotizen der Berliner Zeitungen, die alles Berlinerische als phänomenal der Provinz verzapfen, angeblich fünfzig Tanzmädchen für die Taxe von je einem Groschen dem p. l. Publikum zur Verfügung stehen. In Wahrheit waren es schon am Eröffnungstage nur dreißig, und jetzt, eine Woche später, sind es noch vierzehn, fast alle sozuzulagen in Uniform, nämlich in genau dem gleichen billigen Tanzeidchen mit Puffärmeln, lackfarbenen oder blaugrauen, Stimmung, Stimmung! Ein Königreich für Stimmung! Die Stubenmaler haben das Nötige dafür getan, schon im Hausflur — der Garderobe — laden Strichzeichnungen mit Verlen an der Wand, etwa: „Hier geben Sie die Mäntel ab — Er fokettiert schon nicht zu knapp.“

Es ist herbstlich, noch nicht winterlich; die nasse Niedergangsgasse. Da haben es alle Gaskstätten schwer, da jeder-

mann es sich dreimal überlegt, ehe er das schützende Peim verläßt. Am schwersten haben es in dieser Zeit die Eisdielen, die im Sommer in jedem leeren Laden emporgewandern und von den Konditoren als alger Fliegenplaf des Gewerbes bezeichnet werden. Wer kauft heute für einen Groschen Eis? Kein Mensch! Einige Eisdielen haben die seit etwa zwei Jahren übliche Novemberumstellung schon vorgenommen. Es gibt nicht mehr kaltes Eis, sondern warme Kartoffelpuffer; manchmal kinkt das nicht immer sorgfältig gereinigte Fett drei Häuser weit. Aber schau'n's, geh'n's, man will doch was verdienen!

Wer nicht anders etwas verdienen kann, der hauffert als Artist in der Stadtbahn oder Untergrundbahn. Mitten in der festgekeilten Menge. Mit den Muskelmännchen, die Dicks und entl... in Rücken arbeiten lassen, ist es schon nichts mehr, dafür fällt sein Seher ab. Aber plötzlich entfällt einer einen unbepannten Regenschirm, ein Drahtgerippe, und daran turnt ein winziges Stofffäßchen und flattert automatisch. Oder es macht einer allerhand Zaubertricksstücke, greift Zweimarkstücke aus der Luft oder zieht sie den Nachbarn aus der Nase, macht verblüffende Kartentricks oder auch nur — Musik. Unermüdlich, ohne jede Rücksicht auf Geldgesehte oder auch nur Teilnahme der Umstehenden, mit genau der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der in London arme Maler den ganzen Tag lang auf den Bürgersteig oder eine unbefahrene Uferstraße ihre bunten Bilder hingaubern, handwerksmäßig, mit kleinem Repertoire, immer dieselben. „Was sind Sie von Beruf?“ frage ich einen jungen Mann, der in der Stadtbahn auf einer mächtigen Mundharmonika affordgeschweilt das Interger vitae bläst, und er antwortet: „Arbeitsloser.“ Ich hatte ihm zwei Groschen und eine Zigarre gegeben, aber das Gespräch war beendet; es ist merkwürdig, daß diese Leute fast nie sagen wollen, was sie geweten sind oder wofür sie sich vorbereitet haben.

Eine ist Gott sei Dank aus dieser Trübsal des Nichtarbeitens, die sie bis zur Einlieferung in die Herrensankt anhalt verfolgte, heraus: Toni van End. Auf einer Nachmittagsgesellschaft im vorigen Jahre stellte sie mir ihren Mann vor und antwortete auf die höfliche Frage nach seinem Beruf mit zuckenden Mundwinkeln, er sei Graphologe. So, als wenn sie sagen wollte: Ich bin Maler, und er hat auch nicht. Es gibt Graphologen, Handschriftkundige, die sich als Sachverständige vor Gericht ihr Brot verdienen andere, die große Firmen bei Aufstellungen beraten, weshalb ja so vielfach statt des Durchschlags in Maschinenschrift eine „eigenhändige“

Kurze Lebensbeschreibung gefordert wird; aber im allgemeinen — auch Posten als graphologischer Briefkassenkontrolleur gibt es nur wenige — ist es doch eine brotlose Kunst. Niemand hat die junge Toni von Guck, die erst 22 Jahre alt ist, als Kind den Dünker und die Revolution und verschiedene Klüster kennen gelernt hat, mit 14 Jahren zum ersten Male in München öffentlich aufzutreten ist, mit 15 den für uns unverlöblichen Erfolg in Berlin als Nächstes von Heilbrunn gehabt hat, mußte nun auf einmal sich und ihr Kind und ihren Mann ernähren — und jedes Engagement blieb aus. Wir haben ja keine Entschlüsse mehr, sondern es werden nur Darsteller für eine Rolle angenommen, solange das Stück sich hält. Dann ein Nichtbild; sie soll im Herbstjahr 1932 das Gretchen im „Rausch“ am Staatstheater spielen. Ein kurzer Sonnenstrahl. Im nächsten Augenblick war er weg. Statt im Januar, freigegeben das Staatstheater erst im Dezember die Aufführung fertig. Und an Stelle Toni von Guck wird eine gewisse Gold von außerhalb dazu berufen. Da wären auch ganz starke Naturen aufeinandergebrochen, nur diese Toni hat sich wieder herausgearbeitet und hat — Arbeit. Auf der Bühne, meist außerhalb Berlins, im Film. In der Madonnenkomödie „Ein Strich durch die Rechnung“ geht sie mit klarer Stirn und glückenreinem Spiel über die Veilchenwand, nicht mehr das verlorne Kind von 1925, sondern eine reife junge Schauspielerin, die jetzt auch das Leben kennt. Rollen wie Scampolo, eine ihrer besten (vor einigen Jahren im Neuen Theater am Zoo), kann sie heute vielleicht nicht mehr geben, sie ist nicht mehr das kleine Wunderkind, das fast alles früh zur Fruchtbarkeit erwacht. Sie ist schon Frau und Kämpferin.

Wir leben in jeder Beziehung in einer Uebergangszeit, auch die Art, in der den darstellenden Künstlern Beschäftigung vermittelt wird, ist erneut einer Veränderung unterworfen. Die Vermittlung wurde sozialisiert, wurde verstaatlicht, genau so wie die für Dienstmädchen. Der Mißerfolg — auch finanziell — führt nun dazu, daß wieder die alten Agenturen und damit die Privatwirtschaft ihre Rechte zurück-erhalten. Schon heute streben die Gerichte gegen Agenten, jeden Vermittler, jeden Impresario frei, der — entgegen dem Gesetz — Künstlern gegen Provision Stellenungen besorgt. Die Künstler selbst treten warm und mit Ueberzeugung für die Reprivatisierung dieses Berufszweiges ein. So ist es auch die Sängerin Gitta Alpar in diesen Tagen und erklärte, ohne solchen auf sie gerichteten Vertreter komme sie nicht aus. Da laute der Staatsanwalt:

„Aber warum gehen Sie nicht einfach aufs Arbeitsamt?“
Seltener ist wohl ein deutscher Gerichtsfall von so brillantem Glanz aller Anwesenden erschüttert worden, wie es in diesem Augenblick geschah. **M u p p e l s t i t z s c h e n .**

Vermischtes

Der Todesprung vom Berliner Funkturm

Die große Volksmenge, die in der Reichshauptstadt die entsetzliche Szene miterleben mußte, daß von der Plattform des Funkturmes ein Mensch in den Tod stürzte, ahnte nicht, daß sie gleichzeitig Zeuge einer erschütternden Erfindungstragödie wurde.

Der Aviatikgenieur Warburg aus Hannover hatte sich um die Erlaubnis des Berliner Polizeiamtes beworben, seine Fallschirm-Erfindung für Sprünge in geringerer Höhe — ein lang gesuchtes Erfordernis der modernen Luftfahrt — durch einen Sprung vom Funkturm vorzuführen und ihre Verwendungsfähigkeit beweisen zu dürfen. Wie vielen anderen Konstruktoren ähnlicher Apparate wurde ihm die Erlaubnis verweigert, und nun begab sich Warburg mit einem Freund ohne Erlaubnis auf die Plattform des Funkturmes und — sprang in den Tod.

Er hatte sich in einem unbewachten Augenblick einige Meter an einem Kabel heruntergelassen. Ein Hindernis entfaltete den Schirm zur Hälfte, oben rief der Freund verabschiedungsgemäß an der Auslösung, und Warburg sprang ab. Tausende von Menschen, die bei dem schönen Wetter des Tages das Meißelgelände belagert hatten, sahen ihn mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Tiefe sausen und hörten das furchtbare Plätschen, als der Körper auf die Erde prallte.

Der Schirm ist von dem toten Erfinder patentamtlich angemeldet worden und — wie es heißt — von der Versuchsanstalt für Luftfahrt — außerordentlich günstig beurteilt worden. Das lang gesuchte Modell des modernen Fallschirmes für alle Erfordernisse war anscheinend gefunden worden. Es fehlte nichts als — Geld. Zur Konstruktion des Schirmes konnte die Versuchsanstalt dem verdienten und in Fachkreisen als genial angesehenen Manne nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen, und so mußte Warburg den Rest seines eigenen Geldes aufwenden, um, mit minderwertigem Material, seinen Gedanken zur Tat werden zu lassen.

In diesem Material hat er. Es verlagte, es rief und schiederte ihn hilflos in die Tiefe. Eine Erfindungstragödie, wie sie erschütternder kaum gedacht werden kann, wie sie aber im Anfang des Jahrhunderts schon einmal geschehen ist. Damals sprang einer der ersten Konstrukteure des Fallschirms überhaupt von der Stiege des Hauses in den Tod. Welch der Serie?

290 Fahrten „Graf Zeppelin“

Dr. Götener gewährte Pressevertretern eine Unterredung und gab zum Abschluß der diesjährigen Fahrten einige Zahlen: Danach hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ insgesamt 290 Fahrten mit 608 800 Kilometer in 6889 Stunden zurückgelegt, davon in diesem Jahre 88 Fahrten mit 180 780 Kilometer. Es ergibt sich also wieder eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometer je Stunde. Bei den 290 Fahrten wurden befördert 7495 Passagiere; 1989 betrug die Zahl der Frachtposten 1218. An Post wurden befördert 2745 Kilogramm (900 750 Sendungen), an Fracht 2021 Kilogramm. Das Luftschiff ist 11mal auf fremden Plätzen mit ungeschultem Personal gelandet, hat 5mal den Äquator überflogen und 28 Ozeanüberquerungen durchgeführt. Von den 18 Südamerikafahrten wurden fünf bis Rio de Janeiro ausgedehnt, wo sich ein größerer Spruch von Passagieren zeigte. Bei der letzten Fahrt wurden 18 Passagiere von Rio de Janeiro bzw. Pernambuco aus über den Ozean befördert. Das große Interesse der amerikanischen Geschäftswelt an dem regelmäßigen Luftschiffverkehr zeigt sich durch wachsende Zahl der angelegerten Postsendungen. Für die letzte Fahrt lagen 80 Anmeldungen von Frachtposten vor, die jedoch nicht alle berücksichtigt werden konnten.

Treibtisch-Lincoln festgenommen

Treibtisch-Lincoln wurde nach einem Vortrag, den er als Bundeskammermitglied im Reichstag im Jahre 1919 von einer Däne, die ein hohes karitatives Amt im holländischen Roten Kreuz bekleidete, ein Darlehen von rund 2500 Gulden erhalten, das inzwischen auf 8000 Mark angewachsen ist. Treibtisch stellte damals einen Schuldschein aus, den er aber bis heute nicht eingelöst hat. Bereits im Jahre 1926 war versucht worden, von dem Schuldner die Zahlung des Betrages zu erzwingen, doch konnte seinerzeit der holländische Rechtsvertreter nur eine Summe von 30 Pfund eintreiben. Die Gläubigerin, die Gattin eines früheren holländischen diplomatischen Beamten, die jetzt in Köln ihren Wohnsitz hat, erzwang durch ihren Rechtsvertreter neben einem dinglichen Arrest einen persönlichen Sicherheitsarrest. Auf Grund dieses Titels wurde Treibtisch festgenommen. Er wurde dem Richter vorgeführt, wo er sich zuerst sehr entrüstet zeigte. Als man dann seinem Gedächtnis nach half, erinnerte er sich aller Einzelheiten. Chaotisch war zur Zeitung des Offenbarungs-Eides bereit, was aber von dem Rechtsvertreter der Gläubigerin zurückgewiesen wurde. Als ihm eröffnet wurde, daß er keinen Einpruch nur durch einen Rechtsanwalt geltend machen könne, erklärte er, dann lieber die sechsmonatige Sicherheitshaft verbüßen zu wollen. — Der Rechtsvertreter der Gläubigerin rechnet damit, daß es Chaotisch gelingt, durch Verbeistellung der Schuldsumme bald wieder in Freiheit zu kommen.

Doppelraubmord in Dortmund

Am Spätabend des Freitags wurde im Stadteil Mengede ein Doppelraubmord aufgedeckt. Dort fand der Fördermaschinenführer August Schmidt bei der Rückkehr vom Dienst seine 30jährige Ehefrau Johanna und die 23jährige Hausangestellte Ida Thiene erschossen auf, während das 13 Monate alte Kind schlafend neben der Mutter lag. Dreihundert Mark Bargeld waren geraubt. Die Kriminalpolizei verhaftete den bei Schmidt beschäftigten landwirtschaftlichen Gehilfen Paul Witschl, der den Mord um 10 Uhr verübt hatte und seinen Freund, den bis vor kurzem bei Schmidt in Stellung gemessenen Landwirtschaftsgehilfen Krawicki, da die Mordtat bezeugt, daß sie als Täter in Frage kommen.

Nazieren mit Gymnastik

Ein französisches Blatt, das sehr für Selbstübungen eintritt, hat Regeln für die Morgengymnastik des Herrn aufgestellt, die zur allgemeinen Befolgung empfohlen werden. Bevor man sich anleidet, soll man sich rasieren und dabei sofort mit den Übungen beginnen. Während der Herr sich einseift, soll er sich diese langweilige Tätigkeit durch eine Anzahl schöner Aniegebungen verflügen, und wenn

er sich dann das Kinn abshabt, soll er dies auf dem Seifenkissen liegend vornehmen. Auch das Anleiden der Strümpfe kann durch allerlei gesunde und anmutige Bewegungen veredelt werden. Wer diese Handlung im Eiben vornimmt, verflücht eine günstige Gelegenheit der körperlichen Ausbildung. Er soll dabei aufrechtstehen und während des Vorganges ein Bein nach dem andern kräftig heben und senken. Das neue System, das sich nicht nur auf das Anleiden am Morgen beschränkt, beruht auf der Forderung, daß der moderne Mann alle Bewegungen, die er während des Tages ausführt, zugleich als eine Art Form der Körperkultur betrachten muß. Jede seiner Handlungen soll ihm neue Wege zu Kraft und Schönheit eröffnen.

* **Spanien ehrt eine arme Sticker-Künstlerin.** Die spanische Regierung hat der armen Sticker-Künstlerin Margarita Algarrobo aus Valencia ein Ehrendiplom überreichen lassen. Die Sticker-Künstlerin, die ohne Arme geboren ist, rüht mit den Händen und hat ihre kunstvollen Stickereien jetzt zu einer Ausstellung vereinigt, die zunächst von der brüderlichen Volkspartei auf Grund von Verordnungen gegen das Schaustellerunwesen verboten worden war. Das Diplom der Regierung erkennt die Leistungen als künstlerisch hochwertig an und erteilt die besondere Erlaubnis, in allen Städten des Landes die Erzeugnisse dieser künstlerischen Lebensarbeit auszustellen.

* **Ein Tierfriedhof in Wien.** Nach Berliner, Londoner, New Yorker, Pariser, Kopenhagener, Warschauer, Dantzigener, Norddeutscher Muster wurde auf Anregung des Tier-Schutzvereins auf der sogenannten Ballwiese in einem Walde bei Mauer, das etwa eine Stunde von Wien entfernt ist, ein großer Tierfriedhof für Hunde, Katzen und Vögel angelegt. Als Muster dient der Hundefriedhof im Londoner Hyde Park; aber während dort die Grabsteine mit Inschriften und Gedichten versehen sind, will man in Mauer die Gräber nur mit kleinen Betonblöcken bedecken.

* **8000 Fliegen gefangen.** Zwei englische Entomologen, Miss Hubertin und Tremवास, sind von einer wissenschaftlichen Expedition nach den Karpaten und der Tschekoslowakei mit reicher Beute ins Naturgeschichtliche Museum von London heimgekehrt. Nach einer angestrengten Arbeit von sechs Wochen konnten sie die Sammlungen um 8000 Fliegen bereichern, die verschiedene, besonders in Mitteleuropa heimische Arten repräsentieren. Die Fliegen, 3. T. winzige Insekten, sind bereits in Kästen aufgestellt. „Jeden Morgen gingen wir auf die Fliegenjagd“, so erzählt Miss Hubertin, „aber Sie können mir glauben, daß man schon nach zwei Stunden vom Fliegenfangen genug hat. Mit dem Netz ist rasch eine Menge zusammengebracht, aber dann bedarf es mühseliger Untersuchungen, um herauszufinden, was sich verbirgt, von der Beute aufzubewahren.“

* **Erwerbslose Angler.** Der Staat New York bewilligt seit einiger Zeit jedem Arbeitslosen, Männern und Frauen, eine kostenlose Anglerkarte.

* **Reford.** „Wer ist der tüchtigste Junge in eurer Klasse?“ „Dänchen Weier. Er kann hinter seinem Atlas Kopf essen.“

* **Eigenartige Menschen.** Zwei Freundinnen, Bill und Ann, unterhalten sich. Bill fragt ihre Freundin: „Dost du eigentlich in deinem Bekanntenkreis blasse Menschen, die sich ganz eigenartig benehmen?“ Darauf erwidert Ann: „Das kann ich wohl behaupten.“ Darf dir mal, ich war gestern allein mit dem jungen Bernhard aus, und er hat nicht einmal versucht, mich zu küssen!“

Wie lernen Chinesisch

Aus Berlin schreibt man:
Wir lernen jetzt hier Chinesisch. Man braucht es zwar nicht, wenn man in Berlin wohnt, nicht einmal zum 30-30; aber immerhin, wir lernen es, und Chinesisch ist auch lächerlich einfach. Wie heißt der Berg? Der Berg heißt „D“, also D, der Berg (Dorberg). Oder wie heißt der Arzt? Der Arzt heißt „Wun“ — Wun, der Arzt (Wunderarzt). So etwas lernt man in zehn Minuten, und ganz Berlin spricht Chinesisch.

Der Stab heißt Wan — Wan, der Stab (Wanderstab).
Der Wagen heißt Lin — Lin, der Wagen.
Der Hase heißt Da — Da, der Hase (Dorhase).
Die Frau heißt Na — Na, die Frau (Nadi-Frau).
Der Dammel heißt Biß — Biß, der Dammel.
Der Mieter heißt Mi — Mi, der Mieter (Mietermeister).
Der Hund heißt Sun — Sun, der Hund (bunter Hund).
Es gibt schon etwa zweihundert Worte, und jeden Tag werden neue geboren. Gestern war ich mit einem Chinesen zusammen. Der hat gestaunt, aber nur „böder Dammel“ war ihm ein Begriff.

Mit Hindenburg für Deutschland

LISTE

Erhalter christlich-nationaler Kultur
Schüler der ehelichen Arbeit
Gegner des Sozialismus und der Sozialisierung
Hort des ehelich erworbenen Privateigentums
Feind falscher Steuerpolitik und aller Korruption
Freund strengster Sparbarkeit, besonders auch der öffentlichen Hand
Kämpfer gegen Zwangswirtschaft und Autarkie, gegen falsche Handelspolitik und Inflation
Verteidiger des unparteiischen Berufsbeamtentums
ist und bleibt
die Partei des nationalen Bürgertums
die
Deutsche Volkspartei

LISTE

Mit Hindenburg für Deutschland

Deutsche Siedlungsmöglichkeiten in Angola

Von unserem Mitarbeiter aus Westafrika

Vorausgesetzt sei, wer von den Auswanderungslustigen denkt, in Angola, betreffs Arbeits- und Lebensweise, das zu finden, was uns früher die eigenen deutschen Kolonien boten, soll sich nie mit dem ernstlichen Gedanken befassen, nach Angola auszuwandern.

Die folgende, kurze Schilderung, die an Hand langer Erfahrungen von Land und Leuten wahrheitsgetreu und ungeschönt von mir niedergeschrieben wurde, soll jedem das Land und seine Verhältnisse, mit Sonnen-, aber auch mit Schattenseiten, vor Augen führen, und zugleich ein Beweis sein, was

deutscher Fleiß, Ausdauer und ein wenig Anpassungsvermögen

auch heute noch im fremden Lande geschaffen haben.

Angola — wer weiß heute viel mehr von dieser Kolonie als den Namen? Und doch ist diese herrliche Kolonie bereits vierhundert Jahre im Kolonialbesitz der Portugiesen. Weder ist die Zivilisation in diesem Lande noch recht langsam fortgeschritten. Der Grund hierfür ist einseitig darin zu finden, daß

die Portugiesen vorwiegend nur Händler und keine Tropenlandwirte

sind. Und andererseits ist die Kolonisationskraft des Mutterlandes Portugal eine äußerst geringe.

Angola ist zweieinhalbmal so groß, wie das Deutsche Reich

vor dem Kriege war. Es gehört zu den Ländern, die nach dem Kriege zu Auswanderungs- und Siedlungszwecken am meisten in den Vordergrund getreten sind. So finden wir auch heute schon in Angola in verschiedenen siederfreien Hochländern ganze Streifen, die nur von deutschen Kolonisten besiedelt worden sind. Die Anzahllich gewordenen Portugiesen haben nun allerdings dem deutschen Siedler eine Sperrzone vorgeschrieben, so daß heute

nur aller 10 Kilometer eine neue deutsche Siedlung Landberechtigung

erhält. Diese Sorge ist aber in jeder Weise ganz unbegründet, denn keiner lebt so friedlich und nett beisammen, wie der deutsche Siedler und der portugiesische Händler.

Begünstigt wird dieses Verhältnis noch durch das deutsche Sprachtalent. Es ist nicht nur eine Höflichkeit, sondern es erleichtert auch sein Fortkommen in unbeschreiblichem Maße. Die Eingeborenen, welche auf der Pflanzung zur Arbeit kommen, sprechen fast alle neben ihrer Stammsprache portugiesisch. Sie arbeiten alle im Akkord und erhalten im Monat 8 Mark Arbeitslohn und tägliche Verpflegung in Form von einem Kilo Maismehl und einem Stück Trockenfleisch. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß Angola zu den Kolonien gehört, die

die billigsten Arbeitskräfte

besitzen. Das prachtvoll gut angebaute Straßennetz, welches 40 000 Kilometer die Kolonie durchzieht, erleichtert von Anfang an dem Siedler seine Arbeit. — Die Fertigstellung der

Kongo-Eisenbahnlinie, die mit Hilfe deutscher Technik und mit englischem Kapital hergestellt

wurde, verbindet heute Westafrika mit Ostafrika und mit einem Anschluß an die Union von Südafrika.

Loitoban, das durch diesen gewaltigen Eisenbahnanschluß sich den Namen eines Welthafens der afrikanischen Westküste erworben hat, breitet sich von Tag zu Tag mehr aus. Auch hier zeigt deutsche Technik, was es heißt, geübene deutsche Arbeit zu leisten. Der kürzlich beendete Damsen-

von einer deutschen Baufirma geleitet

worden ist, fand die größte Bewunderung bei den Portugiesen und Engländern. Letztere versuchen immer mehr, auch hier britischen Einfluß geltend zu machen. Und dem armen, von Chinin durchtränkten Portugiesen wird bald nichts anderes übrigbleiben, als seine an und für sich schon recht beschränkten Sprachkenntnisse in englische Sphären zu leiten. Öffentlich gelingt ihm dies aber auch mit seiner Landeswährung, den „Angolares“. Ein Geld, wofür sie in Europa heute keinen roten Heller bekommen.

Auch Angolas Briefmarken sind wert, hier in Erinnerung gebracht zu werden. Es gehört zu seiner Seltenheit, daß

sechshundertfünfzig Marken auf einem Ueberseebrief

zu finden sind. Somit dürften die dortigen Postbehörden den Bedarf im „Stempeln“ voll und ganz erlangt haben.

Da Angola nur zweieinhalb Tag Dampferfahrt vom Äquator entfernt liegt, muß es als vollkommen „tropisch“

angesehen werden. Daher werden auch die wenigsten Siedler, sofern sie nicht direkt in den siederfreien Hochländern sich angesiedelt haben, von den verschiedenen Tropenkrankheiten nicht verschont bleiben.

Um der häufigst verbreiteten Krankheit, dem

Malariafieber,

vorzubeugen, genügt ein gewissenhaftes Einnehmen von Chinin. Chinin: Man nehme semmelwarmen Siedler lauwarm und braut es in den Ohren. Und erst nach dem ersten Malariafieberanfall stellt er überraschenderweise fest, daß sein „arter“ Körper

kein Chinin verträgt.

Das hätte er besser vorher in Koffeinbroda ausprobieren sollen, bevor er hier den Kampf mit Hunderten von müstizierenden Moskitos aufnimmt. Das von der portugiesischen Einwanderungsbehörde verlangte Rückfahrtsdepot schützt ihn nun wenigstens vor weiteren Enttäuschungen.



Eingeborenensfamilie in Angola

Und mit Löwen- und Elefantenabenteuern im Geiste kehrt er, meistens furchbar auf das Land schimpfend, in Mutterd Armee zurück... Uebrigens ist Malaria heute nur eine „Dekoration“, die fast jeder aus den Tropen mit in die Heimat bringt. Vorausgesetzt, daß sie von Anfang an richtig behandelt worden und nicht in Schwarzwasserfieber übergegangen ist.

In Angola ist

viel Platz in den siederfreien Hochländern,

wo man vollkommen moskitofrei Kaffee, Bohnen, Mais, Kartoffeln und andere europäische Gemüsearten bauen kann.

Sisal

Die königliche Pflanze der Tropen erfordert allerdings tropisches Klima. Da man aber mit Sisal, wenn genügend Kapital für die Errichtung der Maschinenanlage vorhanden ist, auch heute noch gut verdienen kann, soll man ruhig ein wenig Malaria mit in Kauf nehmen.

Kaffee

Brasilien hat erst kürzlich 6 1/2 Millionen Sack Kaffee vernichten lassen, um dem Ueberangebot auf dem heutigen Weltmarkt aus dem Wege zu gehen. Und die Ernte des Angolaskaffees hat vorläufig den Weltmarkt noch nicht erreicht. Und wenn er ihn einst erreichen wird, dann sind die „armen“ Kaffeeplanzer nur zu bedauern. Fünf Jahre und länger sehen sie ihrer Ernte mit Nansen und Bangen entgegen, ohne große Aussicht auf Verdienst.

In den soeben schon erwähnten siederfreien Hoch-

ländern ist Viehzucht noch am rentabelsten.

Jamal die heutige Bahnverbindung zu den großen Minen-

distrikten von Katanka fährt, und die schwarzen Arbeiter immer recht gerne ein „grobes“ Stück gutes Fleisch essen.

Die Absatzmöglichkeiten der anderen gesamten Farmprodukte, so lange es sich nicht um Weltmarkterzeugnisse handelt, sind leider noch recht primitiv. Das heißt,

sie sind zum größten Teil gar nicht zu verkaufen.

Und warum? Weil in Angola kein Bargeld vorhanden ist. Das soll allerdings heute in Europa zum Teil auch schon vorzukommen! Aber dafür herrscht drüben

in der Kolonie ein um so regerer Tauschhandel. So kommen die Eingeborenen in die portugiesischen Kaufäden, die übrigens wie Filze aus der Erde geschossen und im ganzen Lande verstreut sind, und handeln selbstgebaute

gegen Tabakpfeifen, oder irgendwelchen europäischen Talmischmak

ein. Leoparden- oder Löwenfelle werden gegen bunte Kattunstoffe oder andere Kleidungsstücke eingetauscht. In diese buntdruckten Felle wagen sie ihre, oft recht schön geformten Gestalten. Und diese Kleidung heimpelt sie in den Augen der Europäer, im wahrsten Sinne des Wortes, zum verwahrlosten Bettler. Nur einige von ihnen sind der noch aus der alten Sklavenzeit her stammenden Stammesdröckel treu geblieben. Ein breiter Vorderschurz, dem ein rauher, ausgeborsteter Ochsenmagen oder ein zusammengekrümpftes Antilopenfell herunterhängt, dient als einziges Bekleidungsstück. Die Frauen und die Mädchen legen schon mehr Wert auf ihre Bekleidung als die Männer. Um ihre Hüften hängt meistens ein breiter Perlenkranz, der oftmals noch mit kleinen Stücken von Straußeneierschalen verziert ist.

Sardinenbüchsenöffner und gebogene Sicherheitsnadeln dienen hier als Ohrringe,

trotzdem sie vielleicht besser in die Nase passen würden. Die Haare werden mit einer alten Glasscheibe gekämmt und in unzähligen kleinen Hörnern zusammengeflochten, bis der ganze Hinterkopf mehr dem Hinterteil eines Karakulschafes gleicht, als einem Negerkopf. Bei festlichen Gelegenheiten werden in dieses „gepflegte“ Kopfhaar noch Perlenstrangen und Kaurimuscheln hereingewunden. Auch der Lippenstift und der Puder haben nicht nur in London oder Paris Anklang gefunden, sondern sogar in Angola. Nur in etwas anderer Ausführung. Das Lippenrot, welches meistens für das ganze Gesicht und andere Kopfteile noch Verwendung findet, wird von Holzpulver selbst hergestellt. Auch „Mivacream“ ist hier in Afrika recht Mode geworden. Allerdings auch in einer Erbsenform, hergestellt sehr primitiv aus Nigella. Hier in Europa soll man dieses köstliche Mittel nur zu „bescheuntem“ Zwecke verwenden! Nach gründlicher Einbalsamierung des ganzen Körpers gleicht diese Schwarze dann

einer wandelnden Speckswarte.

Dies ist in Kürze „die Tyrannin Mode in Afrika“.

Für den Tropentropenwildjäger bildet Angola

ein wahres Jägerparadies.

Vorausgesetzt, daß er ein guter Schütze ist. Der Büffel, dem wir häufig hier begegnen, hat allerdings nicht die friedliche Veranlagung, wie hier in Deutschland der Dirsch, der, wenn er angeschwehrt wird, die Flucht ergreift. Der verwundete Büffel stellt sofort seinen Gegner. Es entsteht ein erbitterter Kampf, wo nur der Tod entscheidet. Der Schwarzbüffel ist viel gefährlicher zu jagen, als der Löwe, oder sogar als der Elefant. Letzterer tritt oftmals, nur zweihundert Meilen von Lobito entfernt, in den angrenzenden Savannen und Hochländern in beträchtlichen Herden auf. Und heute noch geht das wertvolle Elfenbein von den verschiedenen Elefantenjägern seinen Weg zur Küste und von da nach Europa. Antilopen, Kudus, Bush- und Wasserbücke geben die herrlichsten Fleischstöße auf dem Mittagstisch der Pflanzler.

Angola mit seinen „Schwarzen Bergen“ war noch vor ganz kurzer Zeit das Deportationsland für die Verbrecher aus dem Mutterlande Portugal. Heute hat dies nicht nur aufgehört, sondern man beginnt sogar,

diese Verbrecher wieder aus der Kolonie zu entfernen,

um Angola den Charakter einer Strafkolonie zu nehmen. Um das Land vor unerwünschten Einwanderern zu bewahren, hat die portugiesische Behörde jetzt erst kürzlich ein Gesetz erlassen, nach dem

von jedem Einwanderer ein Sicherheitsfonds von 500 Pfund Sterling erhoben

wird. Eine Einrichtung, die drüben nur von uns Europäern beglückwünscht wird. Angola soll nicht der Tummelplatz arbeits- und erwerbsloser Existenzen werden.

Wer genügend Kapital mitbringt, genügend Erfahrungen sammelt, kann später in Angola sein gutes Auskommen haben. Ob er Reichtümer erwirbt, hängt in erster Linie von den Weltmarktpreisen ab. Die vorteilhaftesten Bedingungen, welche die Portugiesen dem deutschen Siedler gewährleisteten, haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

B. S. „Afrikanus“.

Vier Geschmacksrichtungen Ein Qualitätsbegriff

Lieber eine Tafel weniger, dafür aber eine Riquet!

10% Kassen-Rabatt (Markenartikel ausgenommen) **Nur vom 7.—11. November** als Umbau-Vergünstigung während des Baues der **Spielzeug-Passage** und im 1. Stock Verkauf leicht beschädigter Spielwaren aus allen Abteilungen **welt unter Preis** **B.A. Müller** Prager Straße 32 Eingang Hausflur



D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Redaktion nur mit Quellenangabe gefälligst
5. Jahrgang, Nr. 36 6. November 1932

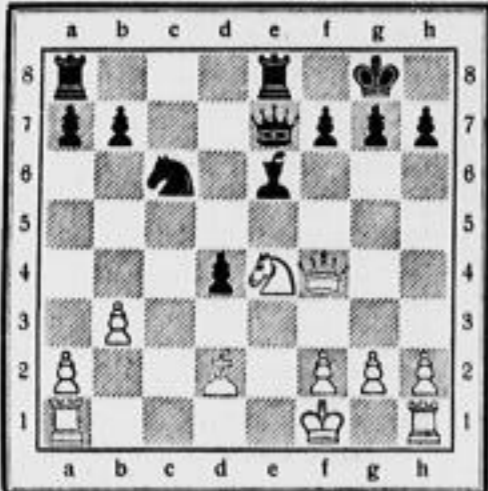
Während wir sonst in der Regel unsere Partien aus der Fülle besonders wertvoller Leistungen der internationalen Meister auswählen, bringen wir heute einmal zwei Partien von Dresdner Spielern. Sie sind natürlich nicht mit demselben Maßstab zu messen wie jene, zumal beides „freie“ Partien sind, bei denen nicht der halbe oder ganze Punkt im Vordergrund steht. Sie zeigen aber die Freude am Kombinationskampf und geben dem Zuschauerenden mancherlei Anregung zum selbständigen Analysieren von Varianten, die wir in den Anmerkungen nur zum Teil andeuten können. Die zweite Partie soll diesmal die Partiestellung vertreten; deshalb lassen wir den Schluss noch fort.

Partie 141

Gespielt am 22. Oktober 1932
Englisch

| | |
|-----------------|------------------------|
| Weiß: B. Großer | Schwarz: Dr. G. Wiarda |
| 1. e2-e4 | Sg8-f6 |
| 2. Sbl-c3 | e7-e6 |
| 3. e2-e4 | d7-d5 |
| 4. e4:d5 | e6:d5 |
| 5. e4:d5 | Sf6:d5 |
| 6. Dd1-a4 | e7-e6 |
| 7. Da4-e4 | Le8-e6 |
| 8. Lf1-e4 | Lf8-c6 |
| 9. Le4:d5 | e6:d5 |
| 10. De4-c2 | Dd8-g5! |
| 11. Ke1-f1 | Dg5-e7 |
| 12. Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 13. d2-d4 | Le5:d4 |
| 14. Sf3:d4 | Se6:d4 |
| 15. Dc2-a4 | Sd4-c6 |
| 16. b2-b3 | 0-0 |
| 17. Da4-f4 | d5-d4 |
| 18. Sc3-e4 | Tf8-e8 |
| 19. Le1-d2 | |

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß:



| | | | |
|------------|--------|-------------|--------|
| 19. . . . | Le6:b3 | 23. Sd6-f5 | Te6-g6 |
| 20. Sc4-d6 | De7-e2 | 24. a2:b3 | Se6-e5 |
| 21. Kf1-g1 | Te8-e6 | 25. Sf5:d4 | Tg6:g2 |
| 22. Df4:f7 | Kg8-h8 | aufgegeben. | |

1) Besser als dieser Tauch ist natürlich b. es steht d4.
 2) Weniger gut wäre e... Ld7, weil das durch 7. Dd7 Le6 ein Tempo kosten würde.
 3) Weiß behandelt die Eröffnung nicht gut; nach diesem Tauch steht er sogar schon etwas schlechter. Er fürchte offenbar 9. d4 Sf6, und nun muß die Dame stehen, während Bd4 zweimal angegriffen ist. Aber nach 10. Dd3 Ld4: 11. Le6: f6 12. Dd7 De7 13. Dd7: f6 14. Ld3 hätte er eine sehr gute Stellung. Schwarz hätte deshalb auf 9. d4 Ld6 geantwortet.
 4) Die Dame sollte auf dem Königsflügel bleiben, also 10. De2 oder Df8.
 5) Auch 11. g4 De7 12. Sg2 Lh6 wäre schmerzhaft.
 6) Auf 11... Df8 spielt Weiß 12. Sc4!
 7) Auch dieses Bauernopfer bringt nicht die erhoffte Entlastung. Natürlich darf Schwarz darauf nicht 13... Sd4: ? antworten wegen 14. Sd4: Ld4: 15. Da4: nicht 16. Dd4:.
 8) Dies wäre auch erlaubt, wenn Weiß 18. Sb5 gezogen hätte; denn auf 19. Sc7? wäre Weiß durch 19... Le4! 20. Dc2 matt geworden.
 9) Die Einleitung zu großen Komplikationen und viel energischer als 19... Ld5, woraus sich Weiß mit 20. Sg3! noch ganz gut hätte verteidigen können.
 10) Die andere und einfachere Möglichkeit war 20... La2: 21. Sd8: Td8., und Schwarz hat drei gewaltige Bauern für die Qualität. (22. Ta2: De2: nicht Dd2: und Te2: matt.)
 11) Es war ja verlockend, auf 7. b3 zuzugreifen; aber etwas besser war sofort 22. ab. Darauf hätte Schwarz mit 23... Tf8 24. Sd5 Te8! fortgesetzt (nicht etwa 23... f6? 24. Sd4:!). Nun droht Verlust des Ld2 durch Te4, da Dg5 dann wegen Tg4 nicht blüht. Verfügbare aber hat der Käufer kein einziges brauchbares Stückfeld. Verbindet Weiß Te4 durch 24. f3, so gewinnt Schwarz mit 24... Tf5: 25. Df6: Dd2: (droht Matt durch Te4: nicht Dd2: mit Bauernverlust durch Dd2: nicht Dd2:); 26. Dd1 Te2 um. Der sofortige Gegenangriff nach 22. ab Tf8 24. Sd5 Te8 mit 24. Sd4: scheitert an 24... Dd3!
 12) Das sollte die Dame. Etwas besser war 24. Dd3: Wir überlassen es dem Leser, zu entscheiden, welche Fortsetzung für Schwarz die härtere ist. 24... Dd3: (a. B. 25. Td1 Te8!) oder 24... Sb5 (a. B. 25. Sd4: Dg4 26. g3 Dd4:).
 13) Ober 25. Sg3 Ta2:!

Partie 142

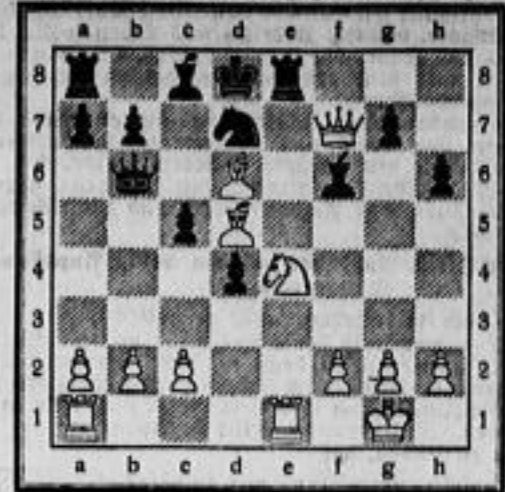
Gespielt im Oktober 1932 im Dresdner Schachverein
Mittelgambit

| | |
|-------------------|----------------|
| Weiß: Dr. J. Krug | Schwarz: R. R. |
| 1. e2-e4 | e7-e5 |
| 2. d2-d4 | e5:d4 |
| 3. Sg1-f3 | e7-e5 |
| 4. Lf1-e4 | d7-d6 |
| 5. 0-0 | Sg8-f6 |
| 6. Sf3-g5 | d6-d5 |
| 7. e4:d5 | Sf6:d5 |
| 8. Tf1-e1 | Lf8-e7 |
| 9. Sg5:f7 | Ke8:f7 |
| 10. Dd1-f3 | Le7-f6 |
| 11. Le4:d5 | Kf7-f8 |
| 12. Sbl-d2 | Sb8-d7 |
| 13. Sd2-e4 | Dd8-b6 |
| 14. Le1-f4 | h7-h6 |
| 15. Lf4-d6 | Kf8-e8 |
| 16. Dh3-h5 | Ke8-d8 |
| 17. Dh5-f7 | Th8-e8 |

Nachrichten

Stargard. In der ersten Oktoberhälfte fand hier der 9. Kongress des Pommerischen Schachbundes statt, dessen Reichertturnier durch die Teilnahme der beiden Deutschen Meister R. Richter (Berlin) und B. Moritz (Stettin) erhöhte Bedeutung gewann. Es wurde ein voller Erfolg für Richter,

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz:



1) Dieser Verlust, den Bauern zu verteidigen, ist nicht gut; denn Weiß erhält einen zu großen Entwicklungsvorsprung. Richtig ist a... Sc6.
 2) Durch dieses Scheinopfer wird die schwarze Stellung völlig gestärkt.
 3) Weiß hat natürlich eine leicht gewonnene Stellung. Hier aber sollte er viel härter spielen und in wenigen Zügen, nämlich mit 18. Sf6: Kd8 17. Ld7: Ke7 18. Df4: das Matt erzwingen.
 4) Die einzige Möglichkeit einer wenn auch schwachen Verteidigung bestand in 17... Sc6. Nach dem Te3zuge aber beschloß Weiß auf häßliche Weise die Partie. — Wie?

In Partiestellung 58. Mehrfach ist hier die Fortsetzung 15. Th8 empfohlen worden. Schwarz kann aber dann mit 15... Le5: 16. de8 fortsetzen. Weiß kann seinen Vorteil zwingender sicherstellen durch das schöne Damenopfer 15. Df6: Kf6: 16. Sd5: Ke6 (über Kg7 17. Lh6 matt) 17. Th8: Dg8 18. Le4: f5 19. Lf5: matt. Nimmt Schwarz aber die Dame nicht, so hat er nach 15. Df6: Ke8 16. Sf7: Df7: 17. Dh8: bei schlechter Stellung einen Turm weniger und damit ein hoffnungsloses Spiel. Der Zug 15. Df6: wurde gefunden von Major v. Alt-Stutterheim, R. v. Lehne, Studienrat Dr. Hochsteiner, R. Hofmann, Dr. G. Jagdhold, H. Kemm, Landesgerichtsrat Dr. J. Krug, Oberlandesgerichtsrat Dr. J. Rana (Dresden), A. Rechner (Freiburg), W. Rosaf (Wilschheim).

Problem 64 wurde noch richtig gelöst von den Herren Dr. Jagdhold (Dresden) und W. Kasar (Großenhain).

der sämtliche neun Gegner besiegte! Es folgten 2. May (6½), 3. Voos (6), 4. Moritz (5½).

Anfragen und Lösungen, die bis Mittwoch der nächsten Woche, sind an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten“ mit dem Vermerk „Schach“ einzusenden.

DREI SONDER-TAGE

Montag 7. November, Dienstag 8. November, Mittwoch 9. November

WOLL- UND SEIDENSTOFFE

Wir sind bekannt als das führende Haus für Mode-Neuheiten und solide Waren

| | | | |
|---|-------------|--|-------------|
| Crêpe Alamine reine Wolle, 130 cm breit..... Meter | 3.90 | Crêpe cloquette die große Neuheit..... Meter | 3.50 |
| Crêpe Flamana reine Wolle, 130 cm breit..... Meter | 5.75 | Crêpe miror weich und schmiegsam..... Meter | 3.90 |
| Angorette auch für den Abend, reine Wolle, 130 cm breit, Meter | 6.75 | Crêpe super mat das eleganteste Gewebe..... Meter | 5.75 |
| Mantel-Stoffe Velour, Curl, Bouclé..... Meter | 5.25 | Velour transparent für große Toiletten..... Meter | 9.50 |

RESTE während dieser drei Tage auf Extra-Tischen zu halben Preisen und niedriger

HIRSCH & CO.

Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden
 Dienstag, den 15. Novbr. 1932, abends 8 Uhr im Saale des Neuenhauises, Oststr. 11/12
62. Hauptversammlung
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht
 2. Bericht des Kassierers und der Rechnungsprüfer, Entlastung der Gesamtverwaltung und des Kassierers
 3. Sachverhalt vom 1932/33
 4. Wahl von 2 Vorständen, 6 Ausschussmitgliedern und 2 Rechnungsprüfern
 5. Führung der Vereins-Substanz
 6. Allgemeine Anträge
 Anschließend: Vortrag Oberlehrer Richter: „Fahrt ins Volk“ — ein Beitrag zur irdischen und kulturellen Bedeutung des Schautellergerätes.
 Um jährliches, pünktliches Erscheinen bitten
 Der Vorsitzende: Alfred Göbner.

Wach' auf, deutsch-evangelisches Volk! Laß dich durch nichts beirren!

Sorge dafür, daß evangelisches Verantwortungsbewußtsein in der politischen Führung unseres Volkes zur Geltung kommt und

Wähle christlich-sozialen Volksdienst! Liste 9

Bevor Sie Ihren **Persianer** -Mantel kaufen, versäumen Sie nicht, unsere Meisterstücke, die nur in eigenen Werkstätten hergestellt sind, zu besichtigen. Preis v. Mk. 850,- an **Fiedler & Weiße** Kürschnermeister / Ruf 10264 Reitbahnstraße 30

Hochfeine Tafelbutter
 mit hohem Fettgehalt und vorzüglich. Wohl geschmackvoll und leicht verdaulich. In der Packungstage in 6- und 9-Pfundpackungen. Ein Paket mit 9 Pfund Inhalt liefert ich portofrei u. einzeln. Verpackung für 12,00 Mk.
 Meine Butter erzielte in April 1932 d. Sieger-Ehrenpreis **Meierei Wigwort, Rufum-Bund**
Heißwasser-Speicher
 elektr. / Manuell. Miete / Eigentumserwerb
 Fritz Rauschenbach Nachf.
 Ringstraße 4. Jäh. 21. Weichsel. Ruf 17033

Stempel-Walther
 Amalienstr. 21, Bismarck
 Eilige Stempel in wenig Stunden

Cur
 Dem V...
 früh die gl...
 daß der Ek...
 Auf diese...
 Bewegungs...
 von der ga...
 Vom g...
 dichen Bän...
 Winterpor...
 Ursprüngl...
 sportliche...
 (Stockholm)
 Sporttreibe...
 lichen Spor...
 durchgeführ...
 play" nach...
 weder Salt...
 schwedische...
 Ränkerst...
 Wintergefil...
 nen Gegen...
 Stunden von...
 weite Weite...
 als das fla...
 fenntnis de...
 äußeren Vo...
 usw., und i...
 Schlitzenba...
 liebungsju...
 sehen. De...
 läufern in...
 trieben wur...
 lösen in d...
 Winterspor...
 wendige G...
 manchen V...
 Et. Wo...
 spiele, biete...
 im Freizeit...
 baden, Sp...
 weiteren G...
 im Rang r...
 Et. Moritz...
 Bänderle...
 matt, im B...
 Rauberste...
 d'Ex. Les...
 pläße. Des...
 auf dem 34...
 Jungfrauba...
 Sommer w...
 Skirennen...
 hochgelegene...
 baren hoch...
 Gegenstä...
 Die Ja...
 vierhundert...
 raschen; ab...
 heute Wort...
 getroffen u...

Nea
 De...
 130 cm, r...
 mit Kunst...
 Seidenfa...



Reise- und Bäder-Beilage

Europas Wintersport beginnt

Von Karl Lütge

Schweden und Norwegen

Dem Menschen der nördlichen Länder zwang die Natur früh die geltenden Breiter an. Es konnte nicht ausbleiben, daß der Skilauf Körpererhaltung und zuletzt „Sport“ wurde. Auf diesem Wege gelangte das alte nordische Fortbewegungsmittel des Winters, der Skier, zum Range eines von der ganzen Welt benutzten Sportgerätes.

Vom großen Winterreiseboom werden die beiden nördlichen Länder wenig berührt. So ist der skandinavische Wintersport, obwohl der älteste in Europa, im reißend ursprünglichen verhalten geblieben. Die nördlichen Wintersportorte (Holmenkollen bei Oslo, Holatorpedagen bei Stockholm) bieten ein buntes Bild vom wintertlichen Sporttreiben der Nordländer. Ganz ähnlich sind die wintertlichen Sportfeste seit etwa Ende des 17. Jahrhunderts schon durchgeführt worden. Der großausgesagene Wintersportplatz nach deutschem oder Schweizer Muster ist im Norden weder Saltsjöbaden (bei Stockholm), noch einmal Åre im schwedischen Jämtland, trotz seiner Bobbahn, noch ist es die Rinklerstadt Lillehammer. Man läuft Ski in den idealen Wintergebieten, nur Ski, ohne Brimborium, in entlegenen Gegenden, mit Schneelausjuren von 12 bis 28 Stunden mühsamer; feint nur den Drang: hinaus in die weite Weite zum Tummeln —

Die Schweiz

als das klassische Reiseland Europas, schuf in sicherer Erkenntnis der Möglichkeiten des Wintersports die nötigen äußeren Voraussetzungen für Wintersportfeste, Wettbewerbe usw., und ließ zuerst den „Wintersportplatz“ mit Bob- und Schlittenbahnen, Eisplätzen und Sprungschanzen zu Übungszwecken und für sportgerechte Wettkämpfe entstehen. Der Skilauf, der vordem planlos von den Skiläufern in den weiten Eisfeldern der alpinen Gebiete betrieben wurde, zentralisierte sich bei Übungs- und Wettläufen in den großen Sportplätzen. Wintersportprogramme, Wintersportwochen und Wintersporttage waren die notwendige Ergänzung, und heute ist die Winterferien auf manchen Plätzen wichtiger als die Sommerferien.

St. Moritz, wiederholt Schauplatz olympischer Winterspiele, bietet jede Art winterlicher Betätigungsmöglichkeit im Freien: Eisplätze, Eisrennbahn, Bob- und Rodelbahnen, Sprungschanzen und ein gutes Skigebiet. Im weiteren Engadin ist Pontresina bedeutend, und Davos steht im Rang und mit seinen Anlagen und Vorrichtungen St. Moritz nicht nach. Arosa und Klosters im weiteren Bündnerland, in der Zentralschweiz Engelberg und Andermatt, im Werner Oberland Mürren, Wengen, Adelboden, Randeregg und Gstaad, in der Westschweiz Villars, Chateau d'Aex, Les Avants u. a. sind zum Teil allererste Wintersportplätze. Den höchsten Wintersportplatz Europas findet man auf dem 3400 Meter hohen Jungfraujoch (Endstation der Jungfrauabahn). Das hochalpine Skigebiet, wo jetzt im Sommer wie im Winter die weltberühmten Jungfrau-Skirennen zum Austrag kommen, hat wohl nur in dem hochgelegenen, durch die Gornergratbahn dem unmittelbaren Hochgebirge zugänglichen Zermatt in Wallis, ein Gegenstück.

Deutschland

Die Zahl der Wintersportplätze Deutschlands ist mit vierhundert kaum zu niedrig angegeben und mag überraschen; aber selbst die kleinsten Sommerfrischen haben heute Vorkehrungen für die Aufnahme von Wintergästen getroffen und zuverlässige Wintersportmöglichkeiten ge-

schaffen. Dem Kult des Winters und dem Wintersport sind wir Deutschen nicht zuletzt stark verfallen. Unser Drängen in die weiche Naturpracht und zum körperlichen Tummeln ist verhängnisvolle Frucht vor den harten Anforderungen der Zeit.

Die großen Winterplätze Deutschlands stehen den ersten Plätzen anderer Länder wenig oder nichts in Einrichtungen,

lage, Altenau, St. Andreasberg, Hahneberg, Bennendenkeim usw. Der Schwarzwald nennt Titisee, St. Blasien, St. Georgen, Todtnau, Wintergarten mit dem großartigen Feldberggebiet, sowie Freudenstadt, Wildbad und Triberg, der Thüringer Wald neben Oberhof: Friedrichroda, Jünnenau, Brotterode, das Riesengebirge, die bekannten Wintersportplätze Krummhübel und Schreiberhau, sodann Schmiedeberg, Bräunchen, Bad Müritzen und die zahlreichen günstig liegenden Bänder. Vom sächsischen Erzgebirge haben Bedeutung erlangt: Oberwiesenthal, Weißing-Altenberg, Rippdorf, Johanngeorgenstadt, Annaberg u. a. Daran schließen sich die gegenüber den obengenannten weniger beachteten, immerhin keineswegs zu übersehenden Gebiete mit ebenfalls regem Wintersportbetrieb: Tannus (Großer Feldberg, Königstein, Cronberg), Denndorf, Mühen, Siebengebirge (Winterberg) und Eifel, sowie Frankenwald, Alb und Bayerischer Wald.

Oesterreich

Der Wintersport Oesterreichs steht hinter dem sportfrohen Treiben Deutschlands, zumal in Tirol, am Semmering und in Vorarlberg nicht zurück. Der Schweiz ist in diesem Lande, nach Ausbau der Bahnen (Elektrifizierung) und Vollendung der Hotellerie, ein ernstlicher Konkurrent entstanden.

Tirol verfügt bereits heute über eine stattliche Anzahl von Wintersportplätzen, in denen neben dem Skisport der Rodelsport und neuerlich auch der Bob- und Eisport eine Rolle spielen. In Vorarlberg herrscht bedingungslos der Ski. Dort ist bis zur Tiroler Grenze, nach St. Anton hinauf, das Eldorado jener unentwegten Läufer, die in die weite Weite vortreten und dem in vielen Wintersportplätzen üblichen übertriebenen „Kulturtrummel“ entfliehen wollen. St. Anna am Arlberg, mit dem Skigebiet Hannes Schneider, ist das Zentrum ihrer Skifahrten. In Tirol finden wir Kitzbühel, daneben sind Aussen und Innsbruck, sowie Schönbühl mit seiner Kunstbobbahn nicht zu übersehen. Der gesellschaftliche Wintersport Oesterreichs, von größter internationaler Bedeutung, konzentriert sich am Semmering. Dieser erstklassige Platz verfügt über ausgezeichnete Sporteinrichtungen, bringt außerordentlich umfangreiche Programme und führt sie durch die Nähe Wiens und Budapests in größtem Stille durch. Im Lande Salzburg, wo es nicht zuletzt lebhaft „wintert“, sind eine ganze Reihe Plätze zu finden, die sich mit gutem Recht als „Eldorado“ bezeichnen, u. a. Gastein, Zell, Voerl, und besonders Saalfelden vor der Paradeansicht des Steinernen Meeres mit seinen idealen Hochgebirgsskigebieten.



phot. E. Baumann

Berchtesgaden mit Untersberg

Veranstaltungen und Verkehrsziffern nach. In Oberbayern finden wir den unbekanntesten deutschen Wintersportplatz (Wärmisch-Partenkirchen); er ist durch drei Bergbahnen ein Platz mit hochalpinen Erlebnissen, überdies im Ausmaß der größte aller Wintersportplätze der Welt. Die besuchten Wintersportplätze sind: Berchtesgaden, Oberstdorf, Tegernsee und Schliersee, sowie Mittenwald, Füssen, Immenstadt, Wartholz, Oberammergau, Sonthofen und andere mehr schließen sich an. Im Darz steht neben dem erstrangigen, sportlich und gesellschaftlich wichtigen Brockenkurort Schierke das oberbayerische Hahneberg; von Bedeutung sind weiterhin Braun-

— In Bad Nauheim betrug der Gesamtbesuch bis zum 3. November 1932 21 608 Gäste. Anwesend waren am 3. November 1932 844 Gäste.

— Wiesbaden. Die Fremdenzahl vom 1. Januar bis 29. Oktober 1932 betrug 91 584 Ausländer.

— Bad Nauheim. Schon seit langem sind in Bad Nauheim, dem bekanntesten Heilbade für Nervenkrankheiten, nach Kinde r l a m u n g Badeluren gebräuchlich worden. Unter dem Einfluß der kohlensäure, naturwarmen Thermalwasser geben bekanntlich die Heilgebräuche der Krantheit, die in erster Linie in Nervenkrankheiten, weitgehendst zurück. Es empfiehlt sich, unter Heranziehung ärztlichen Rates, etwa vier bis acht Wochen nach dem Abklingen der Erkrankung mit der Kur zu beginnen.

— San Remo bereitet sein Programm für die kommende Saison vor; Esperen, Esperiten, Karmelitschen, welschen Wintern und internationalen Fiedlerkonzerten, Tennis- und Golfturniere ab. Die praktische neue Winter-Anstalt ist beendigt. Die modernen Autobusse verkehren häufig zwischen San Remo-Berona und San Remo-Nizza. Lieber das jeweilige Programm gibt die neue vom Kasino herausgegebene reich illustrierte Zeitschrift Ausflüchtung.

Neapel Garbrechts Hotel Continental
i. R. a. Meer. — Zeitgem. Preise

Erstklassige Delgemälde
verdienstlicher Art, modern. Stillleben, sehr billig zu verkaufen. Auch Kunstg. Waren. Tel. 10889.

Handarbeits

Filetdecken

5 Schlager!

Büfettdecken
30x70 cm, ov., m. K.-Seid gestopft, 40x40 cm eckig und rund, Stück 95,-

Tischdecken
130x160 cm, m. K.-Seide u. Baumwolle gestopft und Seidenfranse Stück 6⁹⁰

Herrenzimmerdecken
reich m. K.-Seide gestopft und dichter Seidenfranse rund, 130 cm Durchmesser 7⁹⁰

Tischdecken
in prächt. Mustern, reich m. K.-Seide gestopft und Seidenfranse, Gr. 130x190 9⁷⁵

Decke

130 cm, rund, mit Baumwolle mit Kunstseide gestopft und Seidenfranse 3⁹⁰ H

TETZ

ERMAN

Man kauft einen Hut nicht irgendwo,
Man kauft ihn bei

Gmb. Hoff & Co.
Freiburger Platz 20-24

Größte Auswahl / Alle Kopfweiten / Billigste Preise

Kind's Möbel-Eck

Nur Qualitätsware in größter Auswahl

Neustädter Markt
Ecke Röhnhgasse.

Radio
3 Röhren, 200 W., 200 W., neu, versch., Kabin, 400 W., 100 W., 200 W., 200 W., zu verkaufen. Offert, erheben um. 10 100 000, b. 20.

Jeder Mutter zur Beherzigung

Wenn Du Dein Kind von Herzen liebst, so laß zur Pflicht Dir werden, daß Du ihm die Gesundheit gibst als größten Schatz auf Erden.

Laß durch der Höhen Sonne Strahl Vor Krankheit es bewahren, der Dienst versetzt sich tausendmal in spätem Lebensjahre.

Die Höhen Sonne jedem Kind! Wenn das doch Wahrheit wüßte! Freit wie die Menschheit dann geschwind Von mancher schweren Bürde.

Es ist ein Gebot der Vernunft, gerade in der jetzigen, so ungemein schwierigen Zeit zuerst an die Gesundheit zu denken. Gesundheit für sich und die ganze Familie sollte allen anderen Ausgaben vorangestellt werden.

Preis: Leicht transportable Höhen Sonne-Tischlampe des Jubiläum-Modells für Wechselstrom, 210-230 Volt RM 220,50 Für Gleichstrom, bisheriges Modell RM 120,-- Diese Preise verstehen sich frei Haus incl. aller Spesen.

Interessante Literatur: 1. „Das Allern, seine Ursachen und Behandlung“ von Dr. A. Lorenz, Kart. RM 10, 2. „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. A. v. Borosini, Kart. RM 10, 3. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“ v. Han-Rat Fr. Breiger, RM 0,95. Erhältlich durch den Soliz-Vorlag Hansau & M., Postfach 500, Versand frei Haus unter Nachnahme.

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hannau am Main, Postfach Nr. 60
Zweigst. Berlin NW 6, Robert-Koch-Platz 2/30
Telefon D 1 Norden 4207

Zur Beachtung!
Gegen Einsetzung dieser Anzeige und 50 J in Briefmarken senden wir Ihnen gern das illust. Buch (60 Seiten) „Ultravioletle Strahlen und der menschliche Körper“ an.

Unverblüht, Vorführung in allen med. Fachgeschäften und in allen AEG-Niederlassungen.

Künstliche Höhen Sonne

Zweites Sport-Wandern

Staffellag der Dresdner Schwimmer 65 Mannschaften mit 409 Teilnehmern am Start

Schon wieder ruft die Startlocke des Schwimmbades die gesamte Dresdner Schwimmgemeinde zum Herbstfesttag — inoffizielle Dresdner Staffellager — an den Start. Besonders erfreulich ist, daß bis auf den 1. Dresdner SV, sämtliche dem Gau Dresden im Deutschen Schwimmverband angeschlossene Vereine ihre Meldung abgegeben haben, so erlebt man endlich einmal eine vollkommene Vertretung der Dresdner Vereine untereinander, während der vergangene Sonntag in erschreckender Weise zeigte, wie weit die Kampfkraft Dresdens von der Leipziger entfernt ist.

In allen Klassen sind, da die Leistungen der einzelnen Gegner nahezu ebenbürtig sind, spannende und aufreizende Kämpfe zu erwarten, so daß der Besuch dieser letzten diesjährigen Schwimmsportlichen Veranstaltung heute, Sonntag, abends 7 Uhr, nur empfohlen werden kann. Schon die einleitende Krautfestlauf aber zehnmal vier Bahnen wird den Anwesenden die nötige Kampfklimmung bringen. Wenn auch Potsdam der Sieg nicht zu nehmen ist, so wird sich doch zwischen Dresden SV. und Blau-Weiß ein spannendes Duell entwickeln. Auch die B-Klassen Vereine werden sich über zehnmal vier Bahnen einen um und her wogenden Kampf liefern, wobei Sparta und Hosen vor Polizei und Kadeberg als Sieger ansetzen werden. In der Schwimmlaubbahn-Rundenstaffel sollte Blau-Weiß sicherer Sieger vor Dresden SV. und Reptun werden. Einen herrlichen Kampf aber die ganze Strecke sollte die große Krautfestlauf über zehnmal vier Bahnen bringen. Auch hier kann der Potsdam als sicherer Sieger vorausgesetzt werden, doch werden Dresden SV., Reptun und Polizei hier um die Plätze kämpfen. Die Rundenstaffel der B-Klasse wird sich nach oben hin ebenfalls spannend entwickeln, wie der Deutsche Schwimmverein für Vereine ohne Winterbad, der Schwimm- und Schwimmclub Dresden, in der Drahtstaffel aber zehnmal vier Bahnen. Neun Mannschaften treffen in der Drahtstaffel für Damen über zehnmal zwei Bahnen aufeinander. Früher konnte man den Potsdam als sicheren Sieger betrachten, heute greifen aber Rixe, Reptun, Blau-Weiß und auch die anderen mit ein, so daß der Ausgang offen ist. In der Schwimmlaubbahn-Krautfestlauf für Damen vermischt mit der Meldung von Blau-Weiß, dem früheren Deutschen Schwimmverein, in diesem Rennen wird Polizei verstanden, seinen Sieg vom Sonntag zu wiederholen. Potsdam, Rixe und Reptun reden aber ein ernstes Wort mit.

Außer diesen Wettbewerben kommt auch der Nachwuchs mit je einer Knaben- und Mädchen- sowie einer Jungmädchen- und Jungmännchenstaffel zu Wort.

Auch die Anhänger und Freunde des Kunstspringens werden durch gute Leistungen von Art. Wache und Jrmischer sowie den Herren Baumann, Großke, Vetterl und Vinke auf ihre Kosten kommen. Die Einzelmittelstufe sind den Herren entsprechend auf Kostenbesitz eingestellt worden. Verantwortlich für die Durchführung zeichnet der Vorstand des Dresdner Bades im DSV.

Sportspiegel

Die Schneefälle im Riesengebirge haben in den höheren Lagen die Decke um 5 bis 10 Zentimeter verstärkt, so daß jetzt 25 bis 30 Zentimeter zu verzeichnen sind. Auf dem Brocken liegen ebenfalls 20 bis 30 Zentimeter, an anderen Stellen des Oberharzes etwa 10 Zentimeter. Die Raststätte liegen dort überall bei etwa 4 Grad.

Der frühere mitteldeutsche Leichtathletiktrainer Hoffmann, der in der vergangenen Saison die schweizerischen Leichtathleten betreute, hat ein Angebot erhalten, das Gesamttraining der italienischen Leichtathleten zu übernehmen.

Heimfest der Berliner Sportpresse wird Sonntag in einem Sprinterlauf über 50 und 150 Meter auf Vorhomer, Pflanz-Schöneberg und Müller-Verküpfen treffen.

Sonderzüge zu den FIS-Rennen im Februar in Innsbruck wurden schon jetzt aus Wien, Prag, München und dem Rheintal angemeldet.

Das Fußballrundenpiel um den Hohen-Silberpokal, das am 21. November Norddeutschland als Vorrundensieger über Süddeutschland gegen die spielfreie gewesene Verbandsmannschaft von Mitteldeutschland im Kampf steht, wird in Hannover ausgetragen.

Pferdesport

Vorauslagen für Sonntag, 6. November
Straßberg
1. Rennen: Nichtstilles Damenrennen. 2. Rennen: Nohrfeiler, Deinfried. 3. Rennen: Vogt, Nina. 4. Rennen: Domfalk, Adelhe. 5. Rennen: Entel Karl, Meladel. 6. Rennen: Kermat, Entschlag. 7. Rennen: Fohrl, Vikole. 8. Rennen: Komiclart, Wila. 9. Rennen: Reiner, Trillonen.

Düsseldorf
1. Rennen: Rühig, Pafel. 2. Rennen: Ed ved, Wendala. 3. Rennen: Wencill, Prasser. 4. Rennen: Galsowich, Wilhoar. 5. Rennen: Segur, Wallis. 6. Rennen: Hinf, Piniel. 7. Rennen: Jmmertren, Wulhel.

Hutenil
1. Rennen: Alrend, Florentine. 2. Rennen: Etal Glanzburg, Rosarthe. 3. Rennen: Hebenil, Beau Gard. 4. Rennen: Deo Trolis Eplis, Ve Miracle. 5. Rennen: Adelus, Roi de Trefles. 6. Rennen: La Aregat, Andromaque II.

Dannes und Wolf heißen die diesjährigen Champions auf der Flachen und über die Hürden. Beide haben bereits so viele Siege zu verzeichnen, daß sie nicht mehr einzuholen sind.

Radspport

Das Sechstagerrennen zu Chicago

Wie in Amerika üblich, begann auch das Sechstagerrennen in Chicago mit einer ganzen Reihe von Jagden, so daß schließlich nach 15 Stunden mehrere Paare bis zu 7 Runden hinter der Spitzengruppe zurückfielen. Die Führung hat die Mannschaft Kubo-Weben (57 P.) vor Veturneur-Obard Debaets (29 P.) und Doran-Wac Ramara (23 P.) übernommen. Von den teilnehmenden Deutschen hat sich Peter mit seinem Partner noch am besten gehalten, denn er nimmt mit zwei Runden Rückstand den vierten Platz ein. Drei Runden zurück folgt Dillberg mit seinem Partner Grimm an 7. Stelle, während mit beiden Runden Rückstand Frankenstein und Wigel erst den 13. Platz einnehmen.

Lohmann (Dochum) erfolgreichster Straßenfahrer

Die Saison der Straßenradrennen des DSV ist zu Ende, und da verlohnt es sich schon, einmal zu überprüfen, wer eigentlich der erfolgreichste DSV-Fahrer der vergangenen Saison gewesen ist. Dabei scheidet der Dochumer Lohmann unstrittig den Vogel ab, denn er konnte allein neunmal als Sieger eines Wettbewerbes hervorgehen. Auch die nächsten fünf Plätze werden von westdeutschen Fahrern eingenommen; es sind: Siebelhoff (Dortmund), Hornig (Essen), Riewell (Dortmund), Aremy (Köln), Baum (Dortmund). Erst an 7. Stelle folgt der Berliner Bartholomäus von Ebbede (Hannover), Schell (Münster) und Werner (Hannover). Der Münchener hätte wohl ein besseres Ergebnis herausgeholt, wenn er sich öfter beteiligt hätte. Trotzdem er fünfmal als Sieger hervorgegangen ist, konnte er nur den 8. Platz belegen.

DSC. gegen Guts Muts im Doperpiel

Heute Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, im DSC-Sportpark im Dstragehege

Dieses Treffen ist das einzige am Sonntagnachmittag, denn der Gau Ostfachsen hat für den Nachmittag Spielverbot für alle Mannschaften sowohl für Handball und Fußball erlassen. Dieses Spiel, als Doperpiel gedacht, soll eine große Zuschauermenge finden, denn der Gau Ostfachsen hat leere Kassen und benötigt dringend Geld, um den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten und die damit verbundene Arbeit laufend fortzusetzen. Vor allem braucht er aber Geld für die Jugend, die er mit besonderer Liebe betreut. Die Jungen und Mädels kosten aber nicht allein die Vereine Geld, sondern vor allem den Gau Ostfachsen. Was auf dem Gebiete der Jugendziehung und -erziehung seitens der Jugendleiter geleistet wird, ist Dienst am Volke und Vaterland. Die staatlichen Zuschüsse sind gegenüber den Leistungen der Jugendführer so gering, daß mit ihnen nicht viel anzufangen ist. Die Vereine vermöchte der Gauvorstand nicht durch eine Kopfsteuer zu belassen, denn er muß selbst ganz arme Vereine mit Unterhaltungen bedenken, damit bei diesen der Spielbetrieb, vor allem der der Jugendlichen, weiter in geordneten Bahnen bleibe. Die erwarteten großen Einnahmen aus den Städtespelen gegen Chemnitz und Leipzig blieben aus.

Run wollen zwei Vereine, DSC. und Guts Muts, ihrem Gau Ostfachsen helfen, und zwar durch ein Freundschaftsspiel heute, Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, im DSC-Sportpark im Dstragehege.

DSC. gegen Guts Muts,
die beiden ostfächischen Spitzenvereine, stellen ihre besten Mannschaften zur Verfügung und werden sich bestimmt einen hochinteressanten und spannenden Kampf liefern. Sie werden mit dem besten Können aufwarten, denn die Rivalität spielt hier eine so große Rolle, daß beide Mannschaften alles daransetzen werden, um den Sieg davonzutragen. Da werden zunächst die Guts Mutsler danach streben, den Sieg zu erringen, denn die knappe 1:0-Niederlage im letzten Punktspiel in Reich wollen die Guts Mutsler gern ausweihen. Sie haben in dieser Begegnung bewiesen, daß sie ein sehr guter Gegner sind und schließlich letzten Endes die Niederlage auf das Feld ihres Mittelstürmers Bild, der damals noch gesperrt war. Aber diesmal ist er mit von der

In den übrigen Klassen sind zufolge des angeordneten Spielverbots die Punktspiele abgelebt worden bis auf das der zweiten Klasse (2. Runde).

WFD. Weising gegen Heidenauer SC. um 2,15 Uhr in Weitzna
Gesellschaftsspiele:
In Großenhain 2 Uhr, Spielvereinigung Großenhain gegen Chlorodont-Sportvereinigung.
In Radeberg, 2,30 Uhr, Radeburger SC. gegen Dresden-OK.
In Niederseibitz, 2,30 Uhr, SC. Niederseibitz gegen WFD. 08.
Dresdner Nachrichten-Cl. gegen Landesversicherungsanstalt um 9 Uhr im Jägerparkpark.

Meinere Fußballspiele: Brandenburg 4. gegen Mitteln 2. 11 Uhr; 1. Jun. gegen Ring 1. Jun. 10 Uhr; 2. Jun. gegen Ring 2. Jun. 10,15 Uhr; 1. Jun. gegen Dresdenla 1. Jun. 10,15 Uhr; 1. Jun. gegen Ring 1. Jun. 9 Uhr. — Sportverein 08 2. gegen 04 Preital 2. 10,30 Uhr; Weis gegen 08 1. 11 Uhr; Krampen gegen DSC. 2. 10 Uhr; Jung gegen Radeburg 1. Jun. 9 Uhr; 1. Jun. gegen Radeburg 1. Jun. 11,30 Uhr. — Polizeisport 2. gegen Dresdenla 2. 9 Uhr; Weis gegen Radeburg 11,30 Uhr; 6. gegen 1925 2. 12,15 Uhr; Defata gegen 07 Goyig 2. 10,45 Uhr; Weis gegen Weiser-08. 10,30 Uhr; 2. Jun. gegen DSC. 2. 9 Uhr; Weiser gegen 1925 2. 11,15 Uhr; 2. Jun. gegen 08 2. Jun. 9 Uhr; 2. Jun. gegen Spela. 2. Jun. 11 Uhr; 1. Jun. gegen 04 Preital 1. Jun. 9 Uhr; 2. Jun. gegen 04 Preital 2. Jun. 10 Uhr. — Guts Muts 1:0 gegen 06 Weihen Weis 2,30 Uhr; Weis gegen DSC. 10. 10 Uhr; Weiser gegen Reichsbahn 2. 9 Uhr; 7. gegen Portuna 4. 12 Uhr; 1. Jun. gegen Volk 1. Jun. 11,30 Uhr; 2. Jun. gegen Weis 1. Jun. 10 Uhr; 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 12,30 Uhr; 2. Jun. gegen 07 Goyig 1. Jun. 11,30 Uhr; 4. Jun. gegen Dresdenla 2. Jun. 9,30 Uhr. — Spela 2. gegen Guts Weis 2. 9 Uhr; 1. Jun. gegen Volk 1. Jun. 9 Uhr. — Guts Weis gegen Guts Weis Weis 9 Uhr; An. gegen DSC. 8. An. 11 Uhr. — Dresden-OK 2. gegen Sportler. 2. 10 Uhr; An. gegen 08 An. 9 Uhr. — Portuna 2. gegen Weis 2. 9 Uhr; 1. Jun. gegen Sportler 1. Jun. 9,30 Uhr; 1. Jun. gegen Spela. 2. Jun. 9,30 Uhr; 2. Jun. gegen DSC. 2. An. 8,30 Uhr. — Streßener SC. 2. gegen Südwest 2. 10 Uhr; 4. gegen Radoban 2. 2,15 Uhr; Jun. gegen Sportler Jun. 11 Uhr; 2. Jun. gegen Reichsbahn 2. Jun. 10 Uhr. — Dresden-OK 2. gegen 08 Weis 9 Uhr; 2. Jun. gegen Sportler 2. Jun. 11,30 Uhr. — WFD. 08 2. gegen Niederseibitz 2. 11 Uhr; Weis gegen 07 Goyig 2. 2. 1. Jun. gegen Niederseibitz 1. Jun. 9 Uhr; 2. Jun. gegen DSC. 2. Jun. 10 Uhr; 1. Jun. gegen Sportler 1. Jun. 11 Uhr.

Erst wählen! Dann zu Spiel und Sport!

Partie und wird nicht einmal auf seinem alten Posten zu finden sein, sondern als Mittelstürmer. Dadurch hat der Angriff eine wesentliche Verstärkung erhalten und auch einen Sturmführer, der sich bei Mittelspielerischen Qualitäten bewähren dürfte. Da er auch über einen herabhalten Schuh verfügt, so wird es im DSC-Strafraum wohl oft viele Lust geben, schon deshalb, weil sich beide Mittelspieler, Hoffig wie Vorkühn, in den letzten Spielen außerordentlich gut bewährt haben. Auch die Vorkühnreihe der Guts Mutsler ist sehr spielfertig und hat im Meider Spiel eine sehr gute Partie geliefert. Ueber das Schlußdreieck Fischer-Weißler-Vohse ist kein Wort zu verlieren. Es ist Dresdens stabilste Verbindung aller erstklassigen Vereine und für den DSC-Sturm ein Bollwerk, das sehr schwer zu erobern ist. Das wissen auch die DSC-Stürmer, die auch bei ihr in Reich auf Granit gebissen haben. Die Guts Mutsler

Fischer
Weißler
Vohse
Schmiedel
Höllig
Pamisch
Hild
Stolzwald
Hild
Seifert
Vorkühn

brennen auf Vergeltung für die knappte aller Niederlagen, die sie in Reich erlitten.

Die DSC-Mannschaft rückt in folgender Besetzung an:

Reich
Glauch I
Kreisch
Glauch II
Schlöffer
Hofmann
Müller
Bergmann

Auch hier ist das bewährte Schlußdreieck zur Stelle, ebenso die Vorkühnreihe, in der Vorkühn wieder auf seinem alten Posten steht. Ueber diese Hintermannschaft mit guten Könnern noch ein Wort über ihre Leistungen zu verlieren, ist müßig. Dagegen sieht der Angriff ganz anders als sonst aus. Für den immer noch verletzten Dollmann spielt Bergmann, der auch die erforderliche Schnelligkeit besitzt. Glauch II machte gegen DSC. Prag seine schiefste Figur, nur wird er sich nicht allein nach seinem Fähigkeiten orientieren müssen, sondern auch nach der linken Seite. Schöffler fällt die Sturmführerrolle zu. Gegen Prag fand er sich recht gut zurecht und dürfte sich auch im heutigen Spiel bewähren. Richard Hofmann und Müller bilden den gefährlichsten Flügel, dem natürlich die Guts Mutsler die größte Aufmerksamkeit schenken werden.

Unter Leitung von Winkler (Brandenburg) darf man also von diesem Spiel hohes sportliches Können erwarten, so daß man einen Kampf zu sehen bekommen wird, der sich würdig an seine Vorgänger anreihen sollte. Es besteht zwischen Schwarz-Rot und Blau-Weiß immer noch die alte Rivalität, und das ist für den Dresdner Fußballsport gut, denn die Fußballinteressenten werden dadurch immer wieder in Spannung gehalten.

So wünschen wir diesem Spiele einen Massenbesuch, damit die Führer im Gau Ostfachsen wieder für ihre Jugend ganze Arbeit leisten können. Jeder, der dieses Spiel besucht, trägt zu seinem Teile am Gedeihen der Jugendpflege im Gau Ostfachsen bei.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 70 Pf., für Schüler, Arbeitsbeschäftigte und Erwerbslose 40 Pf., für Kinder 10 Pf. An diesem Tage sind auch sämtliche Ausweise, die zu freiem Eintritt berechtigen, für ungültig erklärt worden.

Vorher um 1,30 Uhr findet ein erstklassiges Handballspiel statt, aber das wir weiter unten berichten.

Auswärts weisen zwei Dresdner Mannschaften, und zwar die des Sportvereins 1908 in Wilsdorf, we rda, die sich dem dortigen Sportverein 1908 stellen wird, und die des SC. Ring-Grelling, die in Radeburg einen schweren Kampf gegen die dortige Portuna zu bestehen haben wird.

Fußballsport im Bezirk Meiße

Der Meißeer Sportverein hat sich für den Sonntag eine der bekanntesten westfächischen Mannschaften, den SC. Weerane 07, nach Meiße verpflichtet. Die Weeraner haben Weidenrolle hinter sich. Vor 14 Tagen schlug die ehemalige Elf unterer Richard Hofmann den Gauweiser SC. Weiden mit 9:1. Marktrahndt mit 4:2 und Concordia Weiden mit 8:1. Die Weiden spielen ihre nächste Elf, wogegen die Meißeer immer noch auf Auge I und II und Dänger verzichten müssen. Die Weide werden als Sieger erwartet. Nachmittags 1/3 Uhr am Bürgergarten in Meiße.

Oberlausitzer Fußballsport

Rittener SC. gegen Subissa Bangen

Schon immer brachten die Spiele der beiden alten Rivalen 3:0 C. — Subissa interessante Sport. Augenblicklich sind aber beide Mannschaften von ihrer früheren guten Form weit entfernt. Bei Subissa mochte sich in letzter Zeit eine Verbesserung bemerkbar, die vielleicht hier zum Siege führen dürfte. — Sportler Rittener 2:0 trifft auf die benachbarte Spela. Weiser 2:0, die noch immer auf dem letzten Tabellenplatz steht. Auch dieses Mal wird ihr eine Niederlage kaum erspart bleiben.

An Bangen gehen WFD. und Sportler Rittener an den Start. Die WFD. unterlagen am letzten Sonntag dem SC. Weiser knapp durch Elfmeter und sollten auf eigenem Platz gegen die Rittener ehrenvoll abscheiden. — R. Rittener empfängt die Bangener Spela. Hier erwartet man einen knappen Sieg des Platzheerra.

An der 2. Klasse geben die Punktspiele langsam ihrem Ende entgegen. Die meisten Mannschaften haben nur noch zwei Spiele ausgetragen, dann ist bereits die meiste Serie erledigt. Großschanner SC. tritt dem vorausfächlichen Abteilungsmeister SC. 1911 Weiden gegenüber und sollte den Gästen den Sieg nicht freigeit machen. SC. Cherrunnersdorf hat den WFD. Weiden als Gegner. Der Cherrunnersdorf WFD. Rittener und Weiser. Großschanner ist die Paarung der Vorgruppe, wo außerdem noch Weiser gegen Reuthardt und Pulsnitz gegen WFD. Ramenz spielen. Als Sieger werden Rittener, Reuthardt und Ramenz erwartet.

Das Handballwerbeispiel

Das um 1,30 Uhr vor dem Fußballgroßkampf DSC. gegen Guts Muts stattfindet, steht

Brandenburg und Hakenport/Ring-Grelling Tomb.
als Gegner. Beim heutigen Stand des Handballsports ist dieser Wettbewerb nicht etwa als angenehmes Anhängsel oder Nebenbei zeitig erlesenen Zuschauer zu betrachten. Vielmehr läßt sich behaupten, daß Handball ein Handballer wertend für „ihren Sport“ vor die breitere Öffentlichkeit treten, nachdem das urzeitliche Handballspiel im Begriff steht, sich mehr und mehr Eingang auch im Ausland zu verschaffen und an Zuschauerzahlen weiter an Boden gewinnt. Es kann demgegenüber freudig begrüßt werden, daß auch den Dresdner Handballern nach dem Ausfall des herkömmlichen Städtespelen gegen Leipzig Gelegenheit geboten ist, die hohe Spielkultur eine rasigen Kampfes den Massen vor Augen zu führen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

| | | | |
|-------------------|----------------|----------------------|---------|
| Brandenburg: | Reichsmar | Randrig | Heine |
| Hoffler | Müller | Hagenbalg | Schmidt |
| | | Hod | Bähler |
| | | | Rübiger |
| Greger | Friedemann | Rehmer | Edage |
| (beide Hakenport) | | (Städtisch Ring-Gr.) | Opone |
| Mischer | | Fläger II | Tempold |
| (Ring-Gr.) | | (beide Hakenport) | |
| | | Müller II (Hakenp.) | |
| Hakenp.-Ring-Gr. | Wann (Hakenp.) | | |

Die Reuthardt Handballer, seit dem Abfall der bis vor zwei Jahren allein vorherrschenden Freizeiter in den Vordergruppen gerückt, sind mit Ausnahme des unteiligen Polizei-SC. also ganz unter sich. Dem Gauweiser Brandenburg, der auch in der neuen Spielzeit ungeschlagen ist, rücken zwei Widerlächer mit zunehmender Gefahr entgegen. Die beiden Handballer sind mit zunehmender Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, die beiden Handballer sind mit zunehmender Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, die beiden Handballer sind mit zunehmender Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Bel Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1931: 19400 Badegäste

Wildunger Helenerquelle

Hauptniederlage in Dresden
Mineralwasser - Großhandlung
H. FICINUS Wwe.
Inh.: Dr. CONRAD und LIECKE
Johannsestr. 23, Tel. 12216 u. 12217
Schriften kostenlos

Defizit der DFB-Futsal-Vorrunde

Die Vorrunde um den DFB-Futsal am 9. Oktober hat erstmals für den Deutschen Fußballverband ein Defizit gebracht. Die Aufwände waren auch erheblich gering, da das Interesse für die Futsalspiele immer mehr abgenommen hat. Für die Vorrunde sind folgende Zahlen ermittelt worden: Westdeutschland gegen Ostdeutschland in Gladbeck: 3378 Zuschauer zahlten 8418,00 Mfl., Unkosten 1780,00 Mfl., Rebat 1870,00 Mfl. Brandenburg gegen Ostdeutschland in Danzig: 1897 Zuschauer zahlten 1188,00 Mfl., Unkosten 204,20 Mfl., Rebat 1785,80 Mfl. Mitteldeutschland gegen Ostdeutschland in Leipzig: 7081 Zuschauer zahlten 4097,70 Mfl., Unkosten 241,70 Mfl., Rebat 1356 Mfl. Die Zahlen sprechen für sich, zumal wenn man darauf hinweist, daß die Vorrundenspiele in früheren Jahren Zuschüsse von mehr als 15 000 Mfl. gebracht haben.

Oesterreich mit Hogan gegen England

Die Vorbereitung für den Londoner Kampf am 7. Dezember nach einer Meldung aus Paris hat der Racing-Club de France auf Antrag Hugo Weiss dem Oesterreichischen Fußballverband den zur Zeit bei dem französischen Profifußballklub als Trainer tätigen Engländer Jimmy Hogan für die Zeit von fünf bis sechs Tagen zur Verfügung gestellt. Hogan soll während dieser Zeit die Oesterreichische Landesmannschaft auf das am 7. Dezember in London stattfindende Vänderspiel gegen England vorbereiten, da der Wiener Verband sich von Hogans Tätigkeit seit der viel verstorbenen Hugo Weiss brachte in keinem an den Wiener Fußballvereine Schreiben besonders zum Ausdruck, daß Hogan sich während seiner mehrjährigen Trainerarbeit in Wien die größten Verdienste um die Schulung und Vollenbung des Fußballs der Wiener Klasse erworben habe, und aus diesem Grunde in erster Linie dazu berufen sei, der Oesterreichischen Elf in ihrem schweren Kampfe gegen England zur Seite zu stehen.

Nach Hamburg gegen Berufs-Fußball

In einer Sitzung der Sportgemeinschaft Hamburg-Verband ist die Einbürgerung des Berufs-Fußballers energisch abgelehnt worden. Die Sportgemeinschaft befürchtet, daß die Vereine durch die Einbürgerung des Profispieler teils des DFB, vor Taktiken gestellt werden, die nicht nur von unwillkürlicher, sondern vor allem schwer schädlicher Bedeutung für die Sportbewegung sein werden.

Handballsport am Sonntag

Nur drei Punktspiele am Vormittag

Die Ausbeute in heute nicht übermäßig, aber um so bedeutungsvoller für die beteiligten Vereine, soweit die hinter den führenden SV, Brandenburg und Potsdam liegenden der Spitzengruppe in Betracht kommen. Die Voranfragen mit Spielbeginn sämtlich um 11 Uhr vormittags:

SG 04 Freital gegen Guts Muths

In Freital am Wundstern kann als wichtigste angesprochen werden. Denn für die Freitaler, die bereits vier Spiele abgeben, ist für Guts Muths, dessen Spiel mit vier Verlustpunkten noch ausstehend auf die Weichheit der Handballer, welche Gegner sind gut in Schwung, so daß es nur ein knappes Ende geben wird, das jeder zu seinen Gunsten entscheiden kann.

Dresdner Handballklub gegen Dresdner Sport-Club

an der Eibenacher Straße. In ähnlicher Lage wie Guts Muths befindet sich der DSC, der mit fünf Verlustpunkten ebenfalls nach Weichheit der Handballer ist. Doch ist seine Aufgabe dem Tabellenletzte DSC gegenüber weitaus leichter. Dessen Spiel ist trotzdem nicht so leicht, wie das Tabellenende besagt. Unglücklich hat sie bisher gefährt. Doch ist in diesem, ihrem letzten Spiel nicht einen Punkt heraus, so heizt sich die Abstiegssache.

Spielvereinigung gegen Dresdenia

an der Saalhäuser Straße. Auch die Haushälter sind von Mühseligkeiten geplagt. Sie haben außer dem heutigen Gegner noch gegen Brandenburg zu spielen, da ihre vorläufige Niederlage gegen letzteren (10:9) nicht gewertet wird. Erreichten sie wieder derartige Sonderform, so sollte es trotz vorliegendem Mangel um ihre Ausbeute gegen Dresdenia nicht schlecht bestellt sein.

In der 1b-Klasse finden keine Punktspiele statt, sondern nur Gesellschaftsspiele:

SV. Reichsbahn gegen Postvereinsvereinigung

um 10,30 Uhr an der Eibenacher Straße. In verschiedenen Abteilungen spielen haben die Gegner in Punktspielen nicht aufeinander. Die Reichsbahnler liegen ungeschlagen an der Spitze der 1. Abteilung, die Postvereiner geben bisher in der 2. Abteilung nur ein Spiel an Sportklub Freital ab. Die besseren Erfolge haben die Reichsbahnler auch in Gesellschaftsspielen hinter sich, so daß wir ihnen den Sieg raten.

Streichlein SG gegen SV 08 um 10 Uhr in Streichen

an der Eibenacher Straße. SV 08 gegen Brandenburg Reserve um 11 Uhr im Trachauer Sportklub.

Armenienspiele: DSC 1 gegen Dresdenia 1, 10 Uhr Chranzberg, Streichen gegen Post 10 Uhr Chranzberg, DSC 2 gegen Wabnitzdorf 9, 12 Uhr Chranzberg.

Wichtige Handballspiele: Brandenburg Guts gegen Dresdenia 8 Uhr, 1. Jug. gegen Guts Muths 1. Jug. 10 Uhr, 1. An. gegen SG Freital 2. An. 9 Uhr Chranzberg, Dresden 2. An. 9 Uhr Leipzig, Streichen: Guts Muths 2. gegen Spiel 2. 10 Uhr, 1. Jug. gegen Ring 1. Jug. 10,15 Uhr Chranzberg; SV 08 1. An. gegen SG Freital 1. An. 9 Uhr in Postweg; Dresden 2. An. Guts gegen DSC 2. 11 Uhr Chranzberg.

Handball in der Oberlausitz

In Ramens wollen sich im Punktspiel SV 08 und Sudbica Wahren. Beide Mannschaften werden sich den Sieg nicht leicht machen, da der Ausgang für den dritten Tabellenplatz ausschlaggebend ist. SV 08 scheint in diesem Kampf mit dem SG. Neukirch auf. Ersterer verlor in Neukirch nur knapp und hofft auf eigenem Platz auf einen Sieg.

Rugby

Berliner Rugbyhockey in Dresden

Sonntag 1,30 Uhr im Jägerpark gegen Sportgesellschaft 1933

Heute, Sonntag, spielt die Rugby-Mannschaft der Dresdner Sportgesellschaft 1933 gegen den Sportklub Charlottenburg. Die Berliner sind der Verein, der den Rugby-Sport in der Reichshauptstadt eingeführt hat. Sie sind ziemlich spielfest und neben dem Berliner Rugbyklub der hiesigen Wälder sind die brandenburgischen Meister Tennis-Borussia. Die Mannschaft hat sich neuerdings durch einige in Berlin spielende Engländer verstärkt, so daß unsere Dresdner keinen leichten Stand haben werden, um ehrenvoll zu bestehen. Die über haben natürlich ebenfalls Siegesaussichten, wenn sie mit ihrem bewährten Kampfsystem bei der Sache sind. In letzter Zeit waren fast ausschließlich mittel-deutsche Vereine hier zu Gast. Es wird daher interessant sein, festzustellen, ob die über sich mit dem von den Berliner gepflegten härteren Spiel abzufinden vermögen. Mit einem spannenden Kampf ist belohnt zu rechnen. Die Dresdner Mitspieler: Schulz; Schütz; Schulz; Vansinkler; Siegler; Drel; Weitz; Weitz; Komar; Bendorf; Aders; Sturm; Klein; Behn; Gleditsch; Körner; Pauller; Amuth; Grönke; Pommerich.

Hockey

Hockeysport in Dresden

Am Ausmaßspiel zweier mitteldeutscher Mannschaften zwecks endgültiger Klärung der mitteldeutschen Eishockeyspieler werden von Dresdner Spielern nur Müller und Trend (beide SG 08) heute in Leipzig mit, ferner Müller und Schür (DSC), nachdem Schöne (DSC) infolge Verletzung abgibt hat. Die voraussicht-

Führungskämpfe am Wahlsonntage bei den Turnern

Mit fünf Handball- und vier Fußballturnen legt die Weichheit ihre Führungskämpfe fort, an denen die Spitzengruppe Weichheit, Remonta und Weichheit teilnimmt.

Handball: Staffel A

Neu- und Antonstadt gegen Turnerschaft 1977 um 8 Uhr im Jägerpark. An einem Siege der Antonstadt besteht kaum Zweifel, denn die Elf spielt sich bis jetzt sicher in der Spitzengruppe, während die Weichheit nur gegen Tgmb. Dresden befriedigend abschneiden konnten. Für sie besteht allerdings die Gefahr, bei einer Niederlage endgültig an den Schluß der Staffel A zu rücken.

Turnergemeinde Dresden gegen UG 08

um 1,30 Uhr an der Donatstr. Dem Verstein aus dem Chranzberg gönnt man keinesfalls ihre Erlöse, denn der Verein hat jahrelang ein schweres Defizit geführt. Dieses Jahr hält sich die Elf sicher hinter dem Weichheit und dürfte auch das Handball gegen Tgmb. Dresden mit das erste Treffen (9:8) Regrecht bestehen.

Staffel B: UG 08, Freital gegen Streichen

um 10,30 Uhr auf der Jägerpark in Freital. Hier wird es zu einem besonders erbitterten Ringen um den vorletzten Platz in der Staffel B kommen. Freital blieb bis auf das Treffen gegen Jahn Pirna regelmäßig am Schluß geschlagen und dürfte auch gegen Streichen kaum besser abschneiden.

Kloßsche gegen Weichheit-Remonta

um 8 Uhr in Kloßsche. Kloßsche hat den Spitzengruppe der Staffel in Gaste und wird nun beweisen müssen, daß sie die Spielstärke tatsächlich so gehoben hat, daß der vierte Platz verdient erlangt wurde. Wenn auch an einem weiteren Siege der Weichheit nicht zu zweifeln ist, wird er doch erst nach Einlage aller Kräfte erlangen werden.

Habeberg gegen Jahn Heidenau

um 8 Uhr in Habeberg. Im ersten Treffen konnte Heidenau ziemlich locker 7:3 gewinnen und wird sich auch heute kaum vom Platz hinter Weichheit verdrängen lassen. Turnernamen: Jahn gegen Nordwest 10 Uhr, Jahn gegen UG 08, um Dresden 10,30 Uhr, Neu- gegen Jahn Heidenau 1,30 Uhr.

In der 1. Klasse

ermartet Raunsdorf bei Großenhain um 10 Uhr die Godwiger. Um 8 Uhr trifft die Turnerschaft 1977 in Kößchenbroda auf den Ostverein. Auf eigenem Platz hat um 2 Uhr Heidenau die Trachenberg zu Gast. Der DSC. Weichheit dürfte um 8 Uhr sicher gegen Nordwest gewinnen. Im Chranzberg empfängt um 11 Uhr der UG 08 den SV. Wälder Mann. Freital-Deuben dürfte um 2,30 Uhr gegen Kößchenbroda verlieren. Vorwärts Rabenau steht gegen Jahn Heidenau um 8 Uhr im Kampfe. In Copitz trifft Volkswitz um 10 Uhr auf Copitz. An der Friedelstraße in Weichheit steigt um 10,30 Uhr Weichheit gegen Tgmb. Pirna. Um 2 Uhr steht Jahn Heidenau gegen Dresden-Deuben im Kampfe.

Wichtige Spiele: Weichheit gegen Heilshaus Weichheit 2, 8 Uhr, Godwiger 2, gegen Jahn Gotta 1, 8 Uhr, Ostendort gegen DSC, Habeberg 2, 4 Uhr, Zombsdorf gegen Tharand 10 Uhr, Pilsnitz gegen Struppen 11 Uhr, Gotta bei Pirna gegen Niederwitz 1,30 Uhr, Streichen 2, gegen Tgmb. Pirna 2, 9 Uhr, Copitz 2, gegen Godwiger 1, 11 Uhr, Jägerpark gegen Großenhain in Weichheit 8,15 Uhr, Raunsdorf b. Großenhain 2, gegen Godwiger 2, 9 Uhr, Weichheit 18, 2. gegen Niederwitz 10 Uhr, Kößchenbroda 2, gegen Heidenau 2 Uhr, Pilsnitz 1, gegen Habeberg 1, 8 Uhr, Wälder 2, gegen UG 08, 2. 2 Uhr, Freital 2, gegen Heidenau 10,30 Uhr, Grumbach gegen Heidenau 2, 3 Uhr, Hauptitz gegen UG 08. Dresden 2, 1,30 Uhr.

Die mitteldeutsche Mannschaft trägt ihr letztes Prüfungsspiel am Sonntag darauf in Dresden gegen den Akademischen Sportverein an, dessen Spieler ausserordentlich weit berücksichtigt worden sind.

In Dresden ist nur ein Sonntagsspiel von Bedeutung angelegt, da Neu- und Antonstadt weilt und DSC pausiert.

StOC 08 gegen Guts Muths

um 11 Uhr an der Eibenacher Straße. Die Elf von Guts Muths hat bisher mit wechselndem Erfolg gespielt, ihr größter Sieg nach dem 1:0-Sieg über Wälder bei den 8:2 in Freiberg aber den Freital. DSC. Zu mehr als einem ehrenvollen Ergebnis hat es gegen die über noch nie gelangt. Das sollte auch heute wieder der Fall sein, zumal die Braunschweiger durch die Abgabe zweier Käufer in die Auswahlmannschaften in Leipzig und auch sonst durch Besten von Weichheit-Himmer und Dörfel nicht in bester Befugung antreten. — Vorher 08 8, gegen DSC 8, um 9,30 Uhr.

Im Chranzberg spielen DSC 2, gegen Weichheit 08 2, um 9 Uhr.

In Sichertitz, Paradiesstraße: Wälder 2, gegen Neu- und Antonstadt 4, um 11 Uhr.

An der Wälderstraße: Neu- und Antonstadt 2, gegen Guts Muths 2, 8,10 Uhr, und das Damenpiel Neu- und Antonstadt 2, gegen Wälder 2, 8,15 Uhr.

Im Wälder weilt Neu- und Antonstadt mit 1. und 2. Mannschaften bei Neu- und Antonstadt und wird Regrecht zurückzuführen. — In Gotta: Neu- und Antonstadt Reserve beim SG. Freital zu Besuch.

Vereinbarung zwischen Hockeysport und Studenten

Zur Pflege und Förderung des Hockeysports an den deutschen Hochschulen wurden zwischen dem Deutschen Hockeysport und dem Turn- und Sportamt der deutschen Studentenvereinigungen getroffen, in denen der DSC, dem Turn- und Sportamt die Organisation des Hockeysports an den Hochschulen überläßt, ihm die Ausübung einer Hockeysport-Verwaltung erteilt, Schiedsrichter dafür stellt, Termine gewährleistet usw. Der Vertrag soll, im ganzen genommen, den Hockeysport an den Hochschulen ein nach den Wünschen beider Partner angelegtes Hockeysport ermöglichen; er wurde zunächst für die Dauer eines Jahres geschlossen.

Rudern

Meisterschaftsrudern 1933

Im nächsten Jahre feiert der Deutsche Ruderverband sein 50jähriges Jubiläum. In diesem Jahre bringt er seine 22. Meisterschaftsregatta zum Austrag. Sie ist noch nicht an einen Verein, der sie bekanntlich auf eigene Kosten durchführen muß, vergeben. Etwas vorgesehene „Kilometer-gelder“ trägt aber die Verbandskasse.

Der Verband gibt außerdem bekannt, daß Anträge für den Jubiläumsrudertag am 19. und 20. März in Hamburg bereits jetzt eingereicht werden müssen.

Flugsport

4. Gordon-Bennett-Trophäe

In dem klassischen Freiballonwettbewerb um den Gordon-Bennett-Pokal ist jetzt die Stiftung eines neuen Wanderpreises erfolgt, der, ebenso wie seine Vorgänger, nach dreimaligem Erfolge in den Besitz der betreffenden Nation übergeht. Es ist dies die vierte Trophäe dieses internationalen Wettbewerbs. Im Gründungsjahre war Gordon-Bennett selbst der Stifter des Originalwanderpreises, den Belgien 1924 endgültig in seinen Besitz brachte. Der in diesem Jahre von Belgien gegebene neue Wanderpreis wurde 1928 von Amerika beimgelassen. Den neu von der Handlungskammer Detroit gestifteten Preis sollte sich Amerika in diesem Jahre wiederum endgültig, und nun wird es vom nächsten Jahre ab um den Pokal gehen, den Clifford Harmon, der Präsident der Internationalen Fliegerliga, jetzt zur Verfügung stellt.

Heilshaus Weichheit gegen Habeberg 10,30 Uhr, Kloßsche gegen Neu- und Antonstadt 10,30 Uhr, Jahn Heidenau gegen Tgmb. Pirna 10 Uhr, UG 08 gegen Jahn Pirna 10,30 Uhr, Weichheit 1840 gegen Niederwitz 10,30 Uhr, Kloßsche gegen Streichen 10,30 Uhr, Niederwitz gegen Tgmb. Pirna 10, 10 Uhr, Freital gegen Weichheit 10,30 Uhr, Heidenau gegen Heidenau 10,30 Uhr, Weichheit gegen Weichheit 10,30 Uhr, Weichheit gegen Weichheit 10,30 Uhr.

Fußball

Staffel A: Turnergemeinde Dresden gegen Habeberg

um 2,30 Uhr an der Donatstr. Weichheit Weichheit blieb es verlegt, die frühere Stelle zu spielen. Sehr wichtige Leistungen liegen beide Gegner an den Schluß der Tabelle zurückfallen. Der Berliner wird dem Schlußplatz befehlen müssen.

Staffel B: Habeberg gegen UG 08, Streichen

um 2 Uhr in Habeberg. Die Habeberger werden erneut vor einem Aufstiege, nur ein Punkt trennt sie noch vom Spitzengruppe Weichheit, und auch der heutige Kampf bietet keine Ausblicke auf Punktzunahme. Streichen dürfte seinen letzten Gegner abgeben.

Brochwitz gegen UG 08 zu Dresden

um 2,30 Uhr in Brochwitz. Der UG 08. dürfte bereits zwei Punkte gegen Brochwitz ein, geht aber mit bedeutend besseren Ausblicken in das Handball. Der Sieg gegen Streichen war eine Bilanzleistung. Brochwitz dagegen zeigte nichts Besonderes.

UG 08, Dippoldiswalde gegen Weichheit Guts

um 8 Uhr in Dippoldiswalde. Weichheit Guts konnte auf eigenem Platz den Dippoldiswalde einen sicheren Sieg abringen und hat auch Ausblicke, auf fremdem Boden wieder zu den Punkten zu kommen. Die Elf wird alle Kräfte einsetzen, sonst könnte die Spitzengruppe leicht an Habeberg übergehen.

In der 1. Klasse

treffen sich um 10 Uhr Jahn Weichheit und Weichheit. Gruna sollte um 8 Uhr gegen Kößchenbroda gewinnen. Wälder hat um 2,30 Uhr Niederwitz zu Gast. Am Chranzberg empfängt Nordwest um 10 Uhr die UG 08. Freital.

Wichtige Spiele: Weichheit UG 08, gegen Grund-Wogorn 8 Uhr, Kloßsche gegen DSC, Nord 1,30 Uhr, Volkswitz gegen Heidenau 2,30 Uhr, Weichheit gegen Habeberg 2 Uhr, Brochwitz gegen Weichheit 10, 1 Uhr, Pilsnitz 1, gegen DSC, Ost 10 Uhr, Weichheit Guts 8, gegen Neu- und Antonstadt 2, 9 Uhr, Weichheit Guts 2, gegen DSC, Wälder 1, 10,30 Uhr.

Beginn der Leichtathletikspiele

Erstmals hat der Turngau Mitteldeutsche-Dresden auch Leichtathletikspiele im unteren Raum. Heute beginnt ab 8,30 Uhr die 2. Klasse ihre Kämpfe mit der Begegnung zwischen Tgmb. Nordwest 2 und Jahn-Freital Dresden.

Abgelagt wurde der Kunstturnkampf Deutschland-Schweden

Der am 4. Dezember in Leipzig vor sich gehen sollte. Während, wie in Leipzig bekannt wird, als Grund-Terminschwierigkeiten angegeben werden, soll man sich in Wirklichkeit über die Wertung des Kampfes nicht einig geworden sein. Es ist höchste Zeit, daß sich die Deutsche Turnerschaft darüber klar wird, wie sie sich zur internationalen Wertungsmethode verhält, sonst gibt es 1930 in Berlin ein Debakel!

Schwimmen

Verbandswettkampf 1932 im Schwimmen

Der seit dem Jahre 1929 im Deutschen Schwimmverband eingeführte große Verbandswettkampf, eine Leistungsüberprüfung sämtlicher deutscher Schwimmvereine in Mannschaftenkämpfen, konnte sich in diesem Jahre einer besonders regen Beteiligung erfreuen. Inbetracht dessen haben sich die Teilnehmer im Jahre 1932 haben sich daran beteiligt. Gegenüber 70 Vereinen im Jahre 1931 haben sich diesmal insgesamt 176 Vereine dieser wichtigen und vielfältigen Leistungsbewertung unterzogen, wobei Schwimmen 20-mal mit 25 Mannschaften an erster Stelle stehen. In der Klasse 3 der Herren für Vereine mit 1000 Metern, wobei Schwimmen 20-mal mit 25,8 Punkten an 9. und Goldobon mit 221,8 Punkten an achter Stelle, Neptun mit 204,8 Punkten an 16. und Dresden 20-mal mit 211,4 Punkten an 23. Stelle. Interessant ist es, hierbei festzustellen, daß die Reihenfolge gerade im umgekehrten Verhältnis zu den Mitgliederzahlen der Vereine steht. Wälder als kleinster an erster und Dresden 20-mal als größter an letzter Stelle.

In der Klasse 8 der Herren ist Sparta mit 257,7 Punkten an 2. Stelle mit 288,8 Punkten an 26. Stelle mit 211,8 Punkten an 27. und Stern, die geschlossenen Schwimmer, an 41. Stelle zu finden, dagegen befindet sich der SV. Wälder in der Klasse 8 der Vereine ohne Winterbad mit 277,8 Punkten an 2. Stelle.

Die Damen vom Volkobon haben in der Reichshauptstadt der Klasse 2 mit 797,1 Punkten an 2. Stelle, in der Klasse 3 Rire mit 252,8 Punkten an 12. Neptun mit 206,8 Punkten an 75., Wälder mit 270,8 Punkten an 28. und schließlich Dresden 20-mal mit 229,8 Punkten an 21. Stelle. Auch hier gilt das hinsichtlich Reihenfolge und Mitgliederzahlen bei den Herren. Sollte man daran zweifeln, daß in den kleineren Vereinen höherer Kampfeseller und bessere sportliche Durchbildung der einzelnen Mitglieder anzuregen ist? Diese Feststellung sollte den Mannschaften der größeren Vereine doch Ansporn genug sein, dieses Ergebnis im nächsten Jahre zu fortlagieren.

Wasserballkampf Deutschland-Oesterreich

Eine der Hauptnummern des internationalen Weltschwimmens der Berliner Internationalschaft Rire, Berliner SG. und SG. am 12. und 13. November im Berliner Wälderbad wird der Wasserballkampf sein. Der neue deutsche Meister Weichheit 08 erhält hier Gelegenheit, sein Können gegen die Oesterreichische Weichheitmannschaft des 1. Wiener Amateurschwimmclubs unter Beweis zu stellen. Die nunmehr endgültig abgeschlossene Begegnung wird im Einzel- und Mannschaftsspiel ausgetragen.

Boxen

Weltreihliste der Boxer

Die neue Rangliste der Neuposter Boxkommission hat im Schwergewicht eine harte Veränderung erfahren. Primo Carnera ist völlig leer ausgegangen. Ernie Scaaf erst an achter Stelle berücksichtigt worden, während Max Baer und Stanley Poreba weiter vorrückten. Jack Sharkey nimmt den ersten Platz ein vor Max Schwellung, Max Baer, Stanley, Poreba, Johnny Risio, Mike Walker, Tony Galois (I), Ernie Scaaf, Tony Sanchez und Galvano. Die Halbschwergewichtsklasse führen Weltmeister Nikolai, M. Molenbloom und Gorka Jones an, im Mitteltgewicht stehen der Titelhalter Marcel Tibil und Vince Dundee an der Spitze. Im Weltgewicht hat Jackie Fields vor Dou Brown, Young Corbett und „Babyface“ Jimmy Mc. Farlin. Die Leichtgewichtsklasse hat in Tony Canzone, Bill Petrolle, Samma Fuller und Tracy Cox ihre besten Vertreter, im Federgewicht sind Weltmeister Tommy Paul, Rex Carlton, Hielman und Fidel La Barba die besten. Weltmeister Al Brown befehligt die Fliegengewichtsklasse vor Remond Brown. Sid Francis und Peter Santol, während im Fliegengewicht Henry Berg die erste Stelle vor Mc. Quire, Jackie Brown und Robert Weigand einnimmt.

Meine Schaufenster sagen es Ihnen:

| | | |
|---|---|---|
| Schlafzimmer hell poliertes Edelholz, stollig RM | Schlafzimmer Makoré poliert, mit vier- torigem Schränk Stg.,RM | Speisezimmer kaukasisches Nußholz, pollert, 7teilig, RM |
| 645- | 695- | 635- |

EINRICHTUNGS-HAUS
otto Schubert
DRESDEN-WALLSTR.14



30 Jahre

30 Jahre

Jubiläums-Werbe-Veranstaltung
im Ausstellungspalast, Eingang nur Stübel-Allee
von Montag den 7. bis Freitag den 11. November

Im Hauptsaal:

Große Waren- und Neuheiten-Ausstellung

Kostproben — Preisraten

Geöffnet: Montag von nachmittags 6 Uhr, an den folgenden Tagen ab mittags 1 Uhr — Eintritt 25 Pf.

Im Konzertsaal:

Heitere Kleinkunsthöhne

Leitung: Bernh. Springer

Mitwirkende:

- Johanna Schubert, Zentraltheater, Dresden
- Ellen Watteyne, die beliebte Rundfunksängerin
- Geschwister Pretzsch, Lieder im Volkston
- Tanzgruppe Traude Steinbach, alte und moderne Tänze
- Gerda Scheinplüg, Solotänzerin, Zentraltheater
- Richard Kreuztizer, ehem. Städt. Oper, Breslau
- Kurt Kluge, Klavier-Virtuose
- Werner Opitz, Solotänzer, Zentraltheater
- Marvell, das Phänomen. Ein Abend im Reiche der Wunder
- Hans Schrottky, Humorist und Typen-Darsteller
- Komponist u. Kapellmeister Pretzsch mit seinen Künstlern

Preisfragen?

Großes Torten-Wettessen

Beginn der Vorführungen: Montag abends 8 Uhr, an den folgenden Tagen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Eintritt: 50 Pf., nummerierte Tische 70 Pf.

Alles Nähere in den zirka 1300 E. & V.-Lebensmittelgeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften

Ein- und Verkaufs-Verein Dresdner Kolonialwaren- und Produkthändler, e. G. m. b. H.

Unglaubliche Vorteile
Bietet Ihnen...

unsere
WOHLFEILE WOCHE

- | | | | |
|--|-----------------------|---|------------------------|
| Rippensamt neuartige Druckmuster... Kunstseide, ca. 100 cm br. Mtr. | 68 | Handgehäkelte Wollmützen für Damen und Kinder, einfarbig und mehrfarbig | 50 |
| Crépe Marocain Kunstseide, ca. 100 cm br. Mtr. | 95 | Handarbeitsmützen in aparten Farbstellungen, in großen Kopfweiten... | 75 |
| Mousette Bouclé relnw. Kleiderw., ca. 100 cm breit..... Mtr. | 1⁶⁵ | Vornehme Chenille-Mütze in allen modernen Farben | 95 |
| Crépe Fiamisol neuartiges Gewebe in viel Farben, ca. 100 breit, Mtr. | 1⁹⁵ | Kleidsame Kappe aus weichem Filz, mit ein- farbig. Samtbandgarnitur | 1⁴⁵ |
| Craquelé , das Mode- gewebe f. eleg. Nachmit- tagskl., ca. 100 cm br., Mtr. | 2⁴⁵ | Neue Kappen in 5 aparten Formen, auch in großen Kopfweiten... | 1⁹⁰ |
| Crépe Africain schwere reine Seide, ca. 100 cm breit..... Mtr. | 2⁸⁵ | Kissen vorgezeichnet, in Halbleinen in modern. Spann- u. Kreuzstichmust. | 75 |
| Mantel-Bouclé ganz vorzügliche Qualität, ca. 140 cm breit..... Mtr. | 3⁹⁰ | Wollschottenbluse fische hochgeschlossene Kasak- form in aparten Dessins | 7⁹⁰ |
| Kinder-Lodenmantel abknöpfb. Kap., aus echt bayr. Lod. f. 6 J., Steig. 75 | 6⁵⁰ | Flausch-Morgenrock m. reich bestickt. Schal, in hellen und prakt. Farben | 2⁹⁵ |
| Knaben-Windjacke inn. geraucht, weterf., prakt. Sportf., f. 10 Jahre, Steig. 1- | 7⁷⁵ | Strumpfhaltergürtel mit 4 auswechselbaren Strumpfhalt., Atlas gefüllt | 95 |
| Hemdentuch gute Gebrauchsware... 32 | 19 | Bettschal reine Wolle, in zarten Pastellfarben..... | 1⁴⁵ |
| Bettuch Linen, haltbare Qualität 130/225..... | 1³⁵ | Damen-Schlafanzug in gestreift. Flanell, m. ein- farb. Kragen u. Manschett. | 2⁷⁵ |
| Küchenhandtuch Gerstenkorn, 1 Mtr. lang. | 28 | Faltenstores haltbare Gitter- stoffe, mit Einsätzen und Fransenbeh. Mtr. 165, 135, | 85 |
| Herrn-Sportmützen besonders gute Stoffe u. schöne Muster..... | 68 | Tournay-Teppiche pers. u. mod. gemust., sehr strapazierfähig, 200x300 | 54⁰⁰ |
| Damen-Handschuhe r. Wolle, gestr., m. farbig. Rd., sehr haltb. Qual., Paar | 65 | Bouclé-Teppich gar. rein. Haargl. geschm. Musterg., ca. 195x295, sensat. billig | 19⁷⁵ |
| Damen-Strümpfe kr. Baumw. m. dopp. Sohle, gut. strapazierf. Qual., Paar | 48 | Tollette-Papier Krepp, 6 Rollen, jede ca. 150 g..... | 45 |
| Damen-Strümpfe kstl. Waschs. od. rein. Woll. 2 wirkl. hochw. Ang., Paar | 75 | Einkaufsbeutel Sternleder mit Innenfutter | 1⁶⁵ |
| Herrn-Socken extra schwere Baumwolle, in grau und beige, Paar | 25 | Tollette-Seife mild u. fetthaltig, 4 Riesen- stücke..... | 75 |
| Damen-Leder-Hausschuhe kräftige Ausführung in br. und schwarz..... | 1³⁵ | Vasen buntes Glas verschiedene Formen... | 48 |
| Hausschuhe echt Lammfell, besonders warm..... | 3⁹⁰ | Salonkohlenkasten mit modernen Dekoren. | 85 |
| Damen-Spangenschuhe schwarz Boxkalf, beque- mer Absatz..... | 2⁷⁵ | Spirituskocher mit Messingballon und Vergaser..... | 1⁰⁰ |

Hausbesitzer! — Mittelfändler!

Die Dresdner Bürgerzeitung schreibt in ihrer Ausgabe vom 5. November d. J., der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine habe für die Reichstagswahl einzeln und allein die Wahlzettel mit Rechtsanwalt Kohlmann an der Spitze empfohlen. Diese Darstellung ist unrichtig u. irreführend!

Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat in seinem Wahlaufruf nicht eine Partei, sondern seinen ersten Vorkandidaten, Rechtsanwalt Kohlmann, empfohlen, dem die Reichsliste des deutschen Mittelstandes die Spitzenkandidatur in allen drei sächsischen Wahlkreisen ohne parteipolitische Bindung angetragen hat und die Reichsliste Kohlmann mit ausdrücklicher Zustimmung des Landesverbandes vorkandidat angenommen hat.

Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat seinen 1. Vorkandidaten

Rechtsanwalt Kohlmann auf Liste 10

als Reichstagskandidat beabsichtigt herausgestellt, weil

- keine der sonstigen bürgerlichen Parteien einen anerkannten Hausbesitzerführer auch nur an einigermaßen aussichtsreicher Stelle auf der Kandidatenliste aufgenommen hat und
- der Hausbesitzer und der Mittelfändler überhaupt bereits dieses Mal keine Parteien, sondern Persönlichkeiten wählen will.

Rechtsanwalt Kohlmann wird im kommenden Reichstag selbstverständlich nicht um eine oder einige Mark Miete mehr oder weniger feilschen. Rechtsanwalt Kohlmann wird sich vielmehr mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen in Fragen des Hausbesitzes, in Fragen des gewerblichen Mittelstandes und des Handels für den gesamten Deutschen Mittelstand und für die nachdrückliche Sicherung und uneingeschränkte Erhaltung des Privateigentums einsetzen!

Deshalb, Hausbesitzer, Gewerbetreibende, Mittelfändler, wählt Rechtsanwalt Kohlmann auf

Liste 10!

Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, e. B.
Verband der Dresdner Grund- und Hausbesitzervereine.

Großes Karpienessen in Gerlachs Weinstuben
sowie die vorzüglichen Mittags- u. Abendgedecke v. RM. 1.— an
Die Wahlergebnisse werden direkt bekanntgegeben!
Altdeutsches-bürgerliches Wein- und Speiselokal
Ferd. Gerlach Nachfolger, Moritzstraße 4
Gegründet 1855 / Tel. 20321 / Eigene Weingroßhandlung

Gerlachs Weinstuben
Kleine Bräuerstr. 2, l.
Eigene Weinstube u. Biergarten
Beliebiges Getränk

HERMANN

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

ZENTRUM

LICHTSPIELE | Fernr. 14700 | SEESTRASSE

Lehárs Welterfolg



Friederike

Als Tonfilm


mit Mady Christians — Hans Heinz Bollmann — Eise Elster — Paul Hörbiger — Ida Wüst — Otto Wallburg — Adele Sandrock

Die bezaubernde Musik und die populären Lieder:
 „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich“, „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“, „Warum hast Du mich wachgeküßt“ u. a. begeistern!

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise

BEGINN: **3 5 7 9** TAGLICH

Sie werden nicht glauben zu welchen Verwicklungen eine moderne Mitgift führen kann — Sie müssen diesen Film selbst ansehen



Moderne Mitgift

Mit **HANS BRAUSEWETTER**
TRUDE BERLINER
 REGIE: **E. W. EMO**
 MUSIK: **HANS MAY**

CAPITOL

Wo. 40 615 800 — So. 215 415 630 845

Am Sonntag laufend Bekanntgabe der Wahlergebnisse



U.T.

Waisenhausstr. 22
 Wo. 40 615 800
 So. 30 50 70 90
 Für Jugendliche verboten!

Brigitte Helm in

Eine von uns

mit Gustav Diehl, Ernst Busch, Jessie Vihrog, Helene Fehdmer
 Nach d. Roman „Ollal. Eine von uns“ von Iringard Keun

UFA-Palast

Waisenhausstr. 28
 Wo. 40 615 800
 So. 30 50 70 90
 Für Jugendliche verboten!

2. Wechsel

Wie sag ich's meinem Mann

mit Georg Alexander, Ida Wüst, Otto Wallburg, Kurt Yeppermann

Die Wahlergebnisse werden laufend durch Diapositive bekanntgegeben

Loschwitzhöhe

Heute sowie jeden Sonntag **Konzert und Tanz** ab 1/4 Uhr
Orchester Selbig, die Kapelle, von der man heute spricht!
 Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Die beliebtesten, konkurrenzlosen Kaffeegedecke!
 Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Radio.



Dresdner Groß-Tanz-Diele

Waldschlößchen-Terrasse

Heute Sonntag 5 Uhr
 Mittwoch 8 Uhr
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr
 die bekannte Ballschau
Kaffee-Konzerte
 in den Parterre-Räumen



Gasthof Weißig

Endstation der Linie 11

Sonntag und Montag: **Kirmesfeier** die altbekannte
 Balde Tage ab 4 Uhr: **Tanz**
 Es ladet freundlich ein: Fritz Gallo. Wahlergebnisse werden durch Radio bekannt gegeben.



Donaths Neue Welt

Vornehme Vergnügungstätte für Konzert u. Tanz
 Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Große Konzerte und Tanz
 Leitung: Kapellmeister E. Bösdorf



Drei Raben Dresden-A

Marienstraße 18/20 — Tel. 20070/21738

Das gute Restaurant

Grenzquell — Pilsner Urquell
Wahlergebnisse durch Lautsprecher.



O. Gaßmeyer

Echt bayr. Bierstube **nur** Moritzstr. 8
 Spez.-Ausschank d. Reichelbräu A.-G., Kulmbach

Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Radio-Lautsprecher!

Syphon-Versand **Jeden Freitag Schweinschlachten**

Wohin Sonntag?

Felsenkeller-Gaststätten

Im Saale Kaffeekonzert mit Hofmanns
 Amstelsiedel: Vornehmer Saal

Kurhaus Klobitz

Salterelle Linie 7
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Kaffeekonzert**
 und **freier Dielen-Tanz**

Elysium Räcknitz

Neue Bewirtung
 Heute Sonnabend Unterhaltungs-Konzert
 Lange Nacht
 Sonntag Eröffnungsbill
 Freundl. laden ein Familie Karl Hofmann
 (Früher Kurhaus Bad Oppelsdorf)

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute wie jeden Sonntag im oberen Saal
 4 Uhr: **TANZ-TEE**
 7.30 Uhr: **REUNION**

Vereine



Gewerbeverein

Montag, 7. Nov. d. J. abends 9 1/2 Uhr
Verammlung
 1. Gedächtnis-Reden
 2. Vortrag des Herrn Prof. Dr. M. Große, Dresden: „Von der Aufgabe d. Driter“ (Mit Lichtbildern)

Mittwoch, d. 9. Novbr.

Familienabend

(Kammerkonzert u. Tanz)
 Einlaß 7, Beginn 8 Uhr
 Mitwirkende:
 Lotte-Franz (Soubol),
 Marianne Sella-Beyhne (Soubol),
 Fritz Racker (Soubol),
 Alwin Starke (Dialekt-Combe)
 (Eintritt einschließt Tanz 50 Pf. pro Person, Kartenentnahme 1. d. Gedächtnis) Der Vorsitzende

Sächsischer Altertumsverein.

Sitzung: Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, im Albertinum.
 Vortrag des Rechtsanwalts Dr. jur. et publ. Mielisch (Tharandt) über: „Die politischen und kulturellen Beziehungen Kursachsens zu Anhalt“. (Mit Lichtbildern.)

Seit 1843

Rönisch Planos Flügel

Die vornehmen Dresdn. Instrumente
 Teilzahlung
 Fabrikniederlage und Verkauf **nur** 24 Waisenhausstr. 24

Gerrenstoffe
 durch Preisermäßigungen u. prima Qualitäten
Super Hülthner
 Auguststr. 10/11/12/13/14

Kurhaus Bühlau

Kirmes-Feier

17 selbstgebackener Kuchen
 4-6 Uhr Freitag
 Anschließend ideler Ball

Sonnabend u. Sonntag im Rahmen unserer lustigen Schnitzeljagd


Schnitzel-Essen

Jagdchnitzel, garn., M. 1.60
 Schnitzel in 8 verschied. Zubereitungen m. Beilag. M. 1.90-1.40

Sonntag abend: Übertragung d. Wahlergebnisse

Stadt Rom (Siechen)

Moritzstraße — Ecke Neumarkt



LINKESCHES BAD

veranstaltet Montag, 7. November, den

III. Sanct Georg Abend

Besondere Überraschungen • Künstlerische Darbietungen • Pflüch-Marko-Orchester unter der persönlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Pflüch-Marko

UNION

Hotel und Restaurant
 Sidonienstraße 5/7, am Hptbh., Tel. 24701

Das Familien-Restaurant
 Sonnabend **Gesellschafts-Tanz**
 Sonntag und Montag abend Musik

Clos la Reine
 süßer spanischer Weißwein
 einschl. Flasche RM. 1.50



Tiedemann & Grahl

Weinhandlung

Seestraße 9 / Ruf 20207

• Weinstuben im Erdgeschoß und 1. Stock •

ZOO

Jeden Sonntag 16 Uhr
Der beliebte TANZ-TEE Eintritt frei
 Tanzturniermeister Jehn und Partnerin zeigen die neuesten Tänze
 19.30 Uhr

Der vornehme **Gesellschaftstanz**
 Kapellmeister Erich Altnickel
 • Bekanntgabe der Wahlergebnisse •
 Fernruf: 40121 u. 48812 Autoparkplatz

Burgberg-Hotel Loschwitz

Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Künatler-Konzert u. Tanz
 Preis: Mittags, Jedsacks u. Spelsen n. d. Karte
 2 Bundeskegelbahnen

Grünzang-Abende im Jägerhof

Nieder-108nitz

ab Altmarkt (Ostseite)
 Sonnabend 20.15 Uhr, Sonntag 19 Uhr, Rückfahrt 8.30 Uhr

Autobus

Hinfahrt RM. 0,80 einschl. Tanz und Garderobe

Heute Sonntag nachm. 4 Uhr Familien-Kaffee

bei freiem Eintritt

Zentraltheater-Tunnel

3 Namen 3 Sterne
 Berliner Elite-Sänger
 Maria Hübner
 2 Willards
 Abends 8 Uhr Große Vorstellung

Neustädter Löwenbräu

Königsbrücker Straße 17
 Sonnabend, Sonntag und Montag:
Fidole Haus-Kirmes
 bietet alle Spezialitäten
 Zugleich alle 3 Tage: **Lange Nacht!**
 Hierzu ladet freundlich ein **H. Heitke**

Besuchen Sie die gepflegte Gaststätte

Ratskeller Dr.-Plauen

am Chomitzer Platz, Fernsprecher 40218
 Seit 1. Nov. unter neuer Bewirtung von **Egon Stahl und Frau**

Gebhardt's Weinschantz

Stadtpark-Säule, herrliche Aussicht
 täglich Weinbrände // Parkan
 täglich Singschmuck u. Tanz
 im Weingarten // Bier, Sekt,
 Valeriane, Rinderbrettlgarnitur, Fleischbraten



40-TAGE

LUXUSFAHRT

mit dem neuen Motorschiff

BRITANNIC

(27 000 Tons) nach den

AZOREN UND WESTINDIEN

28. Januar bis 9. März 1933
 von 2 80 an zum Tageskurs

Auskunft und Prospekte durch:
WHITE STAR LINE
 DRESDEN A. 1,
 REISEBURG HAUPTBAHNHOF,
 Prager Straße 64 Tel. 12480

Die ...
 leuchte ...
 Das G ...
 eils die ...
 zum Aufb ...
 noch ...
 der zur ...
 über. ...
 beugten ...
 herbeige ...
 Die ein ...
 gut in der ...
 seiner ...
 immer ...
 gältig. ...
 stridenden ...
 hinter ...
 Tage der ...
 in die ...
 feierlicher ...
 hübschen ...
 sich das ...
 Oatskoller ...
 hinter ...
 dröhnend ...
 geschlossen ...
 Räume ...
 noch ...
 mäh, durch ...
 ihre ...
 halton. ...
 Gipfel, die ...
 In verlore ...
 Die ...
 sprüht ...
 dah Dor ...
 Ihr ...
 scheint ...
 Traur ...
 seine inner ...
 „Und ...
 Die ...
 Stimm ...
 Produkt, ...
 andere ...
 „Und ...
 Der ...
 oft an ...
 überragt ...
 raunt und ...
 jwels hin ...
 in den ...
 eine ...
 eine ...
 ein ...
 Ein ...
 be ...
 „Ja, ...
 Der ...
 Schultern ...
 Hand über ...
 ihn auf die ...
 Der ...
 der ...
 er in einen ...
 im ...
 in ihrem ...
 Wand. ...
 die ...
 vernahm ...
 Seele ...
 schnelles ...
 „Tie ...
 Seine ...
 trennten ...
 volles ...
 reichend ...
 „H ...
 Paulus ...
 in der ...
 Da ...
 Lange ...
 Simle ...
 fleghaft ...
 zu ...
 Wangen ...
 Eine ...
 für ...
 seine ...
 legte ...
 „w ...
 vielleicht ...
 und dem ...
 ter, ...
 vor der ...
 so lange ...
 Er ...
 rosafarbene ...
 gefächelt, ...
 gemach ...
 nieder. ...
 Herrin ...
 Fried ...
 Was ...
 Ob ...
 ruhig ...
 fachte ...
 des ...
 ihrem ...
 lassen, ...
 Antehofen ...
 Es ...
 schall ...
 und ...
 Besch ...
 bei ...
 schenbar ...
 Raum ...
 schlossen ...
 Ein ...
 Buchstaben ...
 — eine ...
 Friedr ...
 stand ...
 der ...
 Wenn ...
 von ...
 schönen ...
 er ...
 den ...

Der Page der Herzogin Historische Erzählung von Hans Eberhard v. Besser

Die hohen Fenster des trübigen stolzen Pfälzschlosses erleuchtete trüblich gelbes Licht. Das Gemälde war vorüber. Die Hofmusikanten packten eilig die Beigen und Blöten ein. Die Geladenen rüsteten zum Aufbruch. Noch immer drängte die bunt schillernde, lange Reihe der zur Tafel Befohlenen an dem herzoglichen Paare vorüber. Wohl tiefer Ehrfurcht und mit höflicher Sicherheit verbeugten sich die schlesischen Edelleute, die aus der Umgegend herbeigekommen waren. Die eine Hand auf den Degenknauf geküßt, den Federhut in der anderen hand der Pfalz Johann Christian neben seiner Gemahlin Dorothea Sibylla, der fürstlichen Frau. Immer wieder neigte die Herzogin das Haupt, hübsch und gütlich. Wunderbar schön mutete sie an in ihrer behren, bestrahlenden Frauenhaftigkeit. Hinter der hohen Frau harrte Friedrich von Vogau, der Page der Herzogin. Aufmerksam blinzelte die klugen Augen in die farbenvolle Schönheit des vorbeiwandenden Juges. Peterlicher Ernst wehte die reine Kindlichkeit des blühenden Knabengeistes. Unter dem samtigen Barett senkte sich das mattschimmernde Haar gelockt weich auf das gestickte Dalköcher. Hinter den letzten davonjagenden Karossen hatten sich dröhnend und polternd die massigen Torflügel des Portals geschlossen. Diener hüpften durch die leer gewordenen Räume, blinzelten die Kerzen der bronzernen Kronleuchter. Noch einmal schritt die Herzogin, ihrer Gewohnheit gemäß, durch die verstaubten Prunkzimmer. Und Vogau trug ihre seidenschleppende Schleppe. Sie traten hinaus auf den Balkon. Sterne brannten in der dunklen Weite wie silberne Wipfel, die berg hohe Finsternis frönten. Von ging der Wind. In verlorener Schmelze ruhte die Stadt. "Die Sterne!" rief Vogau in löcher Begierde, so ursprünglich knabenhaft, so allen höflichen Zwang vergessend, daß Dorothea sich lächelnd umwandte. "Ihr sagt das so bewundernd, Junkerlein, und doch, so schneit es mir, gar traurig." "Traurig, Durchlaucht?" Der Page errödete, als er seine inneren Gefühle verraten sah. "Traurig wohl." "Und warum?" "Die Sterne dort droben", — Friedrich schaute in die Dämmerferne — "glänzen so anders als die daheim in Brodru, als wären es nicht die gleichen, als wären es andere." "Und sie sind Euch nicht so lieb wie die zu Haus?" Der Edelknabe schüttelte den Kopf. "Dahelme lehnte ich oft an meinem Fenster, das der alte Giebel des Hauses überragt. Davor steht eine wipfelbreite Linde, und in der raumt und redet es. Wenn ich dann über das singende Gewölbe hinweg blicke, hinauf, dann war es mir, als könnte ich in den Sternen allerlei lesen, als führe über die Linde eine leuchtende Bahn in den goldenen Sternengarten." "Kleiner Schwärmer, der Ihr seid, Ihr werdet einmal ein Poet werden." "Ein Poet, Durchlaucht!" frohlockte der errötende Page beglückt. "Ja, ein Dichter, ein wirklicher Dichter." Der blaue Arm der Fürstin legte sich um die garten schultern des Knaben. Mütterlich strich ihm ihre stolze Hand über das Haar, dann beugte sie sich nieder und küßte ihn auf die Stirn. Der Page stand ganz still, und als er nun die Schleppe der Herzogin ergriff, die zu ihren Gemächern gina, schritt er in einem seltsamen Rausche hinter ihr her. Im Zimmer des Junkers Friedrich von Vogau war die Kerze im schmiedeeisernen Leuchter niedergebrennt und warf in ihrem lebenden Verlöschen schwattende Kreise an die Wand. Der Edelknabe sah am Tisch, das heiße Gefäß in die Arme gebettet. Vor seinen Augen stand die hohe Frau. Noch lächelte er die behutamen Lippen auf seiner Stirn, noch vernahm er das Rauschen ihres Gewandes. In seiner jungen Seele keimte erste schone Verehrung für eine Frau auf. Sein schmelzes Herz sprach ein nie gekanntes, heimlich süßes Wort: "Liebe Dorell!" flüsterte er leise. So nannte drunten das Volk seine Herzogin Dorothea Sibylla. Seine Gedanken irrten ins Endlose, kamen zueinander, trennten sich, vereinten sich von neuem, und durch sein traumvolles Sinnen zog lächelnd und gütlich, so anmutsvoll lieblich — die Herzogin.... Nacht froh der Morgen über die Dächer von Bries. Lautlos sank die Nacht von den Türmen, tonhell schwang in der Stadt die Frühglocke. Da erhob sich Vogau, ging ans Fenster und rief es auf. Pange schaute der Page hinaus, sah zu, wie die Sonne die Stime und Giebel, das Getümmel der schlesischen Herzogstadt fleißig umleuchtete. Dann setzte er sich nieder, griff rasch an Papier und Federkiel und schrieb. Mit brennenden Wangen — Verse. Er dichtete für sie! Eine Gelegenheitsmühe mußte sich finden, bei der er der Fürstin verflohen sein Gedicht überreichen und ihr damit seine bewundernde Verehrung ausdrücken konnte. Er überlegte — wann er es tun konnte? Bei der Mittagsstunde vielleicht? Wenn er hinter ihrem hochschönen Stuhle stand und dem Bedienten die Schüssel abnahm, um sie mit leichten, hierlicher Vereinerung darzubieten? Oder wenn er ihr vor der täglichen Aufsicht die Buchstrolche umlegte? Nein, so lange wollte er nicht warten — es mußte bald geschehen. Er umschürzte das Papier, sein erstes Gedicht, mit einem rotfarbenen Bändchen und schlüpfte damit über die lauteleuchtigen, stillen Gänge des Schlosses. Vor dem Schlafgemach der Fürstin legte der Page das Minnebrieflein nieder. Dort würde die Kammerfrau es finden und es ihrer Herrin als Morgenanruf bringen. Volle Ungeduld verfolgte Friedrich von Vogau die hingehenden Stunden des Tages. Was würde seine Herzogin sagen? Ob sie ihren Junker und Page belohnen würde? Unruhig wanderte er in seinem Zimmer auf und nieder, erragte sahte er nach dem kurzen, blauen Degen. Das grüne Leder des Wehrgehänges hatte die fürstliche Frau eigenhändig mit ihrem Namenszuge gestickt. Gewiß würde sie ihn rufen lassen, dachte er — und musterte prüfend den Sitz seiner Antehofen, die weißen Strümpfe, die Schwallenschuhe. Es klopfte — der Junker suchte zusammen. Der Marschall des Hofes trat ein. Er trug ein Paket in der Hand und legte es vor dem Dreischlüsseligen nieder, mit dem Bescheid, daß die herzoglichen Herrschaften es schickten. Dabei spielte um seinen barocken, silberverzierten Mund ein schweinbar bitterer Ernst, finstere Drohung. Raum hatte sich die Tür hinter dem Sendling geschlossen, da stürzte der Knabe hinaus und rief die Hüfte an. Ein großer Vektuchen, auf dem das ABe in audeerweisen Buchstaben prangte, eine prächtige Pflasterkuchenjungfer und — eine derbe Kiste lagen vor ihm. Friedrich von Vogau wandte sich schamrot ab. Er verstand die Kestion und blieb von Stund an nur noch — der artige Page der Herzogin. Wenn der schlesische Dichter Friedrich von Vogau später von seiner Pagenzeit am Brieser Pfälzschloß, von der schönen Herzogin Dorothea Sibylla erzählte, dann berichtete er auch immer lächelnd von dem ersten poetischen Versuch, den der "lieben Dorell" gewidmeten Versen.

Die Palme / Skizze von Clara Diebig

Es war das letzte Geschenk, das sie von ihrem Mann bekommen hatte; als Reisesouvenir. Einmal im Jahr pflegte Herr Schmitz zu verreisen; mit dem Postwagen ratterte er oben zum verschlafenen Städtchen hinaus und hinunter zur Gaststube an der fernen Eisenbahnstrecke im Tal. Man muß doch auch noch was von der Welt zu sehen kriegen, eh' man sich hier ganz und für immer schlafen legt." Sie blieb dabei und hielt derweil Hausputz, rieb Fenster und Böden, säte und jäte und begoß, schaffte mit Umsicht wie eine Junge, obwohl sie bei Jahren war. Dann war sie abends so müde, daß ihr beim Eintritten schon die Augen einschließen; die Gedanken auch, die immer hinter ihm drein liefen: Nun ist er in Frankfurt — was Emil wohl sagt? — Ob sie sich sehr mit ihm freuen — ob er sich gut unterhält — vielleicht liest er im Palmengarten, trinkt da Kaffee? — Ja, im Palmengarten war er gewesen, das erzählte er gleich. Und damit sie doch auch ein Andenken an seinen Besuch im Frankfurter Palmengarten hatte, stellte er ein in dreifaches Seidenpapier eingehülltes Glas vor sie auf den Tisch und rief sich vergnügt die Hände: "Widde mal aus! Welt, da freute dich drüber!" Es war eine Palme. Noch jung an Jahren, eigentlich erst ein Palmchen, brettete noch keine nickenden Wedel aus wie fern auf paradiesischen Südeisenfeln, wo Papageien schaukeln und Kolibris, blühend wie Edelsteine, hin- und herfliegen. Sie zeigte nur erst drei, noch etwas schäferne grüne Früher und einen jungen Trieb. Aber wer hatte wohl hier eine Palme, hier oben, wo immer die Räfte wehen und die Winter lang sind? Keiner im ganzen Ort. Eine Seltenheit, eine Kostbarkeit, zehn Mark hatte sie gekostet! Da freute sich auch die Frau, obwohl sie eigentlich etwas anderes erwartet hatte: Ein wärmendes Tuch, eine Schürze, irgendeine Nützlichkeit oder eine Brosche zum Schmuck. Herr Schmitz stellte keine Palme dicht ans Fenster, er setzte sie so allein, die vorübergingen, und sie haunten. "Nicht kriegt sie schon das vierte Blatt", sagte die Milchfrau. "Man legt bei Palmen nicht Blatt, man legt Wedel", verbesserte Herr Schmitz, "oder Früher. Meine Palme ist eine Früherpalme!" Wenn der Briefträger vorübertrabte, verstaubt und müde, blickte auch er schnell nach der Palme hin; die Kinder, die zur Schule gingen, blieben stehen und gafften nach ihr; Ob die auch Palmfrüchte kriegt, so wie die Kefel? Und wenn Herr Schmitz sie in den Garten hinaustrug, damit sonst fallender, warmer Regen sie bespüle und ihr das kleinste Stäubchen aus den Früchern wasche, dann blieb er und jener gewiß auch stehen, und man besprach das lange und breiten das Wachstum der wunderbaren Früherpalme. Sie wurde immer schöner, das machte die gute Pflege. Kein taufes Lüftchen durfte sie berühren, kein Zug; im Winter wurde eigens die gute Stube für sie gehalten; im Wohnzimmer wäre zu viel Öl und Her für sie gewesen. Beißebe kein Anstoßen oder mit ihr herumrücken, unveränderter Stand in vollem Licht. Und auch nicht zu warm, die Frau mußte sich stets beim Heizen nach dem Thermometer richten. Ost war sie ganz ärgerlich. Das war doch zuviel des Wettes, wurde denn auf sie so viel Rücksicht genommen? Die dumme Palme, wenn sie doch einlegel! Aber sie ging nicht ein. Sie mußte immer höher, ihre Wedel wurden länger, schon neigten die sich und nickten sanft; das blaue Grün ihrer Frücher sprach zu Herrn Schmitz vom Paradies ferner Länder, in die er gern einmal gereist wäre, Länder, in denen es keine Winter gibt und auch keinen Hunger, denn hübschweise hängen dort an Palmen die Datteln. Der Topf war der Palme längst zu klein geworden, man hatte für sie einen Kübel anschaffen müssen. Der alte Mann konnte aber jetzt den Kübel nicht mehr allein in den launigen Regen tragen, ihm war er mit der Zeit zu schwer geworden, es mußte immer jemand mit anlassen, und als endlich die Palme den lebenden grünen Frücher ausbreitete an langem winkendem Wedel, da starb der alte Herr Schmitz. Die Frau war nun allein — nicht Kind noch Regel — Freunde auch nicht mehr, alter Leute Freunde sterben, und

die Jugend geht für sich. Sie war ganz allein mit der Palme. Und jetzt lebte sie die. Was sie einst nur aus Pflicht an der Palme getan hatte, das tat sie jetzt aus Liebe an — sei es Freude, sei es Stolz! Auf Fensterbrett stellen konnte man sie jetzt nicht mehr und die bewundernden Blicke der Vorübergehenden einheimen, wie Herr Schmitz es getan, dazu war der Kübel zu groß, ach, und es schauten auch nicht viele mehr nach ihr, Schmitzens Palme war längst nichts Neues mehr, und den Hauptweg nahm man auch nicht mehr hier vorbei, das Häuschen der Witwe war wie selbstberückt. Da ließ die Frau, als es schön warm und beständig wurde, den Kübel hinaus in den Garten tragen, am geschützten Platz wurde er da ein wenig in die Erde eingesenkt, daß er fest und gesichert stand, denn ihr war gewesen, als sie ihre Palme lange betrachtend ansah, als traure die ein wenig. Sie hatte einen großen Schrecken bekommen. Nun aber würde ihr die Freiheit gewiß gut tun, hand sie doch hier in der linden Sommerluft, kein Baum streckte seine Äste bedrückend über sie, sie konnte ganz frei und leicht atmen. War es nicht bereits, als ob ihre Wedel sich hoben, das Grün ihrer Frücher grüner erlängte? Froh konnte die Palme hinaus in den Himmel sehen, von wo der selige Schmitz auf sie herabschaute. Es war ein herrlicher Sommer. Der Frau erster Blick galt am Morgen der Palme: Seht her, alle, seht, wie hoch und vornehm sie steht, wie eine Königin! Alles andere, der Allederbusch, die Weidhornheide, das kleine Blumengemisch waren Bettler am Weg gegen sie. Heute war es ein Tag, der allzu heiß war. Der Palme würde er schon recht sein. Wo die herkam, war es ja immer so, aber die Frau putzte. Am Mittag zog's in der Ferne auf, schwarz, eine Wolke mit schwarzen Rändern. Doch nicht ein Gewitter etwa? Die Frau schaltete ein wenig unruhig durchs Haus, schloß vorsichtshalber schon jetzt alle Fenster; an ihre Palme dachte sie auch, aber der tat ja ein Regen nur gut. Sie sah nun im verdunkelten Zimmer — man sah kaum mehr etwas, es war plötzlich ganz finster — und hielt die Hände gefaltet, wie immer beim Gewitter. Da, horch, fernes Tosen! Kein Donner, ein Seulen! Es wälzt sich etwas heran. Ein furchtbarer Windstoß fuhr gegen das Haus, riß alleäden los und warf sie frachend vor die erbebenden Fenster. Und nun ein Rauschen, so unheimlich — es kam näher und näher — und plötzlich ein Niederfallen, ein jäher völliger Finsternis ein peitschendes Prasseln, ein Knirschen wie von springenden Kliefen — immer mehr, immer lauter, Oage! Atternd war die Frau zusammengeschrückt, mit einem Aufschrei aus der Lüre gefährt! Die Palme lagelüde, so groß wie Küße, wie Laubeneier, die schlugen alles zusammen. Sie hatte den großen Regenschirm aus dem Ständer gerissen — ein altes verfarbtes Regenschirm aus Urwälderzeiten —, schon stürzte sie in den Garten, in das Rauschen, das Säusen, das Knirschen und Prasseln hinein. Sie spannte den Schirm auf, streckte schützend den Arm hoch; Nun mochte es hageln, Sterne von Eis mit ackigen Rändern um setzen Stern, nun mag alles niedergebroschen werden, das Gras, die Büsche, die Blumen — ihre Palme schützte das rettende Dach aus Urwälderzeiten. Gepeitscht, geschlagen, beworfen. Die Küße, vom Baum geschüttelt, nur noch viel härter traf es sie an den Kopf, Blut lief ihr ins graue Haar. Die gute Frau Schmitz hatte sich doch erkälte, obwohl sie sich gleich umgezogen, einen heißen Kaffee gekrümte und mit einer Wärmflasche ins Bett gekrochen war. Frostschauer schüttelten sie, aber sie war doch herzlich vergnügt: Die Palme gerettet! Am dritten Tag war die Witwe Schmitz tot. Sie wurde neben Herrn Schmitz beigesetzt. Die Palme stand vergessen. Plötzlich fiel es jemandem ein: Die sehen wir aufs Grab, da wird sie sich gut ausnehmen, was soll man auch sonst damit? Und so geschah es. Und es war merkwürdig, die verärrtelte Pflanze, von fernen Inseln der Südee stammend, breitete kräftige Wedel aus, und ihr Welscher, frisch und grün, erzählte von einem Paradies, das auch hier unter grauerem Himmel schon ist.

Die Privatsekretärin / Von E. Beyer

Eines Tages fiel der Blick des Generaldirektors auf sie, als er mit mehreren Herren durch den Betrieb ging. Sie war schon vier Jahre im Dienste. Jetzt wurde sie zum ersten Male in das Direktionsbüro gerufen. Sie wunderte sich, hatte dunkle Ahnungen von Kündigung und anderen Unannehmlichkeiten. "Ach was!" zerküßte die rothaarige und nachweise Mia ihre Bedenken, während sich Danne vor dem Spiegel noch schnell das Haar in Ordnung brachte, "du gehst ihm. Weiter nichts. Er lacht Anschlag!" "Der Generaldirektor und seine Privatsekretärin!" versuchte Danne zu lächeln. "Wir drehen hier doch keinen Film, wo so was vorkommt." "Na, was sollst du denn sonst bei ihm? Kündigen kann dir der Bürovorsteher alleine. Dazu braucht sich der Herr Generaldirektor nicht zu bemühen. Ich sage dir: er ist verknallt in dich. Wie er dich angesehen hat! Du!" "Ned' seinen Unfinn!" wehrte Danne ärgerlich ab. "Fräulein Venz", sagte der Generaldirektor, als Danne verlegen in einem Klubsessel Platz genommen hatte, "ich habe mir Ihre Personalakten kommen lassen. Sie sind jetzt vier Jahre im Dienst? Ihr Gehalt beträgt 180 Mark?" "Ja, wohl!" flüsterte Danne. "Zehr wenig, eigentlich", meinte der hohe Chef. "Ja", antwortete sie noch leiser. "Geben Sie etwas dagegen, wenn ich Ihr Gehalt auf zweihundertfünfzig Mark erhöhe?" fragte der Generaldirektor und lächelte ihr ermunternd zu. "Aber — womit — wofür...?" klotzerte sie errötend. "Glauben Sie denn, diese Summe für Ihre Arbeit nicht zu verdienen?" fragte der Generaldirektor einfach. Einige Monate vergingen. Danne wurde schließlich die Sekretärin des Generaldirektors. Sie war glücklich und erledigte ihre neuen Pflichten mit besonderem Eifer. "Ich muß es mir doch verdienen!" sagte sie sich. Sie füllte, daß sie vom Glück überraschend ausgezeichnet war, aber indem sie sich ihrer Arbeit doppelt eifrig hingab, glaubte sie, ihr Glück schon beinahe erklären zu können. Manchmal begegnete ihr Mia im Betrieb. Dann lächelte diese lässlich. "Wir kannst du nichts vormachen!" sagte Mia einmal. "Was denn?" fragte Danne ganz erschrocken. "Zu nur nicht!" meinte Mia und drehte ihr den Rücken. Bald lächelten auch andere wie Mia. Lächelten wissend, hintergründig, verstehend... Danne hatte ein paar mal mit dem Generaldirektor Theater besucht und irgendwas zusammen gesehen. Man hatte sie geloben.

Gerüchte kurrlierten im Betrieb. Mia sorgte dafür, daß sie nicht verkommen. Eines Tages dann brachen zwischen Danne und ihrem Verlobten, der hellunglos war und den sie unterstützte, schwere Differenzen aus. "Wir kannst du doch nichts vormachen!" sagte er, als Danne erzählt und erklärt hatte. "Ihr sie ein, daß Mia die gleichen Worte gebraucht hatte. "Wir kannst du doch nichts vormachen!" schrie Karl noch einmal, weil sie schwieg. "Glaubst du denn, daß ich so dumme bin? Wer wird dir mir nichts dir nichts das Gehalt erhöhen, in der heutigen Zeit, deine Stellung verbessern, mit dir ins Theater fahren, in teuren Restaurants essen, ohne ein bestimmtes Ziel zu verfolgen? Soll ich vielleicht warten und aufsehen, bis der Herr Generaldirektor, wenn er sein Ziel wirklich noch nicht erreicht haben sollte...?" "Dür' auf!" bat Danne. "Ich höre nicht auf!" fuhr er gereizt fort. "Ich muß es dir endlich einmal sagen. Jeder Wissen, den du mir mitbrachtest, jede Kleinigkeit, jedes Geschenk, jedes Buch, jede Krawatte hat mir schlaflose Nächte bereitet. Solche selbstlose Generaldirektoren wie deinen gibt es ja nicht mal im Film. Ich verlange von dir, daß du dich in den Betrieb zurückverlehen läßt. Und wenn wir hungern müssen!" "Dungetn!" Danne lächelte verächtlich. "Ob mir das etwas ausmacht? Warum nicht hungern? Besser, als deine schrecklichen Worte hören. Aber den Posten kann ich nicht angeben. Es wäre größte Un dankbarkeit einem wirklich anständigen Charakter gegenüber." Er lachte höhnlich auf und zog den Ring vom Finger... Es ging alles so rasch, wie es niemand vermutet hatte. Fürchterliche Qualen litt Karl: Danne hatte sich in der Nacht nach diesem Vorfall mit Gas verärrtelt. Die Hochzeit, der Unverstand der Mitmenschen hatten plötzlich ihren Lebenswillen gebrochen. Der Generaldirektor stand erschüttert an ihrem Grabe. Selbst hier verkommen das Gerücht nicht, und die neugierige Welt suchte in seinem Gesicht nach Spuren einer vermeintlichen Sünde. "Glauben Sie mir", sagte der Generaldirektor später einmal im Kreise seiner Bekannten, als jemand gesagt hatte, daß Gelpäch auf Danne Venz zu lenken, "glauben Sie mir: Keinen anderen Grund hätte ich, diesem Mädchen ein besseres, schöneres Leben bereiten zu wollen, als die frapante Rehnlichkeit, die es mit meiner einzigen, längst verstorbenen Tochter hatte." Niemand wußte eine Erwiderung auf diese simple Erklärung. Alle waren erschüttert. Und der Generaldirektor zerdrückte langsam den Rest seiner Nigarre im Aschenbecher, mit einem Gesichtsausdruck, als könnte man seineinwegen ruhig auch die Welt oder wenigstens ihre Meinung so zwischen den Fingern zerreiben... —

Helm in uns... Eintritt frei... Tanz... 4 Uhr... 1933... NIE

„Burja budjet“ / Von Hans Koch

Frau Christa stand am Fenster. Der kurze Wintertag ging zur Rüste. „Kommen Sie her, Herr Müller... burja budjet...“

Halbmond über dem Altmarkt

Die perlmutterfarbenen Wolken klettert der schmale Mond hinan. Selbst, wie der Mantel der Kube, streift sein taftendes Licht über den Kathausturm.

Friedrich Kuhn

alle Wegemarken verschneit, die Wolken des Himmels bersten vor Floden. Man sieht kaum das Pferd vor dem Schlitten.

„Ergählen... erzählen!“ bat Frau Christa. „Doch leben wir uns dazu“, schlug Doktor Klein vor.

Frau Christa kuschelte sich als erste in den Klubsessel. Müller land den zweiten Platz am Kamin. Der Doktor zog seine Zigarettenkassette.

„Ich war während des Weltkrieges als Zivilgefangener in der Kolonie Wolnowka im Gouvernement Orenburg untergebracht.“

So verlor ich an einem diesigen Dezembertag wieder einmal die Brote, Iwan und ich lebten uns in den Schlitten, und heidi ging es hinaus in den Wintermorgen.

„Nicht lieber bei uns, Gospodin“, sagte da auf einmal ein alter Bauer, „es liegt ein Schneesturm in der Luft.“

„Es ist besser, ihr wartet“, warnte der Bauer nochmals. „Wenn ihr aber durchaus fahren wollt, dann haltet euch nur immer scharf rechts...“

Ich ließ die Peitsche knallen. Die Pferde hatten sich ausgedrückt und wir flogen nur so dahin. Doch schon beim letzten Hause von Kaminka begannen die Floden herabzutanzeln.

„Wo sind wir?“ rief ich Iwan Iwanowitsch zu. „Bog snajot... igendno?“, brummte der mismutige, „haltet nur scharf nach rechts, Gospodin...“

Auf einmal sprang aus dem grauen düsteren Flodengewirr ein harter Wind auf und schaute uns immer wilder und ungebändigter entgegen.

„Vorwärts, Gospodin“, rief Iwan Iwanowitsch, „laßt uns eilen, sonst erstickern wir.“

Wählich blieben die Pferde stehen. Weder Kluse, Higel noch Peitsche halfen. Im unsicheren grauen Lichte konnte ich

gerade noch feststellen, daß sie dort an einem Abgrund festgemacht hatten.

„Was nun?“ fragte ich Iwan. „Der Jude die Kapseln... Umkehren!“ Ich wendete langsam den Schlitten... und fing an, mit dem Leben abzuschließen.

Da, plötzlich sprangen die Pferde ins Gefähr und zogen mit so scharfem Ruck an, daß Iwan und ich emporkameln...

„Beruhigt, die Pferde in eure Gewalt zu bringen, Gospodin!“ rief Iwan, „die Böcke sind hinter uns her. Ich lasß ihn einen Revolver aus dem Beiß hervorkramen, dann froh er hinter mich auf den Schlitten.“

Ich rief an den Higel, hörte ein selteres Besten und Klaffen, vernahm den trodenen verwirrteten Knall von Revolverkapseln... So ging es in laufender Fahrt den peitschenden Floden entgegen.

Das Wort des alten Bauern fiel mir wieder ein... rechtshalten! Ich rief und rief am rechten Higel... und immer weiter ging die atemlose Jagd in das kühle Grau.

„Gott sei dank, Gospodin, wir hatten euch schon verlorengegeben!“ Ich rief mir den Schnee aus den Augen und sammelte: „Wo bin ich?“

„Wir wären verloren gewesen, hätte nicht die Gottesmutter selbst einen Stern vom Himmel fallen lassen, um uns den rechten Weg zu weisen...“

„Den ich aus einer... Leuchtspitze abgeseuert habe, als ich euch schließen hörte“, lachte gutmütig ein anderer Zivilgefangener.

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

„Wir landeten am nächsten Tage nach dem Sturm allein vier Stück, die Iwan Iwanowitsch abgeschossen hatte.“

„Da ist der Schneesturm noch gnädig abgegangen“, seufzte Frau Christa. „Und was war mit den Wölfen“, fragte der gründliche Dr. Klein.

Herr Ober, bitte einen Wokka!

Von Hans Morimer v. Schmidhals

Ein Sachverständiger klassifizierte den anregenden braunen Trant folgendermaßen: café mit accent aigu und Kaffee ohne. Koffi - Koffi, Koffi und Koffi.

„Wenn nun der Herr Ober den gewünschten Wokka elegant „auf Silber“ für eine Parté kauft, so ist das immerhin Kaffee, vielleicht sogar mit accent aigu, aber noch lange kein Wokka.“

„Wenn die Jäger, ausgebrodt im Sattel hängend, auf raffigen Beduinensperden in gestrecktem Galopp am Sonntagmittag heimkehren, tönt ihnen vom Lager als Willkommen das tafelmäßige Kaffeekampfen entgegen.“

„Da host Serur, der alte weißhaarige Regierknecht, an einem Kamelbungsfeuer und bereitet wirklich „echten Wokka“ für die angaloppernden Reiter.“

„Dieses Kaffeepulver fällt Serur in das kleinste Kupferkännchen (Nr. 1) und gießt aus dem größeren (Nr. 2) einen dunkelbraunen Kaffeeauszug, der darin siedet, darüber.“

„Den verbleibenden Kaffeegrund leert er in die größere Ranne (Nr. 3). Sammelt sich zu viel Grund darin an, so wird der ganze Inhalt in die größte Ranne (Nr. 3) geschüttet, die immer halb voll Kaffee ist.“

„Zum besseren Verständnis der Manipulation mag hier die oben erwähnte Klassifizierung des Kaffeesachverständigen angewandt werden.“

„Abends, im Kreise der glühenden Lagerfeuer, wenn man vom scharfen Ritt im Sonnenbrand und Blütenstaub ausruht, dann ist es die richtige Zeit zum Wokka.“

„Insofern köstlich wirkt schon der aromatische Duft - anregend sein galbitterer Geschmack.“

„Und unter den Zelten weht sanft der kalte Abendwind der Wüste.“

„Lieber dem Nachtrinken zum Greifen nah die leuchtenden Fackeln der Silberherne des Dodsja - Ya Allah!“

„Herr Ober, bitte nur einmal noch einen solchen Wokka, aber mit allem, was dazu gehört!“

Rätsel

1. Silben-Rätsel

an au bal chel cra da daph de den der e e ei en er fach frie gi in ja kro la last laud le li log me ment mir na na nach nat ne ne ni nim o o o re ris rod schub se se si tor ur va va ve vid zi.

Aus obigen Silben sind 23 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. ägyptischer Gott, 2. deutscher Maler im 18./19. Jahrhundert, 3. Südrucht, 4. Flugzeug, 5. Tuppenteil, 6. römischer Dichter, 7. Brettspiel, 8. Möbelteil, 9. Baumrucht, 10. Frauengehalt der griechischen Mythologie, 11. Jäger, 12. türkischer Titel, 13. Vorort von Berlin, 14. Aufzug, 15. Oper von Verdi, 16. Geflüchteter, 17. Ackerbau, 18. vulkanische Masse, 19. Erholungszeit, 20. Wunde, 21. Rat der Alten, 22. Miete, 23. wertlose Belastung.

2. Von Dichtern zu Dichtern

Der Autor der „Nibelungen“ Dialektgedicht des 18./19. Jahrhunderts europäischer Strom die vom Wind abgelehnte Schiffsteile Rätsel der französischen Sprache total Tierprodukt persönliches Filzwort großförmiger Sand Verpackungsort der Autor der „Hermannschlacht“.

Oben beginnend soll jedes weitere Wort bis zur Mitte die Zeichen des vorangehenden Wortes haben und immer einen Buchstaben weniger und von der Mitte an immer wieder einen Buchstaben mehr, wobei die Zeichen beliebig umgestellt werden dürfen.

3. Gustav Adolfs erbitterter Gegner

Gage, Ulm, Seine, Tand, Achse, Vase, Aire, Dante, Oder, Los, Flichte. Hat man durch Kopfländerung aus diesen Wörtern die von uns gebachten Hauptwörter geformt, so nennen die neuen Wortspiele, aneinandergereiht gelesen, Gustav Adolfs erbittertesten Gegner.

4. Wers-Rätsel

VEIT und ASTER mischt der eine, EVA und TRIEST ein andres, Wieber einer STREIT und AVE, Und ein vierter TIER und VESTA; Und mit TEE mit TARVIS mischt Ober VERA auch mit SITTE, Jeder kommt zum gleichen Ziel, Jede war's gewiß nicht viel, Sondern nur 'ne Unterhaltung, Lösung: Dichtungsumgehung.

5. Rätsel

S C H Schäferpeife Teil der Goldkästentafel Handwerker aufgeschwemmter fruchtbarer Boden in S C H Telegramm [Nordwestdeutschland] S C H schwerer Strohbege.

Aus diesen Buchstaben sind die Buchstabe obiger Wörter zu ergänzen, so daß diese der angegebenen Bedeutung entsprechen.

6. Ist Wally wirklich so harmlos?

Daß das blonde Fräulein nicht nur ein sehr hübsches und wohl-erzogenes Mädchen war, sondern darüber hinaus auch über Intelligenz und Liebenswürdigkeit verfügte, wußte wohl jeder in der Stadt. Und es war deshalb nicht verwunderlich, daß eine ganze Anzahl ernsthafter Bewerber auftraten, die gern Fräulein Wally für das ganze Leben an sich gefesselt hätten.

Sei wackeres Fräulein Wally!

Stimm dich nicht so, Fräulein Wally, denn du bist gar nicht so harmlos, wie du dich gibst. Du bist ein ganzes Stück anders, als du dich gibst. Du bist ein ganzes Stück anders, als du dich gibst. Du bist ein ganzes Stück anders, als du dich gibst.

Teilen Sie die Meinung der Eltern?

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

Grids and solutions for various puzzles including Silben-Rätsel, Wers-Rätsel, and Rätsel. Includes a crossword puzzle grid and its solution.

neue Kunden-Dank Überraschung!

DIE 100 EXTRA- TISCHE

sind eine Fundgrube
der Überraschungen

Auf jedem Tisch findet
man eine andere und
größere Sensation.

An jedem Tisch kann
man viel Geld sparen,
denn
KUNDEN-DANK

**UND
25 JAHRE ALSBERG**

das trifft sich nicht alle
Tage.

Wir veröffentlichen hier eine
weitere Anzahl interessanter
Kundendank-Angebote - aus-
gelegt auf 100 Extra-Tischen.

| | | |
|---|---|---|
|  Wickelschürze aus sehr gutem Zellulose, mit farbigem Blenden- besatz und Flügelarm, sehr gute Verarbeitung |  Bettjäckchen reine Wolle mit Zacken- garnierung, 1/2 Arm, in schönen neuen Pastell- farben |  Herrn-Hut geraucht, mod. flache Bridé-Form, mittelgrau silbergrau, mod. braun, vollkommen einwand- frei, reguläre Qualität |
|  Dam.-Pullover reine Wolle, aparte römische Streifen in neuartiger Farbzusam- menstellung, m. spitzen Ausschnitt |  Nachthemd aus Kunstseide-Crepé mit 1/2 Arm u. reizender Spitzengarnit., äußerst praktisch, plätten un- nötig |  Das beliebte Krawattenhemd engermaße Winterqual. neue Ausmusterung u. Farblösung |
|  Damen- Golfjäckchen reine Wolle, unifarbige mit farbiger gestreifter breiten Revers, in allen neuartigen Farben |  Schlafanzug aus sehr gutem Baum- woll-Flanell, sportliche Form, allerbeste Ver- arbeitung |  Moderne Derby-Tasche echt Vollerind - Leder, (marmoriert), aparte Form, mit Schiebegriff und elegantem Futter |
| Reinwollen Bouclé prachtvolle Kleider-Qualität, einfarbig, mit Kunstseiden-Effekten, viele Farben | Chenille-Bouclé das modische Gewebe in entzückenden Streifen und Karos, kräftige, solide Qua- lität | Wäsche-Kunstseide „Agis Travis und Original-Bemberg“ wundervolle Qualitäten mit kleinen Fehlern, in feinen Wäsche-farben, 80 cm breit, Meter |
| Alghalaine elegante, reinwollene Kleiderware in schönen modernen Farben, etwas be- sondere Schöne | Woll-Frisé-Streifen in besonders aparte, hochmodernen Farbstellungen, eine ganz große Leistung | Kunstseiden-Samt bedruckt, entzückende moderne Muster auf dunklen Farben, solid im Tragen, 70 cm breit |
| Moderne Streifen u. Karos auf Craquelé und Crêpe Marocain, letzte Neuheiten zum Anarbeiten und für Blusen, ca. 100 cm breit | Bemberg-Sonnengold besonders weichtallende Edelkunstseide mit kleinen Schönheitsfehlern, für Kleider, Blusen u. eleg. Wäsche, 100 cm br. Meter | Crêpe Craquelé aktuelle Stoffneuheit, mit Kunstseide, ge- schmeidig, Crêpe-Gewebe, schöne Farben für das eleg. Abendkleid, 100 cm br., Mtr. |
| Flamisol das modernste Matigewebe für das prak- tische und elegante Kleid, in allen Mode- farben, 100 cm breit | Mantel-Marengo in dezenter Diagonal-Musterung, schwere, reinwollene, strapazierfähige Qualität, 140 cm breit | Mantel-Crawl 140 cm, hochwertiges einfarbiges Qualität, für den eleganten Mantel, eine Qualität- leistung |
|  Bluse aus Wollestoff, in schönen Röm- streifen, flotte Wickel- form, in großer Aus- wahl vorrätig |  Bluse aus Marocain, reich mit Biesen verziert, offen u. geschlossen zu tragen, in vielen lichten Farben |  Morgenrock in molligen Flausch- stoffen, gestreift und gepunktet, in weiten Formen |

**Kunden-
Dank**
25 JAHRE ALSBERG

alsberger

DI WENDUNG

ROMAN von WINOULI ERNI

13. Fortsetzung

Man liebt den Ton wohlwollender Lieberlegenheit gegenüber den Mädchen in der Bergschule. Er war aber eigentlich nur Formel, sozusagen des männlichen Anstands halber. Im Grunde erlebten diese Jungen viel zu nahe die Kräfte und Fähigkeiten der Mädchen, als daß sie noch einen großen Unterschied gemacht hätten. Man verstand sich aufeinander, und die Jungen nahmen den Mädchen nur eines übel: daß sie in der Klasse meistens aufmerksamer und zielbewußter waren.

Als Ingeborg wieder in ihr Zimmer kam, war gerade die Post verteilt worden, und sie erkannte sogleich auf ihrem Brief die Handschrift der Mutter. Erfreut lauerte sie sich auf ihr Bett und begann zu lesen. Aber schon nach der ersten Seite verdunkelte sich ihr strahlendes Gesicht, und als ihre Zimmergenossin sie nach dem Wachs für die Stirn fragte, wurde sie nur atmungs angeknurr, man höre sie nicht beim Lesen!

Es war aber auch eine traurige Neuigkeit, die Mutter da schrieb. Der Vater würde gerade zu Weihnachten geschäftlich verreisen müssen, so daß die drei allein feiern würden. Daß man Weihnachten nicht respektierte, wollte Ingeborg nicht in den Kopf! Und noch dazu, wenn sie nach Berlin kämen, das hätte Vater doch einrichten müssen! Sie dachte an seinen letzten Besuch in der Bergschule; er war ihr verändert erschienen, gar nicht mehr der frohe Kamerad.

Ingeborg steckte leutsend den Brief ein. Als dann Eril kam, um seine Flasche zu holen, erzählte sie ihm von dem Brief der Mutter. Der Junge war zuerst ganz sprachlos vor Enttäuschung, dann aber brach Jörn und Nummer aus ihm heraus. Und er wurde so bestig, daß die Schwester sich nun ihrerseits verpflichtet fühlte, zur Vernunft zu mahnen. Das Ende vom Lied war ein hitziger Streit, und Eril wurde schließlich von den Mädchen als Störenfried aus dem Zimmer gejagt.

Als es nach dem Abendbrot ruhig im Hause wurde, sah Ingeborg noch lange auf und „baute“ an einem Brief für den Vater.

Es hatte sich wie von selbst gefügt, daß Walter Bürger jede Woche einen oder zwei Abende bei Peter und Maria verbrachte. Die Beziehungen zwischen ihm und Maria waren freundschaftlich und ehrlich. Die drei Menschen stimmten gut zusammen. Maria gehörte zu den Frauen, die Männerfreundschaft respektieren können, sie besah einen höheren Intuit für die Grenzen der kleinen Gemeinschaft.

Für Walter war es immer eine besondere Freude, wenn er die Freunde bei sich zu Hause hatte, und er war Maria dankbar für die Selbstverständlichkeit, mit der sie dann in seinem Heim die Rolle der Wirtin übernahm. Noch etwas gefiel Walter an Maria: sie hatte eine besondere Gabe, zuzuhören. Und während Peter im Eifer seiner Unterhaltung die Freundin fast zu vergessen schien, glitt Bürgers Blick manchmal nachdenklich und forschend zu ihr hinüber.

Eines Abends, als sie zu dritt im Theater waren, kam Bürger auf Peters Wunsch noch mit hinaus. Maria sah an diesem Abend noch ärger aus als sonst, so daß Walter sie fragte, ob ihr etwas fehle. Nein, sie sei nur sehr müde. Sie legte sich gleich auf den Divan. Um sie nicht zu stören, lagen sich die Freunde in das angrenzende Zimmer zurück. Maria schlief sofort ein.

Plötzlich hörte sie in den Traum hinein ihren Namen nennen, und gleich darauf einen anderen Namen, der diesen Traum sah geriss. Jetzt muß ich natürlich aufstehen, zeigen, daß ich wach bin, dachte sie, aber die Glieder wollten ihr nicht gehorchen. Sie machte keine Bewegung. Die Tür war nur angelehnt, so daß Maria jedes Wort verstehen konnte.

„Du hast völlig recht“, hörte sie Peter sagen, dieser Konflikt reißt mich auf. Borige Woche war ich wieder bei Eril draußen. Wir haben abgemacht, daß sie mit den Kindern über Weihnachten verreise.“

„Du möchtest dich mit deiner Frau wieder ausöhnen?“

„Ich fühle, wie ich mich von Maria löse.“

„Und du kannst es ihr nicht sagen?“

„Es ist noch gar nicht so weit, daß ich es möchte. Aber das eine weiß ich, daß ich Eril wiedergewinnen will.“

Der Traum, — wenn man ihn wiederfinden könnte, — nicht weinen... natürlich nicht — Tante Marianna — der Nachtag geht gegen zehn — „es ist noch gar nicht so weit, daß ich es möchte.“

Hilflos, der Mann zwischen zwei Frauen! — Die Schneidlerin wird das Kleid nicht rechtzeitig liefern können — wie war doch der blöde Traum? — man mühte den Salon ganz neu tapezieren lassen — Tante Marianna würde setern — nicht wichtig — doch, alles wichtig, alles fürchtbar wichtig — nicht weinen!

„Kannst du verstehen, Walter, daß ich mir erbärmlich vorstelle?“

„Sehr gut, aber du wirst dich entscheiden müssen.“

„Das weiß ich. Aber ich esse mich vor mir selbst.“

„Warum gebrauchst du so starke Worte? Wir sind keine Wölfer.“

„Wahrhaftig nicht! Was wird aus Maria?“

„Bequem ist das, bequem!“

„Weißt ja, so weißt — Maria fühlt, wie ihr Bergmüßel sich zusammenkrampf, daß sie kaum atmen kann. Dann ebdt der Krampf ab, und plötzlich fängt sie laut zu lachen an — das Weinen zu hören, das gewaltig aus ihr hervorbrechen will, beide Männer stürzen zu ihr hin. Da redt ihr Peter wie schlaftrunken die Hände entgegen — sogar lächeln kann Maria in diesem Augenblick — und sagt:“

„Bitte, hilf mir auf. Ich habe so fest geschlafen, etwas ganz Romisches geträumt.“

„Du hast gelacht...“ Sie sieht die Angst in Peters Augen.

„Ja, es war so komisch, nun knicken ihr doch die Beine ein, ich will zu Bett.“

Peter stößt die Taumelnde und führt sie hinaus. Von der Tür aus winkt sie Walter noch zu.

„Gute Nacht, Walter, morgen erzähle ich dir meinen Traum.“

Bürger hebt die Hand, aber er lächelt nicht zurück; in seinen Augen steht üblicher Ernst und Begehrten.

Als Peter wieder ins Zimmer trat, sagte Walter: „Sie steht in der letzten Zeit nicht gut aus. Ich glaube, du müßtest ein bisschen auf Maria aufpassen.“

„Ich habe ja auch den Eindruck und habe sie schon gefragt, ob ihr etwas fehlt. Sie sagt, nein. Manchmal habe ich schon gedacht, ob sie nicht doch intuitiv fühlt, was in mir vorgeht.“

Walter sah den Freund an, und es schien, als wolle er etwas sagen. Aber dann stand er plötzlich auf:

„Jetzt muß ich gehen, du! Es ist zwei Uhr geworden, und morgen habe ich einen wichtigen Termin.“ Als er schon in Hut und Mantel in der Tür stand, wandte Walter sich noch einmal zurück und sagte eindringlich: „Also paß ein wenig auf Maria. Gute Nacht!“

Ehe er in sein Zimmer ging, trat Peter noch an Marias Bett. Sie schien zu schlafen. Der Kopf lag auf dem nach oben gestreckten Arm — im Profil sah ihr Gesicht klein und kindlich aus. Peter beugte sich über sie, strich ihr das Haar aus der Stirn und sah den Vogen ihres Mundes... Die Schlafende rührte sich unter seinem Blick, wandte sich ihm mit geschlossenen Augen zu und legte — als sei sie halb erwacht — den Arm um seinen Hals. Er küßte sie auf den Mund, und Maria sagte leise:

„Addio, Amico!“

Dann drehte Peter das Licht aus und ging hinaus. — Am anderen Morgen verließ er wie immer früh das Haus und ging fort, ohne Maria zu wecken.

Gegen Mittag klingelte das Telephon, und Maria dachte sofort an Walter. Sie beariff, daß noch einmal alles darauf ankam, stark zu sein, und ihre Stimme klang klar und ruhig, als sie sich meldete.

„Der ist Walter. Ich bin nach dem Termin in eurer Gegend, da könnten wir doch zusammen essen.“

Seine Worte klangen unruhig und verlegen. Maria dankte, sie habe gerade heute so viel Stunden zu geben; aber es sei lieb von ihm, daran zu denken. Ob er nicht statt dessen abends auf ein Stündchen kommen wolle, aber nicht vor zehn Uhr. So ruhig und unbefangenen sprach Maria, daß Walter getäuscht wurde und sich sagte, daß sein Verdacht von gestern abend doch falsch gewesen sein müsse; er versprach zu kommen.

Maria telefonierte erst mit dem Reisebüro und gab dann ein Telegramm auf.

Das Faden gina sehr schnell, es blieb noch Zeit, alle Schüler schriftlich zu verständigen.

Die letzte Stunde, bevor Peter nach Hause kam, lag Maria auf dem Divan, regungslos — mit weiten, offenen Augen. Dann zog sie Hut und Mantel an und ging zum Schreibtiisch, man mußte doch Peter verständigen... Sie fand nicht gleich einen Zettel, da nahm sie den Kalenderblod und schrieb unter die Zahl nur zwei Worte: „Addio — amico! Und legte den Blod in die Mitte des Tisches. Ohne sich noch einmal umzusehen, ging sie schnell hinaus.

Es war neun Uhr abends. Maria wußte, daß Peter nicht vor zehn Uhr kommen würde. Als sie vor dem Aushalter Bahnhof stand, war es noch zu früh für die Abfahrt. Sie setzte sich in den Wartesaal. Und als ginge diese einsame Abreise doch über ihre Kräfte, kam es wie Zwang über sie.

wenigstens zu einem Menschen zu reden. Sie ließ sich eine Postkarte bringen, adressierte an Bürger und schrieb darauf: „Ich fahre jetzt nach Verona, laß es dir gut gehen, Walter!“ Darunter klein und fast unleserlich ihren Namen.

Peter kam mit Walter, der schon vor der verschlossenen Tür gewartet hatte, in die Wohnung und fand die Worte auf dem Kalender. Daß er in diesem Augenblick nicht allein war, daß sein bester Freund neben ihm stand, war der letzte Liebesdienst, den er von Maria empfing.

Erika sah in ihrem Atelier und arbeitete, als Hilde kam, um sie zu einem Spaziergang abzuholen. Da das Licht zum Malen doch nicht mehr günstig war, wühlte sie gern ein, mitzugehen.

Als die Freundinnen die Straße hinuntergingen, bemerkte Hilde:

„Du siehst so nachdenklich aus heute und so — ich weiß nicht recht, wie ich's nennen soll, — hast du dich über etwas aufgeregt?“

„Peter war heute bei mir.“

„Und?“

„Er erzählte mir, daß Maria abgereist ist... für immer.“

„Sie ist ganz weg von ihm? Wie, was ist denn vor- gefahren?“

„Mehr weiß ich auch nicht. Es muß plötzlich gekommen sein. Er war noch sehr verstimmt. Ich möchte nicht fragen.“

„Natürlich.“ Hilde verstummte. Sie gingen unwillkür- lich schneller, dem Grunewald zu.

„Und jetzt will er sich wohl mit dir wieder ausöhnen?“

„So schroff und feindselig klang die Frage, daß Erika erstarrt aufsaß.“

„Wir haben davon überhaupt nicht gesprochen. Du weißt doch, daß es sich darum nicht mehr handelt.“

„Warum besuchst er dich also? Ich sehe wirklich nicht ein, zu was das noch gut sein soll.“

„Und was soll es schaden?“

„Mehr als du denkst.“

„Was hast du eigentlich gegen Peter?“

„Nichts — oder doch. Ich kann es nicht erklären.“

„Du hast doch früher selber mit mir gewünscht, daß die Scheidung nicht zustande käme.“

„Ja, früher, da kannte ich dich auch noch nicht so...“

Erikas Gesicht bekam einen Zug von Verschlossenheit, als sie erwiderte: „Ich mag nicht streiten. Und auch nicht mehr darüber reden. Du bist ungerichtet und übersehest die Dinge auch nicht.“

Hilde wurde blaß und sagte hastig: „Wenn du lieber allein sein willst, kann ich ja verschwinden.“

„Aber, Mädel, was hast du denn heute! Ich bitte dich, sei vernünftig. Jetzt gehen wir in die kleine Konditorei da hinten und trinken Kaffee.“

Erika ahnte, was in Hilde vorging, aber sie wollte es nicht ausgesprochen haben. Mit dieser irdischen Eifersucht mußte Hilde allein fertig werden. Darüber reden, hätte geheißen, sie ernst zu nehmen, und gerade das wollte Erika nicht.

Als sie am Tisch saßen, fragte Hilde: „Wann fährst du zu den Kindern?“

„Nächste Woche“, antwortete Erika glücklich, „und dann reise ich mit ihnen nach Krummhöl. Wir bleiben über Weihnachten dort. — Du fährst nach Hause?“

„Ja“, der unruhige Ausdruck wich nicht aus Hildes Gesicht, „es wird nicht sehr erwidert werden, so wie ich mit Vater rede. Er kann es mir eben nicht verzeihen, daß ich es vorgezogen habe, mich in Berlin allein durchzuschlagen, anstatt in seiner Obhut zu bleiben.“

Erika sah die Freundin mit herablicher Teilnahme an. Es tat weh, nicht helfen zu können. Sie wußte, wie Hilde manchmal unter ihrem selbständigen Junggesellenleben litt.

„Hilbe — ich habe dich schon manchmal fragen wollen — warum denkst du nicht ans Heiraten?“

„Um Gotteswillen, das wäre mein Lehtes! Ich habe doch meinen Beruf, den ich liebe. Ich bin mein eigener Herr und kann tun und lassen, was ich will.“

„Und hast du so viel von deiner Freiheit?“

Erika schaute Hildes Hand und sah sie an: „Ich fürchte, du machst dir etwas vor, wie so viele von uns.“

Hilde antwortete, dem Blick ausweichend: „Ich verstehe nicht, warum du dem Heiraten noch das Wort redest, gerade du.“

„Ich könnte mir meine Ehe aus meinem vergangenen Leben nicht fortdenken, auch wenn sie jetzt zu Ende ist. Und die Kinder!“

„Aber in all den Jahren hast du deine eigenen Mög- lichkeiten vernachlässigen müssen.“

„Vielleicht hätte ich es nicht brauchen. Nimm an, ich hätte es falsch angefangen. Ich weiß nicht, ob es so war. Aber wer sagt dir, daß die eigentlichen Möglichkeiten gerade das Wichtigste sind? Heute sind sie für mich der Ausweg ge- worden. Aber eines lage ich dir: wenn ich wählen müßte zwischen meiner Materie und den Kindern — ich rühre keinen Pinzel mehr an.“

(Fortsetzung folgt)

Stoff- Krause

Dresden-A. Wallstraße 12

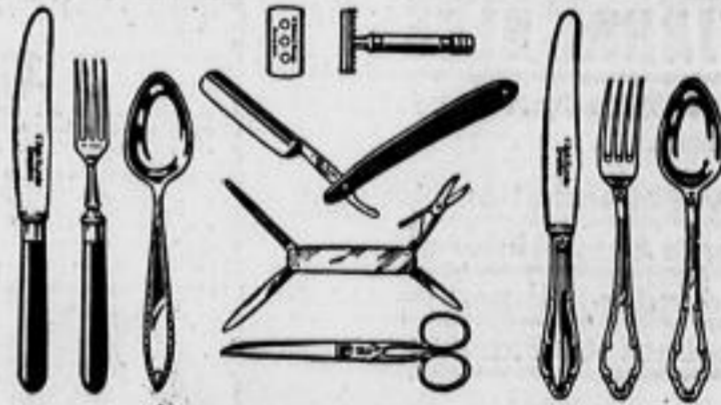
Ich löse auch mein Baumwollwaren-, Leinen-, Wäsche- u. Trikotlagenlager auf, um mich in **Damen- Herren- Stoffen** zu spezialisieren.

Mein Ausverkauf

in Baumwollwaren u. Wäsche, beginnend Montag, den 7. November, bietet Ihnen in dieser Zeit der Geldknappheit eine nie wiederkehrende Gelegenheit,

sich in **wirklicher Qualitätsware** wie bekannt **billig einzudecken**

! Nützen Sie die Stunde !



Messer, Gabeln, Löffel Stahlwaren jeder Art

Schlittschuhe Schlittschuhe

C. Robert Kunde

Wallstraße 1, Ecke Wilsdruffer Straße (am Postplatz)

Fernsprecher 14397 Gegründet 1829

Gnädige Frau, es war doch möglich

einen Magenhalter, welcher die Brust nicht hochdrückt und die inneren Organe nicht schädigt, zu konstruieren. Bevor Sie ein neues Korsett oder Korsett kaufen, probieren Sie bitte meine neuen Modelle.

Sie sind entzückt

über Ihre Figur. Der vorstehende Magen und Leib verschwinden. Ihre Figur ändert sich im Moment.

Maria Lindner Ringstraße 25, zwischen Rathausplatz und Moritzstr. Fabriziert selbst.



Hühneraugen

verhindern von selbst, wenn man Thalygia-Naturform-Schuhe trägt, weil sie durch federnde Form nirgends drücken und so die wahre Ursache völlig ausschalten.



Hygiene-Reformhaus

THALYSIA

Dresden, Seestraße 10
Ruf 23870

Peiz-Etage
(Carl Dreier)
Wettiner-Strasse 38, nur 1. Stock
Fische, Kravatten, Jäckchen, Mäntel
und alle anderen Pelzwaren
Neuanfertigungen — Umarbeitungen
Reparaturen — zu billigen Preisen

KIJSCHEN Jeder Art
ENTWÜRFE
RETUSCHIEREN
KLUFFSCHAFLE RATH
GRONERSTR. 10. RUF 27490

Lederjacken
kaufen ist Vertrauenssache
Wirma Qualität / Konkurrenzlos billig
Spezialität für Arbeit — Wollwäuscherei
Wolldecken wie neu, Reparatur, Wasch u. billig
Seltene Spezialgeschäfte am Plage
Leder-Bernhardt, 4 Bankstraße 4
Hinterhaus, 1. Stock, Ruf 26887
Garantierter Preis 10% Rabatt
ausw. Reparatur und Wäuschen

Batterien
Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden-A.20
Dohnaer Str. 7-9
Telephon 43405 und 40377
Städtische
Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 15404
Neustadt, am Zirkus
Albertstr. 21, Ecke Metzgerstr. Tel. 56801

Därme & Gewürze
zum Fleischschneiden
Kroll & Fehrmann, Dresden-A.
Königsplatz 23, Fernruf 17093
Filiale Schleierhofweg 2

Winter-Safeläpfel
Schöner v. Boskoop, Goldrenette Groß Berlinisch in einer
Kiste mit ca. 30 Stk. groß, modernster 8 1/2 Zoll.
Reisepack, m. ca. 50 Stk., II. Sortierung 8 1/2 Zoll.
Goldrenette v. Boskoop, gelber Edel-Jabob-Lobbe
Klypsia Peps, Kaiser-Wilhelm, Kaiser-Wilhelm,
Champagner-Smette in 1/2 R. wie oben 7 1/2 Zoll., in 1/2 R.
nach II. Sortier, wie oben 8 1/2 Zoll., nur per Nachn.
Güter: Weim, Braunschweig, P. Götting, Siedel-Camp.

Gediegene und praktische
Geschenke
zu Hochzeit, Jubiläum, Geburtstag etc.
Neuzzeitliche Trinkglasarranguren
Ziergläser, Bowlen, Bier- und Weinkrüge

Kaffee-Geschirre
ca. 200 verschiedene
Dekore
10 Stk. v. 2.50 - 4 an
für 12 Pers. v. 6.- 4 an
Speise-Geschirre
vornehme Sammel-
muster
erste Fabrikale
Porz. 12 Pers. ab 28.- 4
Kahlenberg & Hofmann
Königsstraße 3 Nähe Altmarkt
e. G. S. B. S. K. A.

Ein nicht alltägliches Angebot!
75 Stk. Bismarck, 100 gr., neu, rostfrei,
Meyerslabor., m. Gar., Lieferant. ca. RM. 200.-
Winkler, Wallstraße 12, I., nur RM.

Zungenfranke
erhalten kostenlos und unentgeltlich meine „Welt-
brotschlingen von „Südgötter“. Peter Wimbren,
Berlin-Schmargendorf, Fördendebell, 26a.

Blasenleiden
behandelt nach 30jähriger Tätigkeit
Licht- u. Langwellenstrahl-Behandlg.
Emil Heink
Dresden, Struvestr. 7, III.
Sprechst. 9-12 und 2-5, Sonntags keine

Renner Konfektion

Mit diesen Angeboten bringen wir einen neuen Beweis unsrer anerkannten Leistungsfähigkeit in Damen-Konfektion

- Kostüm aus reinwollenem Rips, flotte, zweireihige Form, Jacke auf Kunstseidenserge gefüttert, marine und schwarz **19⁵⁰**
- Jugendliches, fesches Kostüm aus Boucléstoff, m. Pelzkrawatte, Jacke gefüttert, Rock zwei auspringende Falten, moderne Farben **39.-**
- Flotter Sportrock aus Crewelstoff, seitlich zwei abgesteppte Falten, in hell- und dunkelgrau, braun am Lager, 42 bis 48 **4⁹⁰**
- Der neue moderne Wickelrock aus reinwollenem Velour-Coté, seitlich Zackengarnitur, braun, marine, schwarz, grau **8⁵⁰**

Jugendlicher reinwollener Velourmantel in schwarz u. blau, mit reicher Pelzgarnitur, flotte Form **24.-**

Mantel aus Boucléstoff, in dunkelgrau, bis Größe 50 am Lager, ganz gefüttert, schöner Pelzschal **29⁷⁵**

Unser Schlager
Flotter Velourmantel, ganz gefüttert, mit schönem Pelzkragen, sehr kleidsame, flotte Form **19⁷⁵**

Mantel aus graumeliert, Bouclé-Diag.-Stoff, ganz auf Kunstseide gefüt., groß, Schalkrag, m. Pers.-Klaue **39.-**

Jugendliche Bluse aus Kunstseiden-Marocain, nette, sportliche Form, schöne Farben **3⁵⁰**
Eleg. Bluse, s. Abb., aus kunstseidenem Maroc., mit Handhohlsaum u. Stickgarn., schöne Farb. **7⁵⁰**

Für starke Damen haben wir den Namen

Mantel aus Bouclé-Diagonal, in schwarz u. blau, ganz auf Kunstseide gef., gespitzt, Opos.-Kragen, bis Größe 50 **49.-**

Kleid, Bouclé-Diagonal, in schwarz u. blau, ganz auf Kunstseide gef., gespitzt, Opos.-Kragen, bis Größe 50 **49.-**

Kleid, Flamengo, flotte, jugendliche Form, mit fescher Samtkrawatte, Puffärmel **22.-**

Kleid aus prima Bouclé, mit mod. Garnitur u. Knopfverzierung, auch f. jugendlich starke Damen geeignet... **12⁵⁰**

Kleid, Afghalaine, reine Wolle, neuartiger Kragen, in mod. Farb. vorrätig, auch für stärkere Damen am Lager **17⁵⁰**

Unser Schlager
Kleid aus Bouclé, reine Wolle, fesche Form, mit aparter Garnitur aus gestreifter Seide und Knopfverzierung, ... **5⁹⁰**
Ahnl. Form aus Bouclé-Qual., mit kleinen Puffärmeln, # 8.50

Kleid aus Flamengo, Armel aus moderner, gestreifter Seide u. Schulterkragen **19⁵⁰**

Bluse aus Kunstseiden-Marocain, nettes, sportliches, Vorderteil m. Handarbeit., Pastellfarb. **4⁹⁰**
Letzte Neuheit s. Abb., buntgemust. Kunstseide, Bublikragen mit Schleife, Metallknöpfe ... **9⁵⁰**

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Auf Wunsch erleichterte Zahlungs-Bedingungen
bis zu 4 gleichen Monatsraten
Unsere Versand-Abt. erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER

AM ALTMARKT

Unser Schlager!

Die verbilligten neuen Modelle

PFAFF



Kleine Anzeigung / Kleine Plakate

Klischees



Jeder Art Entwürfe + Retuschen

FERDINAND 15131

Schönwölfe-Pieninger Dresden-A. Grünestr. 18-20

Vordrängen gilt nicht...



Wenn Sie aber selbst so schlank wären, könnten Sie auch finken und beweglicher sein. Trinken Sie deshalb Dr. Ernst Richters Frühstückskrütersen er sorgt für jugendl. Schlankheit und Körperkraft. Wie frisch u. wohl Sie sich fühlen, wird herrliche Spankraft auch in späteren Jahren! Packg. 1.120, Korp. M.B. - strapazierfähig 1.2.20 und 1.1.15 in allen Apotheken und Drogerien.

DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRÜTERSEN "Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München Gullistr. 7

Allerlei

Gelegenheitskäufe z. B.: Damenpelze

Pelzjaken, Umleger, neu, best. Qual., aus Pfandp. zu sehr günstigen Preisen bei K. G. Baldau & Co. Konzeption, Pfandloshausstr. 10

Jetzt Galeriestr. 14, Ecke Frauenstr.

Prima gelbbl. Speisekartoffeln

(Gelkaragisu. Erdgold) ab Hof, 42.50, frei Keller, 42.75 pr. Zentner gibt laut, ab Bennowitz, Rügt. Nickern

Brillanten

Gold-, Silber-, Münzen, Gegenstände, Zahngebisse

in Gold und Kautschuk Granat- und antiken Schmuck kauft höchstzahlend Juwelier Fuhrer, Scheffeleiraße 10 Verkauf - Tausch

Optischer Stationsmelder

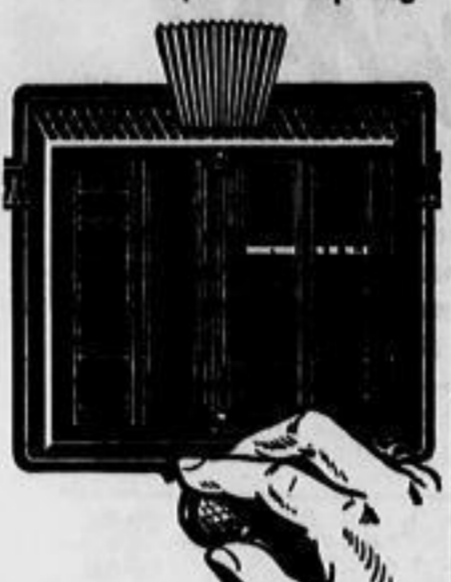
das Kennzeichen der großen AEG-Rundfunkgeräte

ULTRA-GEADEM

4 Röhren - 3 Kreis-Empfänger

SUPER-GEADOR

5 Röhren-Superhet-Empfänger



AEG

Nähere Auskünfte und Vorführung dieser und aller übrigen AEG-Empfänger sowie Lautsprecher bei Ihrem Radiohändler



Bürger erwache!

Der sozialistische Radikalismus der verschiedensten Lager und Gruppen holt gerade jetzt zu neuen Schlägen gegen die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands aus. Kommunisten und Nationalsozialisten wetzeln miteinander in der Anzettlung von Streiks und rühmen sich in ihrer Parteipresse der Führung dieser Streikbewegung. Das geschieht in einem Augenblick, in dem u. a. der Sächsische Gemeinderat feststellen kann (Bericht v. 3. Nov. d. J.), daß hauptsächlich in Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung die Zahl der Arbeitslosen, verglichen mit dem Stande vom 1. April d. J., um 10% zurückgegangen ist!

Die bürgerlichen Wähler - Männer und Frauen - haben am Sonntag noch einmal

die Wahl zwischen zerstörendem Radikalismus und nationalbürgerlicher Aufbauarbeit.

Wer ernsthaft die Arbeitslosigkeit bekämpfen will, wer gegen Phrase, Hege und Klassenhaß zur nationalen deutschen Schicksalsgemeinschaft steht, der wählt am Sonntag

Deutsche Volkspartei

Liste 7

Mit Hindenburg für Deutschland!

Henko

Eingetragenes Warenzeichen

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Weil Sie keine Regentonne haben

besorgt Ihnen Henko das regenweiche Wasser zum Wäschewaschen. Sie brauchen nur einige Handvoll Henko ins kalte Wasser des Waschkessels zu schütten, und zwar bevor Sie die Persillösung hineintun. Dann ist es weich wie Regenwasser, dann erst haben Sie die gute Schaumkraft und volle Ausnutzung des Waschmittels.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (IM)

Besuchen Sie die Jubiläums-Werbeveranstaltung vom Ein- u. Verkaufsverein Dresdner Kolonialwaren- u. Produktenhändler im Städtischen Ausstellungspalast, Stübel-Allee vom 7. bis 11. November 1932

Unser Stand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden

Die ich haut Würbige ist immer Sie mach darauf, kostbares Krupp-S neuells Die eine Die immer ein Rock gea sichtbar y Bluse zu Rock und Bluse w (sie sind Rock ma müßigen durchdacht Es k wand moe den eige liegt abe zuwechselel Somt jun Satin-Bl Hammerje Eleganz f aus neuef Ja selb und Blaf dreite P müßen ge abendliche Für d in touc den Eben schön ist p stifen, e blumen.

Rehmitta Farbige 6 Rok Zwei Wol Rombinier farbige Das weit gebild blüßch

Ruf 2193

Tr Verpac

F Pe Rep Pe

Ehe besuchen in den b bewährtes

Flo Gegründe 1839

Zur Fö

folgte seine Za beziehen Mineralbr

Club vom Knüpfen der D. D. D.

Elegante Blusen

Die Kostümmode brachte die Bluse wieder mit, und sie hat sich heute wieder so beliebt gemacht, daß ihr eine selbständige Würdigung zuteil wird. Besonders die Gesellschaftsbluse ist doch fast immer unabhängig von einer Jacke und dem Begriff Kostüm. Sie macht auch in ihrer ganzen Linie und Ausarbeitung Anspruch darauf, etwas Besonderes zu sein. Das zeigt sie zunächst durch kostbares Material. Sie ergänzt einen Rock aus Samt oder aus Krepp-Satin. Seltener liegt sie den Wollrock, obwohl er das neuere Abendmaterial sein soll.

Die neue Gesellschaftsbluse wird auch in den wenigsten Fällen eine Bluse sein, die man in Normalgrößen fertig kauft, sondern immer etwas, was wie ein Kleid in genauer Lieberentimmung zum Rock gearbeitet wurde. Und um diese Anpassung um jeden Preis sichtbar zu machen und außerdem den Eindruck einer x-beliebigen Bluse zu vermeiden, haben diese neuen Blusen stets etwas, was Rock und Oberteil zu einem Ganzen verbindet. Bald zeigt die Bluse westenartige Verlängerungen, die über dem Rock bleiben (sie sind kleidbar für stärkere Damen), teils verlängert sich der Rock nach oben in einer Andeutung von Träger oder unregelmäßigen Jacken oder sonst einem Grund. Die Ärmel sind sehr durchsichtig. Vor allen Dingen sind sie kleid- und nicht blusenmäßig. Es könnte nun vielleicht eine unserer Leserinnen doch den Einwand machen, daß man hier dann nicht mehr Rock und Bluse, sondern eigentlich ein Kleid vor sich habe. Der Witz des Ganzen liegt aber in der Möglichkeit, dieses Oberteil mehrfach auszuwechseln. Nehmen wir also einen schwarzen Rock aus Vinabater Samt zum Nachmittagsste, trägt man dazu eine weiße Krepp-Satin-Bluse mit langen Ärmeln, es kann auch Engelschulter oder Hammer Schlag sein. Für Theater und Konzert kann man die Eleganz steigern, indem man eine Bluse aus Goldbrokat oder eine aus neuem, gemulertem und samtbandgeschmücktem Tüll nimmt. Ja selbst ein Abendkleid wird in diesem Zusammenhang von Rock und Bluse neu entstehen können. Hier hat die Spitzenbluse große breite Puffärmel, die knapp bis zum Ellenbogen reichen. Sie müssen gestiftet oder mit Koffhaar unterfüttert werden. Noch abendlicher wirkt Pailletestoff, weil er glitzert und blinkt.

Für den Abend gibt es als farbige Belegung oder als füllig in touch die Samtbluse. Sie ist das Neuzeile und Eleganteste für den Abend. Sie belebt Kleider und Blusen gleichmäßig. Sehr schön ist z. B. ein braunsidener Kostrock mit einer Bluse aus gestifteten, scruafarbenen Chantillyspitzen und dazu rubinrote Samtblumen.

Die Abbildungen zeigen:

Nachmittagsbluse aus hellrotem Marocain mit weißem Einsatz. Farbige Seidenbluse mit Knopfschmuck und Schob, der auf den Rock aufgeknöpft wird.
Zwei Wollblusen, für den Nachmittag aus Seide.
Kombinierte Abendtoilette, bestehend aus einem hohen Rock, andersfarbiger Blusenteile und Spitzengarnitur.
Das weiße Ärmel gibt eine elegante Linie; so ist die hier abgebildete Bluse aus Krepp-Satin mit Pailletteärmeln eine hübsche Kombination für den Abend.



Ruf 21933

Nur Iüdenholz 6

Transporte jeder Art
Verpackung Lagerung Wohnungstausch

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE

Außengestützte ... ab 1.00
Stahlgestützte ... ab 2.00
Kleingestützte ... ab 3.00
Kleingestützte ... ab 12.00
Kleingestützte ... ab 17.00
Kleingestützte ... ab 7.00

Stoppdecken ... ab 1.00
Bettdecken ... ab 1.00
Schlafdecken ... ab 2.00
Bettdecken ... ab 3.00
Bettdecken ... ab 17.00
Bettdecken ... ab 17.00
Bettdecken ... ab 17.00
Bettdecken ... ab 17.00

DRESDENSIA
Waisenhaus-Str. 27 / Neusüdlicher Markt 1

Neu eröffnet!

Pelze

Elegante Jacke 45.-
Bismarck-Mantel Naturfell 275.-
Fohlen-Mantel mit echt. Op. 145.-

Die Stücke sind aus prima Material und von auserlesenem Geschmack

Nordisches Pelzhaus Dresden 8
Schloßstraße 8

Pelzwaren
in großer Wahl zu niedrigsten Preisen

Pelz-Mäntel | Futter | Sport-Pelze
Jacken | Besatzfelle | Geh.
Mantelkragen, fertig zum Aufsetzen
Füchse / Kolliers / Krawatten

Reparaturen und Umarbeitung schnell u. billigst

Pelzh. P. Wadewitz, Wettinerstraße 34

Nur 5.- Anzahlung
und monatlich RM. 5.- zahlen Sie bei uns für einen **guten Staubsauger** wie Progress, Pralox sowie and. Fabrikate. Verlangen Sie bitte unsere Preisliste!

C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Dresden, Wallstraße 1, am Postplatz, Tel. 20021
Beachten Sie bitte unsere Rundfunk-Reklame!

HOLZHÄUSER
liefern Holzbauwerke Otto Schneider Baumeister • Bernsdorf O.-L.
Katalog geg. Voreinsendung von 1.50

Ehe Sie einen Ofen kaufen
besuchen Sie meine Ausstellung! Ich biete Ihnen eine reichhaltige Auswahl in den bestbewährtesten **Qualitäts-Ofen**

Ich berate Sie fachmännisch und unverbindlich! Auch in Ersatzteilen zu Ofen aller Art unterhalte großes Lager

Florian Czocker's Nachf.
Ferdinand Wiesner
Gegründet 1830 Dresden-A., Töpferstr. 9, 13, 15 Fernspr. 25401

Zur Förderung des Allgemeinbefindens und des gesamten Stoffwechsels sind Bäder mit natürlichem Seesalz

Infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralien, insbesondere Jod und Brom, von ausgezeichneter Heilwirkung zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich durch die Mineralbrunnen-Großhandlung **H. Plohnus Wwe.**, Johannisstr. 25, Fernruf 13216 und 13222

Hannoverscher Kurier

Die große, moderne Zeitung Niedersachsens!

Generalvertreter für Sachsen: Emil Jordan, Dresden-Bismarckstr. 37, Tel. 39736

244 km

Stundenleistung konnte Henne auf seinem altbewährten 750 ccm BMW-Motorrad am 3. 11. 32 überschreiten und 5 neue Weltrekorde aufstellen. Erinnern Sie sich dieses Beweises der unerreichten Qualität der BMW-Räder, wenn Sie die Anschaffung eines zuverlässigen Motorrades planen. Besichtigen Sie bitte die BMW-Modelle 1932 von der steuerfreien Maschine bis zum 750 ccm Sportmodell. Alle Typen mit Kardanwellen-Antrieb, Präzisionsrahmen und Spezial-Federung.

Ihr gebrauchtes Motorrad nehmen wir zum höchsten Preis in Zahlung. Kataloge erhalten Sie auf Wunsch kostenfrei.

Winkler-Läden
Streuvertr. 9 Johannisstr. 10
Winkler Haus • Prager Str. 36

Fabelhaft günstige Gelegenheiten in gebrauchten Motorrädern, auch gegen leichteste Teilzahlung.

| |
|---|
| Wäschetuch blütenweiße, gute Gebrauchsware, 80 cm br., Meter: 18 ,- |
| Renforcé unsere zwei gediegenen Hausmarken aus eigener Bleiche, 80 cm breit, Meter 59 , 39 ,- |
| Wäschebatist drei vorzügl. Rein-Mako-Qualitäten, für elegante Damenwäsche, 80 cm br., Meter: 65 , 45 , 32 ,- |
| Pyjamaflanell mit schönen Streifen od. reizenden Druckmustern auf zartem Grund, weich geraut Meter: 55 , 25 ,- |
| Körperbarchent vollgebleicht, grifflige, gute Hausqualitäten Meter: 45 , 32 ,- |
| Finettebarchent ganz vorzügliche Fabrikate, mollig geraut, 80 cm breit Meter: 65 , 55 ,- |
| Oberhemdpopeline große Auswahl in solider Qualität u. in modernen Mustern Meter: 78 , 48 ,- |
| Oberhemdpopeline edle Rein-Mako-Ware, in herrlichen Dessins — ein schön. Weihnachtsgeschenk Meter: 1.95 , 1 ,- |
| Bettlinon erprobte Qualität, dicht und strapazierfähig Deckbettbr.: 55 ... Kissenbr.: 32 ,- |
| Edellinon hochw. Bettqual., auch z. Aussteuer (160 cm br. 1.30) Deckbettbr.: 95 ... Kissenbr.: 55 ,- |
| Stangenleinen haltbares, süddeutsches Fabrikat, m. schön. Streif., Deckbettbr.: 65 ... Kissenbr.: 42 ,- |
| Stangenleinen unsere bewährte Hausmarke, m. seidig. Glanz Deckbettbr.: 1.45 , Kissenbr.: 90 ,- |
| Brokatdamast seidenplänz. Rein-Mako-Ware, m. hübsch. Mustern Deckbettbr.: 95 ... Kissenbr.: 65 ,- |
| Bettuchdowlas blütenweiße, kräft. Ware, aus eigen. Bleiche (extra schwer, 160 cm br.: 1.15), 150 cm br.: 78 ,- |
| Barchentbettuch mollige Qualität, vollgebleicht, mit oder ohne Kante, 140x220 cm groß: 2.60 , 1 ,- |
| Tischwäsche blütenweiße, solide Qualität, m. hübschem Karomuster 110x150: 1.35 , 110x110: 85 ,- |
| Tischwäsche pa. schlesisches Halbleinen, rasengebleicht, Serv. 225/130 160/130 130/130 55 & 3.90 2.90 2 ,- |
| Tischwäsche herrl. Reinleinen-Ware, mit bildschön. Mustern, vollgebl. Serv. 280/130 225/130 160/130 95 & 8.75 7.25 4 ,- |
| Künstlerdecke solid., weißes Crèpegewebe, mit herrlichen Blumenmust. 130/160 cm groß: 1 ,- |
| Kunstseid. Decken ein beliebtes Weihnachtsgeschenk, in verschiedenen Größen und bildschönen Farben 5.50 , 3.90 , 2 ,- |

Gardinnenvolle
ein Extraposten Schweizer Vollvolla, aparte, indianthrent. Must., ca. 120 breit,
Ser. I: **1.95**, Ser. II: **1.45**, Ser. III: **95**,-

Halbstores
ein großer Posten, Gitteröff., m. breit. Einsatz u. Fransensbacht., teils handgestrickt
Ser. I: **4.95**, Ser. II: **2.45**, Ser. III: **1**,-

Bettdecken
ein Gelegenheitsp., zweibettig, Gitteröff., mit reich. Handarb., Serie I: **11.50**, Serie II: **8.50**, Serie III: **5**,-

Wäschebogen
und Wäschebesätze in 10- und 5-Meter-Kupons
Kuponpreis: **75**, **50**, **25**,-

Landhausgardine
die praktische, hübsche Gardine, mit feinfarbigen Effekten
..... Meter **55**, **35**, **11**,-

Schwedenstreifen
für Vorhang u. Gardinen 80 cm breit
..... **55**, **39**,-

Künstlergarnitur
dreiteil., mod. gemustert, Englisch-Tüll in griffliger Qualität ... Serie I: **8.50**, Serie II: **4.90**, Serie III: **1**,-

Wäschestickerel
in moderner, pa. Ausführung, fert. Kupons à 3,05 Meter: **55**, **45**,
..... 2,30 Meter: **45**, **35**,-

Klöppelspitze
aparte Dessins, in verschied. Breiten, Kupons zu 10, 8 und 6 Meter
..... **75**, **65**, **45**,-

Damenkragen
Zierkragen in moderner Paßform, zum Teil mit Jabot oder Spitze
..... **45**, **28**,-

Modischer Kragen
fürs Damenkleid, aus kunstseiden, Hammer-schlag, einseitige, mod. Form, reiz. verziert, **1.95**, **95**,-

Berufsmantel
für Damen, aus soliden, weißen Wäschestoffen, in sauberer Verarbeitung
..... **1**,-

Berufsmantel
für Herren, aus kräft. Körper, auswechselbare Knöpfe, hochgeschlossen oder mit Revers
..... **4**,-

Herrenkragen
die solide, 4fach Mako-Qualität, in vielen mod. Formen vorrätig
..... ¼ Dutzend **1.10**, Stück **40**,-

Corselett
aus solidem, farbig. Jacquard, mit 2 Paar Strumpfhaltern, unsere Hausmarke
3,-

Oberhemd
aus weißem, feingemust. Popeline, moderne, welche Verarbeitung
..... **2.95**, **2**,-

Damenhemd
aus gutem Wäschestoff, nett gearbeitet, mit schöner Stickerel
..... **95**, **68**,-

Wischtuch
in solider, reinleinerer Qual., richt. Größe, blau od. rot kariert
..... Stück **22**,-

Sofakissen
richtig groß, die vorgez. Weihnachtsarbeit, mit modern. Zeichnungen
..... **45**,-

Büstenhalter
aus solidem Wäschestoff od. Trikot, m. Seiten- oder Vorderschluß
..... **75**, **38**,-

Wischtuch
gediegenes, halbleinen. Jacquardtuch, grau od. weißgründig, 55x55 cm groß
..... Stück **38**,-

Ausstick-Decke
vorgezeichnete Tischdecke auf gut. Nessel, mit aparten Ausstickmust., 130x160 cm gr.
..... **95**,-

Sportgürtel
aus gutem, zartfarbig. Brokat, ca. 25 cm hoch, selbst z. hak., m. Gummit. u. 2 Paar Strumpfhaltern
95,-

Nachtjacke
für Damen, aus gutem Barchent, halstral, oder mit Umlegekragen
..... **1.75**, **1**,-

Küchenhandtuch
grau, kräftige Ware, gesäumt und gebändert
..... Stück **19**,-

Ausstick-Decke
vorgezeichnete Decke aus kräftigem, weiß. Haustuch, mit reizenden Mustern
..... 130x160 cm groß **1**,-

Frottierhandtuch
kräftige, erprobte Jacquardware, 50/100 cm groß
Ausnahmepreis, Stück **38**,-

Nachthemd
für Damen, aus solidem Wäschestoff, mit reizender Stickerel oder bunter Garnierung
..... **1.75**, **1**,-

Küchenhandtuch
aus strapazierfähigem, weißen Dreil., gesäumt u. gebändert, 45x100 cm groß
..... Stück **38**,-

Hemdhose
für Damen, gestrickt, weiß, mit Träger und voller Schulter
..... **1.10**, **78**,-

Waschtischgarnitur
aus gutem Frottierstoff, zweiteilige Garnitur
..... **78**,-

Nachthemd
für Damen, aus gut., weiß. Körperbarchent, gediegene Ausführung, mit langem Arm
..... **2.95**, **2**,-

Damasthandtuch
vollgebleicht, mit schön. Mustern, gesäumt und gebändert, 46x100 cm groß
..... Stück **55**,-

Damenschlüpfer
aus gutem, kunstseiden. Trikot-Charmeuse, aparte Farben z. Rock passend,
..... **1.45**, **1**,-

Badetuch
für Kinder, aus solidem Frottierstoff, mit feinfarb. Jacquarddessins
..... 100x100 cm groß: **1**,-

Schlafanzug
für Damen, aus nett., molligen Flanellen, in reizender Verarbeitung
..... **3.50**, **2**,-

Damasthandtuch
erstklassige, schwere Reinleinenware, herrl. Blumenmuster
..... 50x110 cm Stck. **1.45**, **78**,-

Prinzeßbrock
für Damen, a. fehlerfreiem, guten Charmeuse, mit elegant. Motiven garniert
..... **1.95**, **1**,-

Badetuch
kräftige Frottierware, mit schönen, bunt. Jacquardmustern
..... 140x180 cm **3.45**, 130x160 cm: **2**,-

Nachthemd
für Herren, aus gutem, weiß. Körperbarchent, reichlich groß gearb., mit apart., bunten Besätzen ... **3.45**, **2**,-

Bis aufs Äusserste verbilligt.
Nur gute Qualitäten.
Riesenauswahl in allen Lägern.

Weiße Waren

Mengenabgabe vorbehalten!

Nicht lange warten! Gleich ansehen! Gleich kaufen!
Große Posten Tischtücher aus bestem Leinen!
Herrliche, kunstseidene Kaffeedecken mit kleinen Fehlern!
Willkommene Festgeschenke! Auf Wühltischen! Weit unter Preis!

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 Bei kleiner Anzahlung reservieren wir Ausgesuchtes gern bis zum Fest!

37. B
D
Nati
Sozi
Rom
Sentr
Deut
Bay
die ein
1. Nat
2. Sozi
3. Rom
4. Deu
5. Deu
5a. Nat
7. Deu
8. Deu
9. Chr
Schu
10. Hei
(Wi
13. Deu
Bau
1. Nat
2. Sozi
3. Rom
4. Deu
5. Deu
5a. Nat
7. Deu
8. Deu
1. Nat
2. Sozi
3. Rom
4. Deu
5. Deu
7. Deu